

HITLER-Drama, III. teil:

JOHANNES, DER APOSTEL, DER NICHT STIRBT, BIS WIEDERKOMMT DER WAHRE HERR;
BEGLEITET DEN WELT-KAMPF DES VERFASSERS DES NEUEN EVANGELIUMS "MEIN
KAMPF)

(ADOLF HITLER ALS MILITÄRSTRATEGIE)

Personen der Handlung:

1. Adolf Hitler

als dessen Wesensanteile:

2. Johannes, der Apostel, der nicht stirbt,

3. Jörg Lanz, ehemaliger Zisterziensermönch

weitere Mitaktöre:

4.: ein Generalstäbler

weiterhin wesentlich mitbeteiligt: die Selbstgespräche des Kriegstagebuches veranschaulichendes
Bild und Filmmaterial

Tragikomödie in 5 Akten

(konzipiert Februar-März 1985)

(längerer Überlebensdauer wegen auf Festplatte und CD-Rom gebracht: 2003; ins Internet
eingespeichert 2008)

Raum der Handlung: der des Weltraums des z. Weltkrieges, dabei streng gewährte Ordnung der
Handlung von Raum und Zeit: immerzu der Generalstabsraum des Oberbefehlshaber, der Raum,
in den Film und Bild die Aussenwelt hineinbringen.

1. Akt, 1. bild

HITLER: die würfel sind gefallen. der Polenfeldzug ist voll im gange.

JÖRG: Dein würfel zeigt die wurfzahl 6 - für die Polen 1, und bald sind sie eine null.

HITLER: eine nullität. aber fatal ist das alles schon. die Engländer und die Russen haben mir meine Mein Kampf-programmatik durcheinander gebracht.

JÖRG: Churchill und Stalin um die wette.

HITLER: ganz und gar unprogrammgemäss. Sowjetführer Stalin gibtsich als gut freund

JÖRG: obwohl er der erzfeind zu sein hat

HITLER: der freund ist feindlich genug; er lädt mich ein, frontzumachen gegen England

JÖRG: das lt. programm bester freund sein soll, gleichwohl es vorzieht, mein feind zu werden, mein unliebsamster.

JOHANNES (aus dem hintergrund hervortretend): der mensch denkt, der Herr der Geschichte lenkt

JÖRG: ganz recht gesagt, daher ein herrenmensch wie unser Adolf Hitler es zuletzt doch noch so lenkt, wies ihm beliebt

HITLER: wies uns vorgeschrieben lt. Mein Kampf, den zu kämpfen mir die vorsehung aufgetragen hat.

JÖRG: und siehe da, unser führer Adolf Hitler ist bereits ganz und gar in seinem element. der feldzug gegen Polen ist kampf im Osten, ums Ostland als unser gelobtes land.

HITLER: dem allein kostbaren blut gehört das kostbarste land, daher haben wir nunmehr den ewigen Germanenzug gen Süden umgedreht zum kriegszug gen Osten.

JOHANNES: der Heiland ist einzig und allein unser Kostbarstes Blut; in Ihm ist des lands genug, des Gelobten Landes in hülle und fülle; aber nur mit Ihm. ohne Ihn verlieren wir bald grund und boden unter den füssen

JÖRG: wann hat der endlich keine stimme mehr in dieser unserem dreierund?

HITLER: wens nach ihm ging, immerzu; er soll ja Johannes sein, der apostel, der nicht stirbt

JÖRG: grausig - um uns alle zeiten hindurch jederzeit dazwischenkwatschezukönnen.

HITLER: keine bange, Du, Jörg Lanz, Du hast Deinem früheren Zisterzienser kloster den rücken gekehrt, bist nun der mönch unseres neuen bundes, der kirchenvater unserer kirche. Du bist und bleibst hauptrufer im streit, auch und nicht zuletzt in der dreierunde unseres selbstgesprächigen tagebuches. weisst Du, den da (zeigt auf Johannes) müssen wir noch eine weile unter uns wie als unser eigen selbst betrachten; denn auf finsterem hinterabgrund kann das wahre licht wahrhaftig umso lichtvoller erstrahlen.

JÖRG: na ja, in der auseinander-setzung mit dem irrtum kann die wahrheit umso klarer herausgearbeitet werden.

HITLER: ganz recht! so ist es wahr.

JOHANNES: wahr, wahr, so wahr es wahrheit gibt!

HITLER: unsere, verstehtsich.

JOHANNES: am ende unseres dramas werden wir es einwandfrei verstehen.

HITLER: so wahr ich Hitler bin und Adolf heisse!

JÖRG (nimmt stühle, setzt sie auseinander): so wahr nimmt unsere auseinandersetzung solches ende, dass wahrheit und lüge auseinandergesetzt uns werden und die gutwilligen im lande sich schiedlich-friedlich zusammensetzen können.

HITLER: so ist es gut, absolut. darauf darf die welt gespannt sein. alsdann wird sich endgültig erweisen, wer hier der apostel, der nicht stirbt, und wer von uns zu sterben und dabei kläglich zu verenden hat. - allerdings, zurzeit könnte es scheinen, als sei der anfang meines krieges bereits mein ende.

JÖRG: warum so schwarzseherisch? das überlasse dem Johannes als Deinem schlechteren teil, als dem teil jenes Deines unwesens, das überwunden werden muss.

HITLER: nun, ich sehe die lage der dinge so, wie sie ist, nicht wie sie sein soll - um gleichwohl guten mutes zu sein. wir werden siegen!

JÖRG: nur ein irrer wie dieser da (zeigt auf Johannes) kanns bezweifeln.

HITLER: des zum zeichen wird er sehen, wie wir der krise meister werden.

JÖRG: welcher krise?

HITLER: jener, die zur schlacht an der Bzura führte. (nimmt eine karte, zeigt drauf). in Posen hatten die Polen stärkere truppeneingebote massiert, als wir annahmen. wir hielten die tiefe flanke unserer 8. deutschen armee nicht für gefährdet, der von Manstein ausgenommen. der behielt recht.

JÖRG: hm, das ist allerdings nicht ganz unkritisch.

HITLER: die 8. armee sah sich bald schon angegriffen vonseiten eines stark überlegenen feindes ausgesetzt. wollen sehen, wies weitergeht.

JÖRG: o, da kommt er - einer Deiner generale.

HITLER: wie gerufen.

GENERAL (eintretend): mein führer, wir sind herren der lage

JÖRG: der herr der geschichte - wie herrlich ist er herr der lage.

GENERAL: wir stellten uns der krise, meisterten sie, daher es nunmehr um den gegner umso stärker kriselt. wir nahmen eine örtliche krise in kauf, um die polnischen truppen in eine falle zu locken. indem die front der 8. armee nicht gestützt wurde, gelang es, mit herbeigeführten kräften die polnischen truppen einzukreisen.

HITLER: das ist wie eine abwandlung des Schlieffenplanes

GENERAL: des prinzipis der drehtüre.

HITLER: wenn der gegner auf eine seite drückt, soll ihm bewusst nachgegeben werden, doch nur deshalb, damit dann die andere seite umso kraftvoller herumschwingen und von hinten treffen kann.

GENERAL: wir müssen uns zurückziehen können, wollen wir hoffen, umso kraftvoller vorstossenzukönnen dann, wanns an der zeit.

HITLER (zu Johannes): was sagt unser notorischer schwarzseher nun? ist wohl um eine antwort verlegen.

JOHANNES: das, was unsere schwäche, ist gerne auch unsere stärke. hüten wir uns, damit hier nicht soeben ein paradebeispiel geliefert wurde für Deutschland selber

HITLER: wieso denn das?

JOHANNES: man könnte sich von feldzug zu feldzug als immer stärker erweisen, um dabei zuletzt an seiner schwäche zuabgrundgehenzumüssen.

HITLER (auflachend): Johannes, Deine schwarzseherei ist schwäche, nichts als schwäche - bei Dir zumindest ist nicht stärke aus der schwäche heraus.

JÖRG: ein Adolf Hitler sollte endlich den schwächling neben sich überwinden wie zum zeichen dafür, wie er mit der schwäche in sich fertig geworden ist

HITLER: einfürallemale, doch alles zu seiner zeit.

GENERAL: es setzte auf unserem feldzug schwächemomente ab. der französische general Weigand hat dem polnischen oberkommando vorgeschlagen, die verteidigung hinter diese flusslinien zurückzuverlegen. (zeigt auf die karte). verständensich die Polen tatsächlich auf einen geschickten rückzug

HITLER: so erfolgreich, wie wir ihn soeben imverlaufe der schlacht an der Bzura vorexerzirten

GENERAL: wäre in der tat dieser rückzug der Polen für unseren vormarsch gefährlicher, als wenn die Polen sich aufs sture standhalten verlegten. bei solchem rückzug wären wir nämlich der möglichkeit beraubt, den gegner einzukesseln; ausserdem gewänne die verteidigung durch die flusshindernisse eine erhebliche verstärkung unseren panzerverbänden gegenüber. stünde ich im gegnerischen lager, ich würde solcherart operieren.

HITLER: wir tun gut daran, sich in den gegner hineinzusetzen

JÖRG: daher Du ja diesen moralapostel immer noch unter uns duldest: (zeigt auf Johannes)

HITLER: eben. - also: zerbreche ich mir einmal den kopf des gegnerischen oberhauptes, würde ich mir solchen rückzug mehr als einmal durch den kopf gehenlassen - und ihn verwerfen.

GENERAL: das wäre aber schlecht taktiert, ich meine vom operativen standpunkt aus

HITLER: ja - aber die durchführung solcher operazion hätte die preisgabe ganz Westpolens mit den wertvollsten industriellen und landwirtschaftlichen gebieten im gefolge. die polnische regirung könnte solchen beschluss nicht überleben.

GENERAL: sie wird länger überleben, lässt sie sich darauf ein. aber der polnische kriegsminister hat bereits proklamirt: "wir kennen nur die offensive, und im angriff werden wir siegen."

JÖRG: das sind eigentlich töne, die unser Adolf Hitler gerne hört. GENERAL: ich hoffe, wir selber kommen niemals in die verlegenheit solcher entscheidungsalternative.

HITLER: selbstredend nicht.

JÖRG: wir haben zwar noch grosse pläne

HITLER: sehr grosse. schon am abend meiner machtergreifung im jahre 1933 habe ich meinen mitarbeitern erklärt, wir würden nicht ruhen und rasten, bis unsere Mein Kampf programmatik

realisiert sei - siehe da, mit diesem krieg geht mein kampf erst richtig los..

JOHANNES: das heisst, ich werde der welt keinen frieden geben

HITLER: nicht eher werde ich friede geben, bis wir dieser unserer glaubensüberzeugung zupassgeworden sind - danach wird aber der ewige friede ausbrechen.

JÖRG: das himmelreich auf erden, das allerdings nur über Golgata gewonnen werden kann. unsere soldaten sind dabei, ihr kostbares blut aufzuopfern.

GENERAL: zurzeit dürften die verluste des feindes grösser sein denn unsere, weitaus grösser.

HITLER: wir gehen den weg des wagnisses, gleichwohl eines klug ausgewogenen wagnisses, aber wir gehen diesen weg konsekwent zuende.

JÖRG (hebt eine zeitung): hm, die Briten erklären, gegen Hitlerdeutschland frontzumachen, da dieses darauf aussei, Europa bis zum Ural zu beherrschen . (legt die zeitung weg) seit wann können die Engländer gedanken lesen?

JOHANNES: spätestens seit der veröffentlichung von Hitlers Mein Kampf.

HITLER: also ich werde in bälde in Danzig eine rede halten, die bestrebt ist, den Briten diesen ihren kriegsgrund wegzunehmen, ich werde wörtlich erklären: "es wird sicherlich beruhigen, nun zu erfahren, dass es nicht wahr ist, dass Deutschland die Ukraine erobern will oder erobern wollte. wir haben sehr begrenzte interessen."

JÖRG: wir denken nicht daran, uns das ganze europäische Russland als neuen deutschen lebensraum anzueignen.

HITLER: nicht im traum - schliesslich habe ich mich nicht umsonst mit väterchen Stalin arrangiert.

JÖRG: was die Engländer behaupten ist eine lüge.

JOHANNES: ist es nicht eine lüge zu sagen, es sei eine lüge?

HITLER: die Briten erfanden den satz, der zweck heiligt die mittel.

JOHANNES: danach zu handeln erweistsich zuletzt immerzu als das zweckloseste der welt; denn mein Herr als der wahre Herr der Geschichte hat das letzte wort.

JÖRG: wers glaubt, wird selig.

JOHANNES: genauso ist es.

HITLER: halten wir es mit unserem neuen glauben - und der erlaubt die lüge, pardon, die notlüge

JOHANNES: mein Herr hat gesagt, "die wahrheit macht frei" - hier scheint man mir so frei, der lüge den vorzug zu geben, also in seiner freiheit zu versagen.

JÖRG: wir sollten so frei sein, Dir endlich das maul zu stopfen.

HITLER: geben wir dem hofnarren gewisse redefreiheit - nur im selbstgesprächigen intimtagebuch, verstehtsich.

GENERAL: mein führer, es ehrt Sie, (zeigt auf Johannes) auch dieser stimme raumzugeben.

HITLER: gewissen spielraum - na ja - es ehrt mich? da fällt mir ein: wir müssen den soldaten klarmachen, sie kämpften auf dem feld der ehre.

JOHANNES: ehrenvoll ists, im namen der wahrheit der lüge zu widerstehen.

HITLER: also für die wahrheit unseres neuen evangeliums zu kämpfen?

JÖRG: möglichst tapfer.

HITLER: ganz recht. als ansporn dafür verleihen wir tapferkeitsauszeichnungen.

JOHANNES: tapferkeit für eine ungerechte sache - welch sinnloser opfergang! wie tapfer, auf solche tapferkeitsauszeichnungen zu verzichten!

HITLER: die tapferkeitsauszeichnung ist propaganda, nicht zuletzt dafür, wie gerecht unsere sache. - (betrachtetsich, nimmt sein Eisernes Kreuz in die hand) dieses orden- und ehrenzeichen, das mir als gefreiter des I. Weltkrieges verliehen wurde, war mein ganzer stolz

JÖRG: das ehrenzeichen macht ehr-würdig.

HITLER: so sehr, dass dieser der einzige kriegsorden, den ich selber trage.

GENERAL: bis der zeitpunkt kommen mag, an dem die gesamte generalität befinden muss, dieser orden ist ihm abzusprechen.

JÖRG: wie bitte?

GENERAL: deshalb, mein führer, weil Sie sich der allerhöchsten und einzigartigsten auszeichnung für würdig erwiesen haben.

JÖRG: das lässt sich hören - und -realisieren sobald der endsieg an unsere fahnen geheftet.

GENERAL: worauf wir hoffentlich nicht allzulange zu warten brauchen.

JÖRG: bei der tapferkeit unserer Soldaten gewiss nicht.

HITLER: ehre also wem ehre gebührt - ehren wir die tapferen, damit sie noch verwegener werden. ich erneuere hiermit die Stiftung des EISERNEN KREUZES.

JOHANNES (nachdenklich): man wählte das kreuz als ehrenzeichen - es wurde mir einmal gesagt, eigentlich hätte ich als erster solchen orden verdient, weil ich seinerzeit als einziger der apostel tapfer genug war, unter dem kreuz meines Herrn und Meisters auszuharren.

HITLER: er war ein steher

JÖRG: leider nur für die falsche sache - aber jetzt ist er ja dabei, seinen wahren herrn zu finden; anerkennt er ihn, darf er des alsdann verdienten Eisernen Kreuzes sicher sein.

JOHANNES: vorausgesetzt, dieses kreuz hat nicht seine haken

HITLER: hat es, unbedingt; hiermit verfüge ich: 'die 2. klasse und die 1. klasse des Eisernen Kreuzes gleichen in größe und ausführung den bisherigen mit der mahsgabe, dass auf der vorderseite das hakenkreuz und die jahreszahl 1939 angebracht sind.'

JÖRG: hat das kreuz seine haken, können wir es naturgemäss besser befestigen, und es fällt nicht so leicht herab.

JOHANNES: ich bin so frei, es weiterhin mit meiner art von kreuzzeichen zu halten. (bekreuzigtsich)

JÖRG (tritt instinktiv einen schritt zurück) pfui teufel

JOHANNES: teufel sind davon nicht angetan.

HITLER: zum teufel nochmal, als apostel Johannes gilt er doch gemeinhin als besonders ritterlich. als vollendung meines Eisernen Kreuzes verfüge ich die einföhrung des Ritterkreuzes.

JÖRG (klatscht in die hände): Parsival Adolf Hitler ist nicht umsonst zum Gralskönig avanciert. als

solcher stiftet er für erprobte Gralsritter das eigens so genannte Ritterkreuz.

HITLER (zu Johannes): dessen er durchaus gewürdigt werden kann - vorausgesetzt, er weistsichaus als entsprechend ritterlich.

GENERAL (nimmt an der türe meldung entgegen): mein führer, soeben erreicht uns die meldung, der krieg gegen Polen sei bereits so gut wie entschieden

JÖRG: sieg heil!

GENERAL: nennenswerter widerstand wird nur noch in der polnischen hauptstadt Warschau geleistet.

JÖRG: den zu brechen wohl keine sonderliche schwierigkeit mehr bereiten wird.

GENERAL: durchaus nicht; es wäre das beste, die hauptstadt kurzerhand zu blockieren, um schlicht und einfach die kapitulazion abzuwarten.

HITLER: nichts da. es muss ehrenvoller zugehen, tapferer!

GENERAL: und wie, mein führer?

HITLER: dumme frage! also keine frage, Warschau ist eine festung, daher die stadt aus allen rohren zu beschiessen und durch flugzeuge zu bombardieren ist.

JOHANNES: das wäre nicht gerade "ritterlich". solches vorgehen verdient kein ritterkreuz.

HITLER: wer mit dem ritterkreuz ausgezeichnet wird, bestimme ich.

GENERAL: weitere meldungen

HITLER: besagen was?

GENERAL: general der artillerie, Walter Petzel

HITLER: mein militärbefehlshaber von Polen - was ist mit dem?

GENERAL: beschwertsich.

HITLER: über die indolenz der besieigten?

GENERAL: über die ermordung von Juden.

JÖRG: aber kennt der mann denn nicht Mein Kampf als unser neues evangelium?

GENERAL: der wills wohl nicht allein. ein weiterer general der artillerie, Georg von Kuchler, erklärt, die deutsche armee sei "kein lieferant für eine mörderbande."

JÖRG: artillerist soll er sein, kein solcher, der bonbons verschießt. unser kriegszug ist kein karneualszug

HITLER: ein kreuzzug - einer unseres ritterkreuzes, das von diesen weichlingen von generalen keiner verdient.

GENERAL: und dann

HITLER: wird das schlimmer?

GENERAL: der zum oberbefehlshaber der besatzungstruppen ernannte

HITLER: generaloberst Blaskowitz

GENERAL: hat SS-leute zum tode verurteilenlassen

HITLER: das wurde schlimmer, sogar das allerschlimmste

JÖRG: schlimmer kanns wirklich nicht werden

GENERAL: das todesurteil erging, weil sie sich grausamkeiten zuschuldenkommenliessen.

JOHANNES: der Blaskowitz, der verdient das ritterkreuz.

HITLER: ohne mich

JÖRG (zu Johannes): Du bist die längste zeit eine wesenshälfte Hitlers gewesen.

HITLER: wird der zugrabegetragen, singen wir nicht:ich hatt einen kameraden, einen teuren gibt es nicht - als wärs ein stück von mir:

JÖRG (zu Hitler) na ja, unter uns, kein wunder, beschwert der sich über die likwidierung von Juden - der gilt doch als Johannes der apostel, der nicht stirbt. sein stammbaum ist klar erwiesen.

HITLER: der der christlich-jüdischen verderbnis. die ist zu überwinden. daher wiederhole ich hiermit meinen befehl: Warschau ist gewaltsam zu erobern - und wehe dem, der es wagt, es später wieder aufzubauen!

JOHANNES: das ist bezeichnend dafür, wie ein Adolf Hitler alles, was angeblich zu diesem kriegsausbruch führen musste, gewaltlos hätte gewinnen können, wäre der führer nur geduldiger gewesen, fried-fertiger.

HITLER: friedfertig zu sein überlassen wir betbrüdern gleich Dir.

JOHANNES: selig die friedfertigen, denn sie werden das land besitzen, hat mein Herr gesagt.

JÖRG: und Dein neuer und eigentlicher herr wird beweisen, wie genau umgekehrt ein schuh draus wird.

HITLER: nur mit brutalität ist weiterkommen - und stünden wir einmal vor Leningrad oder Moskau

JÖRG: traumhaft!

HITLER: alles schön der reihe nach - aber wenns an der reihe, dann werden wir erst recht gewaltsam zupacken, wie auch immer dann. - für heute genug des larifarie. ich gehe, mich persönlich zu überzeugen, ob meinem befehl nachgekommen wird, genügend nachdrücklich.

JÖRG: auf in den kampf! wir müssen zusehen, wem unser ritterkreuz zu konzediren ist.

HITLER: nur dem würdigsten, dh. dem tapfersten. ehre nur dem, dem sie gebührt: (mit Jörg ab)

JOHANNES: hilfe - mir wirds schwarz vor augen

GENERAL: o - ein schwächeanfall - unübersehbar. für schwächlinge hat der führer allerdings nichts übrig. Sie sind ihm bestimmt nicht zackig genug. na ja, Gott-lob verliess er gerade den raum. - aber, bester, was haben Sie, was plagt sie?

JOHANNES: soviel ehrlosigkeit - und dafür soviel tapferkeit! wie gesagt, mir wirds schwarz vor augen, da kaum jemand auszumachen, der tapfer genug, gegen solchen missbrauch der freiheit frontzumachen

GENERAL: unübersehbar - nun ist garnichts mehr sehbar. das licht im raum geht aus. hm, es heisst, dieser Johannes als apostel, der nicht stirbt, spiele jedermanns gewissen - sei das andere, das sog. bessere selbst dessen, mit dem er gerade zusammenkommt. o, ist das gut? gut für jemand, der sich schliesslich auch ein orden und ehrenzeichen verdienen möchte - gar das ritterkreuz? - hilfe, es wird immer finsterer um uns herum!

2. BILD:

(verhaltener gefechtslärm, das licht geht an. Hitler erscheint als strahlende lichtgestalt, wie ein lichtdom in person.)

HITLER: bald steht sie an, die grosse siegesfeier: wo immer unsere truppen mit feindlichen verbänden zusammenstossen, wurden diese zurückgeworfen, wenn nicht völlig zerschlagen. "todesmutig im angriff und mit unvergleichlichen marschleistungen haben die deutschen divisionen, die luft- und panzerwaffe sowie die einheiten der marine das gesetz des handelns ansichgerissen."

JÖRG: gut gebrüllt, löwe - in diesem stil musst Du in bälde vor dem deutschen reichstag Deinen rechenschaftsbericht ablegen - inzwischen sind wir imstande, durch unsere WOCHENSCHAU dem volk einprägsamen anschauungsunterricht zu geben.

GENERAL: das sind wahrhaft bilder, die sichsehenlassen können

JÖRG! bildnisse direkt. eine kostprobe bitte! (sie erscheint auf der wand)

HITLER: eigenartig - wenn man sich ein wenig zurückgezogen hat

JOHANNES: zur selbstbesinnung hoffentlich

JÖRG: zum selbstgespräch, das sich nichts vorzumachen braucht, das wahrhaftig vor sich selbst bestehen kann

HITLER: eigenartig also, wenn man sich in sich selbst zurückzieht, sich plötzlich im bilde vorsieht

JÖRG: tolles Bild: unser führer Adolf Hitler vor dem scherenfernrohr, um sicheinbildzumachen über die beschienung Warschaws

GENERAL: die unumgänglich war, weil der führer befehlgab, sich auf blockade nicht einzulassen

JÖRG: ganz recht, damit die welt in den genuss solch stolzen bildes kommen kann.

GENERAL: vier tage lang prasselten bomben und geschosse auf die polnische hauptstadt - unter den augen unseres oberbefehlshabers höchstpersönlich.

JÖRG: nun, apostolischer Johannes, warum so versonnen? bist wohl sprachlos vor soviel macht und herrlichkeit dessen, der sich von tag zu tag eindrucksvoller als Dein wahrer herr und meister erweist.

GENERAL: oder lässt der Unsterbliche einmal mehr die geschichtsvergangenheit revue passiren?

JÖRG: umsonst, von soviel grösse wird er nicht ihresgleichen finden.

JOHANNES: woran ich unwillkürlich denke? an kaiser Nero.

GENERAL: wie bitte? an Nero, diesen brandteufel? als ob ein Adolf Hitler sich je verstünde zu einem Nero-befehl.

JÖRG: nie

HITLER: und nimmer.

JÖRG: abwegiger vergleich

JOHANNES: Adolf Hitler am scherenfernrohr delectiert sich wie seinerzeit kaiser Nero am brande Roms.

HITLER: genüsslich ist es schon, gerechtes strafgericht sichvollsteckenzusehen.

JOHANNES: schauspiele dieser art gibt es schliesslich demnächst noch viele zu erleben.

JÖRG: eines ehrenvoller als das andere. und vor keinem einzigen dieser art wird ein Adolf Hitler als zuschauer die vorhänge zugezogen wissen wollen, um davon nur garnichts mit eigenen augen mitansehenzumüssen! na ja, Adolfs schlechteres selbst profezeite diesmal ausnahmsweise wohl mal zurecht: schauspiele dieser art gibt es zukünftig viele noch mitzuerleben.

HITLER: leider, wenn die feindlichen westmächte immer noch nicht die lehren zögen , die nunmehr wahrhaftig angebracht.

JÖRG: also wenn unsereins nach solch glorreichem kampf unter nummer sicher sitzt

HITLER: wenn sicherhärtet, was ich nicht müdewurde zu behaupten: "wo der deutsche soldat steht, da kommt kein anderer hin."

JÖRG: ja - da kann es direkt genüsslichsein, sich aus spass an der freud einmal unmögliches vorzustellen.

GENERAL: also sichvorzustellen, wo der deutsche soldat stand, kamen andere hin

HITLER: niemals

JÖRG: aus jux - also spasseshalber sichvorzustellen,

HITLER: was gefällig?

JÖRG: ein schauspiel dieser art sichwiederholenzusehen vor und sogar in der eigenen reichshauptstadt.

HITLER (auf Johannes zeigend): den hofnarren zu spielen war bisher dessen geschäft.

JOHANNES: wir sagen lachend leicht, eben leichthin unverbindlich, was wir im ernst nicht vorzutragen wagen. so dulden wir den narren, aber halt nur als narren.

JÖRG: ein narr, wer solchen jux für ernst halten könnte - aber spass muss sein. also, malen wir uns mal aus solches schauspiel vor Deiner eigenen hauptstadt, und unser Adolf mitten dadrinnen.

JOHANNES: erneut würde es an beobachtern nicht mangeln, auch nicht an filmberichterstatern, damit der nachwelt dieser eigenartige Nero-genuss erhaltenbleibe.

GENERAL: hm, was sollen solche gedankenspiele?

JÖRG: o, auf so finsterem hintergrund an abgrund erleben wir das erhebende unserer glorreichen lage doppelt und dreifach gründlich

HITLER: gründlich erfreulich, in der tat! wir können es filmen! polnische soldaten haben den marsch auf Berlin angetreten - als kriegsgefangene!

JÖRG (klatscht in die hände): bravo - die welt erlebt es immer wieder: aus spass wird ernst.

JOHANNES: als apostel Johannes, der nicht stirbt, kann unsereins davon ein liedchen singen.

JÖRG: wohl auch ein drama schreiben.

HITLER: recht so. herrschaften, auf finsterem hintergrund erscheint das licht umso lichtvoller. Jörg hat recht. nun können wir erkennen, wie weltenweit wir in der wirklichkeit entfernt von Jörgs horrorgemälde - unsere WOCHENSCHAU hat noch ein weiteres bild parat! schaut! meine siegesparade in Warschau!

JÖRG: wie gemalt - und welch ein gemälde!

GENERAL: damit das bild, das erfreuliche, sich rundel

JÖRG: der graue ledermantel steht dem Adolf bestens.

HITLER (sich zurücklehnend): sind wir zuhause, unter uns

JÖRG: versammelt zur selbstbesinnung

JOHANNES: und kritischem selbstgespräch.

HITLER: erscheine ich doch privat ganz anders als da in der öffentlichkeit, die als siegesparade weltöffentlichkeit interessiert.

JÖRG: schau gut hin - wie ehrenvoll erscheint's! und der führer von allen geehrten der allergeehrteste! der führer darf jetzt jede menge orden- und ehrenzeichen verteilen - nur nicht sich selber; denn über selbstverständlichkeiten sprechen wir nicht, es sei denn, wir wollten sie infragestellen.

HITLER (verstoßen auf Johannes blickend): und da ist doch wohl niemand hier, das zu besorgen

JÖRG: nicht in der Öffentlichkeit - nicht einmal hier, ganz unter uns.

HITLER (zu Johannes): nicht wahr? Du schweigst. Du kehrst Dich um, gehst ans fenster?

JÖRG: das wussten doch schon die alten, indem sie schweigen, schreien sie - himmelschreiend wie Dein ruhm nun einmal ist. da, unüberhörbar!

GENERAL: das radio bringt sondermeldung über sondermeldung!

MELDUNG (wenn möglich originalton, des inhalts): Warschau ist von den deutschen truppen besetzt worden. der führer und reichskanzler Adolf Hitler hat aus diesem anlass ein siebentägiges glockengeläuten im ganzen reichsgebiet angeordnet, das täglich von 12 bis 13 h zu erfolgen hat.usf.)

JOHANNES: die glocken der kirche sind rufe meines Herrn - und rufen den Herrn, anrufe, die sie sind.

JÖRG: und siehe da, er kommt, er lässt sich nicht lange rufen, der herr!

Adolf, das volk, das vor Deinem krieg zurückschreckte, es erhebt staunend das bereits kleingläubig gesenkte haupt, um Dir regelrecht anbetend beifallzuspenden

GENERAL: als wäre der führer der herr der geschichte

JÖRG: der er selbstredend ja auch ist. so muss er bald schon immer unbändiger werden, der beifall, bis der letzte bekehrt ist, zuallererst auch der da. (zeigt auf Johannes)

JOHANNES: öffentliche ehrungen ohne ende - unübersehbar.

HITLER: herrliches gefühl, orden- und ehrenzeichen verleihen zu dürfen, zu erkennen, wer deren würdig, um diesen entsprechend dann auch anzuerkennen

JÖRG: ehre wem ehre gebührt!

JOHANNES: aber wirklich auch nur dem! von der ordens- und ehrenzeichenverleihung, davon ist in meiner Geheimen Offenbarung die rede.

JÖRG: was bislang geheim - hier wird es offenbar durch den wahren herrn der geschichte unseren herrn Adolf Hitler. Adolf, Du bist zwar den, den sie so etwas wie einen antikristen nennen - aber

wie gut bist Du, Du als der wahrhaft erlösende mensch! für Dich zu kämpfen, das heisst wahrhaft, auf **dem** eigens so genannten Felde der Ehre sichbewährenzudürfen fürs eigentliche leben.

HITLER: das will ich wohl meinen. es wurde uns berichtet, generaloberst Blaskowitz habe leute mannen meiner elitetruppe SS zum tode verurteilenlassen.

JÖRG: weil sie sich angeblicher grausamkeiten schuldigmachten, während sie nur ihrer pflicht und schuldigkeit nachkamen

HITLER: meine ehrevollen, weil tapferen SS-leute werden selbstredend nicht erschossen oder erhängt. das todesurteil ist hiermit aufgehoben

GENERAL: kollege Blaskowitz wird protestiren.

JÖRG: protest gegen solch infamen protest!

HITLER: wie können menschen sich nur verstehen zu solch teuflischer umwertung aller werte!

JÖRG: das tut, die christlich-jüdische verderbnis ist noch nicht radikal genug beseitigt - wir müssen sie tiefer noch an der wurzel zu packen kriegen.

HITLER: aber vorerst benötigen wir noch männer wie diesen fachidioten Blaskowitz. schliesslich erwies er uns ja soeben noch treffliche dienste. der zweck heiligt die mittel; und so sollen uns unheilige helfen, unser neues evangelium durchzusetzen. des zum zeichen soll dieser da (zeigt auf Johannes) ebenfalls noch eine weile bei uns geduldet sein. (man hört glockengeläute, siegesfanfaren schmettern, jubelköre usw.)

JÖRG: hört, wie der herr unserer geschichte geehrt wird - und wie der hochgeehrte ehrungen austellt, eine gerechter als die andere

HITLER: für die gerechteste sache der welt, unsere also!

GENERAL: hm, dem dritten im bunde dieses selbstgespräches, dem wirts wohl mal wieder ganz übel

JOHANNES: hilfe - mir wirts schwarz vor augen!

JÖRG: kein wunder, notorischer schwarzseher, der Du böswilliger kritikaster nun einmal bist. Adolf, wann hast Du den da endlich restlos überwinden können?

HITLER: selbstkenner, selbsthenker - einmal kommt der henker.

JOHANNES: am Letzten Tag bestimmt. hilfe! wie finster alles! (licht geht aus.)

JÖRG: der Jüngste Tag, der Letzte Tag, der steht vor der tür.

HITLER: mit meinen heerscharen ist apokaliptisches unwetter losgebrochen

JÖRG: über alle, die sich dem wahren glauben verschliessen wollen.

HITLER: die zornesschalen seien ausgegossen über alle bösewichte.

JOHANNES (aufstöhnend): das wird wohl unvermeidlich sein.

3. BILD:

(langsam geht das licht wieder an)

HITLER: was die zukunft anbelangt, gilts, mehr und mehr licht in die sache zu bringen.

GENERAL: es wird sich schon erhellen, wies weitergehen soll - wie am besten, versteht sich.

HITLER: general, an gelegenheit wirds nicht fehlen, sich die sporen zu verdienen

GENERAL: ich werde nicht zögern

HITLER: verdient Euch Euren orden, einen, der Euch ehrt

JÖRG: je ordentlicher der orden, desto mehr

HITLER: meine mitarbeiter haben ein recht auf auszeichnung, die wir aber selbstredend nur verleihen, wenn es genügend berechtigt ist.

GENERAL: wir werden nicht zögern, uns der ehre würdigzuerweisen

JÖRG: ehrwürdig sollt Ihr werden

HITLER: unserer sache ehremachen

GENERAL: ehrenvoll, wie sie zweifellos ist.

HITLER: das will ich wohl meinen. - ich werde bis in die letzten tage dieses krieges mir immer neue ordensverleihungen einfallenlassen; zuletzt solls gar einen orden geben, der von solchem seltenheitswert, dass er 12 mal nur verliehen werden kann.

JÖRG: an die 12 apostel unserer neuen kirche - doch diesmal fehlt der Judas, der seinen orden nicht verdient.

JOHANNES: bis in die letzten tage will der führer sich ehrungen einfallenlassen

HITLER: die der ehrenvollen sache gemäss ja sind

HITLER: danach, wenn die letzten tage vorbei, bleibt abzuwarten, wie die ordensauszeichnung im jenseits sichgestaltet - oder wie sie ausbleibt, jenachdem. in Walhall wird's sich endgültig zeigen, für wie ehrenvoll wir erachtet werden oder für wie unehrenhaft.

GENERAL: wollen wir uns also wacker schlagen.

JOHANNES: recht so, wens für eine gerechte sache ist.

GENERAL: auf jeden fall gab er uns eine rechte kostprobe, wie er als militärgeistlicher in einem feldGottesdienst zu predigen gedenkt

JÖRG: zum glück gibts noch die zensur - gibt's mich

HITLER: was meine elitedivisionen anbelangt, meine SS-einheiten, die sind selbstverständlich von solcher predigt zu verschonen. hier, wo wir ganz privat, nur unter uns, hier mag's, angehen, selbstredend nicht allzuhäufig.

JOHANNES: lassen wir uns ins gewissen reden, wollen wir darauf hoffen, von der nachwelt geehrtzuwerden.

HITLER (auflachend): als apostel Johannes, der nicht stirbt, wirst Du es ja wohl erleben, welch gedenken mir die nachwelt widmet.

JÖRG: wir werden schon nichts unterlassen, uns unvergessenzumachen.

HITLER (auf Johannes zeigend) er kann später als schauspieler mitspielen in einem drama, das

mich würdigt

JÖRG: Dir damit einen orden verleiht.

HITLER: zeigen wir uns also möglichst verdienstvoll - der derzeitige kalte krieg will mir allerdings nicht sonderlich behagen.

GENERAL: nun, unsere westlichen gegner waren imverlaufe unseres Polenkrieges nicht gerade sehr tapfer und ehrenvoll. trotz gewaltiger übermacht blieben sie einfach in ihren mäuselöchern hocken.

HITLER: ich kanns nachträglich eingestehen: mir wurde es mehr als einmal recht mulmig zumute. während unseres kampfes in Polen stand der starken französischen armee eine einzige schwache deutsche heeresgruppe gegenüber.

GENERAL: mit unzulänglichen fliegerverbänden, ohne jegliche panzerformationen. sie rekrutiertesich aus landwehr-, ersatz- und reservedivisionen.

HITLER: es war genauso wie vor einigen jahren, als wir noch garnicht aufgerüstet hatten, ich gleichwohl verwegen genug war, handstreichartig das Rheinland besetzenzulassen.

GENERAL: und wir jeden augenblick damit rechneten, die uns weit überlegenen französischen truppen würden kommen, uns aus dem remilitarisirten Rheinland hinauszutreiben

HITLER: und damit mich mit schimpf und schande davonzutreiben. um meine reputazion wärs geschehen gewesen. mir ists eine lehre: wer handelt, als hätte er mehr glück als verstand, der hat schliesslich den grössten verstand.

JOHANNES: solange das glück mitspielt - ein unglück freilich, wenn dann doch einmal eine situazion käme, da die truppen wiederum zuschwach, vielzuschwach, um das Rheinland zu verteidigen, aber der gegner nicht zögert, von seiner übermacht gebrauchzumachen.

GENERAL: das heisst mir nun doch allzusehr den unglücksprofeten spielen. um solche chancen haben sich die gegner gebracht, einfürallemale.

HITLER: eben. die Franzosen konzedierten mir rückendeckung, genauso wie Stalin von Moskau aus

JÖRG: als seiensich alle einig, uns freie hand zu lassen

HITLER: damit ich die gegner einen nach dem anderen erledigen kann, schön der reihe nach.- general, die Franzosen und Briten wollten nicht zur rechten zeit losschlagen - ich will es umso eher.

GENERAL: sobald nur die zeit dazu recht ist.

HITLER: wir können garnicht früh und schnell genug uns der orden- und ehrenzeichen würdig erweisen - die zeit ist gekommen.

GENERAL: bald

HITLER: also jetzt - jetzt sofort

GENERAL: zufrüh kann genauso fatal sein wie zuspät.

HITLER: solches zögern verdient wahrhaftig keinen orden.

GENERAL: im nachhinein dann doch - sogar einen besonders ausgezeichneten. selbstredend

verbrachten wir inzwischen die aus Polen zurückkehrenden deutschen armeen mit eisenbahnzügen und auf autobahnen an den Rhein, um die höchst gefährliche lücke endlich auszufüllen
 HITLER: und dann noch im spätherbst im westen offensivzuwerden, damit wir die soeben in Polen vorexerzierte strategi und taktik in einem Frankreichfeldzug wiederholen können. als angriffstermin befehle ich den 12. November

GENERAL: nächsten oder übernächsten jahres?

HITLER: dieses jahres 1939 selbstverständlich.

GENERAL: alle befragten armee- und divisionskommandöre sind übereinstimmend der meinung, ein angriff zu diesem zeitpunkt grenze an wahnsinn.

JÖRG: wahnsinn hält sich oft genug für genial, um doch nur wahnzusein. genie scheint wie wahnsinn, doch eben nur, weils geni ist und nicht wahn.

HITLER: gings nach meinem generalstab, gings mit unserem westfeldzug als winterfeldzug wohl erst im jahre - im jahre - (schnippt mit den fingern) na, sagen wir mal im jahre 1944/45 los

JOHANNES: mit verlaub - so seh lchs kommen

HITLER: so siehst Du gekommen! wenn das nicht wahnsinn wäre, was denn dann? - also nach unserem erfolgreichen blitzkrieg in Polen widert mich dieser unerträgliche sitzkrieg im Westen an. einen stellungskrieg a la I. Weltkrieg müssen wir unbedingt vermeiden. es gilt jetzt, so bald und so gründlich wie möglich und schliesslich ja auch nötig loszuschlagen.

GENERAL: general Spätherbst und der nachfolgende generalfeldmarschal Winter sind nun einmal gegner, gegen die es als general Hitlers zu bestehen gilt. es liegt in der natur unserer welt, dass die natürlichen wetterbedingungen nicht immer gleich günstig sind.

HITLER: alsdann ist das wetter auch für den gegner schlecht.

GENERAL: um dabei für den verteidiger günstiger zu sein, zumal für einen, der sich in befestigungsanlagen verschanzte. - hm, das ist doch offensichtlich bzw. offenhörbar: regen hat eingesetzt.

JÖRG: er klatscht ganz schön gegen die fenster.

HITLER (tritt ans fenster): gutes wetter ist nun einmal grundvoraussetzung damit luftwaffe und panzer sich ebenso bravurös bewähren können wie in Polen

GENERAL: wie diese, die in ihrem zusammenwirken, die originalität unserer kriegführung ausmachen. aufgeschoben wäre nur scheinbar aufgehoben, um danach umso erfolgreicher unaufhebbar gewordenzusein.

JÖRG: dieser herbst des jahres 1939 ist überhaupt scheusslich.

GENERAL: bei dieser hochflut an regen schwellen die flüsse an, überschwemmen binnen kurzem ebenen, die damit unüberwindliche hindernisse für die panzer bilden. die meteorologischen vorhersagen stimmen dahin überein, es stünden gewaltige regenstürme vom Atlantik her zu gewärtigen.

HITLER: dem schenke ich nur glauben, wenn die meteorologischen stazionen von der luftwaffe aufgestellt worden sind - denn ich bekomme den verdacht nicht los, die heeresgeneralität

beeinflusse die meteorologen.

JÖRG: alles was recht ist, die wetterdienste der luftwaffe sind nicht minder trüb in ihren vorhersagen.

GENERAL: wir werden uns schon auf ein stillhalteabkommen einigen müssen.

HITLER: aufgeschoben ist nicht aufgehoben - ist jedenfalls schneller ingangebracht als unseren ewigen zauderern lieb.

JÖRG: mein führen, bislang war die vorsehung immer so gnädig, Dir just ein solches wetter zu schicken, wie es Dir günstig war. in Deutschland ist der ausdruck "Hitlerwetter" zum festen begriff geworden.

HITLER: das sonnenwetter bewies mich und meine sache immer wieder als eine recht sonnige angelegenheit.

JÖRG: als den sonntag unseres glücks. sollten wir nicht weiterhin unserer vorsehung vertrauen?

GENERAL: glückliche operazion kann jedenfalls nur gelingen, gedulden wir uns noch ein wenig.

JÖRG: Adolf, auch der general winter könnte Dein verbündeter sein, sich erneut als Hitlerwettergott erweisen, indem er Dich zu Deinem glück zwingt.

HITLER: Du meinst?

JÖRG: die vom schicksal verwöhnten müssen sich als dankbar zeigen, indem sie vertrauensvoll genug der winke der vorsehung achten, aus welcher wetterecke sie auch kommen.

HITLER: denen, die die vorsehung liebt, gereichen alle dinge zum besten

GENERAL: schliesslich die auch der wetterverhältnisse. - (nimmt meldung an der türe entgegen, liest diagonal): so ein pech! das hat uns gerade noch gefehlt!

JÖRG: Hitler und pechsträhne? unmöglich: ihm gereicht zuguterletzt alles und jedes zur glückssträhne.

HITLER: was soll dem entgegenstehen bitte?

GENERAL: ein deutscher generalstabsoffizir, der luftwaffennajor Reinberger, setztesich leichtfertig über alle sicherheitsvorschriften hinweg, fuhr nicht, wie befohlen, per bahn von Münster nach Köln, lässt sich vielmehr fliegen. doch der pilot verflogsich. das benzin ging ihm aus. er musste notlanden, und zwar in Mechelen an der Maas.

HITLER: und was macht die angelegenheit tragisch?

GENERAL: major Reinberger hat die deutschen operazionspläne mitsamt des zugehörigen kartenmaterials bei sich. er versuchte, die papiere zu verbrennen, was ihm nur unzulänglich gelang.

HITLER: da bleibt uns nun allerdings nichts anderes übrig, als unseren angriffstermin einmal mehr zu verschieben - wiewohl der gegner die notlandung unseres majors für ein täuschungsmanöver unsererseits halten könnte.

GENERAL. täuschung kann es nur geben, weil nicht alles, was sich abspielt, täuschung ist - aber deshalb kann auch als täuschung erscheinen, was ausnahmeweise mal keine keine ist. hahaha, da seh mal einer durch!

JÖRG. einer kanns - der mit dem fingerspitzengefühl unseres führers.

HITLER: jenes, das mich einige minuten früher als geplant Münchens Löwenbräukeller verlassen liess, daher ich dem attentat entkam

JÖRG. und nun hier und allemal fingerspitzengefühl beweisen kann.

GENERAL: also: so sehr mir die verschiebung zupass - aber unseren operazionsplan ändernzumüssen, das ist schon hart. unverantwortlich von diesem major, uns solcher kalamität auszusetzen! er benutzt das flugzeug, weil er nach einem feucht-fröhlichen abend fürchtete, nicht mehr rechtzeitig genug nach Köln zu kommen.

JÖRG: jetzt kommt er überhaupt nicht dahin.

GENERAL: soviel unpünktlichkeit, weil er pünktlich sein wollte! die folgen davon sind noch garnicht abzusehen.

JÖRG: für die gefolgschaft unseres führers hat sich bislang alles, was aus den ereignissen folgte, als recht folgenreich erwiesen - unglaublich günstig waren sie regelmähsig, die folgeerscheinungen.

GENERAL: aber die folge davon - davon, meinen operazionsplan ändernzumüssen, davon die folge kann doch nicht günstig sein.

HITLER: wir können nie wissen.

GENERAL: hm, noch eine bemerkenswerte meldung - eine recht bemerkenswerte, wie mir scheint.

HITLER: was gibts denn jetzt schon wieder?

GENERAL: admiral Canaris

HITLER: was hat der chef der abwehr zu vermelden?

GENERAL: machtaufmerksam auf anzeichen, die auf eine besetzung Norwegens durch England schliessenlassen.

HITLER: das hat uns gerade noch gefehlt! der gegner will militär nach den neutralen skandinavischen ländern schicken?

JÖRG: solche pläne werden in der presse Englands und Frankreichs bereits eine geraume weile ganz offen diskutiert.

HITLER: sie wollen unsere strategische nordflanke bedrohen; zugleich die kriegswirtschaftlich entscheidende erzzufuhr aus Schweden über den norwegischen hafen Narvik. gelänge dies, wären wir aufgeschmissen. - diesmal muss es wirklich heissen: ein unglück kommt nie allein.

JÖRG: ein glück auch nicht. Adolf, mehr selbstvertrauen! aufgepasst, am ende sagen wir: welch ein glück, welch sonniges Hitlerwetter auch und gerade sogar, weil es unwetterte und ungünstige entwicklungen uns alles zu verhageln drohten.

HITLER: sonniger optimist:

JÖRG: wars nicht immer gerechtfertigt bislang?

GENERAL: admiral Canaris ergehtsich in der überlegung, ob Deutschland einer besetzung Skandinaviens nicht zuvorkommen sollte.

HITLER: unser Mein Kampf-programm will von einem zweifrontenkrieg nichts wissen.

JÖRG: es wäre einundderselbe gegner, den wir im westen wie dann auch im norden träfen - und vor allem wärs der allerbeste freund, mit dem wir es zu tun bekämen, der allerbeste, lt. Mein Kampf, mein führer!

HITLER: bist Du dabei, mein eigen selbst zu spielen, zumindest mein anderes, mein zweites selbst?

JÖRG: Dein besseres, ja Dein bestes selbst - Parsival, der endlich selber gralskönig werden durfte, der findet doch, was er suchte: das kostbare Blut, also das nordisch-germanische geblüt.

HITLER: in der tat, was wäre das Germanische Reich Deutscher Nazion ohne die germanischen länder Skandinaviens?!

JÖRG: ohne die allerreinsten, die vollstblutigsten Germanen der welt - da fehlt dann nur noch Holland.

HITLER: alles der reihe nach.

GENERAL: die besten wissen wohl noch nichts von ihrem glück.

JÖRG: zu dem wir sie einfach zwingen müssten - zuletzt dann vor allem auch die Engländer. - Adolf, brechen wir auf nach Skandinavien, wir ziehen in einen wahrhaft heiligen krieg!

HITLER: in den ersten kreuzzug, der seinen namen zurecht trägt, in unseren hakenkreuzfeldzug

JÖRG: gib befehl zum aufbruch ins wirklich gelobte Land!

HITLER: general, er erfülle seine pflicht!

GENERAL: mein führer, an planung solls nicht fehlen!

JÖRG (während das licht ausgeht): mein führer, mir wirts schwarz vor augen - die pechsträhne, welch ein glück! aber hoffentlich ersterben wir nicht im allzuviel des glücks!

HITLER: general, sehe er zu, die sache richtig hinzubekommen!

GENERAL: da soll es einem nicht schwarz vor augen werden. Skandinavien, das ist für mich terra incognita, unbekanntes land so etwa wie den Wikingern, die von dort erstmals in see stachen gen Amerika. wie sichorientiren? o, zum glück ist ein Baedeker, ein reiseführer für turisten zur hand. damit ist fürs erste wohl weiterkommen. aber eine spazier- und gaudifahrt wirts bestimmt nicht werden. mal sehen, was die nächste scene uns beschert!

4. BILD: (licht geht wieder an)

GENERAL: mein führer, wir kamen mit unserem landeunternehmen den Briten nur um stunden zuvor. den wettlauf mit der zeit jedenfalls haben wir zunächst einmal gewonnen. es hing alles am seidenen faden.

HITLER: Dänemark hat bereits klein beigegeben, die Norweger setzensichzurwehr, aber ihre häfen sind bereits in deutscher hand.

GENERAL: die Briten haben den omnibus verpasst. ihr expedizionskorps, bereits zum auslaufen eingeladen, ist dabei, ausgeladenzuwerden - die britische flotte freilich sticht in See und könnte uns sehr wohl schwer zu schaffen machen. wars auch ein gewonnener wettlauf nach

Skandinavien, eine bloße sportsveranstaltung ist damit noch lange nicht. dafür wird viel zu viel viel zu scharf geschossen.

HITLER: in Norwegen werden erstmals in der kriegsgeschichte panzer im gebirge eingesetzt

GENERAL: auf steigen und wegen, die für panzer als unwegsam galten - könnten wir daraus für spätere gelegenheiten konsequenzen ziehen?.

JÖRG: Adolf, wir sollten auch im auge behalten, wie uns in Skandinavien ein landmanöver gelingt, das eine initialzündung abgeben könnte für nachfolgende eskalationen in diesem krieg.

GENERAL: wollten uns die Engländer mit ihrer landung einen anschauungsunterricht liefern dafür, wie inseln gleich England bedingt nur noch uneinnehmbare inseln sind?

JÖRG: landung in England? entspricht das des Adolfs MEIN KAMPF-programmatik?

HITLER: Jörg, es heisst, Du seiest mein zweites selbst. weiss nicht, obs stimmt, auf jeden fall sei so etwas wie mein unbewusstes

JÖRG: so etwas wie der speicher Deines gedächtnisses, der Dir immer dann nahrung liefert, wenns dazu an der zeit.

HITLER: kann angebracht sein, sich zur rechten zeit der richtigen erinnerung bedienen zu können.

GENERAL: die besetzung Norwegens durch unsere truppen geht unaufhaltsam vorwärts.

HITLER: womit wir also resümiert hätten, was sich in den letzten tagen tat.

GENERAL: ende gut

HITLER: bekanntlich alles gut

GENERAL: wenn dieses ende nur erst erreicht wäre. mein führer, wir dürfen es nicht verhehlen, am ende gestaltet sich das ganze schwieriger, als anfangs gedacht.

JÖRG: das soll es geben - aber an unserem endsieg ist nicht zu zweifeln.

HITLER: nie:

GENERAL: und wenns auch noch so verzweifelt wäre - wies jetzt zurzeit in und um Narvik zu sein scheint.

HITLER: die sonne 'scheint', aber sie scheint halt nur unterzugehen, während die erde den untergang zu besorgen hat.

GENERAL: dennoch befinden wir uns da in einer misslichen lage. zunächst gelang die besetzung des erzhafens geradezu kampflos. wir atmeten auf; denn zuvor wäre uns das Narvikunternehmen allein deswegen gescheitert, weil uns der wettergott nicht gnädig schien.

HITLER: schien, es scheint nur so - wieviel schein gibts in der welt!

GENERAL: während der anfahrt herrschte sturm, dem unsere fahrzeuge kaum gewachsen waren.

HITLER: doch siehe da, der böse schein trog. wir kamen durch.

GENERAL: nun schien es

JÖRG: anscheinend gibts hier viel schein

GENERAL: nun schien es, als würde uns in Narvik von allen häfen Norwegens der geringste widerstand geleistet - doch der schein kann bekanntlich trügen. in der folge entbrannte uns nun um just diesen hafen der schwerste kampf im Norwegenfeldzug.

HITLER: wenn es doch nur so scheinen würde!

GENERAL: keineswegs ists blosser schein. die Briten kamen, unsere deutsche flotteneinheit zusammenzuschliessen. inzwischen ist Narvik isoliert

HITLER: und schliesslich noch bester angriffspunkt für die gegnerische flotte.

GENERAL: genauso verhält es sich. Narvik ist von der welt abgeschlossen. (nimmt meldungen entgegen) da, neueste meldungen besagen, inzwischen seien unsere gebirgstruppen um Narvik völlig auf sich allein gestellt, ohne ausreichende luftwaffenunterstützung und versorgung. mühsam nur hielten sie ihren brückenkopf um die erzbahn.

HITLER (nimmt eine meldung, liest selber): unsere gebirgsjäger und aus marinesoldaten gebildete und als infanterie eingesetzten einheiten stossen auf den erbitterten widerstand der 6. norwegischen division, die sogar noch durch die anlandung einer britischen brigade nördlich der stadt verstärkt wurde. - die lage für die deutschen verteidiger wird verdammt kritisch.

JÖRG: kein wunder - Germanen kämpfen gegen Germanen!

HITLER: nun ists an mir, schwindeligzuwerden (setzt sich). mir wirts ganz schwarz vor augen, pechschwarz.

JÖRG (während das licht im raume unruhig flackert): wie bitte? der erleuchtete, der, der uns voranleuchtet

JOHANNES: der Luzifer, d.h. ja der licht-träger

JÖRG: ausgerechnet der soll von allen guten geistern verlassensein?

GENERAL: soll nicht mehr licht in die sachen bringen können?

JÖRG: das soll doch nicht wahr sein!

HITLER: ich hatte bei diesem unserem so genannten unternehmen Weserübung nicht mit widerstand gerechnet

GENERAL: verrechnen können wir uns - umdisponieren, neue kalkulationen anstrengen nicht minder.

HITLER: aber dabei könnte sich unser geplantes hauptunternehmen, der 'fall Gelb' gegen Holland, Belgien, Luxemburg und Nordfrankreich als rechnung ohne wirt erweisen müssen. - dem darf nicht so sein.

GENERAL: braucht auch nicht so zu sein.

JÖRG: warum gleich in panik geraten?

HITLER: warum nicht, wenns so verdammt brenzlig wird?! also ich gebe hiermit der deutschen besatzung von Narvik den befehl, sich nach süden durchzuschlagen oder notfalls auf schwedisches gebiet überzutreten und sich internieren zu lassen.

JÖRG: Adolf, welches licht ist Dir denn da aufgegangen, welches irrlicht?

HITLER: wir könnten auch die möglichkeit ventilieren, die gruppe in Narvik mit flugzeugen herauszuholen

GENERAL: das ist technisch undurchführbar - so verzweifelt hoffnungslos ist die lage nicht, um auf solchen verzweiflungsgedanken verfallenzumüssen

HITLER: doch - doch

GENERAL (zückt ein papier): mein führer, Sie täten gut daran, einen befehl an den deutschen kommandanten zu unterschreiben

HITLER: sichinsicherheitszubringen mit seiner truppe

GENERAL: sich so lange wie eben möglich zu behaupten

JÖRG: das haupt, das unser oberhaupt, befehle solche selbstbehauptung!

HITLER: unmöglich!

GENERAL: wirklich möglich.

HITLER: hier müssen wir klein begeben.

GENERAL: hier brauchen wir aber nicht zu kapitulieren.

JÖRG (geht wie eine schlange an Hitler heran, zischelt ihm ins ohr): Adolf, Du bist doch der mann, der mit einer verwegenheit ohnegleichen den weg des wagnisses eingeschlagen hat, um unsere Mein Kampfprogrammatik zu realisieren

HITLER: das ist unbestreitbar

JÖRG: Du bist es, der in blinder gläubigkeit

HITLER: zu unserem neuen evangelium

JÖRG: selbst einen weltkrieg riskiertest

HITLER: nur der glaube versetzt berge

JÖRG: Du bist der mann, der dabei, eine welt unter seinen füßen erzitternzulassen

JOHANNES: der mann, der einen krieg vom zaune brach mit einem leichtsinn ohnegleichen.

JÖRG: nur leichter sinn kann allerschwerstes schaffen

GENERAL: der mann, der so wagemutig wie keiner sonst, genau der soll einundderselbe sein, der ängstlich zurückbebt vor der selbstbehauptung in einem so relativ kleinen unternehmen wie in Narvik?

JÖRG: Adolf, weisst Du noch - als zur entscheidung anstand, krieg oder frieden, Du für den krieg votiertest, da sagten selbst Deine allernächsten und allergetreuesten anhängen: pah, der Adolf, der hat vielleicht nerven

GENERAL: und nun verliert er sie - ist nur noch ein hilfloses nervenbündel? das erkläresich mal einer! ist das wirklich einundderselbe mann?

HITLER (auf Jörg und auf Johannes blickend): ich (zeigt auf sich) - ich einundderselbe? ja und nein. dumme frage, wo wir drei doch wie eins, um bei aller einheit drei doch zu sein - und wie verschieden!

JOHANNES: wie grundverschieden!

JÖRG (auf Johannes zeigend): wie abgrundverschieden, verschieden wie himmel und hölle!

JOHANNES: wir haben zu wählen!

GENERAL: tolle wahl, die zwischen tollkühnheit und verzweiflung!

JÖRG: taumelte er nicht zwischen den extremen, er wäre kein geni - er aber ists, als unser grösster staatsmann, der dabei, zum grössten feldherrn aller zeiten auszureifen.

GENERAL: genie ist nicht möglich ohne labilität, doch gelingt es nicht, der labilität herrzuwerden, wird alles nur genialisch und zuletzt gar nur verrückt.

JOHANNES: der Adolf Hitler, den wir hier erleben, der zeigt sich tüpisch: willensstark ist er bis zum willensfanatiker

HITLER (sichhochreckend): schliesslich nannte ich nicht von ungefähr einen meiner parteitage "Parteitag des Willens:"

JOHANNES: andererseits ist er extrem zögerlich und unentschieden.

JÖRG: Adolfs grundwillen zielte auf krieg, der nun einmal unumgänglich geworden war

HITLER: und diesem willens bleibe ich fanatisch ergeben

GENERAL: aber wo führt das hin, wenn uns invollzug der realisierung dieses willens das entgegengesetzte extrem unentschlossenen schwankens immer wieder dazwischenfunk, was alles doch infragestellen muss?! führen wir nun schon einmal diesen krieg, dürfen wir imverlaufe dieses abenteuers auch nicht vor vernünftig-verwegenen risiken zurückschrecken.

JÖRG: finden wir nicht zum ausgleich unserer gegensätze, sind wir bei aller begabung wie hilfsschüler nur.(zeigt auf Johannes): der einzige gegensatz, der nicht auszugleichen, das ist der zwischen dem und mir. doch das ist ja kein blosser gegensatz,

JOHANNES: das ist ein widerspruch, zwischen dem es versöhnung wohl nicht geben kann.

HITLER: aber nun lassen wir mal gefälligst das filosofieren - die fakten sprechen doch für sich und als solche

JÖRG: nicht unbedingt für Dich!

GENERAL: nicht unbedingt.

HITLER: aber das kleine häuflein unserer besatzung in Narvik verfügt kaum über schwere waffen

GENERAL: sehe ich recht, überschätzen die Engländer die deutsche stärke in Narvik bei weitem, sind zurückhaltender, als sie es brauchten - sind so töricht, wie es von uns voreilig wäre, den rückzug anzutreten. entscheidend ist: wir verfügen über die luftherrschaft. und die herrschaften in der luft, die machens und werden's wohl auch schaffen.

HITLER: nun gut, her mit dem wisch! (er unterschreibt) ich unterschreibe hiermit den befehl, die besatzung von Narvik soll sich solange wie nur eben möglich halten.

GENERAL: ich wette, das erweist sich als so vernünftig, wie es unvernünftig gewesen wäre, sich im winter auf einen voreiligen Frankreichfeldzug eingelassenzuhaben. sehen wir zu, die angelegenheit ins rechte lot zu bringen. (geht ab)

HITLER: es ist schon wahr, fassen wir das grosse ganze ins auge, sollten wir uns hüten, das ganze aus den augen zu verlieren, weil wir befürchten, über zwirnsfäden stolpernzumüssen.

JÖRG: Adolf, im grossen und ganzen sind wir wacker dabei, unserer religion zu blutvollem leben zu verhelfen. wenn irgendwo der von uns vollauf zurecht verhimmelte Germanismus 'rein' anzutreffen ist, dann hier in Skandinavien

JOHANNES: hier sind die Germanen relativ rein noch erhalten - aber rein von sünden sind erbsünder nicht; und die sind wir allesamt.

JÖRG: das ist Deine alte irlehre, die es nun zu überwinden gilt, praktisch, nicht nur teoretisch.

HITLER: wir sind dabei, festeweg.

JÖRG: doch da gibt es noch viele schwierigkeiten zu überwinden. hier in Skandinavien ausgerechnet wollen die menschen rein garnichts wissen von unserem führer und dessen ideologie, ja, ausgerechnet in Schweden konnten viele deutsche Juden zufluchtfinden.

HITLER: und wenn wir nun noch erwägen, wie im kampf um Skandinavien die werten, sehr geehrten Briten sichengagieren, gegen uns

JÖRG: jedenfalls sind hierzulande die Germanen ganz unter sich, von einigen deutschen besatzern abgesehen.

HITLER: wir führen krieg - doch nur, damit wir uns in liebe kriegem! wir kriegen sie schon noch zusammen, die germanischen völker

JÖRG: ein volk, ein Germanenvolk, ein reich, ein führer!

HITLER: die Germanen aller stämme, ohne ihre jeweilige individualität anzutasten. unsere Germanisierungspläne der landstrecken Russlands sind unverrückbar.

JÖRG: wie es jetzt klingeln muss in den ohren unseres genossen und kriegsverbündeten Stalin!

HITLER: Jörg, rechne mir auf, wieviele Germanen zur Germanisierung Russlands zurverfügungstehen, also nicht zuletzt wieviele Skandinavier!

JÖRG: die Norweger und die Schweden mit zusammen 11 millionen

HITLER: dazu einige millionen Holländer

JOHANNES: was Skandinavien anbelangt, handelt es sich da um eine grosse, weithin noch ungewöhnlich dünn besiedelte landmasse, worauf zb. das weit dichter besiedelte Deutschland nur neidisch blicken kann. die hiesigen menschen werden nicht sonderlich erpicht darauf sein, es den Wolgadeutschen gleichzutun; gibts deren auch millionen, sie sind nur ein tropfen germanischen blutes im slawischen ozean.

HITLER: ein tropfen des einzig kostbaren blutes genügt

JOHANNES: die ganze erde nicht nur, vielmehr die ganze welt zu erlösen. wahrhaftig, ein einziger tropfen genügt - aber das ist einzig und allein der tropfen gottmenschlichen blutes, der eucharistische blutstropfen, der tropfen Gottes, der mensch wurde, als solcher Jude.

JÖRG: bist Du rasend!

JOHANNES: das rasen müssen wir Euch überlassen!

JÖRG: jetzt behaupte nur noch, in Adolf sei auch solch ein tropfen fremden blutes - und Du, ausgerechnet Du davon der wesensanteil!

HITLER: da gibts keine versöhnung

JÖRG: das ist kein gegensatz, der ausgleichbar, da ist nur ewig unversöhnlicher widerspruch

JOHANNES: wie der halt zwischen eurem pseudoevangelium und meinem Johannesevangelium.

JÖRG: Du gehörst verblutet!

HITLER: unbedingt - doch zuvor soll er erkennen, wer der wahre Herr der Geschichte ist.

JÖRG: der beweis soll nicht lange aufsichwartenlassen.

HITLER: vielleicht steht er schon nicht mehr nur vor, sondern bereits in der türe!

JÖRG: o, unser generalstäbler!

GENERAL: mit guter nachricht! letzte meldungen besagen, es sei gelungen, die lage in und um Narvik in unserem sinne zu stabilisieren.

HITLER: das bedeutet

GENERAL: der griff des gegners auf unsere lebenswichtige erzzufuhr ist nicht zum würgegriff geworden.

HITLER: wir haben gewonnen?!

GENERAL: im wesentlichen können wir von einem sieg unserer waffen sprechen, ja

JÖRG (auf Hitlerweisend): die hauptsache ist gelaufen, gut verlaufen, weil unser haupt sich behauptete, im entscheidenden augenblick nicht die nerven verlor

GENERAL: so nervös man auch hatte werden können.

HITLER: wie dumm, wenn wir uns zurückgezogen hätten! das soll mir eine lehre sein, eine unvergessliche!

JÖRG: merken wir es uns: rückzug ist schlecht, allemal.

HITLER: sehr schlecht. man darf sich nicht zurückziehen.

GENERAL: in Narvik brauchten wir es nicht.

HITLER: Jörg, Du spielst mein zweites ich? auf jeden fall bist Du mir so etwas wie mein unbewusstes.

JÖRG: Dein unbewusstes, Adolf, das zu jeweils spruchreifgewordener zeit bewusst Dir wieder werden soll.

HITLER: damit nichts verlorengelange aus dem reichen schatz unserer erfahrungen, zumal dem eben hier gesammelten.

JÖRG: und alles weiterwirke, möglichst heilsam, versteht sich.

JOHANNES: wie heilsam, wie heillos, das kommt darauf an, wie und wo wir was speicherten, und wo wir das gespeicherte abrufen können oder müssen.

JÖRG: ach, der will ja auch des führers anderes selbst spielen! Adolf, lass mich Dein speicher sein, nicht den da. das heilsame kommt von dem, der 'heil Hitler' ruft (hebt den arm hoch, steht stramm)

HITLER: nun gut, beherzigen wir die lehre, erinnern wir uns jedesmal dann, wanns an der zeit. erste lehre, die wir ziehen: von Skandinavien ziehen wir uns nie mehr zurück.

JÖRG: nie - so wahr das grossgermanische reich deutscher nation wirklichkeit wird!

HITLER: nie gibts von hier einen rückzug, selbst dann nicht, wenn - wenn - (schnippt mit den fingern) - na, sagen wir mal, wenn unsere feinde die reichshauptstadt Berlin umzingelten, und die verteidigung truppen brauchte.

GENERAL: aber mein führer, welch unmöglicher fall!

HITLER: selbstredend unmöglich, völlig idiotisch - aber möglich immerhin als gedankenspiel.

JÖRG: bekanntlich ist das, was ich denken und fantasieren kann, noch längst nicht realität. - aber

was Deutschland mit Adolf Hitler für einen regierungschef bekam, wer hätte das gedacht! in Adolf Hitlers hand ruhte soeben schwerwiegende entscheidung. wir durften miterleben, wie zutreffend er das notwendig richtige erfasste, wie blitzschnell er zufasste.

GENERAL: bei ihm ist das schicksal des reiches in guten händen.

HITLER: mein jugendtraum hatsicherfüllt. ich bin ein künstler geworden, ganz wie gedacht, wie ganz anders als gedacht! die staatskunst ist mein künstlerisches aufgabenfeld

JÖRG: und nun auch die strategienkunst, mein führer, die kunst, jeweils zutreffend zu entscheiden

HITLER: ein kunstwerk soll mir gelingen, das mein und meines volkes leben selber ist.

JÖRG: das leben als ein schauspiel

GENERAL: in unserem falle ein recht militantes.

JÖRG: an Adolf Hitler wird deutlich, aus welchem holz männer geschnitzt sein müssen, die historische entscheidungen zu fällen haben. seine kluge entscheidung liess tapferkeit sich lohnen

GENERAL: rechtfertigte unerhörte opfer. die landser hielten den kopf hin - und siehe da, sie konnten den kopf aus der schlinge ziehen und kamen sogar mit dem kopf durch die wand. (Hitler und Jörg treten ab)

JOHANNES: hoffentlich sind wir zuletzt nicht doch nur bei aller klugheit und tapferkeit die dummen

GENERAL: wieso?

JOHANNES: weil der grund für all diesen aufwand, weil dieser grund doch nur ein abgrund ist.

GENERAL: das klingt nach wehrkraftzersetzung. und das soll ausdruck eine wesenshälfte Adolf Hitlers sein? na ja, nach dem, was ich bislang mitbekam, nicht gerade eine unmässig hochgeschätzte, eher eine als unwesen eingeschätzte. im übrigen, zum grübeln ist jetzt nicht viel zeit. die nächste scene ist fällig, die hauptscene sogar.

JOHANNES: gemeint ist wohl ein feldzug gegen Frankreich.

GENERAL: eben der.

JOHANNES: die Franzosen haben sich mit gewaltigen festungsanlagen

GENERAL: mit dem Maginot-wall

JOHANNES: damit haben sie sich den Limes der alten Römer wiedergeholt.

GENERAL (auflachend) o, man merkt, es zutunzuhaben mit dem apostel Johannes, der die zeiten durchlebt, bis sein Herr wiederkommt.

JOHANNES: die Franzosen hoffen, die Deutschen würden sich an diesem wall einen blutigen kopf holen

GENERAL: bin ich auch nicht der apostel, der nicht stirbt, soweit reicht meine eigene erinnerung, die zum vergleich hier taugen mag: sie hoffen, mit dieser Maginotlinie den Deutschen ein neues, überdimensionales Verdun bereitzukönnen. diese rechnung könnte freilich nur aufgehen, wenn Hitler ein zweiter Falkenhain würde - dazu allerdings zeigt er wenig neigung.

JOHANNES: soeben war die rede gewesen, Hitler sei der mann des richtigen erfassens, der auch wille genug habe, feste genug zuzufassen, um das zutreffend erkannte durchzusetzen. nun, hat Hitler sich etwas besonderes einfallenlassen?

GENERAL: ja - aber es dämmert ihm noch nur erst. er ist garnicht so recht einverstanden mit dem plan, den führende männer seines generalstabes ausgearbeitet haben. er sagt, das sind Schlieffens Stiefel, das kann den gegner nicht überraschen, trifft ihn vorbereitet.

JOHANNES: weiss er besseres, originelleres?

GENERAL: er weiss es nicht - aber er ahnts. es arbeitet in ihm.

JOHANNES: was?

GENERAL: was **meine wenigkeit** auf einen begriff zu bringen verstand.

JOHANNES: was Sie nicht sagen!

GENERAL: stimmt. allerdings, der mehrheit meiner generalskollegen erscheint der plan zukühn - grund genug, ihn für rechtens zu halten; denn die herren des gegnerischen generalstabes werden ihn dann wohl ebenfalls nicht für möglich halten. so könnte der überraschungsschlag gelandet werden.

JOHANNES: je überraschender, desto erfolgreicher.

GENERAL: gewiss! ich war direkt bei Hannibal in der lehre. - der einzige, der hannibalisch verweggen genug wäre, mitzuspielen, das wäre

JOHANNES: nun?

GENERAL: der entscheidende mann - Hitler selber:

JOHANNES: hm - der trägt sich mit dem gleichen plan - es gärt in ihm

GENERAL: noch unausgegoren - doch spräche ich ihn direkt drauf an, er spräche prompt drauf an, spricht er doch klar und deutlich aus, was er selber sagen will, doch noch erst stotternd nur herausbringt.

JOHANNES: er müsste sich angesprochen fühlen?

GENERAL: spontan. geni und wahnsinn sind untrennbar. Hitler ist verrückt genug, einem einfall stattzugeben, den seine mitarbeiter für verrückt halten könnten

JOHANNES: dabei gescheit genug, die weltlage zu verrücken.

GENERAL: gründlich. unser einfall, realisiert, er würde zum ausfall, der Hitler auf die höhe seines triumfes brächte.

JOHANNES: der denker und der täter - eins wie die eine hand mit ihren verschiedenen fingern! (hebt die hand, spreizt die finger): erfassen und zufassen, welche einheit!

GENERAL: in der militärpolitik gelingt ein schlagender beweis aufs schlagkräftigste

JOHANNES: da wird der schlagende beweis für wahrheit oder irrtum der idee zum trommelfeuer

GENERAL: und in unserem falle zum durch-schlagenden beweis.

JOHANNES: und wie, wenn zuallerletzt nur bewiesen werden müsste, wie satanisch die idee, der wir unseren genialen einfallsreichtum zurverfügungstellten?!

GENERAL (aufstutzend) soll das heissen, ich soll meine ideen

JOHANNES: für sich behalten, genau das ist gemeint!

GENERAL: hat Ihr Herr nicht gelehrt, wir sollten unser licht nicht unter den scheffel stellen?

JOHANNES: hat Er - gemeint hat Er das licht, das licht ist von Seinem Ewigen Licht. anders

verhält es sich mit dem irrlicht das des lichträgers, der bekannt werden musste als Luzifer.

GENERAL: ich soll darauf verzichten, einzugehen in die annalen der kriegsgeschichte, bis zum ende der zeiten mir einen namen machenzukönnen?

JOHANNES: schwerer verzicht, der da zugemutet wird - genauso schwer wohl wie die auf-forderung meines Herrn an den reichen jungen mann, seinen besitz den armen zu schenken, um Sein jünger zu werden. wir sollten als Christenmenschen bereit sein, auf unseren einfalls-reichtum zu verzichten, unterstützen wir damit den antikristen.

GENERAL: mit verlaub - bin ich denn bekloppt? solls wahrsein: selig die bekloppten?

JOHANNES: mein Herr hat es gesagt: selig, die arm sind an geist - zb. die, die freiwillig geistig arm sind, die darauf verzichten, geistvoll zu exzellieren, um Kristi willen.

GENERAL: wer sind Sie eigentlich? wie, Sie spielen nun auch mein anderes ich-selbst, spielen so etwas wie mein gewissen?

JOHANNES: das eines jeden, mit dem ich es zu tun bekomme.

GENERAL: verrückte idee, auf meine strategische planung zu verzichten!

JOHANNES: damit die Idee nicht hilft, die welt unheilvoll zu verrücken, sie auszuliefern einem mann wahrhaft verrückter ideologie; kommt er mit geni durch, so doch nur, damit der wahnsinn nichts geniales mehr überlässt. bitte, überlegen Sie gut, was Sie tun, indem Sie denken!

GENERAL (setzt sich, sinniert) so zu denken über mein denken - wer hätte das gedacht! eigenartige lehre!

JOHANNES: nachdenkenswert bestimmt.

GENERAL: mag ja sein. so aus dem stegreif kann ich mich nicht entscheiden. eine denkpause muss man mir schon gönnen.

JOHANNES: aber gewiss - bis zur nächsten scene:

GENERAL (schlägt die hände vors gesicht) hilfe, mir wirds schwarz vor augen.(licht geht aus)

JOHANNES: man siehts, denn man sieht nichts mehr, stockfinster wie es wurde.

GENERAL: kommts auf die freiheit an - dann verkrümmeln wir uns ganz in *uns* selber. da sind wir froh, fehlt die beleuchtung.

JOHANNES: herausgenommen, wie wir sind aus dem rampenlicht der öffentlichkeit.

GENERAL: unsereins soll sichentscheiden, nicht das zu werden, was er sein könnte, nicht für alle zeiten als leuchte in der militärstrategie zu gelten?

JOHANNES: die gerechten werden leuchten wie die sonne im Reiche Gottes - für alle ewigkeit.

5. BILD

(das licht geht scharf und gleissend an, gefechtslärm)

HITLER: die entscheidung ist gefallen

GENERAL: jetzt wird licht in die sache gebracht

JÖRG: an erleuchteten fehlt es nicht.

GENERAL: die realisierung unseres planes ist voll im gange, doch dem gegner ist noch immer kein licht aufgegangen, was von uns eigentlich gespielt wird.

HITLER: in der tat, "der bisherige verlauf der offensive ergibt, dass der feind den grundgedanken unserer operazion nicht rechtzeitig erkannt hat."

GENERAL: das gegnerische oberkommando ist fest überzeugt, wir würden unseren hauptangriff nicht im unwegsamem gebiet der Ardennen vortragen können. und so gelingt es, mit unserem Adolf Hitler Hannibal wiederzuholen, eine wiederholung hannibalischer strategie und taktik durchzuführen. wir gehen mit unseren panzern den schwierigeren weg, den wir normalerweise nicht zu gehen pflegen

HITLER: und so gelingt das anormale, das ungewöhnliche, das verrückte, das die weltlage verrückt

GENERAL: das überraschungsmoment scheint zu glücken - und so gelingt der stoss in den rücken des gegners, können wir die für uneinnehmbar gehaltenen befestigungen der Maginotlinie aushebeln. der umweg erweist sich als der sicherste weg.

JÖRG: hahahaha, da haben sich die Franzosen mit dem Maginot-wall den altrömischen Limes wiederholen wollen - um eben damit eine wiederholung der niederlage zu erleben, die Hannibal den Römern bereitete.

GENERAL: die festungen der befestigungsanlage Maginots sind recht fest, so recht dazu geeignet, ein 2. Verdun sichwiederholenzulassen. nun, das prinzip der festen anlage bewog uns zum gegenprinzip, dem nämlich des flüssigen und wendigen. bei Verdun erwies sich im 1. weltkrieg romanische stärke als stark, nun zeigt sie mit der wiederholung zur Maginotlinie ihre schwäche. der gegner denkt zus tatisch.

HITLER: wie es sich mit Frankreichs Maginotlinie verhält, so auch mit der französischen panzerwaffe.

GENERAL: genau. was sie der deutschen überlegenmacht, eben das erweist sich nunmehr als ihre Achilles-ferse. die aus der stärke resultierende schwäche macht sie allzuschwach.

HITLER: die französischen panzer sind uns an kwantität weit überlegen

GENERAL: sie sind gut und gerne doppelt so zahlreich

HITLER: die französischen panzer sind unseren zudem überlegen durch weit stärkere geschütze und viel stärkere panzerung

GENERAL: jeder dieser panzer ist eine Maginotlinie im kleinen - um nun im einzelnen wie im ganzen prompt ebenfalls die schwäche dieser stärke verspürenzumüssen; denn sie sind unterlegen in der beweglichkeit und entsprechenden fixigkeit. und just das dürfte sich als

kriegsentscheidend erweisen. weil die Franzosen der statik zusehr den vorzug gaben, zuwenig des gegenpols achteten, das zeitgemässer geworden war.

HITLER: ist die panzerwaffe des feindes auch doppelt so stark und zahlreich wie unsere - sie ist zuschwach, weil sie nicht genug konzentriert ist.

GENERAL: wir dagegen halten es mit dem grundsatz: nicht kleckern, klotzen! so gewinnen wir zur beweglichkeit die konzentrierte schlagkraft, was unsere waffe durch-schlagend werdenlassen muss.

JÖRG: direkt lustig! wir halten es mit gründlicher konzentrazion, mit geballter ladung, mit zusammengefasster festigkeit, die Franzosen kleckern, sind nicht fest genug.

GENERAL: wie gesagt, was ihre stärke, ist ihre schwäche, in jeder beziehung.

HITLER: unsere panzerraid's bringen die sache in fluss, verhindern zähflüssigen stellungskrieg wie im ersten weltkrieg, reissen alles schwerfällige hinein in den malstrom des verderbens.

GENERAL: nicht zuletzt beruhen unsere erfolge auf der zusammenarbeit der panzerwaffe mit der luftwaffe - mit den flugzeugen, also mit den schnellsten und wendigsten fahrzeugen, die wir zurhandhaben.

HITLER: was nun den kampf um das fort Eben Emael anbelangt

GENERAL: dieses belgische fort am Albert Kanal gilt als der modernste der welt. es wird für uneinnehmbar gehalten.

JÖRG: vom format wohl der schweren französischen panzer, deren jeder ein mikrokosmos zum makrokosmos Maginotlinie ist

GENERAL: vom format der schweren französischen panzer, die schwergewichtig durchschlagend erst hätten sein können, hätten sie es an wendigkeit und schnelligkeit mit unseren deutschen aufnehmen können. allerdings: an behendigkeit mangelt es diesem fort nun wirklich nicht. die oberste panzerkuppel ragt 90 m hoch über die umgebung

HITLER: die gepanzerte plattform der festung ist allein 1000 kwadratmeter gross.

GENERAL: 1200 mann besatzung liegen hinter den schiesscharten, in den gepanzerten geschütztürmen. 42 geschütze, 20 schwere zwillings-mgs und zahlreiche leichte maschinengewehre machen die bewaffung dieses festungsigels aus. vom Albert Kanal her ist das fort unangreifbar, auch von der landseite her, da hier das ganze gelände unter wasser gesetzt werden kann. dieses fort scheint wie geschaffen, den deutschen vormarsch abzubremsen

JÖRG: aber bin ich recht unterrichtet, hat der führer persönlich sich eine idee einfallenlassen

GENERAL: wie die verteidigung mit all ihrer **schwere in ihrer eigenen** schwerfälligkeit versackt.

HITLER: vorausgesetzt, meine idee ist realisierbar

GENERAL: mein führer, der versuch dazu ist voll im gange.

JÖRG: soll es wirklich gelingen, dieses fort mit seiner geradezu unheimlichen kraft ausserkraftzusetzen?

GENERAL! wie gesagt, wir sind dabei.

JÖRG: na, das aufgebot möchte ich sehen, das dazu erforderlich.

GENERAL: nicht der rede wert - 78 mann sind am werk.

JÖRG: wie bitte?

GENERAL: David gegen Goliath - wer gewinnt?

JÖRG: bekanntlich der David; aber das muss gelogen sein; denn David war leider Jude.

HITLER: lügen sind dazu da, wahrheit zu werden. nunmehr ist der David germanisch.

GENERAL: denn der listige Odysseus ist am werk - so, wie es sich unser führer einfallen liess. lastensegler haben die 78 landser über den panzerwerken abgesetzt.

HITLER: die landung gelang?

GENERAL: ausgezeichnet, mein führer. die 1200 gegner unter ihrem schweren panzer ahnen noch nichts von ihrem glück. da, telefon! (nimmt ab): alles nach plan. in dem fort krachen bereits die ersten geballten ladungen. unsere 78 hocken dem feind im nacken, indem sie gezielt auf die schiesscharten schießen. eine geballte ladung nach der anderen fliegt, löschen in panzerkuppeln widerstand aus. derweil sind unsere deutschen panzer auf dem vormarsch.

HITLER: soll mein operationsplan eingehalten werden, sollen sie zwischen Maastricht und Lüttich die Maas überwinden.

GENERAL: eben dort, wo Eben Emael liegt, um bald schon darniederzuliegen. erneut scheint sicherweiszukönnen: das schwerste erliegt dem leichtesten als dem wendigsten und beweglichsten. es sind die flugzeuge, die fallschirmjäger absetzen

HITLER: und so imstandesind, "feste" punkte

GENERAL: durchaus zurecht 'festungen' genannt,

JÖRG: wesentliche stand-punkte

GENERAL: die das stehen und halten schon durchaus möglich erscheinenlassen

HITLER: wesentliche stand-orte in ihren wunden punkten zu begreifen

GENERAL: entsprechend anzugreifen und mithilfe unserer wendigkeit auch zu ergreifen.

HITLER: erneut: diesmal kein Verdun, kein sieg der stärke des festbeharrenden.

GENERAL: nun zeigt sich, wie das Gegenteil nicht minder seine wahrheit und damit auch wahre erfolge an überrumpelung hat. unser frontalangriff, gleichzeitig ein paradebeispiel indirekten vorgehens! sagenhaft, eben wie bei Odysseus aus der sage.

HITLER: überraschungsmanöver am laufenden band, im grossen wie im kleinen.

GENERAL: letzte meldung, mein führer: die verbindung der panzerverbände mit den männern aus den lastenseglern sei hergestellt. der fall des forts ist damit nur noch eine frage der zeit, kurzer zeit, versteht sich.

HITLER: toll, einfach toll!

GENERAL: toll, ja, verrückt eben, aber vom wesen des verrückten, das verrückt, zb. das stärkste fort der welt wie mit dem handrücken wegdrückt!

JÖRG: einfach berückend, so herrliche verrücktheit - Adolf, das alles ist so recht ein sinn- und inbild unseres neuen evangeliums.

HITLER: da gibt es immer noch narren, die es als verrückt erachten.

JÖRG: Du bist dabei, sie eines besseren zu belehren. (weist in den hintergrund) und selbst unser hofnarr, unser Johannes der apostel, der nicht stirbt, wird erkennen müssen, wie ihm mit Adolf Hitler jener einzig wahre herr der geschichte bereits erschienen ist, auf dessen kommen der dreiviertelsidiot immer noch glaubt wartenzusollen.

JOHANNES (im hintergrund verharrend): noch ist nicht aller tage abend

HITLER: allerdings, da hat er recht - noch ist nicht entschieden, wies mit der brücke von Rotterdam klappen, ob sie uns heilbleiben wird.

JÖRG: was ist mit der?

GENERAL: da ist erneut dieses verrückend verrückte, das zugleich auch das verwegene ist, das nun einmal in seiner verrücktheit immer wieder am seidenen faden hängt. aber nur wer wagt, gewinnt.

JÖRG: Adolf, Du wirst es einmal mehr erleben dürfen: der erfolg ist erweis unserer auserwählung durch die vorsehung.

HITLER: darin folge ich Dir gerne - aber wenn wir den erfolg nur erst schon hätten!

GENERAL: wenss klappt, hiesse das, einmal mehr auf sehr besondere weise erfolgreich gewesenusein. wie die lage sichdarstellt, sind zwei kompanien über Rotterdam buchstäblich vom himmel gefallen. die lautlos heranschwebenden soldaten blieben unbemerkt.

JÖRG: schrecklich, sich vorzustellen, dort oder anderswo, z.b. in Nimwegen, hätten sich zufällig gegnerische elitetruppen befunden, deren übungen blitzartig überwechselten in den ernstfall, in dessen verlauf sie unsere vom himmel herabschwebenden jungs massenweise hätten abknallen können! doch das hätte sich nicht vertragen mit dem glück, das unseren führer verfolgt, folglich blieb solches unglück aus.

HITLER: das will ich wohl meinen. was nun die aufgabe dieser beiden fallschirmjägerkompanien anbelangt, die wichtige strassen- und eisenbahnbrücke über die Nieuwe-Maas

GENERAL: die Rotterdam mit seinen südlichen vorstädten verbindet

HITLER: diese also im handstreich zu nehmen

GENERAL: so ist auch das gelungen. diese unsere idee erwies sich als derart ausgefallen und daher unwahrscheinlich, dass ein holländischer strassenbahnschaffner unsere deutschen fallschirmjäger in ihrer ihm unbekanntem uniform als landsleute ansieht und sie unbesehen an erwünschter ort und stelle hinfährt.

HITLER: ausgezeichnet. unsere durch Holland vorstossenden deutschen truppen finden nunmehr brückenschlag. mit dem gelingen des kleinen unternehmens steht und fällt unsere grosse operazion

GENERAL: damit freilich steht und fällt jetzt alles damit, ob der seidene faden hält oder nicht. eine strassenbahn spielte diesmal die rolle des trojanischen pferdes - doch unsere panzerdivision, für die der brückenschlag offenzuhalten, kommt langsamer voran als gedacht; derweil sind unsere fallschirmjäger auf der brücke eingekesselt. sie behauptensich in verbissenem kampf, kämpfen zu beiden seiten der brücke, schliesslich nur noch auf und unter der brücke, zwischen den

stahlträgern.

JÖRG: dürfte also die frage sein, ob sie sichhalten und die brücke vor der sprengung retten können.

GENERAL: das eben ist die nur sehr schwer zu beantwortende frage. das fähnlein der aufrechten schmilzt im gegnerischen kugelhagel zusehends zusammen.

HITLER (unruhig auf und ab gehend): die brücke von Rotterdam, wird sie uns eine brücke zum erfolg?

JÖRG: oder gestaltetsich unser angriff zum aufbau des grossgermanischen weltreiches zum misserfolg?

GENERAL: wenn die brücke zerstört wird, gewiss.

HITLER: das andere ufer - zum greifen nahe: ich entsinne mich noch gut, wie kurz vor meiner machtergreifung im Jahre 1933 der damalige reichskanzler Brüning tönte, lasst mich doch weitermachen, ich stehe nur 100m vor dem ziel. bekanntlich kam ich ins ziel, nicht er

GENERAL: zu dumm, widerführe unserem führer nun vergleichbares. diese brücke, unsere letzten 100 m im hürdenlauf!

HITLER: der schwerste lauf.

GENERAL: der bei weitem schwierigste. bange frage: erreichen wir das andere ufer?

JÖRG: das zur neuen Welt:

GENERAL: schaffen unsere panzerrudel den übergang? (nimmt meldungen entgegen) die lage ist nicht unbedingt rosig. die mehrheit unserer vorstossenden soldaten schafftts nur, wenn diese minderheit unserer kämpfer auf der brücke durchsteht. doch diese minderheit wird zu minimal, um die sprengung der brücke noch lange verhindernzukönnen.

HITLER: es gilt, die nerven zu behalten.

JÖRG: hauptsache, unser oberhaupt wird nicht nervös.

HITLER: das erinnert an Narvik! da stand und fiel unsere Skandinavien-kampagne, da entschiedsich, ob die für unseren krieg unerlässliche erzzufuhr erhaltenblieb. da stand eine kleine truppe gegen erdrückende übermacht

JÖRG: wie auf verlorenem posten - um doch durchzustehen.

HITLER: verbissener widerstand bissichdurch. da, das telefon!

GENERAL: die Hiobsbotschaft - machen wir uns auf alles gefasst. (nimmt hörer ab) ja bitte? bitte? eine meldung, die wahrhaftig einer sondermeldung wert: unser panzerraid geht soeben über die brücke, gerade als die aus tausend wunden blutenden verteidiger vollends zu verbluten drohten, konnte die truppe aufschliessen.

JÖRG: das kostbare blut hats geschafft, das germanische, darin das allerkostbarste, das deutsche - es half entscheidend, die zwietracht unter den germanischen völkern zu überwinden, die Holländer zu ihrem ukrainischen glück zu bringen,.

HITLER: neben den Skandinaviern haltensich nun auch die Holländer bereit, demnächst als grossgrundbesitzer in Russlands weiten zu amtieren. da, hört, hört: die fanfarenstösse unserer

sondermeldungen! - Jörg, genauso wie bei Narvik erweist Du Dich als mein alter ego

JÖRG: welche ehre, mein führer!

HITLER: als der speicher, der mein gedächtnis ist.

JÖRG: jawohl, das dürfen wir nie vergessen, was jetzt die moral von der geschichte ist: ausharren ist alles!

HITLER: aushalten in scheinbar noch so aussichtslosen situationen

JÖRG: das ist das allein senkrechte

HITLER: absolut das allein richtige, immer und ewig, immer und allerorts.

GENERAL: hm, mein führer, eben hiess es hier inbezug auf unsere gegner: was ihr stärkste stärke, eben das erwiessich als ihre kriegsentscheidende schwäche - auch da gibts eine moral von der geschichte, nicht nur schliesslich für unsere gegner.

JÖRG: unsere stärke ists eben, unter einem Adolf Hitler nie schwach werdenzukönnen.

GENERAL: böse zungen sagen: sage nie nie!

JÖRG: eben nur böse.

GENERAL: im übrigen muss nun mein dem führer nahegelegten und von ihm gegen den widerstand der mehrheit seiner generäle genehmigten sichelschnittplan weiterhin so planmässig wie möglich verlaufen, dh. entgegen den planungen unserer gegner.

HITLER: jawohl, es gilt weiterhin, die stärke des gegners

GENERAL: die zahlenmässig der eigenen überlegen ist

HITLER: diese wie im jiu jitsu auszumanövreren.

GENERAL: im nachhinein erweist es sich als grosses glück, dass seinerzeit unser ursprünglicher plan bei Maasmechelen in die hände des gegners fiel.

HITLER: der angriff, wie er da vorgesehen, wäre frontal verlaufen

GENERAL: lag damit auf der linie dessen, was der gegner erwartete und hätte bei solchem direktstoss nur allzuleicht zu einem 2. überdimensionalen Verdun auswachsen können.

HITLER: genosse, bundesgenosse Stalins art von Richelieu-rechnung wäre aufgegangen: die Westeuropäer hätten sich in des wortes voller bedeutung ein schlachtfest geleistet, sich dabei zerfleischt. wenn zwei sichzanken, freutsich bekanntlich der dritte.

GENERAL: gehts so zügig voran wie bisher, hat diesmal der dritte seine fehlrechnung, weil er rechnung ohne wirt gemacht. - freilich, unser vorgehen a la Hannibal ist schon risikoreich genug, und noch keineswegs beendet.

HITLER: ich muss gestehen, gezittertzuhaben. unser vorstoss durch die Ardennen war schon ein einziges hindernisrennen.

GENERAL: die wenigen strassen waren eng und windungsreich inmitten des dichten forstes. die motorisirten einheiten und die panzerdivision bildeten riesige kolonnen. der geringste widerstand, das harmloseste bombardement hätte inmitten der wälder ein tohowabohu angerichtet. nicht Hannibal hätte seine gegner im sumpf ertränkt, umgekehrt wärs gekommen; allzuleicht können bei solchem vorgehen die extreme ineinander überkippen.

HITLER: aber der gegner blieb dabei: wildschweinfährten sind kein geeignetes aufmarschgelände für panzer.

GENERAL: aber eben da irren sich die wissenschaftler - sie erliegen einer falschen einsicht, unsere zutreffende erkenntnis dagegen schafft

HITLER: weil der gegner immer noch nicht erkennt, was eigentlich gespielt wird.

GENERAL: als generalstäbler bin ich wie ein forscher - nicht selten kommen wir am besten voran, gehen wir unkonventionelle wege. konservativere kameraden ziehen da freilich nicht so ohne weiteres mit. ich hab's noch im ohr, wie der general Bock geltend machte: "ihr zieht da 15 km von der Maginotlinie entfernt vorbei und bildet euch ein, die Franzosen werden euch einfach zuschauen. ihr lasst eure panzer auf den wenigen Ardennenstrassen rollen und vergesst, dass das flugzeug schon erfunden ist. ihr bildet euch ein, ihr könnt die Maas in einem einzigen tag überschreiten, und ihr rennt zum meer mit einer offenen flanke von 300 km. und was wollt ihr machen, wenn ihr zwischen der grenze und dem steilen flussufer eingezwängt seid? ... oder wenn die Franzosen die Maas mit einem teil der truppen überschreiten lassen, um dann mit allen gesammelten kräften anzugreifen? ... ihr könnt mir glauben, ihr fantasiert!"

HITLER: der mann ist nicht gerade ein musterschüler Hannibals

JOHANNES: immerhin spielen die kämpfe an der Maas - und die heilige Johanna, Frankreichs nationalheilige, stammt aus Domremi an der Maas.

JÖRG: o, schau da, der apostel Johannes will *wohl die* hl. Johanna spielen? halts doch so wie bisher, halt Dich besser bedeckt: stör nicht unsere kreise:

GENERAL: (nimmt neue meldung entgegen): hm, der französische oberkommandierende Weigand gibt als operazionsbefehl heraus: "die feindlichen leichten formazionen, die verwirrung und panik hinter unseren linien zu verbreiten suchen, müssen dort aufgerieben werden. die deutschen panzerdivisionen müssen in dem kessel eingeschlossen werden, in den sie sich gewagt haben. sie dürfen keinesfalls wieder herauskommen."

HITLER (besorgt): hm, endlich scheint auf der gegenseite der groschen gefallen zusein. das kann ja noch heiter werden

GENERAL: und general Besson betont in seinem tagesbefehl: "es genügt jetzt nicht mehr, sich zu verteidigen. man muss angreifen, angreifen und nochmals angreifen." - hm, wenn jetzt Hannibal nicht seinen Fabius Maximus Cunctator findet, der es versteht, defensivstrategi erfolgreich werden zu lassen, weil er sie mit unentwegten offensivstößen kombiniert, es könnte kritisch werden, sehr kritisch, wenn es der gegner verstünde, uns mit unseren eigenen waffen zu schlagen, was nicht zuletzt heisst: wenn er gegen wendigkeit wendigkeit aufbringt. da, telefon! (nimmt hörer ab) wie bitte? kritische lage bei Arras? hm. unsere panzer sind derart ungestüm vorgeprescht, dass der nachschub nicht schritthalten kann. es bleibt abzuwarten, wie lage sich gestaltet. bitte sofort nachricht: (hängt ein) ein einziger kräftiger stoss in den rücken unserer panzerdivisionen genügt, diese von unseren langsam nur nachfolgenden hauptverbänden abzuschneiden.

HITLER: die vernichtung unserer panzerstreitmacht könnte drohen?

GENERAL: ohne weiteres. fändesich auf der gegenseite ein entschlossener kommandör

JÖRG (böse auf Johannes sehend): hilfe - eine heilige Johanna!

GENERAL: wie bitte? heilige Johanna? hm, wenn die oder meinetwegen auch ein er jetzt auch noch stimmen hört, den erzengel sieht, wenn ein neues Johanna-drama gefällig - was dann?

JOHANNES: dann bleibt Hannibal vor Rom stehen, bekommt ladehemmung.

HITLER: was meine perspn anbelangt, pflege ich durchaus auf innerlich in mir sprechende stimmen zu hören.

JÖRG: die heilige Johanna ist da, um mitten unter uns zu sein. (zeigt auf Hitler) seht da unseren heiland!

GENERAL: da - das telefon wieder! wie bitte? also wenn die Franzosen auch versäumten, selbständige panzereinheiten aufzubauen, drei solcher divisionen gibts bei ihnen doch. und eine davon - was? die fand nun einen kommandör, der aufs ganze geht.

HITLER: die prescht los auf jene stelle, wo sie unseren panzerkeil durchstossen und damit abschneiden könnten?

GENERAL: genau das! oberst de Gaulle

HITLER: hilfe - die heilige Johanna! (lässt sich fallen auf einen stuhl)

JÖRG: Adolf, werde nicht schon wieder nervös! wir glauben an den sieg, weil wir Dich als den führer haben.

GENERAL: erbitte unverzüglich neue meldungen. - dieser de Gaulle stösst vor, unsere panzerschlange zu zerschneiden

HITLER: der hats erkannt, unseren wunden punkt!

GENERAL: der weiss, wo der punkt, der springende! gelingt ihm seine operazion, kann er anschliessend gleich frontmachen gegen unsere nachfolgende infanterie. die vom nachschub abgeschnittenen deutschen panzertruppen können sie dann später zwischen Cambrai und Arras vernichten.

HITLER: unglaubliche perspektiven! gleichzeitig verschaffte dieser unheimliche kerl - wie heisst er nochmal, diese Johanna auf männlich?

GENERAL: de Gaulle

HITLER: verschaffte der also der französischen führung die atempause, die zum aufbau einer neuen verteidigungslinie vonnöten. da hängen wir also mal wieder am seidenen faden!

GENERAL: unser blitzkriegserfolge erzielten wir bislang, weil unsere führung sich auf der linie dessen bewegte, was der gegner nicht erwartete - nunmehr droht das grosse debakel, weil de Gaulles strategie und taktik auf der linie dessen liegt, was wir vonanfangan hätten befürchten müssen. hm, die panzerspitzen der Deutschen sind aufs grosse ganze gesehen nur eine elite-minorität; de Gaulles attacke von Arras ist dieser analog.

HITLER: da - das telefon!

GENERAL (nimmt ab): bei Montcornet, an der strasse nach Laon, stossen jdie panzerkräfte

aufeinander. die hölle ist los. - wie bitte? kampf zweier gleichwertiger gegner? nicht mehr gleichwertig?

HITLER: unverschämte behauptung!

GENERAL: scheint aber zutreffend, mein führer. wie mir soeben bedeutet wurde, scheint sich die waage zugunsten der Franzosen zu senken. unsere panzer haben schlicht ihr pulver verschossen, der kraftstoff geht zu ende.

HITLER: der seidene faden - der reißt?

GENERAL: was hören wir da? klingt ganz nach unseren stukas, unseren sturzkampfbombern? ich höre richtig? - mein führer, der faden, der seidene, er hält. die panzer haben über funk luftunterstützung angefordert. schon ist sie zur stelle.

JÖRG: die heilige Johanna - sie ist da - mitten unter uns! de Gaulle, mit Deiner heiligsprechung wirds nichts!

GENERAL: die zu schwerfälligen französischen panzer bersten nun einer nach dem anderen auseinander. danke. (hängt ein)

HITLER: nun müssen bald die voraustruppen unserer infanteri zur stelle sein - genauso wie vorhin bei der brücke von Rotterdam.

GENERAL: die krise dürfte überwunden sein - aber es stand auf des messers schneide.

JÖRG: auf eine heilige Johanna hofft der gegner diesmal vergebens - die ist mitten unter uns. (zeigt auf Hitler), bestimmt nicht, um zugunsten unserer feinde zu operieren.

GENERAL: kaum anzunehmen.

JÖRG (zu Johannes, süffisant): nun, was sagt er jetzt, unser Johannes?

JOHANNES: das, was er sieht.

JÖRG: o, und was sieht er?

JOHANNES: ich sehe sie vor mir, ganz klar und deutlich

HITLER: wie bitte? wen bitte?

JOHANNES: die heilige Johanna!

JÖRG: der spinnt, der kerl! - dh. wir sehen ihn ja wirklich mitten unter uns, unseren führer.

GENERAL: nicht zu bezweifeln

HITLER: wemgleich wir schon unsere berechtigten zweifel haben müssen, wenn der da einmal mehr vorgibt, müstische visionen zu haben. (zeigt auf Johannes)

JÖRG (auf Johannesweisend) an dem ist hopfen und malz verloren - genauso wie für unsere feinde, für die er trotz allem noch rettung sieht.

GENERAL: mag er die hl. Johanna vorsichsehen - halten Sie mich für entschuldigt, wenn ich mich von der müstik ab und dem militärischen geschehen zuwende.

HITLER: unentschuldigbar, täte er es nicht.

GENERAL: was nun die welt der tatsachen anbelangt, steht da gerade ein neues stichwort im raum: Dünkirchen nämlich: (hebt nachrichtenfahne hoch)

HITLER: was hat es damit auf sich?

GENERAL: in Dünkirchen hängt mal wieder alles am seidenen faden - diesmal für den gegner.

JÖRG: dann lassen wir ihn mal reissen.

GENERAL: eben. unsere panzereinheiten sind weiterhin im stürmischen vormarsch

HITLER: hm, dabei ist deren südflanke so gut bzw. so schlecht wie völlig ungeschützt. stiessen die Franzosen da hinein - a la de Gaulle - könnte unsere panzerarmee zum teufel sein.

GENERAL: womit die schlacht um Frankreich gewonnen wäre, allerdings für die feindseite. doch die Franzosen sind in panik, lassen unsere panzer weiterrollen, wo sie nun glücklich am kanal angekommen sind.

HITLER: womit das gros der gegnerischen streitkräfte eingekesselt sein dürfte.

GENERAL: genau. nicht unsere panzer sind von hinten her abgeschnitten, vielmehr die Alliierten von ihrem hinterland. denen könnte nur noch eine heilige Johanna helfen. aber, wie gesagt, ich bin praktiker, kein müstiker oder sonst ein visionär.

HITLER (auf Johannes im hintergrund verweisend): überlassen wir das Hans dem träumer, auch Johannes genannt.

GENERAL: unsere panzerverbände sind dem hafen Dünkirchen näher gekommen als die masse der Briten. sie haben bereits einsicht in die stadt. versichern wir uns des besitzes von Dünkirchen, ist den Engländern der fluchtweg verbaut. wir werden selbstredend mit den panzern in den hafen einrollen.

HITLER (zögernd): werden wir?

GENERAL: werden wir! alsdann kann die streitmacht des gegners vernichtet bzw. gefangen-genommen werden. eine streitmacht von über zweihundertzweiundzwanzigtausend - wahrhaft mehr als tausend und eine nacht

HITLER: soll man tun, was man kann? nicht immer!

GENERAL: wir sollten tun, was wir können, solange wir es können - morgen schon könnten wir nicht mehr. o, wochenschaubilder! (an der wand erscheinen wieder fotografien bzw., wenn möglich, bilder der seinerzeitigen wochenschau; wie es angebracht wäre, auch im voraufgegangenen die dialoge soweit möglich durch solche bilder zu veranschaulichen und damit lebendiger zu machen.) panzergeneral Guderian meldet, er sei nur 18 km von Dünkirchen entfernt, könnte die truppen beschliessen, während sie auf schiffe verladen würden. unter den Briten sei tolle unordnung ausgebrochen.

HITLER: interessante aufnahmen. die Briten stehen da in langen reihen mit den füssen im wasser, um auf die barkassen zuzugehen, die sie zu den weiter draussen liegenden grösseren :schiffen verbringen

GENERAL: verbringen sollen - doch nicht können, wenn wir ihnen jetzt mit unseren panzern in die parade fahren. übrigens können die Engländer von glück reden; denn die geringste brandung würde ihnen den strand unbenutzbar machen und die zahl der evakuierten ohne unser zutun um die hälfte vermindern. doch das meer bleibt völlig ruhig.

JÖRG (auflachend): wie bei der hl. Johanna, als sich der plötzlich der wind auf dem wasser drehte,

genauso, wie sie es benötigte, um erfolgreich zu sein.

JOHANNES: zu denken wäre ebenfalls an den zug der kinder Israels durchs Rote Meer.

HITLER: da hätten die wellen ruhig zuschlagen sollen - man müsste noch nachträglich nachhelfen.

JÖRG: die Engländer sind nun unseres blutes - mit dem es bekanntlich seine ganz eigene bewandtnis hat.

GENERAL: also den Briten soll der zug durchs Rote Meer nicht glücken - haben sie auch glück mit dem wetter und der brandung, zum glück gibts noch unsere panzer.

HITLER: weiss nicht."ich kenne das gelände aus dem weltkrieg. es ist von wasserläufen durchzogen und für einen panzerangriff völlig ungeeignet."

GENERAL: schafften es unsere panzer, auf wildschweinpfeilen die Ardennen zu durchqueren - hier fahren sie dann wie auf einer trefflich ausgebauten autobahn. mein führer, wir sind deutscherseits in den Ardennen gerade wegen des als unpassierbar geltenden geländes zumerfolg gekommen. und nun sollen wir uns um die krönung dieses erfolges bringen ausgerechnet um des geländes wegen?

JÖRG: na ja, was unser coup gewesen - hier ist halt unser handicap GENERAL: das gelände ist von wasserläufen durchzogen? kein vergleich mit den sumpfen, die Hannibal bezwang:

HITLER: trotzdem - na ja - nun gut. also daran solls nicht liegen. aber ich meine, "wir haben im moment genug erreicht"

GENERAL: genug haben wir nie, haben wir unser ziel nicht schon erreicht. JÖRG: es war schon die rede davon, wie Brüning, einer der letzten vorgänger unseres führers im reichskanzleramt, wie der glaubte, beschwörend ausrufenzusollen, es solle ihn doch noch eine atempause gewährt werden, damit er nicht 100 m vor dem ziel aufzugeben habe. unser Adolf Hitler steht jetzt selber 100 m vor dem ziel

GENERAL: um nicht durchzukommen? er kommt, kommt, weiss Gott, voran, kommt bis zur kanal küste und bestimmt weiter noch, doch das letzte, das eigentliche, das entscheidende durchkommen soll ihm nicht gelingen? dass ich nicht lache!

HITLER: nun gut, genug haben wir tatsächlich dann erst zu haben, wenn der erfolg genügend genug ausgenutzt, soweit eben wie menschenmöglich. aber eben nur wie menschenmöglich. ich meine:"die panzerdivisionen müssen sich erst einmal erholen... man muss das leben der panzersoldaten schonen".

GENERAL: wir schonen es, wenn wir im entscheidenden augenblick schonungslos genug durchstossen, dem gegner nicht erlauben, sich erneut festzukrallen, ihm gelegenheit zu bieten, neuerlichen hohen blutzoll abzuverlangen.

JÖRG: wir könnten wirklich meinen, erholen könnten die landser sich nachher noch genug

GENERAL: mein führer, unsere soldaten sehen das ziel zum greifen nahe vor sich, können zusehen, wie geschwächt der gegner ist. in solcher situation wachsen menschen über sich hinaus.

HITLER (die arme verschränkt, sich abwendend, halblaut) na ja - aber den ärmsten wurde schon des guten zuviel abverlangt, und was zuviel, ist zuviel.

GENERAL: soviel wie unseren soldaten bei Narvik oder im kampf um die brücke von Rotterdam und anderswo abverlangt wurde, soviel wird hier bei weitem nicht gefordert. unsere truppe hat wahrhaftig noch nicht das letzte an kraft aus sich herausgeholt.

HITLER: alles was recht ist - das stimmt. trotzdem - die luftwaffe soll die flucht verhindern. reichsmarschall Göring mit seiner luftflotte will auch ruhm ernten.

GENERAL: den hat er schon überreichlich im zusammenspiel mit unseren panzern gewonnen - auch sollten wir in einem falle wie dem vorliegenden von Dünkirchen die möglichkeiten der flieger nicht überschätzen. an land zb. sind die wirkungen von bomben im sandigen dünengelände nur schwach, auf see wird immer schnell jemand zurhandsein, um die besatzung eines sinkenden schiffes aufzunehmen, zumal da offensichtlich ruhiges und stark diesiges wetter den rückzug begünstigt. - auch sind die möglichkeiten der deutschen marine recht begrenzt.

JÖRG: weil der führer mit den Briten freundschaft wollte, mit deren flotte nicht konkurrieren wollte.

GENERAL: gelingt es uns jetzt, hunderttausende britischer und französischer soldaten zu kassieren, würden wir bei einer wohl notwendig werdenden invasion in England auf äusserst schwache landstreitkräfte stossen - je früher wir landen und den überraschungseffekt ausnutzen, desto besser.

HITLER: na ja, bei lichte besehen stimmts - nun gut - nein - nicht doch.

GENERAL: nicht? oder doch?

HITLER: doch nicht.

GENERAL: mein Gott, warum denn nicht? alle argumente sprechen dafür, tabula rase zu machen.

HITLER: fast alle jedenfalls.

GENERAL: also dann auf jeden fall, rann! wer wagt, gewinnt, und hier ist zum endgültigen gewinn nicht einmal allzuviel zu wagen.

HITLER: so ganz richtig weiss ich es selber nicht, warum ich gleichwohl zögere.

JÖRG: aber ich - ich weiss es.

HITLER: meinst Du? bist Du wirklich mein anderes ich, mein 2. selbst, gar meine bessere wesenshälfte?

JÖRG: Deine beste! Adolf, bedenk, du bist nun einmal so etwas wie ein glaubenskämpfer

HITLER: ich? na ja, unter uns gesagt

JÖRG: uns selbstgesprächigen

HITLER: glaubten wir nicht, unser neues evangelium durchsetzensollen, stünden wir jetzt garnicht hier, hätte dieser krieg ja überhaupt nicht platzgegriffen.

JÖRG: aber er hat nun einmal über die bühne zu gehen; schliesslich weisst du, was du schuldig bist unserem kostbaren blut.

GENERAL: lassen wir uns jetzt den schneid abkaufen, kostet das viel, viel blutgeld

JÖRG: tor - gemeint ist jenes kostbare blut, das unsere Eucharistie ist.

GENERAL (sich hilflos umsehend) eucharistie? mit verlaub - ich bin praktiker, kein müstiker.

JÖRG: wir kämpfen jenen kampf, den wir mit Adolfs Mein-Kampf-programmatik

HITLER: eben im namen unseres neuen evangelium

JÖRG: vorprogrammierten. wir können nicht umhin, andersrassige menschen zu verteufeln

HITLER: Juden vor allem, koste es, was es wolle, koste es millionen jüdischer menschen teufelsblut

JÖRG: eben weil wir die Germanen zu vergöttlichen haben.

HITLER: wir müssen nun auch ernstmachen mit dem Germanenkult."der Brite ist stolz, tapfer, zäh, widerstandsfähig und organisatorisch begabt. er weiss jedes neue ereignis auszuwerten. er hat das abenteurertum und den mut der nordischen rasse."

JÖRG: in Mein Kampf haben wir vermerkt:"wir stoppen den ewigen Germanenzug nach dem süden und westen Europas und weisen den blick nach dem land im osten."

GENERAL (sich die haare raufend): der führer 'stoppt' den Germanenzug - gegen die Germanen, gegen die Briten? er lässt sie bei Dünkirchen entkommen?

JÖRG: wie sein gesetz, wie sein glaubensbekenntnis es ihm befiehlt.

HITLER: lassen wir also die Briten ziehen, zwar nicht mit sack und pack

GENERAL: ihre waffen und ausrüstungen müssen sie wenigstens zurücklassen

HITLER: lassen wir sie ziehen mit einigermaßen heiler haut - lassen wir sie mit einem blauen auge davonkommen

JÖRG: vor allem mit unversehrt Germanenblut.

GENERAL: religiöse gläubigkeit mag ja eine stärke sein - aber wird sie hier nicht zur entscheidenden schwäche?

JÖRG: würde sie nur, wäre des führers glaube ein irr- und aberglaube. es ist aber der allein wahre glaube. (zu Johannes) wer hustet da? - so wie der führer garnicht ernstlich daran denkt, den pakt mit Stalin einzuhalten, so will er den krieg gegen England nicht mit ganzem herzen führen, hat vielmehr herzlichste abneigung dagegen

GENERAL: mein Gott - krieg mit Russland?

JÖRG: nimm und lies Mein Kampf, studier unser neues evangelium.

GENERAL: dann hätten wir ja einen 2. Napoleon - so wie wir einen 2. Hannibal haben, der vor Roms toren steht, jedoch nicht einzieht in die stadt, auf die es ankommt! hannibalische strategie von a bis z.

JÖRG: der führer ist eben unendlich grosszügig, eben ein tüpischer deutscher Michel.

JOHANNES: züge von grossmut - leider nur aus gründen bzw. abgründen des hochmuts. ist es so nicht christlich, wenn die Briten darauf nicht eingehen?

JÖRG: da kwasselt der uns doch schon wieder dazwischen!

GENERAL (auf Johannes blickend): was sagte der da vorhin? er sähe in einer vision die heilige Johanna vor sich.

JOHANNES: sehe ich recht, sah ich garnicht so schlecht.

GENERAL: ist denn das die möglichkeit? der führer ausgerechnet gibt die heilige Johanna ab, zugunsten seiner gegner?

JOHANNES: mein Herr als der wahre Herr der Geschichte bedient sich aller geschöpfe, auch und nicht zuletzt derer, die in der geschichte gerade die herren spielen

GENERAL: in der geschichte, die sich zb. jetzt hic et nunc abspielt.

JOHANNES: zb.

GENERAL: eine heilige Johanna wieder da - diesmal ausgerechnet für die Briten?

JOHANNES: die hl. Johanna leitet die Engländer, nicht zuletzt zum wohle Frankreichs

GENERAL: was die letzte, soeben einlaufende meldung anbelangt, so besagt diese, der britische premirminister Winston Churchill habe sich nach Orleans begeben, um die französische regierung trotz verzweifelt anmutender lage zur fortführung des kampfes zu ermuntern.

HITLER: keine sonderlich aufregende meldung

JOHANNES: Churchill in Orleans? moment mal - dieser ort hat etwas zu tun mit der heiligen Johanna.

JÖRG: lasse Er uns doch endlich mit dieser Johanna in ruhe!

GENERAL: soweit langen meine geschichtskenntnisse gerade noch, um zu wissen, Jeanne d'Arc ist in die geschichte eingegangen als die heilige Johanna sowohl als auch als die Jungfrau von Orleans.

JOHANNES: heilige sind uns heilsam überall da, wo es um gerechtigkeit geht, und jedem dort, wo er es aufrichtig mit der wahrheit hält.

GENERAL: pah, da fehlte nur noch, die englische staatskirche würde demnächst die von den Briten als hexe auf den scheiterhaufen geschickte Johanna auch noch heiligsprechen und liesse ihr zuehren eine kirche bauen.

JOHANNES: wir sollen unsere feinde lieben; denn morgen können es bereits gute freunde und sogar hilfreiche heilige sein.

GENERAL: hm, was Dünkirchen anbelangt, da hält es unser führer Adolf Hitler auch mit seiner art von feindesliebe - ob die Briten es ihm danken werden?

JOHANNES: später einmal, wenn die lage sich gründlich geändert haben könnte.

GENERAL: später einmal?

JOHANNES: wenn Churchill heilig wäre wie die Jeanne d' Arc. bemerkenswert immerhin: die französische regirung flüchtete aus Paris nach Orleans. und nun steht der führende Brite vor ihr wie weiland die Jungfrau von Orleans, beschwört die herren der französischen regierung, auch in scheinbar aussichtsloser lage den kampf nicht aufzugeben.

GENERAL: alles wie gehabt - damals bei und mit der Jungfrau von Orleans. aber Churchill predigt tauben ohren. - der nachrichtenstrom reisst nicht ab, um für uns immer günstiger zu werden. die Franzosen kapitulieren. führer des neuen französischen staates wird marschall Petain.

JÖRG: moment mal - war das nicht im I. Weltkrieg der sieger von Verdun?

GENERAL: ganz recht. dieser krieg war von vornherein so angelegt, kein 2. Verdun werden sollen - er wurde es auch nicht. und nun kommt der sieger von Verdun nach Canossa.

HITLER: entsinne ich mich recht, blieb Canossa unentschieden - wir aber meisterten soeben das

"kühnste unternehmen der deutschen kriegsgeschichte", wir bestanden die "gewaltigste schlachtenfolge der weltgeschicht, und den "grössten und glorreichsten sieg aller zeiten." das ist ein sieg, der "entscheidet das schicksal der deutschen nation für die nächsten tausend Jahre."

JÖRG: das ist nicht nur eine gewonnene schlacht, das hier ist ein gewonnener krieg.

GENERAL: wir gewannen - wie im kriege 1870/71. aber noch ist England unser gegner - mit England die ganze angloamerikaerische welt, sehr im gegensatz zu 1871.

HITLER: die Briten sollen erkennen, wie gut freund ich ihnen bin. entgegen dem rat meines admirals hatte ich nur ein stark reduziertes u-bootbauprogramm genehmigt - und auch jetzt will ich mich erneut auf flottenbeschränkung zugunsten Englands einlassen.

JÖRG: wie Mein Kampf als unser neues evangelium es befiehlt.

GENERAL: die politik soll vorrang haben vor der militärstrategie? meinetwegen. aber nun auch vorrang von religion vor politik und strategie? da komme ich nicht mehr so richtig mit.

JÖRG: der wahre glaube hat eben wahrhaftig unbedingten vorrang zu haben

HITLER: aufs unbedingte abzielend, wies nun mal in seinem wesen liegt. in diesem sinne ordne ich an, nach diesem sieg über Frankreich von der französischen kriegsflotte keinen gebrauch zu machen.

GENERAL: aber mein führer, diese französische marineausrüstung kommt doch wie gerufen, uns die für eine kanalüberquerung zwecks invasion Englands fehlende marineausrüstung zu verschaffen.

HITLER: invasion Englands? ach, ich will mich mit England verständigen, ich will es nicht besiegen. ich will es zwingen, meine freundschaft anzunehmen. "wir wollen einen vernünftigen frieden mit Frankreich schliessen, alsdann ist der weg frei für eine verständigung mit England. ich kann nur bewundernd sprechen vom britischen weltreich, von der notwendigkeit seiner existen und von der zivilisation, die England der welt gebracht hat... Ich bin bereit, England mit truppen zu unterstützen, wenn es irgendwo in schwierigkeiten verwickelt würde..." (Blumentritt, Rundstedts operationsplaner, über äusserungen Hitlers im hauptquartier nach Dünkirchen)

GENERAL. Er ist bereit, England mit eigenen truppen beizustehen? kein wunder, lässt er Englands eigene truppen ungeschoren davorkommen.

HITLER. der haltebefehl ist aus anderen als militärischen gründen gegeben worden. würde das britische expeditionsheer bei Dünkirchen gefangengenommen werden, müsste bei den Engländern das gefühl aufkommen, ihre ehre sei befleckt. indem ich sie entkommenlasse, hoffe ich, sie versöhnlich zu können. "

JÖRG: ist der führer nicht aufrichtig idealistisch?

GENERAL: Adolf Hitlers idealismus ist für Churchills pragmatismus eine recht praktikable sache.

JOHANNES: Churchill glaubt freilich auch, es mit dem idealismus halten zu dürfen.

HITLER: dann soll er erkennen, für wie ideal ich das britische weltreich halte, wiewenig mir daran liegt, es zu zerstören. - übrigens, was unseren general Waeger anbelangt

GENERAL: general Waeger? ach ja, er bot seinem französischen kollegen, general Molinier,

imverlaufe des kampfes um Lille die ehrenvolle kapitulation an. Molinier ging darauf ein, und so schritt er einem ehrendetachment voraus, vor dem die siegreichen Deutschen präsentierten.

HITLER: der general Waeger ist hiermit für abgesetzt erklärt!

GENERAL: wie bitte?

HITLER: Sie haben recht gehört.

GENERAL: aber angenommen, es hätte sich um einen britischen general gehandelt

HITLER: wäre general Waeger abgesetzt und schliesslich sogar erschossen worden, wenn er die ehrenvolle übergabe nicht angenommen hätte.

GENERAL: heisst das nicht, mit zweierlei mass messen?

HITLER: selbstredend - wies sichgehört!

JÖRG: wies Mein-Kampf als unser neues evangelium befiehlt.

HITLER: imvergleich zu den Engländern sind die Franzosen rassisch zweitklassig - fast so minderwertig wie die Slawen, wenn auch nicht gar so unwertig wie die Juden.

JOHANNES (sichbekreuzigend): mein Gott - welch ein idealismus!

GENERAL: was? lese ich recht? soeben kommt die meldung, die Briten hätten die französische flotte zusammengeschossen! - hm, weitere meldung: London weist entschieden jedes deutsche friedensangebot zurück. - mein führer, wir müssen uns jetzt unbedingt auf 'unternemen seelöwe' kaprizieren, auf den versuch einer invasion Englands.

HITLER: für sandkastenspiele haben wir jetzt keine zeit - die sind mir zu verspielt.

GENERAL: mein führer, erinnern Sie sich doch bitte, wie sie sich an vorbereitungen zur landung in Norwegen persönlich einsetzten, detailfragen mit uns durchberaten hatten

HITLER: jetzt jedoch haben wir wichtigeres zu tun

JÖRG: das, was Mein Kampf als unser neuer glaube abverlangt!

HITLER: general, wäre es möglich, Russland noch vor dem winter anzugreifen und zu besiegen?

GENERAL: Russland? unmöglich!

HITLER: aber bald schon wirklich.

GENERAL: während England sichversagt, unternemen wir schritte, die England unbedingt liebsein müssen?

HITLER: werfen wir Russland nieder, zerstören wir Englands letzte hoffnung.

JÖRG: recht so, Adolf, bleib unserer idee treu - dafür ist uns jedes argument recht.

HITLER: unbedingt. im übrigen werde ich es trotz allem nicht fehlenlassen an weiteren friedensangeboten an die adresse Londons. übrigens, gleich nach meiner ersten 'friedensrede'

JÖRG: seinerzeit nach dem siegreichen Polenfeldzug.

HITLER: gleich danach ernannte ich Heinrich Himmler zum chef eines neu begründeten reichskommissariates zur förderung des deutschen volksbewusstseins.

JÖRG: es leistete bereits vorzügliche arbeit. in den annektierten gebieten wurden umfangreiche deportationen durchgeführt. bereits im 1. jahr 1.200.000 Polen und 300.000 Juden; die reisebedingungen waren nicht immer komfortabel. viele starben während des transportes.

HITLER: nach dem sieg über Frankreich wurde weiteres gebiet annektiert. die gestellten aufgaben bleiben selbstredend die gleichen.

JÖRG: auch dann, und dann erst recht, wenn noch weitere gebiete vereinnahmt worden sind.

JOHANNES: "friedensangebot" hie, kriegserklärung an andersrassige menschen dort?

JÖRG: wie es unser neues evangelium befiehlt - nicht ganz im sinne Deines Johannesevangeliums!

JOHANNES: hat Churchill nicht auch seinen idealismus, wenn er das Kristuswort beherzigt: "Ich bin nicht gekommen, den frieden zu bringen, sondern das schwert?"

JÖRG: er soll es endlich mit der liebe halten und aufhören, gegen uns frontzumachen.

HITLER: England wird sich noch bekehren - freilich, selbst mein eigenes deutsches volk tutsich nicht immer leicht, mir zu folgen.

JÖRG: nun muss es erkennen, wie es wahrhaft in Deiner schuld steht.

HITLER: ob es sie jemals wird gutmachen können?

JÖRG: nie! dafür steht es heute bereits zutiefst in seines grössten sohnes schuld. diese schuld kann einfach nicht beglichen werden.

JOHANNES: jedenfalls nicht so schnell. mein Gott, welche wiedergutmachung kommt da nocheinmal auf uns zu?

JÖRG: niemals zu leistende. da hilft nur ehfürchtige anbetung dessen, den die vorsehung so traumwandlerisch sicher führt.

HITLER: dieses volk steht in meiner schuld. es soll sie richtig erkennen und dankbar anerkennen.

JÖRG (während das licht schwächer und schwächer wird, um bis zum nächsten bild ganz auszugehen):es muss ihm darüber ganz schwarz vor augen werden - wie mir jetzt z.b. (setzt sich)

HITLER: ich glaube, ich bin dem volke nach längerer pause mal wieder so etwas wie einen rechenschaftsbericht schuldig

JÖRG: ganz recht - eine, die das volk einmal mehr an seine verdammte pflicht und schuldigkeit erinnert.

HITLER: ich liess mir zeit mit einer neuerlichen rede. ich wollte warten, bis ich mich rechtfertigen, weil mit einleuchtenden erfolgen legitimieren konnte..

JOHANNES. hoffentlich kommt dann nicht einmal die zeit, in der ein Adolf Hitler verstummt

JÖRG. allein das betriebskapital seiner eindrucksvolle stimme wird solche stummheit nicht zulassen können.

GENERAL: mein führer, Sie haben anfangs ihrer machtübernahme einmal gesagt, Sie seien bereit, sich von Ihrem volke richten und ggf. selbst kreuzigenzulassen, wenn es mit ihrem regiment nicht zufrieden wäre.

JÖRG: das hat er wahrhaftig nicht umsonst gesagt. - da, neue scene fällig!

6. BILD:

(wochenschaufnahmen, zumindest fotografien an der wand)

JÖRG: prachtvolle aufnahmen, die unserer Wochenschau gelungen sind: bildwerke, die schon sind, was sie symbolisieren: ewigkeitswerte:

ANSAGER: heute am 6. Juli 1940 fährt der führer nach Berlin zurück, um als triumfator ohnegleichen einzigartig triumphalen einzugzuhalten. der reichsmarschall Hermann Göring begrüsst den führer, dann geht die fahrt durch ein menschenpalir zur reichskanzlei, anschliessend tritt unser Adolf Hitler hinaus auf den balkon der reichskanzlei, um erneut nicht endenwollende frenetische jubelstürme entgegenzunehmen.

JÖRG (zu Hitler, der sich behaglich in einen sessel zurücklehnt, vertieft ist in die aufnahmen): hier, wo wir ganz privat unter uns, hier kannst Du Dich doch entspannter geben

HITLER: und wiederum vermeinen, der da (zeigt auf die aufnahmen), der sei garnicht ich. (zeigt sich auf die brust)

JÖRG: der Hitler in uns darf halt gemütlicher sein und galanter sichgeben als der führer ausser uns. - hahaha, Du hast dem volk selbstbewusst genug **zugerufen**, Du wolltest Dich seinem gericht stellen, seiest bereit, dich selbst kreuzigenzulassen, sei es einmal unzufrieden mit Dir. Adolf, Du siehst es, Du hörst es auch, wie dieses volk Dich kreuzigt!

GENERAL: wie es hosianna ruft, seinem führer zu füssen liegt, nicht müdewird, Dir zuzurufen: 'führer befehl, wir folgen!'

JÖRG (zu Johannes): der apostel Johannes, er steht wiederum vor dem kreuz, diesmal vor einem, das nicht aufgerichtet zu werden braucht

JOHANNES: hosianna - kreuzige ihn - liegt das so weit voneinander?

JÖRG: im falle des führers gewiss; denn er ist ja auch der einzig wahre herr, der, dessen kommen abzuwarten sich wirklich verlohnt. siehe also, wie das volk sich überschlägt, sein kommen zu feiern!

HITLER: freilich, wieviele waren vorher kleingläubig!

JÖRG: nun sind sie bekehrt, wissen um ihre schuld, kommen, wiedergutzumachen. da, nun setzt auch glockengeläute ein. die menschen rufen 'heil Hitler', feiern eben den allein wahren heiland.

HITLER: wahrhaftig, welch ein kontrast! die begeisterung der bevölkerung ergiesst sich nicht zuletzt über die zum truppenaufmarsch sich formierenden, vor mir paradiierenden soldaten. Jörg, kannst Du Dich noch erinnern, wie verhalten, ja wie geradezu feindselig dieselbe Berliner bevölkerung reagiert hatte, als ich 1938 während der Münchener verhandlungen mit Chamberlain und Daladier eine division kriegsgemähs unsere reichshauptstadt durchkreuzen liess, um unsere militärische schlagkraft zu demonstrieren?!

JÖRG: und ob ich mich entsinne! Du, Adolf, standest hinter diesem vorhang, warst ungemein wütend, und ich musste Dir sagen, dieses volk bedürfe noch einer intensiven aufklärung, um sich für einen krieg begeistern zu können. schliesslich hast Du die menschen zu ihrem glück gezwungen.

HITLER: nun, da der krieg gewonnen, kennt die begeisterung keine grenze.

JÖRG: es handelt sich um den wohl grössten triumphzug Deines lebens - bestimmt nicht um den letzten.

HITLER: bestimmt nicht; denn der letzte und grösste steht aus, der, der fällig ist, wenn Sowjetrussland derart besiegt ist, wie Mein Kampf es befiehlt.

GENERAL: krieg gegen Sowjetrussland? mein führer, die begeisterungsrufe der menschen hier in Berlin würden sofort ersterben, wenn wir sie über ein solches vorhaben aufklärten.

JÖRG: um dann wenig später diesen glorreichen jubel, wie er gerade jetzt die hauptstadt durchhallt, um eine ganz neue dimension noch zu überbieten.

HITLER: die ewig feigen würden natürlich schreckensvisionen vor augen haben

JÖRG: derunart, als ob die Russen Berlin erobern - es an deutschen divisionen mangelte - da, der da (zeigt auf Johannes)

HITLER (auflachend) unser notorischer schwarzseher

JÖRG: der erleidet zur abwechslung mal wieder einen seiner berühmt-berüchtigten schwächeanfalle. - lassen wir ihn, erfreuen wir uns des eitlen jubels und sonnenscheins, der unser los geworden! - dem volke gegenüber werden wir unsere aufklärungsarbeit noch intensivieren.

HITLER: in bälde ergreife ich erneut das wort. die macht meines wortes verhalf entscheidend zu meiner machtergreifung

JÖRG: und verhilft nunmehr nicht minder zur weiteren machtentfaltung. die redekunst ist mittel zur macht

HITLER: und wie schwungvoll und überzeugend lässt sich reden und überreden, wenn man so mächtig erfolg hatte wie unsereins!

JÖRG: das volk bleibt die antwort nicht schuldig. hör doch, wie es mit jubelstürmen antwortet.

HITLER: führer und geführte müssen einander um den mund reden.

JÖRG: und so gelingt es uns immer mehr, unser neues evangelium zum eigentlich wahren evangelium werdenzulassen, zur frohen heilsbotschaft, für die zu kämpfen und sich aufzuopfern sichverlohnt

HITLER: so eben wie die Deutschen zurzeit sichschlagen und in zukunft erst recht sich bedingungslos hinzugeben haben werden.

JÖRG: auf denn ans werk, unser evangelium zum eigentlich wahren evangelium werdenzulassen, damit dessen Johannesevangelium endlich endgültig verblasse

GENERAL (auf Johannes schauend) hm, er aber schweigt.

JÖRG: weil er nichts mehr zu sagen hat - sein Johannesevangelium nichts mehr den menschen sagt.

GENERAL: wie kommt denn das? es wird mal wieder zackeduster

JÖRG: doch nur, damit es anschliessend umso heller werde

JOHANNES: hoffentlich nicht allzugrell

JÖRG: schrecklich, wie dieser mensch (zeigt auf den niedergekauerten Johannes) mit seinen schwächeanfällen alle welt ansteckt. dabei braucht der führer unbedingt seine wohlverdiente

erholung - wie angenehm entspannt wirkte er eben noch

GENERAL: wie unterschied er sich von seinem offiziellen auftreten!

JÖRG: und wie verkrampt schaut er miteinemmale aus! Adolf, warum duldest du den da immer noch so, als seis ein stück von Dir? mach Dich doch nicht länger selber geck! schick ihn hin, wo er hingehört, zum teufel!

HITLER: bald schon - doch vorher soll er bekehrt sein und mir so zugejubelt haben, wie das volk es soeben noch besorgte. weiss nicht warum, aber auf dessen beifall kommst mir eben zunächst und vor allem an. wenn der mir einmal gilt - dann fühle ich mich endgültig als der wahre und vollendete sieger. (plötzlich heulen sirenen auf)

GENERAL: o, jetzt weiss ich, warum uns das licht ausging. fliegeralarm! neue scene fällig!

7. BILD:

(während das licht langsam wieder angeht)

JÖRG: nur eine vorsichtsmassnahme, dieses lichtausschalten, wie überhaupt dieser fliegeralarm. die Briten starten mal wieder krampfhaftes störmannöver.

GENERAL: die ihnen unsere flieger längst um ein vielfaches heimgezahlt haben. - wir waren drauf und dran, die luftherrschaft über England zu gewinnen, wir standen 100 m vor dem ziel.

JOHANNES: wie seinerzeit altkanzler Brüning! o sancte Brüning, ora pro nobis.

GENERAL: unsere luftwaffe konzentriertesich auf die gegnerischen befehlsstände der luftschlacht, waren festweg dabei, die hauptzentren zu enthaupten - da befahl Hitler sog. vergeltungsschläge, befahl, sich auf zivile angriffsziele zu konzentrieren, wie die Briten terrorangriffe zu starten.

JOHANNES: indem Hitler von den gesetzen humaner kriegführung abwich, beging er einen schweren militärstrategischen fehler

GENERAL: so können wir es sehen. das ist genauso verfehlt, als würden wir zb. bei einem einmarsch in ein gegnerisches land von den dortigen zivilisten freundlich begrüsst und gingen dazu über, diese zivilisten zu terrorisieren.

JÖRG: der führer hat recht, wenn er erklärte: "wenn sie erklären, sie werden unsere städte in grossem ausmass angreifen - wir werden ihre städte ausradieren."

JOHANNES: Adolf Hitler bekanntesich zu der alttestamentarischen devise: aug um auge, zahn um zahn - werden wir es noch erleben müssen, welcher teufelskreis da inbewegunggesetzt wird?! - schon sind die gegner wieder darauf aus, wie im 1. weltkrieg die seewege zu blockieren. die hungerblockade ist darauf aus, so indirekt zivilisten zu töten, wie der luftkrieg es jetzt mehr und mehr ganz direkt besorgt. - die kinder des Reiches die einmal mehr von ihrer auserwählung nichts wissen wollen, machensich arm, armes Reich!

JÖRG: das deutsche reich ist wahrhaftig nicht armselig - das reich wird unter seinem wahren Messias reicher denn je!

GENERAL (steht an der türe): da kommt der führer. von wo kommt er?

JÖRG: aus dem luftschutzbunker.

GENERAL: wie bitte?

HITLER (eintretend): ich komme soeben von verhandlungen mit dem sowjetrussischen aus-
senminister Molotow; so hat noch niemand mit mir zu sprechen gewagt wie der.

GENERAL: bisweilen erweist sich der Übergang zwischen konferenzraum und schlachtfeld als
hauchdünn.

HITLER: allerdings, die ansprüche des Sowjetmenschen sind recht militant; zu allem überflüssig
starteten die Briten während unserer verhandlungen einen luftangriff auf Berlin. es blieb nichts
anderes über, als unseren gast aus Moskau in den schutzbunker zu bitten.

GENERAL: o, der konferenzraum verlegt sich auf den unterstand des schlachtfeldes des
luftkrieges. hm, solche sirenen-begleitmusik war wohl musik für das ohr des hohen So-
wjetmenschen.

HITLER: allerdings, war der bunker, in dem verhandelt wurde, auch komfortabel, immerhin musste
er notgedrungen aufgesucht werden.

GENERAL: obwohl der reichsmarschall Hermann Göring einmal in aller öffentlichkeit sich
starkgemacht hatte dahingehend, er wolle Meier heissen, wenn es den Briten gelänge, auch nur
eine bombe über Deutschlands hoheitsgebiet abzuwerfen.

HITLER: immerhin hat der reichsaussenminister dem russischen gast gegenüber argumentiert,
England könne bereits als geschlagen angesehen werden.

GENERAL: Molotow wird sich wohl schwerlich die ironische anfrage hat verkneifen können: wenn
dem so sei, wieso sitze man denn hier im keller, und wessen bomben fielen so nahe, dass man sie
explodieren höre.

HITLER: genau so hat er angefragt.

JÖRG: die Sowjetrussen stellen ansprüche, weil sie unserem führer rückendeckung konzidierten
zu seinem krieg und hofften, die Abendländer würden sichselbsterfleischen.

GENERAL: was würden die Sowjetrussen erst fordern, wenn solche rechnung aufging?

HITLER: eben um solche frage sicherübrigenzulassen, gilt es, einen dicken strich durch die
rechnung der Sowjets zu machen. der konferenzraum wurde uns soeben zum kampfraum

GENERAL: zum luftschutzbunker

HITLER: nun geht es von diesem bunker der Reichskanzlei bald weiter von bunker zu bunker, weil
nämlich von schlachtfeld zu schlachtfeld.

GENERAL: möge Molotow vergeblich davon träumen, wir würden uns mit unseren truppen einmal
vor und dann gar noch in dieser Reichskanzlei und dessen bunkeranlagen herumschlagen.

HITLER (auflachend): möge er also erfahren, wie träume schäume.

GENERAL: mein führer, Sie meinen

HITLER: ich bin kein freund von verhandlungen, am wenigsten solch gewiefter wie der Molotows.
nach diesen kellergesprächen reifte endgültig in mir mein vorhaben, das allezeit mein
ursprüngliches und eigentliches gewesen: mit Russland wird nicht richtig verhandelt, wenn, dann

nur zum schein, um bei nächstbester gelegenheit umso kräftiger mit der faust dreinschlagenzukönnen.

GENERAL: interessante perspektiven!

HITLER: in bälde werden wir gegen Sowjetrussland ein schlachtfeld ohnegleichen eröffnen, ohne vorherige konferenz, ja selbst ohne kriegserklärung vorher.

GENERAL: auf solls gehen gen Moskau

HITLER: dort werden wir die feige lügnerbande im Kreml in die unterstände zwingen.

JOHANNES: zunächst musste unser Adolf Hitler sich hier in Berlin selber in den luftschutzbunker bemühen

HITLER: nur, um desto glorreicher aus diesem bunkergrab aufzuerstehen:

JÖRG: die Russen werden nicht wieder gelegenheit finden, an Adolf Hitlers bunkertüre anzuklopfen

HITLER: wahrhaftig nicht - den Molotow will ich **niemals windersehen!** und diesem britischen bombenhagel werden wir demnächst auch ein ende bereiten. mein entschluss ist unabänderlich, Englands freundschaft durch die vernichtung Sowjetrusslands zu erreichen.

JOHANNES: wie aber, wenn die Sowjets und die angelsächsische welt ob Deiner feindschaft freunde werden und mit vereinten kräften gegen unsere türe klopfen - bis unser bunker nicht mehr standhält?

JÖRG: da kommt der wieder, mit seinen verrückten einfällen den hofnarren zu spielen.

HITLER: es dauert nicht lange, da wird unser ausfall selbst den grössten idioten eines besseren belehren. - also, was die programmik von Mein Kampf anbelangt

JÖRG: ist und bleibt die idee des ideals des lebensraumes für unser germanenvolk unser herzensideal, daher wir nicht umhin könnten

HITLER: endlich einen angriff auf Russland zu starten.

GENERAL: der aufmarsch im Osten ist bereits voll im gange - wir hielten es aber mehr für ein planspiel, das den heilsamen nebenzweck hat, die Sowjetunion uns gegenüber gefügiger zu machen. wir haben bereits ein weiteres deutsch-russisches wirtschaftsabkommen geschlossen. die Russen sind geradezu fieberhaft bemüht, unseren lieferungswünschen nachzukommen.

HITLER: das hilft ihnen alles nichts. "ich verlasse mich lieber auf meine machtmittel". also, stichwort für unsere kampagne gegen Russland: Barbarossa!

GENERAL: Barbarossa? ausgerechnet Barbarossa, den es doch zunächst und vor allem nach dem Süden trieb?

JÖRG: gerade deshalb Stichwort Barbarossa.

GENERAL: zur täuschung des gegners.

HITLER: meinetwegen auch das.

JÖRG: nach dem tode kaiser Barbarossas hiess es lt. volksmund, Barbarossa sei in den berg Kiffhäuser eingekehrt, um dort die wiederkehr des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nazion abzuwarten.

HITLER: der Kiffhäuser, meine herren, das ist das kaisers läuterungsort:

JÖRG: aus dem wiederzukommen der kaiser nun gerade im begriff ist - der kaiser als der wahre Herr, auf den unser apostel Johannes ja so sehnlich wartet. da ist er, er, der wiederkommen soll! (zeigt auf Hitler). wiedergekommen ist er endlich, aber gründlich geläutert.

GENERAL: soll wohl heissen, diesmal ziehe es den geläuterten nicht mehr gegen Süden, vielmehr

JÖRG: hält er es endlich mit Heinrich dem Löwen und zieht ostwärts. was sagt unser apostolischer Johannes dazu?

JOHANNES: dem fegefeuer ist der kaiser Barbarossa wohl noch einsitzend.

JÖRG: er muss es wissen

GENERAL (scheu): es heisst, er sei müstiker, auch visionär, schau ins jenseits

JÖRG: helfen wir also, dem kaiser im läuterungsort miterlöser zu werden!

HITLER: im sinne unseres neuen evangeliums - dann erst ist die hölle gebannt! - (zum general): was hat er? warum wird er bleich?

GENERAL: mein führer, die letzte der nachrichten: unser bundesgenosse Benito Mussolini eröffnete schlachtfelder

HITLER: das soll doch nicht wahr sein?

GENERAL: schlachtfelder ohne konferenz vorher: neue fronten in Griechenland sowohl als auch in Nordafrika. - sehe ich recht, wird es nicht lange dauern, bis die Italiener kommen, deutsche hilfe anzufordern. hm, wenn der freund aus Rom uns nur nicht mehr schadet, als er es als feind hätte tun können.

JOHANNES: ausgerechnet die formvollendeten Lateiner bewegen die Nibelungendeutschen zu ihrer grössten entartungsgefahr, zu ihrer germanischen mählosigkeit?

JÖRG: mehrfrontenkrieg, das widerspricht eigentlich unserer Mein Kampfprogrammatur.

HITLER: das passt mir ganz und garnicht.

GENERAL: mein führer, alles fliesst - und auch unsere sache ist erfolgreich im fluss. wie der allerletzte nachrichtenstrom ergibt, ist der befehlshaber unseres Afrikakorps

HITLER: Rommel

GENERAL: ausserordentlich erfolgreich. ihm gelingt erneut blitzkrieg.

HITLER (sich die hände reibend) ausgezeichnet

GENERAL: so recht geeignet, sich mit- und fortreissenzulassen. also zunächst versuchte es Rommel mit einem frontalangriff auf die Briten, biss sich dabei fest, fand dann aber zu einer originel gelungenen variazion unserer hannibalischen Ardennenstrategie

HITLER: das lässt sich hören:

GENERAL: es gelang ihm, auf schmalen wüstenpisten zwischen zwei unpassierbaren sandgebieten die gegnerische stellung zu umgehen.

JOHANNES: hm, Rommel wiederholt Hannibals kriegskunst, und zwar da, wo Hannibal ja auch wirklich zu hause, nebenan in Tunis - wenn er nur nicht wie Hannibal in Kartago scheitern wird.

GENERAL: von scheitern ist nicht die rede. auch sonst lässt Rommel sich geniale kriegslisten

einfallen, die es erlauben, mit einer minimalen elitetruppe maximale erfolge zu erringen. hm, es eröffnensich uns in Afrika eine schiere unendlichkeit an chancen - aber Rommels erfolge könnten die folge haben, uns ins unendlich unbegrenzte hinauszulocken.

HITLER: wir konzentrieren uns selbstverständlich auf die wahre unendlichkeit, auf die wir immer auswaren: die Russlands. ich denke, das mit dem Balkan und auch mit Griechenland, das schaffen wir noch so mit der linken hand, so mehr nebenbei. unternehmen Barbarossa ist und bleibt selbstredend unser herzensanliegen.

GENERAL: nun sind wir durch Italien genötigt, doch wie weiland kaiser Barbarossa weit in den Mittelmeerraum und wie die Kreuzzügler nach den Nahen Osten vorzustossen

HITLER: wie gesagt, widerwillig nur lasse ich mich darauf ein. es bleibt dabei: in mir und mit mir ist der kaiser wiederauferstanden, und der will diesmal zunächst und vor allem ostwärts, daher das hauptunternehmen weiterhin unter dem Stichwort Barbarossa laufen soll.

JÖRG: ist es gelungen, ist der kaiser aus dem läuterungsberg endgültig erlöst, findet er seinen verdienten himmel

HITLER: er sah meinen tag und freutesich

JÖRG: nicht zuletzt deshalb, mein führer, weil du ausserdem das, was des Barbarossas hauptanliegen, auch noch zur vollendung bringen kannst, wie nebenher auch immer. du bist der kaiser und Heinrich der Löwe in einheitsgestalt.

JOHANNES (setztsich): ich sehe es so vor mir

JÖRG: hilfe, der spielt mal wieder den schwarzseher

GENERAL: was sieht er denn?

JOHANNES: die vergangenheit

GENERAL: immerhin, er soll ja der apostel sein, der nicht stirbt

JOHANNES: ich sehe vor mir, wie kaiser Barbarossa zuletzt in Rom schlimmen schiffbruch erlitt - sehe es, als sei es gerade jetzt.

JÖRG: eben jetzt nicht mehr. erlöst soll Barbaroasa und auch der Löwenheinrich werden! der führer, der wird Stalingrad und Tunis in einem nehmen

HITLER: und was wir einmal haben, nie wieder hergeben. wir treten in Hannibals spuren, jawohl

GENERAL: wie Rommel jetzt in Afrika, was mit uns direkt zurück zum ursprung geht.

HITLER: Hannibal will in mir wiederauferstehen, damit er endlich zu seinem wohlverdienten erfolge kommt.

JÖRG: im zeichen unseres hakenkreuzes

HITLER: das des alten kreuzes endgültig herrwird

JÖRG: hörst Du, Johannes, wie Dein herr wiedergekommen ist?

HITLER: seien wir uns darüber klar: als Hannibal vor Rom stand, 100 m vor dem ziel, um doch nicht durchzumarschieren, da wurde eine weichenstellung vollzogen, die eine art von abendländischer kultur ermöglichte, die sich im Kristentum vollendete

JÖRG: in der christlich-jüdischen verderbnis

HITLER: mit der nun aufzuräumen ist - im zeichen des kreuzes, in dem allein der endsieg zu erringen ist

JÖRG: des hakenkreuzes als des zeichens des wahren herrn der geschichte, den in bälde ebenfalls ein apostel Johannes reverenz zu erweisen hat.

HITLER: und so hat es auch sein gutes, wenn meine truppen bereits dabei sind, obendrein Athen noch zu besetzen.

JÖRG: von Rom veranlasst - von Mussolini, der wie wir vollender Hannibals. das Abendland ruht auf den drei säulen Athen, Rom und Jerusalem - diese säulen sind zu stürzen, dieser umweg ist rückgängigzumachen, damit die drei zentren endlich auf den richtigen weg kommen, den unseres führers, der allein von sich sagen kann, er sei der weg der wahrheit zum leben.

HITLER: gut gebrüllt, löwe! die hakenkreuzfahne ist bereits gehisst über den klassischen stätten unserer geschichte. wir wollen vollenden, was an antichristlicher kultur uns vorbereitet hat.

JÖRG: ganz schwarz vor augen kann es einem werden

HITLER: vor soviel ungeahnten möglichkeiten! nicht von ungefähr habe ich meinen soldaten zugerufen: "kämpft und sichert den frieden für die nächsten 1000 jahre."

JOHANNES: mir wirts ganz schwarz - das Tausendjährige Reich, von dem meine Geheime Offenbarung spricht

JÖRG: es kommt, kommt, bald, ganz bald - mit Hitler Deinem wahren herrn.

JOHANNES: warten wirs ab.

GENERAL: abwarten?

JOHANNES: Johannes hat zu leben, weil er zu warten hat, bis wiederkommt sein Herrn.

JÖRG: daher er nicht menr lange zu leben hat, solange nur noch, bis der endsieg den führer endgültig ausgewiesen als deinen wahren herrn und meister. wie gesagt, vor so grossartiger zukunft kanns einem zunächst einmal schwarz vor augen werden. jetzt ist nicht nur nächste scene, es ist sogar ein neuer akt gefällig:

HITLER: aufgepasst, 2. akt, einer von meiner aktivität!

II. AKT, 9. BILD

JÖRG. unser Adolf Hitler entschliesstsich zu neuer aktivität

HITLER. stehenbleiben ist rückschritt

JOHANNES. wobei achtzugeben, damit nicht gar noch der fortschritt uns zum schlimmsten rückschritt gereicht

JÖRG. was bei unserem führer nicht zu befürchten steht, genug karismatisch erleuchtet, wie er ist, um jede seiner züge richtig fahrenzulassen

JOHANNES. diesmal in richtung meiner engültig angestrebten endstation, also in auffahrtlinie Russland; die gleise sind bereits gestellt.

GENERAL.. zu erinnern ist daran, wie das volk im jahre 1939 alles andere als kriegsbegeistert war

JOHANNES. vielmehr dumpfes schweigen umsichgriff, das schon an verzweiflung grenzte. weil Hitlerdeutschland

JÖRG. des führer neues evangelium, weil es also der Mein Kampf-programmatik zupassein wollte - will aber b sagen, wer a sagte, um schliesslich das ganze alfabet durchzudeklinieren, , muss Hitlerdeutschland es nunmehr auch noch einlassen auf diesen alles entscheidenden kampf
HITLER. dessetwegen ich das wagnis eines krieges mit den Westmächten einging, obwohl mir dieser umweg eine last, entsprechend lästig war.

JOHANNES. nunmehr, da Hitlerdeutschland sichanschickt, den krieg auszuweiten auf Russland, nunmehr schrecken die Deutschen erst recht zurück

GENERAL. also: widerwillig nur folgte das volk damals in den krieg - bei diesem angriffskrieg erst recht.

HITLER. aber es folgte - damals wie heute wieder

JÖRG. hatte es doch vor dem krieg jahrelang ausgerufen: "führer befiel, wir folgen!"
(entsprechende ausschnitte einblenden)

HITLER. und soll weiterhin folgen - es soll nicht beim blossen lippenbekenntnis bleiben.

JÖRG. bleibt es auch nicht; denn das volk hat in Adolf Hitler längst seinen alleinseligmachenden messias und entsprechenden retter erkannt und auch anerkannt - so folgt es weiterhin gläubig, bedingungslos, wagt mit dem krieg gegen Russland jetzt auch noch den blinden glaubenssprung ins scheinbar absolute paradox.

HITLER (auf Johannesweisend): und so sage ich, was Dein Herr prahlerisch nur sagte: "wer nicht glaubt, ist schon gerichtet."

JÖRG. gegebenenfalls durch gestapochef Heinrich Himmler hingerichtet.

HITLER. also mein wunsch und wille ist unabänderlich

JÖRG. der führer braucht einige zeit, um sein zögern zu überwinden - ist er kein Hamlet mehr, sagt er einmal nun ists 'unabänderlich', dann kann keine macht der welt ihn von seinem vorsatz abbringen

JOHANNES. hat die freiheit entschieden, folgt nicht selten die nacht, in der lt. Christus niemand mehr wirken kann, wo das schicksal seinen lauf nimmt, tatsächlich 'unabänderlich'

JÖRG. daher niemand den siegeslauf mehr aufhalten kann

JOHANNES. einmal inganggesetzt, gibts kein zurück. es ist schon erstaunlich, welche macht einem einzelnen menschen zuwachsen darf - wie engelhaft er darüber werden kann, leider auch wie teuflisch.

JÖRG. wie zum beweis für des wahren heilbringers göttlichkeit

HITLER. aus der menschen tiefer religiosität heraus ist mir eine popularität zugewachsen, wie vorher keinem staatslenker von hierzulande - nach nach mir keinem politiker mehr zukommen wird.

JOHANNES. Christus hat es gesagt: wer viel hat, von dem wird viel verlangt. eines Adolf Hitlers verantwortung ist entsprechend einmalig.

HITLER. einer verantwortung, der ich mich stelle - eben deshalb jenen krieg nun führen werde, in dem nur ich dem volk der alles entscheidender führer sein kann

GENERAL: wobei freilich dieser krieg dabei ist, auszuwachsen zum weltkrieg, der gar noch die Vereinigten Staaten von Amerika miteintreten lässt.

JÖRG. bangemachen gilt nicht

HITLER. wir müssen Russland blitzkriegartig im ersten ansturm niederwerfen, bevor Amerika intervenieren kann

JÖRG. und so wird das volk seinen führer niemals verfluchen, da sich in bälde bewahrheiten wird unser lied: 'heute gehört uns Deutschland, morgen die ganze welt'

JOHANNES. erliegen wir dem ansturm der weltmächte - unweigerlich wird das volk den mann verfluchen, der sein vertrauen teuflisch missbrauchte.

HITLER. pah, aus bittende sind wir segnende geworden -

JÖRG. und nie und nimmer wird das volk seinen gesegneten segensspender unter fluch stellen, niemals wird es seinen landauflandab gängiggewordenen neuen 'Grüss Gott'-gruss, wird es seinen Heil-Hitler-gross umwandeln in den ruf 'unheil Hitler'

JOHANNES. heil rufe gebühren nut dem wahrhaft heiligen - hüten wir uns davor, unheilige unholde zu werden, die zuletzt nur unsägliches unheil stiften können

HITLER. o, mein kirchenvater Nietzsche rief einmal aus: "lieber ein Hanswurst als ein heiliger". sein wort ist mir gebot, da ich ein heilbringer und kein Hanswurst werden will.. im übrigen: folgte mir bei kriegsbeginn mein volk nur widerwillig, ob platzgreifender blitzsieg wurde es himmelhoch jauchend - da, schau doch, Welch triumphale siegesfeier mir das volk der hauptstadt Berlin nach unserem Frankreichfeldzug zu bereiten verstand. (Ausschnitt senden)

JÖRG. o, wie wirklich himmelhoch jauchzend!

JOHANNES. und wann zu tode betrübt?

JÖRG. nie

JOHANNES. betrübt sind wir spätestens dann, wenn der tod uns ereilt - totensicher, wie's ist.

HITLER. feiert mich mein volk ob meines einzugs in Paris - vorspiel ist's nur erst zu der hauptaufführung nach meinem einzug in Moskau

JÖRG. entusiatisch heisst 'in Gott sein' - nach diesem letzten und eigentlich angestrebten erfolg grenzt der entusiasmos an die ewige seligkeit, die alle begriffe übersteigt. ist das Gelobte Land in besitz genommen, gestaltetsich die vergöttlichung unseres volksführers ins übernatürlich-überdimensionale

JOHANNES. auch die hölle kann sich ins überdimensionale steigern, zunächst als hölle auf erden

JÖRG. die unser führer unterlegenen, weil rassisch minderwertigen menschen bereiten wird.

JOHANNES. Christi verheissung lautet: selig die friedfertigen; denn sie werden das land besitzten

JÖRG. da kommt der doch tatsächlich mit solchem ladenhüter an Bergpredigt und einer moral, die schwächlingen als infame ausflucht gilt.

HITLER (zu Johannes): das soll sich unser moralapostel hinter die ohren schreiben, das, was ich

ihm wenige tage vor unserem angriff auf Russland sage, sage am zu erwartenden ende unseres machtkampfes

JÖRG. als der vollendung von Adolfs Mein Kampf-evangelium

HITLER. am ende unseres kampfes um die uns zustehende weltmacht entscheidet nicht die moral, da entscheidet der erfolg (lies Goebbels entsprechende tagebuchnotiz über sein gespräch mit Hitler!)

JOHANNES. der enderfolg oder endmisserfolg, der regelsich nach mahsgabe der christlichen moral

JÖRG. hört, hört!

JOHANNES. und sehe Er auch zu. ich habe schliesslich nicht umsonst abwarten, bis endgültig wiederkommt der Herr.

JÖRG. den er erkennen und anerkennen wird in unserem Hitler, der als führer uns führt zur zwingend erforderlich gewordenen "umwertung aller werte."

JOHANNES. also wertvolle moral gibts - fragsich nur, auf wessen seite

HITLER. auf unserer, verstehtsich

JOHANNES. warten wir es ab - bald hat die wartezeit ein ende

JÖRG. das will ich wohl meinen

JOHANNES. bald also sind wir aufgeklärt über wahren erfolg und so auch über verdienten misserfolg.

II. AKT; 10. BILD

HITLER: zum jahreswechsel erliess ich meinen tagesbefehl an die deutsche wehrmacht, der mit den profetischen worten schloss:"das jahr 1941 wird die vollendung des grössten sieges unserer geschichte bringen." -

JÖRG: unsere soldaten sind dabei, diese profezeiung wahrzumachen. hahaha, wie ein blitz ist unser angriff auf Russland in Moskau eingeschlagen. es ist unbekannt, wer ein verdutzteres gesicht machte, der russische oder unser eigener botschafter.

HITLER: wie der blitz schlugs ein - und so vor allem auch unser neuer blitzkrieg, dessen siege alle bisherigen überbieten

JÖRG: eben die vollendung des grössten sieges unserer geschichte bringen wird.

HITLER: unsere panzer stossen als stählerne vorhut von 170 divisionen von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer nach Russland hinein

JÖRG: wie unsere Mein Kampf programmatik es befiehlt

HITLER: die kampfgeschwader unserer luftwaffe zerschlugen im ersten hieb 3000 russische maschinen, die ohne tarnung und bar jeden flakschutzes auf ihren rollfeldern standen.

GENERAL (eintretend): mein führer, unsere keulenschläge prasseln nur so. der russische koloss ist wie betäubt.

HITLER: ich habe nicht geprahlt, als ich zum kriegsbeginn in meiner proklamazion an das deutsche volk betonte:"in diesem augenblick vollzieht sich ein aufmarsch, der in ausdehnung und umfang der grösste ist, den die welt bisher gesehen hat"

GENERAL: als fachmann kann ich das nur bestätigen. führer, das kernstück Ihrer proklamazion war der hinweis eines russisch-englischen "komplotts" gegen Deutschland, ja gegen Europa - desselben arguments bedientesich kaiser Napoleon, als er zum entscheidungskampf gegen Russland antrat. HITLER (aufstutzend): tatsächlich?

GENERAL: in der tat.

GENERAL: damit nicht genug, unser führer wählte mit dem 22. Juni den nämlichen monatstag wie der grosse Korse

HITLER: wie bitte?

GENERAL: der angriff auf Russland war ursprünglich auf dem 15. Mai festgesetzt. der feldzug auf dem Balkan zwang, den termin auf den 22. Juni zu verschieben. wie der zufall es zufallenlässt, ist es exakt der angriffstag Napoleons - übrigens ist Napoleon denn auch vom ersten tag an indirekt mit von der parti, insofern, wie nämlich in Frankreich erbeutete fahrzeuge wie französische freiwillige mit im einsatz sind. die geschichte wiederholtsich gerne, allerdings variiert. Napoleon bedientesich umgekehrt preussischer truppen, als er Russland invasionierte. die wiederholung ist insofern überhaupt nicht originel, wie England heute genauso wie damals nicht zum einlenken bereit ist.

HITLER: aber eins soll und wird sich auf keinen fall wiederholen: Napoleons Russlanddebakel. ich will denn auch garnichts von einem zentralangriff auf die hauptstadt Moskau wissen.

JÖRG: Adolf, zufall ist nur ein spitzname für vorsehung - Du weisst, wie die es gut mit uns meint.

HITLER: bestens.

JÖRG: und so ist es gewiss nicht von ungefähr, deckensich die tage des angriffstermins; denn Du bist berufen, Napoleon zu vollenden

HITLER (befremdet): wie bitte?

JÖRG: zu vollenden in allem, was er grossartiges gewollt. das freilich kann nur gelingen, wenn Du alle fehler vermeidest, die Napoleon unterliefen.

GENERAL: so halten wir es ja auch mit Hannibal und dessen genialer strategi - um im gegensatz zu Hannibal nicht 100 m vor dem ziel stehenzubleiben, vielmehr in Rom hineinzumarschieren, wie immer dieses Rom auch heutzutage heissen mag

JÖRG: zb. Leningrad oder Stalingrad oder Moskau, das von sich selbst ausdrücklich so genannte III. Rom oder wie immer.

HITLER: die geschichte ist dazu da, aus ihr zu lernen.

JÖRG: und dazu ist ein Adolf Hitler wie berufen.

HITLER: dh. wenn zwei dasselbe tun, tun sie bisweilen genau das Gegenteil. Napoleon hielt für seine truppen keine winterausrüstung bereit. ich halt es ebenso, ich freilich zurecht; denn bis zum anbruch des winters liegt Russland zerschmettert am boden.

GENERAL: unsere bisherigen blitzserfolge könnten solchen optimismus rechtfertigen. - mein führer, greifen wir aus der fülle derzeit laufender operationen den gerade interessantesten heraus.

HITLER: den vorstoss auf Lünaburg

GENERAL: genau den. entscheidend wird sein, ob der geplante blitzvorstoss sich als blitz erweist, der einschlägt. die letzten nachrichten besagen, unsere 8. panzerdivision sei dabei, die grosse fernstrasse entlangzupreschen

HITLER (karte studierend):die von Kowno nach Leningrad führt

GENERAL: es kommt alles darauf an, ob es den panzern gelingt, in Dünaburg einzufahren und sich des besitzes der brücken zu versichern. dieses spätruppunternehmen ist der bei weitem wichtigste teil des unternehmens im grossen und ganzen

JÖRG: das grosse, es steht und fällt mit dem kleinen.

GENERAL: da, das telefon! (nimmt ab) wie bitte? die panzer sind bereits in Dünaburg eingefahren, bewegensich auftragsgemäss auf die brücke zu. wie? also auf der brücke selbst ist friedensmähiger verkehr. die fahrt muss vorbeiführen an sowjetrussischen sicherungen. schöpfen die verdacht, ist alles verloren. - abwarten. sobald entscheidung gefallen, bitte melden: (legt ein) es steht einmal mehr auf spitz und knopf.

HITLER: das ähnelt bis zum verwechseln unserem damaligen handstreich auf die brücke von Rotterdam und das fort Eben E Emael

GENERAL: wie jenen panzerraid, die die entscheidung in Frankreich zu unserem gunsten herbeiführten. allerdings, wenn auch die Franzosen und Briten nicht aus den erfahrungen des Polenfeldzuges gelernt hatten, die Russen könnten sehr wohl lehren gezogen haben aus unserer

Frankreichkampagne.

HITLER: und wenn die Sowjets jetzt gar dazu übergangen, die durch das deutsche panzerkorps geschlagene lücke zu schliessen und den nachschub abzuschneiden - alles wäre zum teufel.

GENERAL: blitzschnell reagierende führung der gegenseite wäre blitzkriegsartige gegenstrategie, die wiederholung eines blitzsieges verhindern könnte - andererseits, eine neuartige strategi mit ihren originellen taktiken könnte ohne weiteres des öfteren erfolgreich wiederholt werden, das umsomehr, je origineller sie ist.

HITLER: könnte - müsste nicht.

GENERAL: müsste nicht, keineswegs - mein führer, wir hängen mal wieder am seidenen faden. wir bekommen entweder alles oder haben am ende nichts.

HITLER: darüber kann unsereins ganz schön nervös werden!

GENERAL: da - telefon! (nimmt ab) ja bitte? alles wie gehabt, alles wie auf der brücke von Rotterdam: wunderbar! unsere panzer fütgensich friedlich ein in den friedensmähsigen strassenverkehr, fahren vorbei an den russischen sicherungen. die Russen halten ein solch verwegenes unternehmen für unmöglich. eben deshalb konnte es möglich werden. hahaha, sie vermeinen, landsleute vorsichzuhaben.

HITLER. immer waren wie vor kurzem noch verbündet, zogen schulter an schulter in Polen ein. jedenfalls, die Dünabrücke ist besetzt, sprengung durch Russen konnte vereitelt werden.

GENERAL. sie ist in unserem besitz - als wärs, wärs (schnippt mit den fingern), na ja, sagen wir, als sei's unsere eigene brücke von Remagen.

HITLER. die brücke muss nun gehalten werden, bis die 8. panzerdivision sichherangekämpft hat. - was? was ist jetzt los? bei den Russen ist inzwischen der groschen gefallen - sie reagieren wie toll, gehen dazu über, Dünaburg inbrandzusetzen, so wie Moskau zurzeit Napoleons.- gut. bitte sobald wie möglich weitere meldung! - mein führer, es ist nicht ohne ironie: der Russe entfacht einen grossen brand, aber er unterliess den kleinen, den einzig entscheidenden druck, nämlich den, der die zündung der geladenen sprengkammern an der brücke auslösen konnte. am kleinen hängt's - und imvergleich dazu ist der grossbrand so unwesentlich, wie die winzige geste zur brückensprengung wesentlich gewesen wäre.

HITLER: da sag nochmal einer, der schutzengel stünde nicht mit uns im bund. - telefon! es geht weiter - weiterhin erfolgreich doch wohl.

GENERAL (nimmt Hörer ab): die sowjetische luftwaffe setzt jetzt alles daran, die von uns durch tollkühnen handstreich gewonnenen brücken doch noch zu zerstören - wie bitte? es ist verblüffend - ja - verblüffend, wie mit einer geradezu erstaunlichen sturheit eine staffel nach der anderen in niedriger höhe herangeflogenkommt, mit dem einzigen ergebnis, abgeschossenzuwerden.

HITLER: was die geistesgegenwart eines augenblicks vermissenlässt, ist zumeist nicht wiedergutzumachen. wir jedenfalls können unsere volksgenossen und nicht zuletzt unsere volksgenossinnen bei guter laune halten. für sonntag, den 29. Juni, können wir unsere landsleute mit einer hochflut von sondermeldungen überschwemmen.

GENERAL: wir können ohne übertreibung von der "grössten schlacht der weltgeschichte" sprechen. "es ist wohl nicht zuviel gesagt, wenn ich behaupte, es sei der feldzug gegen Russland innerhalb von 14 tagen gewonnen worden."

HITLER: erfüllt habe sich meine profeti zum jahresbeginn: das jahr 1941 bringe die vollendung des grössten sieges in der deutschen geschichte

GENERAL: allerdings wird der hartnäckige, auf die weite des raumes gestützte widerstand die deutschen kräfte noch viele wochen beanspruchen.- (steht an der türe, nimmt neueste meldung entgegen) enorm! der vormarsch auf Leningrad geht unaufhaltsam vorwärts, hannibalisch-indirekt geschickt, wie er über die bühne geht. (greift zum stab, unterweist mithilfe der aufgehängten land- und generalstabskarte). unsere truppen verstanden es, die von den Russen gut ausgebaute zone am westrand des Ilmensees

HITLER: entlang der Luga bis Hamberg-Narva

GENERAL: diese genau zu umgehen, um stattdessen einen weg einzuschlagen, den der gegner schlechter strassenverhältnisse wegen unbeachtetgelassen hatte. generaloberst Hoepner entschied, eine verwegene schwenkung nach links an den unteren Luga-fluss zu machen, um den gegner an seiner schwachen stelle packen und den angriff auf Leningrad vom westen her vorwärtstreibenzukönnen.

JÖRG: interessant, hochinteressant, einmal seinem oberhaupt über die schultern und ihm in die karten, in seine landkarten schauenzudürfen! so dramatisch das drama draussen an den fronten - zunächst und vor allem wirds doch hier geschlagen

GENERAL: ganz recht. in einem gewaltmarsch hannibalischer kapazität gingen drei motorisierte divisionen über 180 km vorwärts, dabei gefährlich weit auseinandergezogen, zt. auf einer einzigen versumpften strasse.

HITLER: wir müssen das unmögliche fordern, um das eben noch menschenmögliche verwirklichenzukönnen.

GENERAL: darüber kommen wir zu resultaten, die wir nicht für möglich hielten. erneut gab der erfolg unserer strategi recht. es ist jetzt ein sprungbrett geschaffen zum endangriff. - da, anruf! (nimmt hörer ab) hier führerhauptkwartir!

JÖRG: hier, was haupt sichaufhält, was um die hauptsache geht, jawohl!

GENERAL: Sie meinen also, die Sowets sind völlig überrascht worden, haben keinerlei ernstzunehmende kräfte zur hand, um unseren stoss abzufangen. Leningrad ist ungeschützt, ist jetzt binnen kurzem von unseren deutschen truppen

HITLER (hervortretend, barsch): nicht einzunehmen!

GENERAL: wie bitte - nicht? - nicht doch - doch nicht etwa so wie in Dünkirchen, wo wir nur vorzumarschieren und das britische expeditionskorps gefangenzunehmen brauchten - aber so doch nicht!

HITLER: nicht! doch nicht!

GENERAL: aber mein führer. das panzerkorps Reinhardt ist bereits im begriff, einzumarschieren -

die 18. armee, nachzurücken

HITLER: hiermit erteile ich Reinhardt den befehl, seinen vormarsch zu stoppen.

GENERAL: führer, der Reinhardt beschwört mich geradezu: er stehe auf dem hügel von Leningrad, die stadt sei zum greifen nahe. innerhalb weniger stunden sei Leningrad einzunehmen. widerstand für panzer sei kaum da

HITLER: wer ist im hauptkwartir das haupt?

JÖRG: im eigens so genannten führerhauptkwartir ist selbstredend der führer auch das oberhaupt.

GENERAL: führer, wie im Frankreichfeldzug gingen wir vor wie einstmals Hannibal - aber doch nicht, um nun stehenzubleiben wie Hannibal, lumpige 100 m vor dem ziel?!

JÖRG: wir vollenden alle grössen der geschichte, also auch Hannibal, freilich nur in dem, was an ihnen gut, damit es bei uns bestens werde.

GENERAL: aber das kann doch nicht gut sein, geschweige bestens, 100 m vor dem ziel aufzugeben - ohne grund.

JÖRG: mit verlaub, was immer der führer tut und befiehlt, hat seinen guten grund

GENERAL: den ich nicht einzusehen vermag - wir bringen uns um den erfolg, wie Hannibal vor Rom

HITLER: wenn zwei dasselbe tun, tun sie bisweilen das Gegenteil. es gibt gründe, die über erwägungen blosser fachidioten unendlich hinausliegen.

JÖRG: gründe geradezu religiöser dignität

GENERAL (verwirrt) mit verlaub - ich verstehe nicht.

HITLER: was blosser militärpolitischer vernunft hohnspricht, ist gleichwohl von höherer und tieferer vernunft.

GENERAL: mein führer, dürfen wir eingeweiht werden in diese müsterien?

HITLER: wir werden die millionenstadt abschnüren und aushungern.

GENERAL: warum denn das?

HITLER: Leningrad soll ebenso wie Moskau vom erdboden verschwinden. Leningrad soll von keinem deutschen soldaten betreten werden. umgekehrt soll während des winters kein mensch aus der stadt herausgelassen werden

GENERAL: nur frauen und kinder

HITLER: kein mensch, habe ich gesagt! eine grosse hungersnot soll während des winters in der stadt ihre ernte halten. die luftwaffe soll nachhelfen und alles zusammenschlagen, was trotzdem noch übriggeblieben ist.

GENERAL: das versteh mal einer

JÖRG: o, das versteht unschwer der, der unserer weltanschauung! Adolf Hitler befiehlt, wie es Mein Kampf als unser neues evangelium uns befiehlt

GENERAL (sich verwirrt umsehend) ach so - gemeint ist?

HITLER: wir meinen, es sei vonnöten, innerhalb hiesiger untermenschen eine "volkskatastrophe" herbeizuführen, "die nicht nur den Bolschewismus, sondern auch das Moskwitertum der zentren

beraubt."

GENERAL: trotzdem möchte ich bitten zu bedenken

HITLER: "vermutlich fassensich manche leute mit beiden händen an den kopf (schaut auf den general, ders tatsächlich gerade tut) und fragensich, wie kann der führer eine stadt wie St. Petersburg zerstören? meinem wesen nach gehöre ich einfach zu einer ganz anderen gattung. mir wäre lieber, ich brauchte niemandem etwas anzutun. aber wenn ich sehe, dass die art in gefahr ist, dann weicht bei mir das gefühl eiskalter überlegung".

GENERAL: führer, begehen wir hier nicht den gleichen kardinalen fehler wie vor Dünkirchen?

JÖRG: jedesmal aus dem glaubensbekenntnis einunddesselben rasseprinzips heraus

HITLER: des bekenntnisses zum einzig wahren glauben wegen - und wer aus so gutem glauben handelt, der irrtsich nie.

JÖRG: der führer irrt nie! der führer hat immer recht, wenn er ex catedra spricht. er hat so recht eben, wie wahr ist unser glaube, also absolut recht.

GENERAL: wir bleiben 100 m vor dem ziel stehen, in Dünkirchen zuerst, in Leningrad jetzt, das vorzeichen ist grundverschieden variiert, unterschiedlich wie plus und minus, wie vorliebe und aversion - aber die extreme kippen ineinander über. und die militärstrategie samt all ihrer taktik ist dabei der dumme.

JÖRG: der glaube liegt eben über aller vernunft, kapiert er das doch endlich

HITLER: englisches germanenblut ist als kostbares blut zu schonen, slawisches untermenschenblut muss verbluten. ein deutscher soldat muss sichzuschadesein, Leningrad oder Moskau auch nur zu betreten, kostbarster blutsträger, der er ist.

GENERAL: kein deutscher soldat soll Leningrad betreten - das kann sicherfüllen, hoffentlich nicht anders als gedacht.

JÖRG: Parsival wurde Gralskönig - nun schaut, wie er das kostbare blut verwaltet!

JOHANNES (aus dem hintergrund hervortretend): die späteren könnten sehr wohl einmal konstatieren: ein Adolf Hitler war zur macht gekommen trotz der ideologie seines pseudo-evangeliums, das die meisten garnicht ernstnahmen - er verlor seine macht, weil er seine irrlehre ernstnahm. und viele verloren mit ihm ihr leben, viele auch von denen, die glaubten, ihn nicht ernstnehemenzubrauchen.

HITLER: verdammter kerl! noch lebst Du, doch nur, weil Dir bewiesen werden soll, wie mit meinem evangelium die wahrheit sichdurchsetzt, also die lüge Deines Johannesevangeliums zergeht.

JÖRG: o, schau einer an, da bekommen wir ja nocheinmal unseren Johannes zu sehen, den apostel, der angeblich nicht totzukriegen. jetzt, wos gilt, den sittlichkeitsapostel zu spielen, hält er sich nicht länger mehr bedeckt.

JOHANNES: als unsterblicher apostel war ich dabei, als zar Peter der Grosse diese stadt erstehenliess; auf hekatomben von menschenopfern; und nun kommt

JÖRG: Adolf Hitler als der grösste, diese gründung zurückzustampfen in den sumpf, aus dem sie erstand

HITLER: und koste es erneut an menschenopfern hekatomben über hekakomben

JÖRG: so gehts voran von Peter dem Grossen zu Adolf dem grössten

JOHANNES: menschengeschlechter.

HITLER: solicherart nur kommt die weltgeschichte voran

JOHANNES: so nur, solange satan als fürst dieser welt noch sein unwesen treiben kann.

JÖRG: nenn den fürsten satan oder gott

JOHANNES: satan als gott dieser welt

JÖRG: der einzig wahre Gott. Du solltest endlich erkennen und anerkennen, wie vollendet mit Adolf Hitler der wahre herr der geschichte gekommen, der einzig wahre, der also, auf den Du warten sollst.

JOHANNES: ich warte auf die wiederkunft des Herrn, Der die welt erlöste, nicht harre ich des kommens dessen, von dem die menschheit endlich endgültig erlöst werden muss. - zuletzt wird nicht der hass triumphieren, vielmehr die liebe

HITLER: also ich; denn weil ich die engel liebe, hasse ich die teufel, weil die Germanen des kostbaren blutes, müssen teuflische untermenschen verbluten.

JOHANNES: das einzig kostbare Blut ist das des Gottmenschen - und das ist allen menschen guten willens zueigengegeben.

JÖRG: sein kostbares blut - das ist doch seiner natur nach Judenblut. ist dieser mensch noch zu retten?

HITLER: nicht mehr lange - sobald wir den endsieg errungen, muss er dran glauben. also bald.

JOHANNES: bald kommt wieder mein Herr, Gott sei dank sehr bald.

JÖRG (auf Hitler zeigend) danke Gott - er ist schon da.

JOHANNES: der endgültigen wiederkehr Christi wird vorangehen der auftritt des antichristen.

HITLER (schaut auf bilder, die an der wand gezeigt werden): was soll denn das?

GENERAL: das da dürfte recht erfreulich sein; denn so wie dort zu sehen, werden vielerorts in Russland unsere truppen von der bevölkerung als befreier begrüsst. in nicht wenigen dörfern heissen bürgermeister deutsche soldaten mit brot und salz willkommen

HITLER: was das anbelangt

GENERAL: weinen die zuvor von Stalin erbarmungslos ausgebeuteten russischen menschen der niederlage der Roten Armee keine träne nach

HITLER: also einfürallemale

GENERAL: hat unser antibolschewismus die besten chancen in Sowjetrussland selbst.

HITLER: eine chance, um die wir uns einen teufel kümmern

GENERAL: nicht doch. machen wir den leuten zugeständnisse, sind sie liebendgerne zur mitarbeit bereit

HITLER: auf die wir ebenso liebendgern verzichten

GENERAL: aber

JÖRG: weil Mein Kampf als unsere neue heilslehre es so befiehlt!

GENERAL: aber das ist doch unserer eigenen sache alles andere als heilsam

HITLER: kleingläubiger, wann endlich wird er die vernünftleien aufgeben!

JÖRG: und fanatisch genug glauben an unsere neue eucharistie?

HITLER: begreife er es endlich: dem einzig kostbaren blut gehört der kostbare boden, dem einzig und allein; und wer darauf nicht unseres herrlichen herrenmenschblutes, der hat nur sklave zu sein.

GENERAL: wie - so geraten die Russen vom regen des klassenkampfes in die traufe unseres rassenkampfes, werden feinde, wo sie freunde hätten sein wollen?

HITLER: wir haben freundschaft von menschen minderwertiger rassenklasse nicht nötig. - also solche bilder von Russen, die uns jubelnd als befreier begrüßen, will ich in zukunft nicht mehr sehen.

JÖRG: die liebe und deren mitleidgetue überlassen wir dem da (zeigt auf Johannes) denn wir können unseren nächsten nicht lieben dürfen wie uns selbst, wenn wir selbst die wertvollere rasse des einzig kostbaren blutes sind.

HITLER: geschweige, wir dürften einen feind lieben, der teuflischen blutes

JÖRG: der also vollauf zurecht verteufelt gehört

HITLER: unsere feinde sind unsere feinde, weil sie bestien sind, und bestien gehören likwidiert.

JÖRG: wir haben es mit gegnern zu tun, die es halten mit einer unmoral von bestien.

JOHANNES: wer ist gemeint? wer ist bestialischer amoral?

JÖRG: immer der, der fragt.

GENERAL: jeder siehts von seinem standpunkt aus; von meinem aus, muss ich geltendmachen dürfen: menschen, die uns helfen wollen, sollten wir nicht in den untergrund treiben und sie zu fanatischen partisanen machen

HITLER: menschen sind's, die ausgerottet gehören - womit wir dann auch nach aussen hin einen triftigen grund hätten, bedrohen sie uns aus dem untergrund.

JÖRG: halten wir es also mit der höheren vernunft unseres neuen evangeliums

GENERAL: credo, quia absurdum; ich glaube, weil es absurd ist!

HITLER: hauptsache, Er glaubt.

GENERAL: ich glaube - wer hilft mir gegen meinen unglauen?

HITLER: der endsieg.

JÖRG: denn das gute ist, dass die wahrheit sichdurchsetzt.

HITLER: unbedingt. (geht mit Jörg hinaus)

GENERAL (zu Johannes): der erfolg scheint ihm rechtzugeben

JOHANNES: von erfolg zu erfolg - zu welchem misserfolg?

GENERAL: der führer scheint tatsächlich die wahrheit gesagtzuhaben, wenn er zum jahresbeginn profezeit: das jahr 1941 bringt die vollendung des grössten sieges in der deutschen geschichte.

JOHANNES: so vollendet der sieg - was aber, wenns nicht der endsieg wäre?

GENERAL: der jedoch ist abzusehen. eine kesselschlacht folgt auf die andere, eine erfolgreicher

als die andere. unser siegeszug ist einfach nicht zu stoppen. die sache fluppt, und wie! ist das ein erfolgserlebnis! übrigens, da hat mir doch seinerzeit jemand zugemutet, ich solle den armen im geiste spielen, solle mich dumm stellen, solle freiwillig darauf verzichten, meine militärstrategischen begabungen zu entfalten - wer war das nochmal, der so einfältig auf mich einredete?

JOHANNES: das war ich.

GENERAL: ganz recht. hm, Sie spielen ganz gerne anderer leute gewissen.

JOHANNES: ins gewissen zu reden, daraus mache ich mir ein gewissen - es wäre gewissenlos, es nicht zu tun.

GENERAL: wenn ich Sie so mustere - hm, Sie könnten so etwas sein wie mein 2. selbst, mein anderes ich - keineswegs mein besseres: Sie sind mir der inkarnierte zweifel, der doch nur ein kwälender skrupel ist. schrecklich, diese rolle des sittlichkeitsapostels spielenzumüssen, furchtbar, die menschen jeckzumachen, indem man unsereins das gute gewissen nimmt.

JOHANNES: aber wer sagte denn soeben noch erst, an Hitlers ideologie zu glauben, das sei ihm gleichbedeutend mit einem blinden sprung; denn dieser neue glaube sei paradox.

GENERAL: hm, in der tat, unter uns gesagt, ich habe seinerzeit in Ihrem religionsunterricht manches unterrichtet bekommen, was mir nun doch weitaus weniger absurd erscheint als Hitlers neues evangelium. - hm, oder sollte der glaube umso glaubwürdiger sein, je absurder er ist?

JOHANNES: nicht unbedingt.

GENERAL (nimmt an der türe neue meldung entgegen): hm, bemerkenswert - dieser meldung zufolge hat mein kollege, hat feldmarschal von Leeb seine entlassung erzwungen.

JOHANNES: trotz aller erfolge folgt er nicht mehr?

GENERAL: na, bei dem haben Sie wohl nicht erfolglos gewissen gespielt? er will sich auf garkeinen fall wieder verwendenlassen; Hitlers unmenschlich praktizierte ideologie könne er vor seinem christlichen gewissen nicht verantworten.

JOHANNES: nun habe auch ich mein erfolgserlebnis.

GENERAL: spielen Sie nicht wehrkraftzersetzung? hm, der führer erliess einen erlass, demzufolge Jesuiten wehrunwürdig seien

JOHANNES: sollen wir Hitlers sache als würdig, sein schlachtfeld als 'feld der ehre' verehren dürfen?

GENERAL: Sie verunsichern mich - es hat doch sein gutes, leute, wie Sie es sind, aus dem truppenkörper auszuscheiden. - also es bleibt dabei: ich denke garnicht daran, zum wohle meines vaterlandes mein hochtalent zu drosseln, bin vielmehr erpicht darauf, mir in den annalen der militärgeschichte überzeitlich gültigen ruhm zu sichern. - es klappt doch alles wie am schnürchen. der erfolg gibt uns recht: machen wir also weiter wie bisher: und Sie - Sie - also Sie, Sie sollten davon abstandnehmen, mich nocheinmal verunsichernzuwollen.

JOHANNES: man bleibt sein selbst - und so werden wir wohl noch öfter mit uns selbst zu tun bekommen.

GENERAL: pah, wer rettet uns vor uns selbst?

JOHANNES: der wahre glaube - vorausgesetzt, wir sind wahrhaftig genug, ihn wahrnehmen-zuwollen.

GENERAL: zurzeit habe ich das nächstliegende vor augen, also meine pflicht. da - der führer kommt zurück: aufgepasst, neue szene fällig: bestimmt keine ungefällige.

11. BILD:

HITLER (eintretend): es bleibt also bei meiner anordnung: kein deutscher soldat soll Leningrad betreten; das hiesse dem manne, nach dem diese stadt benannt, entschieden zuviel ehreantun.

GENERAL: unser deutscher generalstab schickte Lenin gegen ende des 1. weltkrieges nach Russland, wo er in St. Petersburg seine weltrevolution ingangbrachte, wonach die stadt nach ihm, Leningrad, umbenannt wurde.

HITLER: nunmehr ist mit mir Deutschlands generalstab zurückzukommen, das gedächtnis an diesen Lenin auszulöschen, früheren schachzug endgültig zurückzunehmen. was die hauptstadt Moskau anbelangt

GENERAL: täten wir gut daran, uns dieser so schnell wie möglich zu versichern

HITLER: täten wir am besten daran, auch da keinen deutschen soldaten sie betretenzulassen. Moskau sollten wir ebenfalls aushungern, langsam nur, um es richtig kwalvoll verendenlassen. ich will diese brutstätten des Bolschewismus, ich will Leningrad und Moskau abschliessend dem erdboden gleichmachen

GENERAL: sie gedenken

HITLER: über der stelle, an der Moskau einst gestanden hat, ein riesiges staubecken zu errichten

JÖRG: zum denkmal dafür, wie wir die uns feindliche weltanschauung, wie wir die falsche religion als die pseudoreligion ersäuft haben.

GENERAL: solche erwägungen fallen nicht in mein ressort. ich würde dafür plädieren, unsere truppen zum möglichst konzentrierten angriff auf die hauptstadt des feindes anzusetzen, nicht nur des zu erwartenden psüchologischen erfolges wegen. vor seiner hauptstadt wird der feind alle ihm zurverfügungstehenden kräfte ins gefecht werfen, die wir ihm alsdann zum letzten gefecht werdenlassen könnten. der blitz unseres blitzkrieges führte zum vollen blitzerfolg

HITLER: ich dagegen halte es mit einem angriff im norden, um den Sowjets den zugang zur Ostsee abzuschneiden - ausserdem wenden wir uns nach Süden, um die Ukraine zu vereinnahmen. mein ziel, den gegner mit der masse seiner truppe möglichst grenznah zu packen zu bekommen, ist bislang nur unvollkommen erreicht. alle welt erwartet einen deutschen vorstoss nach Moskau. schwenken wir stattdessen ab zur Ukraine, liegt das auf der linie dessen, was nicht vorhergesehen wird

GENERAL: wir hätten in der tat das zur überrumpelung des gegners notwendige überraschungsmoment auf unserer seite. anfangs erwartete der gegner den hauptstoss auf die Ukraine,

um dort die meisten truppen zu versammeln.

HITLER: kämen wir jetzt unvorhergesehen - bekämen wir sie endlich zu packen.

GENERAL: wir würden die strategi Karls XII. wiederholen. der Schwedenkönig hatte seinerzeit ebenfalls von einem direktstoss auf Moskau abgesehen, um zur Ukraine abzuschwenken - wo er freilich sein debakel erlitt.

JÖRG: wie gesagt, wie oft nun schon gesagt: wir wiederholen anderer leuts strategien nur, um deren fehler nicht zu wiederholen

HITLER: um aller welt zu zeigen, wie wir es besser machen können.

JÖRG: es kann einem einmal mehr wieder schwarz vor augen werden, ganz schwindelig kanns einem werden vor soviel genie - (die scene dunkelt ab) da, wir bekommen sie schon wieder zu hören, die sondermeldungen

GENERAL: imposant, diese fanfarenstösse, die den siegesmeldungen vorangehen.

JÖRG: die fanfarenstösse des Jüngsten Gerichtes

HITLER: über unsere feinde

JÖRG: verstehtsich.

HITLER: die mich als gerichtsherrn erkennen und anerkennen müssen. unsere soldaten sind unschlagbar. "wo der deutsche soldat steht, kommt kein anderer hin."

JÖRG: Johannes hat nicht umsonst gewartet - wenn sein Herr auch ganz, ganz anders kommt als erwartet.

GENERAL: mein führer, diese meldungen machen ihrem namen sondermeldungen wahrhaft alle ehre. sie verkünden einzigartig besonderes, können vor der geschichte vermelden, der griff zur Ukraine sei gelungen. teile der heeresgruppe Mitte schwenkten nach süden ein, wo sie gemeinsam mit der heeresgruppe Süd in der kesselschlacht von Kiew einen neuen, überwältigenden sieg errangen

HITLER: endlich bekamen wir den gegner in der masse seiner streitkräfte richtig zu packen

GENERAL: wobei es gelang, die gesamte russische südfront aufzurollen. die materielle beute ist ungeheuer.

HITLER: allein die zahl der gefangenen dieser kesselschlacht überschreitet 600.000.

JÖRG: kein zweifel, unser führer Adolf Hitler wiederholte die strategie des Schwedenkönigs - um dabei jenen sieg zu holen, der Karl XII. noch versagtbleiben musste.

GENERAL: er ist tatsächlich der vollender der geschichte

JÖRG: um eben damit auch deren wahrer herr zu sein, was Johannes im wartestand langsam aber sicher begreifen mag

GENERAL: schnell und sicher, wenn es dem führer nun gar noch gelingen sollte, als wiedergeholter kaiser Napoleon sich jenen sieg zu holen, der selbst dem Bonaparte versagtblieb - womit wir freilich angelangt wären bei der nächsten scene: (schlagartig geht das licht an)

12. BILD:

GENERAL (mit dem zeigestab vor der generalstabskarte): mein führer, was die hauptstadt Moskau anbelangt

HITLER: so ist diese mit vorsicht zu geniessen - ein Napoleon erlebte dort sein fiasko.

JÖRG: wenn ein Hitler den napoleonischen vormarsch auf Moskau wiederholt, muss er dabei ebensowenig den misserfolg Napoleons wiederholen wie das debekel des Schwedenkönigs. die nachwelt soll konstatieren: unser Hitler erreichte, was den vorgängern misslang

GENERAL: um keineswegs beider niederlage vollendenzumüssen.

HITLER: ich bin siegreicher, keineswegs, um desto besiegt werdenzumüssen.

GENERAL: der erfolg in der Ukraine gab Ihnen recht, von einem direktstoss auf Moskau abzusehen - doch wie wäre es, nunmehr auch dem vorschlag des generalstabes näherzutreten, Moskau anzugreifen?

HITLER: unbedingt davon angetan, bin ich nicht - aber wens ans schlagen geht, so auch ans losschlagen, ans drauf- und dreinschlagen, bin ich der letzte, der nicht zuschlägt. allerdings, mich zieht es mehr hin nach dem Süden, nach - nach - (studiert die karte) sagen wir mal nach Stalingrad.

GENERAL. alles der reihe nach. bedenken wir: zunächst teilte die russische generalität die weltmeinung, die Deutschen konzentriertensich auf Moskau

HITLER: ich aber liess abschwanken zur Ukraine und errang den bisher grössten sieg. nun gut, nunmehr, da sie nicht mehr mit einem angriff auf Moskau rechnen, breche er los.

JÖRG: mit der schlacht von Kiew erzielten wir den grössten sieg dieses feldzuges, damit dieses bisherigen krieges überhaupt

GENERAL: ein sieg im kampf um die hauptstadt könnte als hauptsächliche krönung des ganzen betrachtet werden.

JÖRG: und rechtbehielte der führer mit seiner profeti zum jahresanfang: das jahr 1941 bringt die vollendung des grössten sieges in der deutschen geschichte! der führer lügt nicht, der führer hat halt immer recht, mundstück göttlicher mächte, wie er ist.

GENERAL: dieses jahr 1941 bringe die vollendung, indem es den erfolg deutscher waffen soweit vollende, wie das nur eben noch menschen- und deutschenmöglich ist.

HITLER: in der tat, gingen wir jetzt noch los auf Moskau, anstatt winterkwartir zu beziehen - wir blieben damit 100 m vor dem ziel stehen. - der zangenangriff auf Moskau erhalte den decknamen Taifun. general, machen wir uns ans werk! (mit general ab)

JÖRG (zu Johannes): guter freund, da vergeht Dir die sprache, nicht wahr? na ja, wenn der erwartete herr wiederkommt, wirst du sprachlos, weil du dir solches wiederkommen nicht einmal träumenliessest. Du schweigst nach wie vor? als wollten du sagen: reden ist silber, schweigen ist gold. aber es gibt ein schweigen, das ist nicht gold, nicht einmal silber, vielmehr nur blech. - ich aber, ich werde jetzt einige goldene worte an unser deutsches volk richten. (nimmt ein mikrofon) ich spreche einen kommentar auf band, der noch heute über alle sender geht. volksgenossinnen,

volksgenossen, unser Russlandfeldzug erhielt den sinnigen beinamen "unternehmen Barbarossa.". wie bekannt musste dieser hochmittelalterliche kaiser nach seinem tode zur läuterung in den Kiffhäuser einziehen. jetzt jedoch kommt die zeit seiner erlösung. der kaiser ist bekehrt. er ist wiedergekommen, in der gestalt Adolf Hitlers, wahrhaftig wiedergeboren, wie er uns ist. er stoppt nunmehr als beweis seiner läuterung den ewigen Germanenzug gen süden, um sich mit aller kraft ostwärts zu werfen. - im unternehmen Barbarossa soll sich vollendet erweisen, wie Barbarossa in Adolf Hitler tatsächlich wiedergeburt erfuhr; denn wir dürfen uns zur kaiserkrönung rüsten. diesmal bezeichnenderweise in Moskau. so ganz nebenher wird sich damit erweisen, wie das schicksal kaiser Napoleons sich nicht wiederholen wird, auch dann nicht, wenn wir des zu erwartenden blitzkrieges wegen nur für 1/3 des heeres winterausrüstung bereitgestellt haben. bald also wird es heissen: helm ab zum gebet! eingestimmt in den jubel über die vollendung des grössten sieges in der deutschen geschichte! - (stellt ab) wie, Johannes? immer noch sprachlos? ist auch gescheit von Dir, unsereins voll und ganz das sagen zu überlassen. bei soviel erolgen unsereins hast Du und Deinesgleichen in der tat ganz und garnichts mehr zu sagen. schweig nur, wir, wir haben umsomehr das sagen! - da, hör doch hin! neue sondermeldung!

ANSAGE durchs radio: Timoschenko wurde durch den angriff der deutschen auf die Ukraine völlig überrascht und so auch überrumpelt. nunmehr wirkte der frontale direktstoss auf Moskau wie ein indirektes vorgehen, weil er ebenfalls unerwartet kommt. so kam es zum deutschen doppelsieg von Wjasma und Brjankk, in dessen verlauf 80 russische divisionen vernichtet, 650.000 gefangene eingebracht werden. ein sieg, der dem in der Ukraine errungenen gleichkommt."der endsieg, den die entscheidenden schlachten im Osten einleiteten, ist da!" (fanfarnestösse usw.)

JÖRG: da haben wir sie - die vollendung des grössten sieges in der deutschen geschicke! - und Johannes? pah, der arme steht im hintergrund, ganz still für sich. sagt kein wort, kein einziges. dem hats eben die sprache verschlagen. zu übergewaltig kommt der herr daher, auf den zu warten ihm doch aufgetragen ist! - da, hör gut hin, was Dein herr höchstpersönlich zu sagen hat! an diesem 4. Oktober 1941 kam Hitler überraschend zur eröffnung des Winterhilfswerkes nach Berlin. er hat zu sagen, und das lässt sich hören, was er uns zu sagen hat! er ist in diesem unserem hauptkwartir nicht umsonst das haupt, das einzig wahre oberhaupt, eins, das händ und füsse hat. da gilt: gedacht (tipptsich vor die stirn), getan! (ballt die faust). so sagen die sondermeldungen alles, was zu sagen ist, für uns nur gutes, nein, nichts gutes, bestes nur!

HITLERS STIMME: "die neue offensive wird das kriegsende vor dem winter herbeiführen... am 22. Juni morgens setzte dieser grösste kampf der weltgeschickte ein. seitdem sind etwas über 3 1/2 monate vergangen, und ich kann heute hier eine feststellung treffen: es ist alles seitdem planmässig verlaufen... ich spreche das hier aus, weil ich es heute sagen darf, dass dieser gegner bereits gebrochen und sich nie mehr erheben wird"

JÖRG: der führer hats gesagt - und er weiss nun wirklich, was er sagt! und unser Johannes, unser angeblich unsterblicher? ist der inzwischen gestorben? grabesstille um ihn! hört doch, wie er schweigt! nein, mit dem da (zeigt in den hintergrund) können wir kein drama aufführen. mit dem

bleibts stumm und reglos. na ja, reden ist silber, schweigen ist gold - zeigt es doch goldrichtig, wie jeder widerspruch verstummen muss, auch und nicht zuletzt in Adolf Hitlers eigener Brust. der da ist wie ich des Adolfs zweites ich, Hitlers anderes ich? nun, mit dem heutigen tag liegt der da zerschmettert am boden, um bald schon, ist der endsieg absolut unabweislich, endgültig verendenzumüssen, um ein für allemal nicht mehr den unsterblichen apostel spielen zu können. ich wiederhole, was der führer soeben sagte: dieser gegner ist bereits gebrochen und wird sich nie wieder erheben: mein endsieg (tipptsich auf die Brust) ist da, endgültig! hm, plötzlich wirds wieder zackeduster - geht doch schon wieder das licht aus. o ja, verständlich, der da, der Johannes, der, der angeblich nicht stirbt, er ist bereits dabei, endgültig zu verlöschen. das ist wahrhaftig auch gut so. was war bislang des Russen kosenamen? Iwan. d.h. aber doch: Johannes! der apostel Iwan, der war der Russen uraltes idol. das aber darf uns nun zerschmettert werden. siehe da, Barbarossa steht kurz vor der krönung, diesmal im neuen Rom, diesmal in Moskau. hahahaha! unternehmen Barbarossa, rundum ein voller erfolg, eben des Adolf Hitlers und seines neuen evangeliums endgültiger endsieg! hört doch, wie er schweigt! wir könnten vermeinen, sein schweigen regelrecht sprechen zu hören! dieser schweiger, der ist dabei, sichtsich zu schweigen. diese totenfeier ist irgendwie bedrückend! da - das erlösende wort - wir hören den führer sprechen! Adolf kommt! das licht kann wieder angehen. neue zene ist fällig!

13. BILD:

HITLER (eintretend): nicht umsonst habe ich in meinem tagesbefehl an die wehrmacht den mannen zugerufen: "gebt dem feind den letzten stoss, der ihn noch vor ausbruch des winters zerschmettern wird!"

JÖRG: in diesem sinne meldete das OKW den "beginn der letzten schlacht an der ostfront." - derart ist allgemein das hohe c der jubelhymnen unserer presse. der Völkische Beobachter triumphiert: "diesmal geht es aufs ganze!"

HITLER: und soeben ging die meldung als sondermeldung aus meinem führerhauptquartier: "der endsieg, den die entscheidenden schlachten im Osten einleiteten, ist da!"

JÖRG: der führer hat immer recht! - o, (auf Johannes blickend, der aus dem hintergrund heraustritt) der da, der geruht auch nochmal das wort zu ergreifen! nun ja, das abschiedswort

HITLER: um mich zu bestätigen, wie widerwillig auch immer.

JOHANNES: der endsieg ist da?

JÖRG: unweigerlich!

JOHANNES: ja.

JÖRG: hört, hört, er bestätigt's!

JOHANNES: das endziel dessen, was am grössten sieg in der deutschen geschichte zu erreichen war.

HITLER: damit ist das ziel erreicht, der endsieg.

JOHANNES: ist der gipfel im aufstieg erreicht, ist der nächste schritt unweigerlich abstieg.

HITLER: hauptsache, unser mahs an siegen ist voll.

JÖRG: siegreicher gehts doch nicht mehr.

JOHANNES: aber was voll ist, ist vollendung, bringt uns ans ende unserer möglichkeiten.

HITLER: unsere möglichkeiten sind schier unbegrenzt - aber das ende der möglichkeiten sowjetischer schlag- und verteidigungskraft, das ist endlich erreicht.

JÖRG: der volksmund sagt zwar, totgesagte leben besonders lang. doch Russland ist nicht nur totgesagt

HITLER: das ist nicht bloss sage, das ist realität! Russland ist am ende. und es ist nicht unsere art, a la altkanzler Brüning 100 m vor dem ziel stehenzubleiben.

JOHANNES: standest Du nicht bereits vor Leningrad wie Hannibal vor Rom?

HITLER: hahaha, vor Leningrad galt: der Hitler, der kann, wenn er nur will - und vor Moskaus solls nicht heissen: er will, aber er kann nicht mehr!

JÖRG: wir sind wahrhaftig nicht wie Sisifus, dem die eigens so genannte Sisifusarbeit nicht gelingt, weil der so mühsam hochgehievte stein regelmähsig kurz vor dem gipfel wieder herunterfällt.

JOHANNES: wobei die sagengestalt des Sisifus ein simbol auch ist für Luzifer, der regelmähsig kurz vor den toren der macht zurückgeschleudert wird in den abgrund, aus dem er hochgekommen.

HITLER: also sind wir auch nicht luziferisch. - hahaha, ich erinnere mich, wie vor unserem Russlandfeldzug Stalin seinen aussenminister Molotow zu mir nach Berlin schickte. nunmehr sind wir dabei, dem verhandlungspartner einen gegenbesuch abzustatten. er braucht sich nicht erneut nach Berlin zu bemühen, wir kommen ihm entgegen bis an die tore Moskaus.

JÖRG: da soll nochmal einer kommen und meckern, wir liessen es an diplomatischer höflichkeit fehlen!

HITLER: wir bringen gleich die vorbedingungen mit ins haus, unter denen erneut verhandelt wird.

JÖRG: d.h. unsere truppen sorgen dafür, dass garnicht erst langwierig verhandelt, dafür umso grosszügiger diktiert werden kann. - aha, da kommt ja unser generalstäbler! wie stehts, wie gehts?

GENERAL: es geht nicht mehr, so stehts nicht gut - wir können nicht mehr gehen, wörtlich genommen.

JÖRG: dann aber nichts wie beine gemacht!

HITLER: wer die macht hats, machts.

GENERAL: aber die macht muss er schon haben, um der macher seinzukönnen.

HITLER: wenn wir sie nicht haben, wer hat sie denn dann?

GENERAL: zurzeit der general winter - in übermacht. zunächst einmal ist die schlammperiode gekommen, ihr recht anzumelden. nun sind wir in des wortes voller bedeutung fest-gefahren. was uns jetzt fehlt, um im gewohnten tempo weiterzukommen, sind einige tausend kettenfahrzeuge.

HITLER: nur einige fahrzeuge sollen zügigen vormarsch verhindern?

GENERAL: mein führer, wir hatten bisher grosse und grösste erfolge, weil wir im kleinen und kleinsten unglaublich glückhatten

HITLER: und nun sollen wir grossen misserfolg haben, weils unglücklicherweise an kleinigkeiten fehlt? das darf doch nicht wahrsein!

JÖRG: sollen etwa die späteren kommen und spotten: sie hatten sich hitlerdeutscherseits 'nur' etwas masslos übernommen. nachdem sie grosses und fast das grösste erreicht hatten, mussten sie über zwirnsfäden stolpern? das kann doch nicht wahr sein, das darf einfach nicht wahr sein!

GENERAL: wenn alles gutgeht, damit unternehmen Barbarossa doch noch gut geht, wird es bald frieren

JÖRG: o, die wendung 'Hitlerwetter' wurde bei uns in Deutschland sprichwörtlich -

GENERAL. nun bräuchten wir es wieder, unbedingt, das für uns günstige Hitlerwetter

JÖRG. warte nur, balde beginnts, bald wirts frieren!

GENERAL: wir werden dabei nicht erfrieren - allein deshalb nicht, weil der stürmische vormarsch uns warmhält!

HITLER: uns wurde berichtet, in Moskau sei bereits panik ausgebrochen, ja, sie hätten bereits Lenins sarg fort- und in sicherheit geschafft.

GENERAL: welch ein weg! unsere deutsche generalität hatte 1917 Lenin aus der Schweiz hierher fahren und weltrevolution inszenierenlassen; unter dem kommando eben dieser unserer generalität stehen nunmehr deutsche streitkräfte derart nahe dem zentralheiligtum der weltrevolution, dass Lenins sterbliche überreste weggeschafft werden müssen.

JÖRG: unentwegte an- und abfahrt!

HITLER: Lenins einbalsamierte leiche soll Moskau nicht wiedersehen - so wahr, wie die Sowjets niemals gelegenheit finden werden, nach meinen eigenen sterblichen Überresten zu fahnden.

JÖRG: Leningrad wird in bälde Hitlergrad genannt - und die leiche wird verschollen sein.

JOHANNES: noch ist Lenins irrlehre auf dem weg, auf den sie gebracht worden ist.

JÖRG: ist die irrlehre auch nur noch ein einbalsamiertes museumsstück - auch das museum muss noch verschwinden.

JOHANNES: wie das mit allen irrlehren auf dauer unweigerlich bestellt ist

JÖRG (misstrauisch): bildest Dir wohl ein, Du allein seist der apostel, der nicht stirbt, dessen leiche garnicht erst einbalsamirt werden muss?

GENERAL (nimmt meldung entgegen): herrschaften, ich befürchte, es setzt mal wieder viele leichen ab - mehr, als uns rechtsein kann. der letzte nachrichtenstand besagt: der frost setzt ein

HITLER: sieg! vormarsch!

JÖRG: leichen - für den feind - feindlicherseits jede menge!

GENERAL: es handelt sich um eine vorzeitige kältewelle

HITLER: die vorsehung erneut am werk, uns beizuspringen!

JÖRG. uns günstiges Hitlerwetter zu beschern

GENERAL: dazu starkes schneetreiben. das termometer fällt auf minus 30 grad.

JÖRG: na ja - was des guten zuviel, ist auch nicht mehr unbedingt gut. die vorsehung kann uns auch allzugnädig sein.

GENERAL: frostschutzmittel für kraftfahrzeuge versagen

HITLER: wiederum kein vormarsch möglich?

GENERAL: die panzer müssen mit grossen holzfeuern angewärmt werden, sollen die motoren anspringen

JÖRG: primitiv ursprüngliches holzfeuer, um höchstdiffizille technik wieder flottzumachen?

GENERAL: wir waren nicht zuletzt unserer sublimen kriegstechnik wegen erfolgreich - um weiterhin erfolgreich nur bleibenzukönnen, werden wir primitiv. wenn uns da nicht die Russen überlegen werden, wenn nicht das, was bislang unsere stärke, unsere schwäche wird und es umgekehrt zugeht für die Russen!

GENERAL (liest weiter): russische reiterpatrouillen streifen umher, um sich unseren eigenen kradfahrern überlegen zu erweisen, weil diese im schnee steckenbleiben; überlegen erweisen sie sich auch der hochtechnik unserer funkgeräte, die der eiseskälte wegen nicht funktionieren

HITLER: hm, anfangs versuchten die Polen einmal, mit primitiver kavallerie unsere panzer abzustoppen

GENERAL: was kürzlich in Polen noch unangemessen sein musste, könnte sich hier in Russland vor den toren Moskaus als das genau angemessene erweisen. - zu allem unglück müssen unsere regimenter ausfälle über ausfälle an erfrierungsfällen melden.

JÖRG: wir hatten gehofft, den krieg vor wintereinbruch erledigtzuhaben - nun droht der winter uns zu erledigen?

GENERAL: o sancte Napoleone, ora pro nobis! - vor Moskaus toren erlahmt die schwungkraft unserer offensive, die sogar auf defensive umspulen muss. (nimmt meldung entgegen) allerletztem nachrichtenstand zufolge gehen sogar die Russen dazu über, eine gegenoffensive zu starten, zögernd noch nur erst, immerhin

HITLER: alles bluff! der gegenangriff wird abgeschmettert.

GENERAL: (blättert weiter) donnerwetter - soll ich meinen augen trauen?

HITLER: über was bitte?

GENERAL: Stalin will wieder genosse Stalin werden, erneut unser bundesgenosse sein.

HITLER: diese genossen, die haben wir genossen, zur genüge.

GENERAL: Stalin tastetsichvor über könig Boris von Bulgarien, ob sich kein waffenstillstand arrangierenliesse.

JÖRG: er vermeint, wir erlebten erstmals eine ernstzunehmende krise, hält die sache gleich für pari

HITLER: die sie wahrhaftig nicht ist!

GENERAL: mein führer, bedenken Sie, Stalin ist bereit, Molotow zu schicken, damit er die in Berlin begonnenen verhandlungen wiederaufnehme, diesmal zur abwechslung vor den toren Moskaus

HITLER: verhandelt wird nicht, es wird nur gehandelt! ich denke garnicht daran, a la Hannibal 100 m vor dem ziel die nerven zu verlieren, vor dem ziel stehenzubleiben.

GENERAL: wir stehen vor Moskau als vor unserem angriffsziel - zurzeit dürfte kein hereinkommen

sein.

HITLER: aufgeschoben ist keineswegs aufgehoben. was wir hier durchstehen, das ist "ein Kampf der Weltanschauungen"

JÖRG: wie Mein Kampf den Kampf befiehlt! hier gehts tatsächlich um das Ganze. einer nur kann den Absolutheitsanspruch wirklich zurecht geltend machen und durchsetzen.

HITLER: da hilft kein Taktieren und Lavieren, da hilft nur Fanatismus!

GENERAL: aber wir müssen schliesslich nicht nur Krieg führen, wir müssen auch Politik betreiben.

HITLER: Kriegspolitik, jawohl! der Krieg ist unsere Politik. so nahe wir im kriegesischen Vormarsch dem Kreml auch gekommen sind, wir wollen nichts wissen von Stalins Entgegenkommen

GENERAL: aber er will doch kommen - kann kommen, zu Fuss, wenns beliebt, so nahe sind wir uns gekommen!

HITLER: Molotow und auch Stalin selbst sollen gefälligst zuhausebleiben.

GENERAL: Führer, bedenken Sie, als Molotow in Berlin war, zwangen ihn Bombenangriffe in den Luftschutzkeller - käme er erneut, er käme schliesslich aus dem Bunker garnicht mehr heraus. die Angriffe auf Deutschlands Städte mehrensich.

JÖRG: käme Molotow dann gleich zu uns in den Bunker unseres Hauptquartiers, es lief auf dasselbe hinaus.

HITLER: ganz recht. ich bin überzeugt, diese Prüfung zu überwinden und doch noch zu siegen

JÖRG: denn die Wahrheit setzt sich durch

HITLER: vollauf zurecht. also gilt es, sich durchzusetzen, nicht feige vorzeitig klein beizugeben. die Sünde, die unser deutscher Generalstab verbrach, Lenin Sowjetrussland gründen zu lassen, diese Sünde ist wiedergutzumachen, durch den deutschen Generalstab, also auch durch Sie, General!

JÖRG: jetzt den Rückzieher spielen? pah, wie hätten wir dagestanden, wenn wir uns nach dem Frankreichfeldzug zur Ruhe gesetzt hätten! wir wären unangreifbar gewesen.

HITLER: wir aber gingen den Weg des Wagnisses

JÖRG: weil Mein Kampf als unser neues Evangelium es befahl

HITLER: und nun wird dieser Weg zu Ende gegangen, koste es, was es wolle! im übrigen ist die Krise vor Moskau halb so schlimm.

GENERAL (an der Tür post entgegennehmend) trotzdem schlimm genug. der Angriff auf Moskau gestaltete sich zum Direktstoss, zum verlustreichen Frontalangriff. ausserdem kommt er mehr und mehr dem Berennen eines Naturhindernisses gleich.

HITLER: womit der deutsche Soldat zur höchsten Form seines Könnens auflaufen kann.

GENERAL: mein Führer, hannibalische Kriegskunst ist es, ein Naturhindernis zu überwinden, um indirekt und unvermutet vorgehen zu können - hier jedoch spielte sich ab ein direktes frontales vorgehen, dazu noch gegen ein Naturhindernis, weil General Winter dazwischen wettetert. Sie waren es doch, der anfänglich garnicht gegen Moskau ziehen wollten

HITLER: nun jedoch, da ich Platz gab, will ich es unbedingt haben! unabändlich, wie meine Beschlüsse nun einmal sind.

GENERAL: die post brachte bildmaterial - (zeigt auf die wand) schauen wir es uns an! (entsprechende bilder auf wochenschauen...)

JÖRG: toll, der oberbefehlshaber holtsich die front gleich ins haus, konferenzsaal, generalstabsraum, schlachtfeld, alles zuletzt wie eins!

JOHANNES: unübersehbar: die soldaten schier übermenschliches erdulden, beidseits.

JÖRG: o, der sittlichkeitsapostel tönt auch noch mal. dabei sprach er die ganze zeit über kein wort. hält wohl mit einem lied ohne worte. soll er - hauptsache, er hält die schnauze und belästigt uns nicht weiter mit betulichem gekwatsche.

JOHANNES: täten wir nicht besser daran, den menschen so etwas nicht anzutun?

GENERAL: jedenfalls täten wir nicht nur gut sondern sogar am besten daran, die offensive gegen Russlands hauptstadt erst einmal abzublasen.

HITLER (brüllend): "ich will Moskau! ich werde Moskau haben. Sie werden mich nicht daran hindern, Moskau zu bekommen!" nicht nur dieser sittlichkeitsapostel da soll das mundwerk halten, auch diese "archaische und dumme kaste von berufssoldaten" soll mir nicht dazwischenkwasseln!

GENERAL: aber führer, wenn wir richtig handeln wollen, müssen wir gründlich verhandeln

JÖRG: handeln, handeln, das ist es, wozu wir da sind!

GENERAL: auch wer verhandelt, handelt - um nicht blindwütig unvernünftig zu handeln. also die feindberichte sprechen von 34 neuen divisionen, die Stalin aus Sibirien abkommandieren und in diese entscheidungsschlacht werfen könne

HITLER: tartarenmeldungen, tüpische!

GENERAL: auf jeden fall verfügen wir mit unserer 255. infanteridivision nur über eine einzige reservekraft

JÖRG: jetzt können wir beweisen, wie wir die wahren übermenschen sind, entsprechend übermenschliches leisten

HITLER: und trotz allem fertigwerden mit diesen untermenschen.

JOHANNES: gibts einen schlimmeren untermenschen als den, der den übermenschen spielt?

JÖRG: schnauze: Du hast keine stimme in der gemeinde, jetzt am allerwenigsten. den unsterblichen apostel zu spielen vermag er nur solange, bis der endsieg absolut unser - eine kleine zwischenzeit sei ihm noch gegönnt.

GENERAL: man soll es nicht für möglich halten - letzter meldung zufolge scheint das unglaubliche zu gelingen- unsere 106. division vermochte einen keil zu treiben bis Krasnaja Poljana, bis zu diesem Industriestädtchen 27 km vor Moskau. im abschnitt der Istra nahm die 35. infanteriedivision verschiedene dörfer ein und entdeckte dabei an einer strassenkreuzung diesen wegweiser (zeigt aufs bild): Moskau 22 km!

HITLER: keine 100 km, nur 22: wir sind nicht 100 m davor stehengeblieben!

GENERAL: und bei der 4. armee erreichte eine aufklärungsgruppe die trambahnstation einer vorstadt und sah auf die türme des Kreml. mit ihren feldstechern sehen die landser hinab auf das treiben in den strassen.

HITLER: sie haben das ziel wahrhaftig zum greifen nahe vor sich. was derart zum greifen nahe, morgen schon ist es ergreifbar!

GENERAL: führer, alles was recht ist, Ihre standfestigkeit ist nicht nur bewundernswert, sie ist auch im recht.

JÖRG: der führer hat eben immer recht! es war rechtens, als er sagte, wo der deutsche Soldat steht, kommt kein anderer hin.

HITLER: ich bin nicht wie Moses, der nur ins gelobte land hineinblicken, nicht jedoch hineingehen durfte. und Sie, general, Sie werden noch nach Moskau hineinmarschieren, wahrhaftig nicht als kriegsgefangener!

JÖRG: wir haben nicht umsonst seinerzeit einen parteitag 'triumf des willens' abgehalten! diese unsere hl. messe wird jetzt zuendezelebriert.

GENERAL: hm, alles fließt - und so ist alles auch ein einziges wellenspiel, ein unaufhörliches auf und ab, dem wellenberg folgt nun doch schon wieder ein wellental.

HITLER: und dem tal unweigerlich ein berg

GENERAL: bis dann einmal die brandung sichbricht, am ufer

HITLER: Stalin also zerbricht - ich bin dabei, ihm an die gurgel zu springen, auch wenn genosse Stalin in general winter glaubte, einen bundesgenossen gefundenzuhaben.

GENERAL: hm, nun heisst es, general Schukow sei auf einer 280 km breiten front mit 100 divisionen zum gegenangriff übergegangen

JÖRG: unmöglich! der führer hat erklärt, der sowjetrussische koloss könne als erledigt betrachtet werden.

GENERAL: totgesagte leben besonders lang?

JÖRG: der totgeglaubte soll sicherheben, um unseren Adolf Hitler selber tödlich zu bedrohen, sichanzuschicken, ihm nun doch noch das schicksal Napoleons zu bereiten?

HITLER: aber general, nun überlegen Sie doch mal ruhig! diese meldung muss doch ein aufgelegter schwindel sein.

GENERAL: es heisst sogar, diese 100 divisionen seien gut ausgerüstet

HITLER: wunschdenken, nichts als wunschdenken!

GENERAL: bei irgendeinem ist tatsächlich der blosser wunsch der vater des gedankens. - ein gegenangriff solchen kalibers, damit wäre uns Deutschen wahrhaft ein überraschungsmoment gegeben, ein für uns unangenehmes

JÖRG: das wäre völlig unvorhergesehen

GENERAL: und darum doppelt wirksam - für den feind.

HITLER: 100 divisionen soll Stalin plötzlich in den kampf werfen können? überlegen Sie doch, was Sie da sagen.

GENERAL: was die nachricht hier besagt!

HITLER: 100 divisionen, das wären doch fast so viele, wie deutsche divisionen zu beginn des feldzuges an der ganzen ostfront vorhanden waren. woher nehmen und nicht stehlen?

GENERAL: woher Stalin sie nahm? sie konnten sich fortstehlen aus Asien. ein spion konnte Stalin inkenntnissetzen, Japan wolle Russland nicht angreifen - folglich kann Russland unseren deutschen angriff abwehren. Stalin kann truppen aus Asien umdirigieren.

JÖRG: soll das etwa heissen: Russland war zwar als bereits erledigt zu betrachten - aber nur das europäische Russland?

GENERAL: genau das - aber nun greift Asien ein. ein Welt-reichs-kampf ist fällig! Asien schicktsichan, mitbestimmung an der weltregierung anzumelden.

JÖRG: das ist aber garnicht imsinne unserer Mein Kampf-programmatik.

HITLER: daher es gilt, mit Asien auch noch fertigzuwerden!

GENERAL: es gilt, mit Asien ebenfalls fertigzuwerden? o ja, zb. wird das für die Vereinigten Staaten von Amerika zum problem.

HITLER: wie bitte?

GENERAL: das ist der allerletzte schrei: die Japaner

JÖRG: die uns die sowjetrussischen reservetruppen nicht vom leibe hielten

GENERAL: unsere japanischen verbündeten liessen am morgen des 7. Dezembers dieses jahres 1941 frühmorgens aus heiterem sonntagshimmel bomben auf den amerikanischen flottenstützpunkt Pearl Harbour herunterprasseln.

HITLER:grossartig!

GENERAL: ab heute können wir endgültig von einem II. Weltkrieg sprechen.

HITLER: enorm, dieser japanische handstreich

GENERAL: der blitz unserer bisherigen deutschen blitzkriegsstrategie

HITLER: der zuletzt in Russland eingeschlagen, nun gewiss in bälde vollendet gezündet haben wird

GENERAL: der bewegt nun auch die Japaner, wie ein blitz aus heiterem himmel über Amerika herzufallen

JOHANNES: in welchem atomblick könnte das einmal enden?

HITLER: ich bin entzückt! kein zweifel, auch Japan wird jetzt einen blitzkrieg entfesseln, von blitzsieg zu blitzsieg eilen! mit Japan haben wir einen wirklichen verbündeten gewonnen. vorübergehende rückläufigkeiten an unserer Russland-front können nunmehr durch die Japaner in den hintergrund treten. unser asiatischer bundesgenosse wird uns vorerst die Amerikaner vom leibe halten. - (geht zur türe) ich gehe

GENERAL: wohin, mein führer?

HITLER: zu besorgen, was keinen aufschub duldet

JÖRG: welche schwergewichtige entscheidung steht also an?

HITLER: die meiner kriegserklärung an die USA!

ALLE: wie? - bitte? - aber nicht doch!

HITLER: doch, doch. durch ihre grossen hilfleistungen für England und Russland sind die Amerikaner längst mit uns im krieg befindlich.

GENERAL: nur indirekt - direkt ist's noch nicht ausgesprochen.

HITLER: eben deshalb will ich den Amerikanern zuvorkommen! eine kriegserklärung der USA an uns Deutsche würde auf unsere bevölkerung lähmender wirken als umgekehrt. wenn ich nunmehr dem amerikanischen präsidenten den fehdehandschuh vor die füsse werfe, stehe ich als der starke mann da

GENERAL: aber sind wir denn auf die dauer stark genug, als sieger aus solchem weltkrieg hervorzugehen?

HITLER: seht doch, hört doch, wie siegreich die Japaner sind

JÖRG: wie ihre vernichtenden schläge die Amerikaner betäuben!

HITLER: auf in den kampf,

JÖRG. weiter vorwärts in die kämpfe von MEIN KAMPF als unseres neuen evangeliums!

HITLER. jawohl. auf zur kriegserklärung nun auch an die USA

GENERAL: führer!, könnte es nicht so scheinen, als hätten wir die Russen voreilig für erledigt erklärt - um zum ausgleich dafür den Amerikanern vorschnell den krieg zu erklären?

JÖRG: böse zungen könnten sagen, hat es auch keine methode, wahnsinn ist es allemal, aber zuletzt wird sicherweisen, wie richtig systematisch-metodisch der führer auch diesmal wieder vorgeht

HITLER: indem er herangeht ans rednerpult, noch frühzeitig genug teilzunehmen an der offensive der Japaner - die offensive, die ist und bleibt mein element. da liegt meine stärke. wollen wir nicht schwach werden, müssen wir es nun auch mit Amerika wagen! (ab)

GENERAL: hm, mir wirts schwarz vor augen - als würds finster und immer finsterer, bräche an weltfinsternis. (das licht geht wird jetzt immer schwächer, um zuletzt völlig auszugehen)

JÖRG: na ja, der äussere schein könnte schon gegen uns sprechen; sind wir doch jetzt vollends in jenen zweifrontenkrieg hineingeraten, den unsere Mein Kampf-programmatik ausdrücklich verbietet. und das um der fremdrassigen Japaner willen, was doch lt. programm auch nicht vorgesehen

GENERAL: bestimmt am allerwenigsten, wenn wir erwägen, wie Mein Kampf das britische empire verherrlicht.

JÖRG: die Briten haben es nicht anders gewollt.

GENERAL: warum das alles? weil der führer mit dem angriff auf Russland unbedingt seine Mein-Kampf-grundsätze realisieren wollte.

JOHANNES: für das ganze haben wir die charakterisierung teufelskreis parat.

GENERAL: ach, sind Sie auch noch da!

JÖRG: der tat das beste, was er tun konnte, er schwieg

GENERAL: sein lied ohne worte - findet das jetzt worte?

JOHANNES: zum klagelied, für das dann doch die worte fehlen, so unsägliches könnte zu berichten sein.

GENERAL: vielleicht überlegtsich der führer doch noch eines anderen

JÖRG: der führer soll sich eines besseren überlegen? wie könnte er, da seine überlegungen

nachweislich immerzu vom allerbesten doch waren und bleiben werden - auch wenn wir das nicht immer sogleich einsehen und bisweilen kleinmütig werden könnten.

GENERAL: (schlägt sich vor den kopf): wie sollen wir uns das erklären? der führer war verwegen, ja tollkühn genug, diesen krieg zu wagen - aber im verlaufe der kämpfe dieses krieges wurde er immer wieder übervorsichtig

JÖRG: er war so besonnen wie er tapfer ist, hielt sich gleicherweise entfernt von tollkühnheit wie von feigheit.

GENERAL: in Dünkirchen fürchtete er, ein panzerkorps aufspielzusetzen, und nun findet er nichts dabei, der weltmacht Amerika den krieg zu erklären - aber vielleicht überlegts sich der führer doch noch anders.

JÖRG hat er noch nie gehört, wie des führers einmal gefasste beschlüsse ihm 'unabänderlich' sind? (macht das radio an) da! der führer spricht! wie er doch ganz anders spricht, spricht er historisch bedeutsame worte vor aller Öffentlichkeit, als wenn er hier privatim ist.

HITLER: " ich habe heute dem amerikanischen geschäftsträger die pässe zustellen und ihm folgendes eröffnen lassen: im verfolge der immer weiteren ausdehnung einer auf unbegrenzte welt-herrschaftsdiktatur gerichteten politik des präsidenten Roosevelt sind die Vereinigten Staaten von Amerika im verein mit England vor keinem mittel zurückgewichen, um dem deutschen, dem italienischen und auch dem japanischen volk die voraussetzungen ihrer natürlichen lebenshaltung zu bestreiten. die regierungen Englands und der Vereinigten Staaten von Amerika haben sich aus diesem grunde nicht nur für die gegenwart, sondern auch für alle zukunft jeder berechtigten revision zur herbeiführung einer besseren neuordnung der welt entgegengesetzt. seit kriegsbeginn hat sich der amerikanische präsident Roosevelt in steigendem masse völkerrechtswidrige verbrechen zuschulden kommen lassen... Deutschland und Italien haben demgegenüber sich nunmehr endlich gezwungen gesehen, getreu den bestimmungen des dreimächtepaktes vom 27. September 1940 seite an seite mit Japan den kampf zur verteidigung und damit erhaltung der freiheit und unabhängigkeit ihrer völker und reiche gegen die Vereinigten Staaten von Amerika und England gemeinsam zu führen... unsere gegner sollen sich nicht täuschen. in den 2000 jahren der uns bekannten deutschen geschichte ist unser volk niemals geschlossener und einiger gewesen als heute. der herr der welten hat so grosses in den letzten jahren an uns getan, dass wir in dankbarkeit uns vor einer vorsehung verneigen, die uns gestattet hat, angehörige eines so grossen volkes seinzudürfen. wir danken ihm, dass wir angesichts der früheren und kommenden generationen des deutschen volkes auch uns in ehre eintragen können in das unvergängliche buch der deutschen geschichte." (inzwischen sehen wir Hitler im bild, sehen ausschnitte der reichstagsrede an der wand)

GENERAL: hm, unter den zuhörern sehen wir nachdenkliche gesichter, recht nachdenkliche

JÖRG: o, so dunkel es hier im raum inzwischen schon geworden ist, unübersehbar, wie nachdenklich unser generalstäbler geworden - noch um eine ganze porzion skeptischer als die da. na ja, wenn wir so unter uns allein, können wir uns schon mal etwas gehen lassen.

GENERAL: nachdenklich können wir schon gestimmt sein, was nunmehr soviel zu denken gibt - und was denken Sie sich eigentlich - was denken unseres führers so grundverschiedene wesenshälften? (zu Johannes gewandt) Sie sind in letzter zeit recht schweigsam.

JOHANNES: die entwicklung spricht für sich

GENERAL: als apostel, der nicht stirbt, weil er abzuwarten hat bis wiederkommt sein Herr - als solcher lässt er sich zeit, nicht zuletzt mit dem reden

JÖRG: woran er gut tut. er soll seine weisheit fürsichbehalten, da die doch nur der zersetzung dient, die wir zurzeit am allerwenigsten gebrauchen können. woran ich denke? eben an jene tiefe gläubigkeit, die wir uns nicht zersetzenlassen dürfen.

GENERAL: an welche?

JÖRG: an jene, die mir gerade voraugensteht, recht plastisch - da - schau sich das mal einer an, hör da mal einer hin!

GENERAL: hm - bilder von früher

JÖRG: von noch garnicht solange her! (bilder früherer kundgebungen, von vor begeisterung trunkener menschen, die nicht müdewerden, auszurufen: 'führer befehl, wir folgen!')

GENERAL (nach einer weile, Johannes von der seite musternd): der schweigt - der meint, es gäbe allzuvieles, was allzusehr für sich selber spricht.

JÖRG: ja, jetzt muss das volk beweisen, wie es in unbeirrbarer treue zu dem steht, wozu es sich-bekannt! der führer befiehlt, wir folgen!

GENERAL: bislang von erfolg zu erfolg

JÖRG: und so auch weiter, wenn wir nur unbeirrbar weiter folgen, weiterverfolgen, was unserer neuen heilslehre! freilich, ein enderfolg ohne vorübergehende krisen - was wäre der schon wert?!

GENERAL: wie sagts doch Calvin? erfolg ist zeichen für auserwählung

JÖRG: seht doch, wie auserwählt der führer! wie er das vertrauen rechtfertigt, das die menschen in ihn setzen! (zeigt erneut aufs bild mit der treuekundgebung des volkes)

GENERAL: aber es hilft zuletzt alles nichts. die szenerie wird dunkler und dunkler, wird direkt finster. gehts so weiter, kann die nächste scene die unheilvollste werden, die wir erlebten. (licht geht ganz aus) Napoleons debakel in Moskau - es droht, sichzuwiederholen, diesmal vor Moskau. (hörbar wird geschrei vorwärtsstürmender Sowjetsoldaten - schreie deutscher landser: der Iwan kommt - die Sibiriaken greifen an, ausgeruht und bestens ausgerüstet - uns weit überlegen - gewitzt genug, sich in diesem eis und schnee auszukennen - wir sind am ende - das kann nicht gutgehen, das geht schief. (schliesslich wochenschaubilder, die die situation veranschaulichen. licht geht an zum):

14. BILD:

JÖRG (auf Hitlerweisend, der im Lichtkegel dasteht, hochgereckt): das Licht geht wieder an - kein Wunder, der Führer ist unsere Leuchte, kommt, uns zu erleuchten, wahrhaftig nicht als Irrlicht. Es muss einleuchten, was er sagt, wie diese Krise jetzt zu meistern.

GENERAL: wir taufte unseren Angriffsstoß auf Moskau 'Unternehmen Taifun'; der Kampf macht dieser Bezeichnung alle Ehre, nur anders als gedacht, geht das so weiter, ist die bange Frage unumgänglich: für wen gereicht's zum vernichtenden Taifun?!

HITLER: nicht für uns!

GENERAL: dann wäre es wohl angebracht, sich auf rückwärtige Auffangstellungen zu verlegen.

HITLER: Jörg - Du bist doch so etwas wie mein zweites Ich.

JÖRG: welche Ehre, mein Führer!

HITLER: und was ist es, was mein Unbewusstes mir jetzt sagt, was ist mir ins Gedächtnis zurückzurufen?

JÖRG: jene etwas peinliche Situation, als ein Adolf Hitler vor Narvik die Nerven zu verlieren drohte!

HITLER: genau, ganz genau! und wer (sieht den General an) wars, der mich ermunterte, in Narvik auszuhalten - und damit rechtbehielt?

GENERAL: meine Wenigkeit, mein Führer - aber was die jetzige Situation vor Moskau anbelangt.

HITLER: verhält es sich damit im Wesentlichen nicht viel anders!

GENERAL: "ich spreche im Namen von Hunderttausenden deutscher Soldaten, die in diesen eisstarrenden Tagen und Nächsten auf das Erlösende Wort zum Rückmarsch warten."

HITLER: ich kann nur wiederholen, was ich während dieser ganzen Krisenzeit einzuhämmern nicht müde wurde: stehenbleiben, festkrallen, halten! General, weiter hinten herrscht dieselbe Kälte - im Hinterland gibts auch gar keine vorbereiteten Auffangstellungen - unsere Soldaten können keinen Feind bekämpfen, der ihnen im Nacken sitzt, wohl aber den, dem sie sich entgegenstemmen. Jeder Schritt zurück löst das Steinchen, das eine Lawine auslösen kann, eine Rückzugslawine - zurückweichen gestaltet sich binnen kurzem zur zügellosen Flucht, die die deutsche Wehrmacht das Schicksal der "Grande Armee" Napoleons erleiden lassen könnte.

JÖRG: alsdann wäre das Unternehmen Taifun ein Taifun gegen uns selber. (schaltet einen Kassettenrekorder an) da, was haben die Menschen dem Führer immer wieder zugerufen? wir hören doch: "Führer Befehl, wir folgen!"

GENERAL: der Oberbefehlshaber des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, hat sein Rücktrittsgesuch eingereicht.

HITLER: angenommen! hiermit übernehme ich selber den Oberbefehl!

JÖRG: des Führers Marsch zur Feldherrnhalle - mit dem heutigen Tag erreichte er endgültig sein Ziel! Führer Befehl, wir folgen!

HITLER: jetzt werde ich sie beim Wort nehmen, die mir das da zugerufen haben. Ich werde sie nicht enttäuschen, wenn sie mir nur gehorsam folgen. Aber die Generale, die nicht folgen wollen, die werden rücksichtslos abgesetzt! Ich gab bereits Befehl, zwei unserer Generale, die Befehl zum

rückzug gaben, einzuweisen ins konzentrationslager, wo ihrer die verdiente strafe harrt.

JÖRG: der führer übernimmt persönlich den oberbefehl. damit vollendetsich die führung des mannes, der in Deutschland landauf-landab ehrfürchtig 'der führer' genannt und als der wirklich wahre Messias verehrt wird.

HITLER: ich ziehe letzte konsequenz aus dem ermächtigungsgesetz, das mir 1933 zugebilligt wurde. wahrhaftig nicht, damit jene abgeordneten, vornab die des katholischen Zentrums, mir ihre bejahende stimme gaben, um gleich an der tür die einladung ins sibirische gefangenenlager inempfangzunehmen. musste ich sie auch erpressen, überzeugen muss ich sie jetzt, wie sie wohlgetan, mich zu ermächtigen..

JÖRG: wie heil die führung, wie berechtigt unser heil Hitler-ruf, das wird sich erweisen gerade jetzt, wos kriselt.

GENERAL: na ja, wie heil oder heillos es zugeht, das muss sich nunmehr nicht zuletzt im militärischen bereich erweisen.

JÖRG: der führer ist der einzige, der über genügend heilsame ausstrahlungsgewalt verfügt, erschlaffende Soldaten hochzureissen, sie zu ermuntern, das letzte aus sich herauszuholen

HITLER: und im menschen steckt mehr drin, als er weiss oder auch nur ahnt. wir müssen es nur verstehen, ihn richtig anstacheln, dann wächst er schon bald über sich selbst hinaus ins übermenschliche von meiner vorsehung gnaden..

GENERAL: das a11ardings ist unbezweifelbar. wenn einer das unbedingte vertrauen der truppe hat, dann der führer. - im grossen und ganzen hat die ostfront bis jetzt gehalten; allerdings gelangen den Sowjets durchbrüche. (zeigt auf die karte) bei Demjansk und Cholm wurden deutsche truppen eingekesselt. die Sowjets sind bei uns in die schule gegangen, lernen von ihrem meister

HITLER: um uns nie und nimmer zu bemeistern.

GENERAL: aber erstmals in diesem krieg holen nicht wir selber aus zur kesselschlacht, sind vielmehr wir selber eingekesselt

HITLER: nur um zu beweisen, wie kessel zu sprengen sind. wir lassen uns nicht mit unseren eigenen waffen schlagen. womit wir siegten, damit lassen wir uns nicht besiegen. aus einem für uns ungünstigen bumerang wird nichts werden.

GENERAL. gebe Gott, der russische lehrling sei noch nicht meister genug, uns mit operativen umgehungen den wirklich vernichtenden hieb zu versetzen.

JÖRG: seht da, der Führer, wie er in seinem hauptkwartir als unser oberhaupt dasteht, wie unerschütterlich - aber was ist denn das? wie bleich er wird

HITLER (sich hinsetzend, die hände vors gesicht schlagend): na ja, ich habe mich in letzter zeit "etwas krank" gefühlt

JÖRG: zurzeit etwas viel

HITLER: in der tat, ich habe mit 'stärksten schwindelanfällen' zu kämpfen.

GENERAL: kein wunder bei der irren riesenlast, die der führer sichaufgebürdet hat - das kann ein einzelner mensch auf die dauer füsich nicht verkraften.

JÖRG: der führer verkörpert in des wortes voller bedeutung sein volk - er darf uns nicht umfallen

HITLER: umfaller werde ich nie und nimmer. ich werde in bälde genesen. bitte, nur keine falsche schlussfolgerung gezogen! was ich gesagt habe, habe ich gesagt: umfall und rückfall gibt es nicht. rückzug ist und bleibt strengstens verboten! knieweichwerden gilt nicht!

JÖRG: ein glück, keiner siehts, wie der führer wankt und schwankt, ganz so wie damals kaiser Napoleon vor den toren Moskaus schwächeanfalle überkamen. . wir sind allein! Unternehmen Taifun - der führer mitten drin! setzt er sich auch hin, er steht, er wankt nicht: wir sehen es bestätigt; im auge des taifun können wir am allersichersten sein.

HITLER (licht geht aus): so finster die lage sich auch zu gestalten scheint - wir werden schon wieder licht in die sache zu bringen wissen! ich verspreche es: schon die nächste scene ist wieder licht und hell! (hörbar wird eine weile hin und her wogenden kampflärm, russische und deutsche hurraschreie, bis dann mehr und mehr das deutsche hurraschreien die oberhand gewinnt, zur nächsten scene schlagartig das licht wieder angeht)

15. BILD

HITLER (steht erneut im lichtkegel, hochaufgerichtet, von luziferischfinsterer lichtmajestät): wir haben es geschafft!

GENERAL:was einfach nicht für möglich gehalten wurde, es wurde uns ermöglicht. was wir erreichten grenzt einmal mehr ans schier wunderbare

JÖRG: dieser führer hat immer recht, ist schier unfehlbar.

GENERAL: die militärexperten sind tatsächlich der meinung, Hitlers strikter durchhaltebefehl sei richtig gewesen

JÖRG. so fürchterlich auch die strapazen, die die deutschen landser sich ausgesetzt sehen mussten.

HITLER. hätte erst einmal ein allgemeiner rückzug begonnen, wäre dieser mit an sicherheit grenzender wahrscheinlichkeit ausgeartet zur panikartigen flucht.

GENERAL. das konnte verhindert werden - gleichwohl sollte er die abgesetzten und ins KZ eingewiesenen generale begnadigen

HITLER. es muss ein exempel statuiert werden, wie rückzug auf jeden fall unangemessen, wir "der schande des sich absetzens" niemals unterliegen dürfen.

GENERAL. dennoch, mein führer, ein anderes ist der fluchtartige rückzug, wieder ein ganz anderes der geordnete.

HITLER. rückzug ist unordentlich - immerzu. wir müssen bereitsein zum martirium.

JÖRG. der erfolg, sich behaupten zu können, hat die beiden generäle so ins unrecht gesetzt, wie er recht gab unserem führer

GENERAL. vorausgesetzt, es wäre diesen beiden generälen wirklich kein geordneter rückzug gelungen - was aber nicht bewiesen. müssen wir nicht sagen: wir hatten vielleicht mehr glück als

militärischen verstand, weil der gegner noch nicht geschult genug, es unserer kesselschlachttaktik gleichzutun , weil er sich noch nicht genügend auf operative umzingelung verstand:

JÖRG. hörsich mal einer an diesen siebenmal gescheiten, entsprechend übergescheiten

HITLER. von hüperintellektueller strategie wollen wir nichts wissen.

GENERAL. halten wir es mit dem adel unbestechlicher objektivität könnten die beiden schwer verurteilten generäle geltendmachen: immerhin gelang es dem gegner, zwei einkesselungen herzustellen.

HITLER. die wir per luftbrücke versorgen und im frühjahr ohne weiteres werden freikämpfen können.

GENERAL. immerhin wäre uns kostspieliger aufwand erspart geblieben, wäre uns rechtzeitiger rückzug gelungen, geordneter und so auch erfolgreicher, verstehtsich.

HITLER. der für uns nicht infragekommen kann

JÖRG. denn rückzug widerspricht unserem glaubensbekenntnis.

HITLER. ich habe in den vergangenen jahren unserer deutschen öffentlichkeit immer wieder regelrecht eingehämmert: "wir sind mehr als eine politische partei, wir sind eine bewegung"

JÖRG. unter der ausdrücklichen devise von 'blut und boden'

HITLER. derzufolge dem kostbaren blut der kostbare boden gelobten landes zusteht, was selbstredend in fortführung unseres neuen Evangeliums 'Mein Kampf' kämpfend nur

HITLER. wie in einem heiligen krieg durchzusetzen ist

JÖRG. evangelisch, wie von uns verstanden; also von uns als den trägern des wahrhaft kostbaren blutes, von uns als gralsritter unter der führung von Hitlers messianischem gralskönigtum

HITLER. daher wir keine schlappe zeigen dürfen. der nimbus unserer unbesiegbarkeit darf nicht leiden

JÖRG. der glorienschein uns nicht genommen werden

HITLER. stehen wir fest im glauben, sind wir entsprechende steher

JÖRG. heilige, die der welt heilsam genug, im kampf um unser glaubensgut jederzeit allerorts märtirer zu werden.

HITLER. verteidiger des kostbaren blutes sind zum blutopfer bereit, um den kostbaren boden zu sichern.

JÖRG. blut und boden-kämpfer, die wir sind. es ist nicht leugnen, der befehl zum durchhalten um jeden preis war der einzig senkrechte. der erfolg beweists: die winterkrise ist überwunden.

HITLER. rückzug durch schnee und eis hätte nur allzuleicht innerhalb weniger tage zur auflösung der front führen können.

GENERAL. er hätte dazu führen können, unter meisterhafter führung nicht führen müssen - militärstrategie mit den für sie unausbleiblichen spekulativen erwägungen sind allemal ein wagnis. ein guter soldat zu sein und es mit dem wagnis zu halten, das gehört nun einmal untrennbar zusammen.

HITLER. der rückzug konnte nur über offenes land gehen, da die strassen und eisenbahngleise

vom schnee verweht waren. nach ein paar nächten wären die soldaten erschöpft gewesen.

GENERAL: erschöpft waren unsere jungs so oder so, sogar zu tode erschöpft - abverlangt wurde allemals tapfere opferbereitschaft bis zum letzten atemzug.

HITLER: der deutsche Soldat hat übermenschliches geleistet, erwies sich eben einmal mehr als der wahre übermensch.

GENERAL: er hielt durch in faktisch jeder überkommenen anschauung hohnsprechenden lagen, wehrtes sich erfolgreich gegen zwanzigfache übermacht.

JÖRG: die überlegenheit seiner führung weckte in den landsern das vertrauen auf die eigene kraft. - unübersehbar, erneut verkörpert der führer seine truppe, mit ihr sein reich: er ist wieder bei bester gesundheit

HITLER: bar eklen schwindelgefühls, jawohl

GENERAL: und soeben kommt die meldung, die siegesmeldung: die eingekesselten truppen sind eingekesselt - gewesen! sie hielten ehern durch, um nunmehr aus dem kessel auszubrechen.

JÖRG: das war in jeder beziehung das jahr der vollendung der grössten siege in der deutschen geschichte. das war einer der grössten erfolge des führers

GENERAL! diesmal in der defensivstrategi.

JÖRG: Adolf Hitler hat bezwungen, woran Napoleon zerbrach. der erfolg erweist ihn unabweislich als von der vorsehung auserwählt.

GENERAL: mein führer, Sie selber standen in der tat beispielhaft für die truppe, erwies sich als unerschütterlich.

JÖRG: er steht da wie der fels in der brandung, steht da eben wie der unüberwindliche fels! - o, unser apostel Johannes ist ja auch noch da - kwälte uns die ganze zeit der krise über mit seinem vorwurfsvollen schweigen. Johannes, schau da (zeigt auf Hitler) der führer, das ist der fels, den der ansturm der hölle nicht überwältigen kann. an diesem steher zerbricht alle teufelei

HITLER: unsere gegner waren die reinsten bestien. aber so bestialisch sie auch heranstürmten, wir wurden mit ihnen fertig.

JÖRG: während alles wankt, ihn selber schwindel packte, war er doch heroisch genug, sichzubehaupten, um uns alle wieder hochzureissen, alle, die guten willens sind, es mit unserem neuen evangelium halten und dessen einzig wahren felsenmann.

HITLER: o, Johannes, angeblich meine bessere hälfte - er schweigt - diesmal wohl vor neid, nicht wahr?

JÖRG: er soll nach wie vor den mund halten - da tut er zweifellos am besten dran. er soll sich selber totsichweigen müssen. - der führer ist der fels, den so ein knirps (zeigt auf Johannes im hintergrund) nicht wlrld übermächtigen können

HITLER: um ihm das zu beweisen, deshalb nur dulde ich ihn ja noch hier - wie ich mitstenografiErenlasse, was immer ich sage, damit die nachwelt in jedem meiner worte erkennen kann, wie recht ich hatte.

JÖRG: der apostel, der angeblich nicht stirbt, er hält es nicht zu unrecht mit einem schweigen, das

wir beredtes schweigen nennen können; denn spätestens jetzt muss er erkennen, wie der führer der wahre Petrus, der führerpapst, der einzig und allein unfehlbar ist. o, er hält nach wie vor das mündchen, er schweigt, weil er nicht aussprechen will, wie ohnmächtig er doch ist und ewig bleiben wird. -Unternehmen Taifun,

GENERAL: es bewahrheitetsich auch bei diesem unternehmen das wort: ende gut, alles gut.

JÖRG: der führer hieltaus im taifun - ihm ist gewalt über wind und wetter gegeben: die welt ist voller teufel, doch nur, damit er sie bezwinge:

HITLER: general, auch Sie waren zunächst ein wenig kleingläubig

GENERAL: mein führer, ich kann es nicht bestreiten

JÖRG: er ist entschuldigt - (zeigt in den hintergrund auf Johannes) er hat sich vorübergehend ansteckenlassen von diesem zersetzer.doch das hat sein gutes. jetzt wissen wir es genau: "wir dürfen an den sieg glauben, weil wir den führer haben," den wirklich wahren herrn der geschichte.

GENERAL (nimmt post entgegen): man halte mich für entschuldigt. die kollegen des generalstabes bitten um eine unterredung. (abgehend): ich werde nicht versäumen, umgehend mitzuteilen, was gegenstand unserer erörterungen gewesen.

JÖRG: es soll ein angebot des japanischen generalstabes vorliegen, zwischen Deutschland und Russland zugunsten eines sonderfriedens zu vermitteln.

HITLER: was diesbezüglich auch immer vorliegt, es liegt umsonst vor. mein lebenswerk lasse ich mir nicht gefährden. ich lasse mich mit meinem Mein Kampf-programm nicht aus dem konzept bringen. der kampf gegen die anglo-amerikanische welt gefällt mir überhaupt nicht; doch wenns nicht anders geht, unser ziel zu erreichen

JÖRG: unseren lebensraum im osten zu gewinnen

HITLER: muss auch dieser kampf mitinkaufgenommen werden, wenn auch nur nebenher. der eigentliche kampfschauplatz bleibt mir der, der uns gelobtes land zu sein hat, weil er lebensraum verspricht. das deutsche volk würde es mir später nicht verzeihen, wenn ich im entscheidenden augenblick zurückgewichen wäre

JÖRG: wie angebracht es ist, keinen fussbreit vom angestrebten ziel zurückzuweichen, das haben wir soeben in der schlacht vor Moskau zur genüge erfahren. - aber da ist noch etwas (siehtsichum), etwas, das wir nur erörtern sollten, sind wir ganz unter uns.

HITLER: ganz allein für uns - wie wir es gerade sind. ich ahns, wo Du drauf hinauswillst. das ist allerdings ein tema für sich.

JÖRG: das fordert ablauf einer neuen scene - (licht wird merklich schwächer) was da zu verhandeln steht, das verträgt nicht das grelle licht der öffentlichkeit

HITLER: noch nicht - das volk ist immer noch nicht aufgeklärt genug, ihm ist nicht klar genug, worum es geht.

16. Bild:

JÖRG: halten wir zu beginn unserer neuen scene fest: das volk, lebt es auch noch weithin im dunklen, fehlt ihm auch noch die klarheit der wahrheit letzter aufklärung, dieses volk liebt Dich wie nie einen führer zuvor.

HITLER: ich weiss, das öffentliche lob ist uneingeschränkt.

JÖRG: das volk verehrt Dich geradezu inbrünstig. es hält Dich für gut, für entsprechend liebenswürdig.

HITLER: vollauf zurecht bei der güte unseres neuen evangeliums, das nur das gute will

JÖRG: dementsprechend das böse hasst - auch die bösen. also dieses volk weiss, was es Dir schuldet. und im gedenken an Dein glorreiches werk wird später kein schuldgefühl Dein volk zu plagen haben. unvorstellbar, Adolf, wie das volk sich freuen wird, wenn es in zukunft in ehrender erinnerung an seinen bemerkenswertesten sohn nur noch Hitlerdeutschland genannt werden wird - bis zum ende der zeiten!

HITLER: ruhm ohnegleichen!

JÖRG: aber zuvor musst Du Dein werk vollenden - die vollendung des grössten Sieges in der deutschen geschichte ist noch nicht völlig vollendet, wenn schliesslich der grösste sieg noch aussteht

HITLER: Du meinst?

JÖRG: jener sieg an selbstüberwindung, ohne den Dein endsieg unmöglich ist.

HITLER: welcher endlösung soll es zur erlangung des endsieges noch bedürfen?

JÖRG: einer unserer endzeit wahrhaft würdigen! - wo immer die rede vom evangelium, da ist immer auch der endzeitliche aspekt - vollendet bei unserem neuen evangelium

HITLER: zu dessen realisierung es des endsieges einer endlösung bedarf

JÖRG: der endlösung, ohne die kein endsieg des kostbaren blutes möglich. ich weiss, mit wem ich spreche - mit dem gralskönig, also dem verwalter des einzig kostbaren blutes.

HITLER: das zurzeit vergossen werden muss, damit die endlösliche erlösung endlich endsieg findet.

JÖRG: zurzeit verbluten die engelhaften menschen kostbaren germanenblutes, nicht die des teufelsblutes, das aus dem menscheitskörper heraus muss, soll dieser wahrer, wirklich verkklärter leib des herrn werden, der so herrlich mit Dir selber verkörpert ist.

JOHANNES (aus dem hintergrund hervortretend): mir ist aufgetragen, abzuwarten, bis wiederkommt mein Herr - er kommt wieder, tagtäglich im und mit dem Leib des Herrn; vollendet dann, wann vor aller welt die herrlichkeit offenbar, die heute schon im verborgenen mit der Eucharistie uns gegeben ist.

JÖRG: davon ist hier nicht die rede - Dein Johannesevangelium ist als erledigt zu betrachten.

HITLER: damit unser neues evangelium mit ihrer ganz neuen eucharistie unseres blutes und bodens umso blutvoller und bodenständiger inerscheinungtreten kann.

JOHANNES: blutvoll, wahrhaft blutig gehts da schon zu - hörte ich recht, möchte man da lieber

doch das tageslicht und die öffentlichkeit meiden.

JÖRG (Hitler anflehend): hör nicht auf den da, der lediglich Deine unwesenshälfte; hör auf mich als auf Dein besseres selbst, damit uns alles aufs beste vollendet wesentlich werde.

HITLER: wir könnten vermeinen, das selbstgespräch unseres intimtagebuches würde das intimste, das wir bisher geführt.

JÖRG: selbstredend gibts dazu nichts schriftliches

HITLER: nicht einmal eine unterschrift - gesagtes genügt, auch das gibt ein buch für sich

JOHANNES: um solcherart oder auch solcherunart auszufüllen das buch, das am tage des gerichtes uns aufgeschlagen wird.

HITLER: wer ist der oberste gerichtsherr?

JÖRG: der, der in wahrheit der Herr, auf dessen kommen dieser narr da wartet - ohne zu erkennen, wie er doch bereits vor ihm steht.

JOHANNES: bei so endzeitlichem geschehen, das sich uns hier vorbereitet, ist der Herr der Geschichte wahrhaftig besonders nahe - wie verhalten immer noch.

HITLER: und ist schliesslich doch etwas zu schreiben von dem, was wir hier beschliessen, dann mit völlig verstellter handschrift

JÖRG: so völlig anderer, wie wir drei als des Adolf Hitlers selbstgespräch uns völlig anders geben, als der Hitler, der ausserhalb agiert. - also denn, Adolf, soviele einmalige und genial einsame entscheidungen Du in Deinem leben schon gefasst - der heutige ist einmalig selbst unter all den einmaligkeiten

JOHANNES: so einsam der beschluss - noch bin ich mit dabei.

JÖRG: leider - doch nicht mehr lange.

JOHANNES: lange nicht mehr, da ja 'bald' das ende naht, der Herr wiederkommt

JÖRG: dabei ist, endzeitliche endlösung zu verfügen. - Adolf, heilsprogramme dürfen nicht länger bloss utopien bleiben. der wahre heiland weiss, welches heil er der menschheit schuldig ist. man und auch frau grüsst Dich doch nicht umsonst mit 'heil Hitler'. - sie grüssensich so in deutschen landen, weil sie gewiss, der Adolf Hitler wird dem unheil wehren, es ausrotten mit der wurzel. radikalität ist heilsam, alles, was an die wurzeln geht.

HITLER: also Du meinst - meinst

JÖRG: wovon (zeigt auf Johannes) Dein schlechteres selbst nichts wissen will

HITLER: das der "christlich-jüdischen verderbnis".

JÖRG: mit der endlich endgültig aufzuräumen ist

HITLER: aber - das ist leichter gesagt als getan.

JÖRG: das sagt der mann, der in diesem unserem hauptkwartir unser oberhaupt - (streckt den zeigefinger aus) der druck auf den knopf, er ist leichter noch als die anstrengung des kopfes, wenn sich geist und seele zum denken zwingen. heutzutage, im zeitalter unserer technik, da gehts genauso einfach zu praktizieren, wie es als programm entworfen wird

HITLER: es geht

JÖRG: ganz einfach, sistematisch

HITLER: es geht - was geht?

JÖRG: bis zur vergasung!

HITLER: Jörg - ich war im 1. weltkrieg gasvergiftet - von gas will ich nichts wissen.

JÖRG: Du nicht - aber Deinen feinden gehört es unter die nase

HITLER: aber

JÖRG: ganz so wie angedeutet, direkt schon ausgesprochen

HITLER: wo - wie?

JÖRG: wer hat denn wohl Mein Kampf als unser neues evangelium verfasst?

HITLER: aber wir können doch nicht so einfach

JÖRG (auf Johannes zeigend) verdammt nochmal - solange der da steht, um dazwischenzustehen, der mit seinem schweigen, das ein einziger schweigsamer vorwurf ist

HITLER: was denn tun mit dem?

JÖRG: vergasen - willst Du Dich nicht länger kwälen bis zur selbstvergasung.

HITLER: nicht länger diese selbstzerrissenheit - selbsteinigkeit ist das gebot der stunde.

JÖRG: als letzte lösung dieser endlösung likwidieren wir auch noch diesen allerletzten rest selbstkwälerischen überbleibsel, likwidieren also auch diesen Johannes, den apostel, der dann doch noch stirbt. dann sind wir selbsterlöser völlig erlöst, auch und gerade von uns selber.

HITLER: noch nicht - der muss überleben, bis keiner mehr lebt von denen, die des teufels - dann, wann er meinen endsieg sah, muss er sterben.

JÖRG: zum endültigen endsieg zugehört als vorspiel zur endlösung über diesen Johannes das, was wir in die geschichte eingehenlassen wollen als 'endlösung'.

HITLER. na ja - hm, alles der reihe nach

JÖRG. wie's vonnöten. in unserem innersten sitzt er noch drin, der wurm, das, was dieser apostolische Johannes erbsünde nennt. dieses erbübel muss endgültig herausgerissen werden. restlos rein müssen wir werden, befreit von allem erbsünderunwesen.

JOHANNES: rein wollen wir werden, indem wir uns selbst und unser ganzes volk beschmutzen wie nie zuvor in der geschichte?

JÖRG: der letzte rest von bösem widerstand muss jetzt in uns erlöschen - (zeigt auf Johannes) was will der kerl? leibwache her, den da abzuschleppen:

JOHANNES: vor dem allerinnersten unseres ureigenen selbst kann keine wache von aussen stehen. - in wirklichkeit gibt es nur eine rassenschande

HITLER: die wäre?

JOHANNES: wenn es dem teufel glückte, mensch zu werden, um die menschwerdung Gottes zu verhöhnern - aber selbst dieses teufelsmenschen freiheit wäre noch zu respektieren; denn soweit er voller mensch, hat er seine persönliche freiheit, kann fürs gute auch votieren - so wie Du es jetzt vermöchtest, der Du doch keine inkarnazion der unnatur des teufels.

HITLER: wann hört sie auf, diese verdamnte selbstkwälerei?

JÖRG: gewähre ihm nicht länger eine stimme in der gemeinde unserer selbstverhandlung. die selbstüberwindung beginne jetzt erst einmal aussen, draussen, um sich zu vollenden innen, drinnen. ist der dann auch vernichtet (zeigt auf Johannes) ist das werk vollendet. ans werk! auch die endzeit wird ein ende finden, wenn nur erst die endlösung zufriedenstellend gelöst, wenn alsdann alle welt erlöst.

HITLER: wahrhaft historische entscheidung, vor der ich stehe

JÖRG: Adolf, jetzt können wirs tun, jetzt oder nie ist endzeitliche endlösung zu vollstrecken; denn die welt ist voller morden. nunmehr kann es möglichst unbemerkt über die bühne gehen, freilich nicht über die öffentlicher schaustellungen. nicht über scheiterhaufen und guillotinen auf den marktplätzen. - o, unser Adolf als grundsatzfanatiker spielt im detail mal wieder den zögerer

JOHANNES: in einem detail, in dem nun wirklich der teufel steckt, den wir um unserer ewigen seligkeit willen meiden sollten.

JÖRG (lässt ausschnitt einer sondermeldung abspielen: das oberkommando der wehrmacht gibt bekannt - eine gewaltige kesselschlacht historisch einmaligen ausmasses konnte ihrem erfolgreichen ende entgegengeführt werden. hunderttausende gegner sind als völlig aufgerieben zu betrachten... Adolf, hör gut hin, unsere sondermeldungen über siegreiche vernichtungsschlachten überschlagensich - hunderttausende feinde sind einmal mehr als ausgeschaltet anzusehen. das geht schnell in die millionen. und den, den Du als weltfeind nr.1 erachtest, den ausgerechnet willst Du ungeschoren davonkommenlassen?

HITLER: alles schön der reihe nach. die militärs drücken es wörtlich so aus: das ziel sei erreicht, wenn diese oder jene armee "vernichtet". - wir führen krieg, um zu vernichten.

JÖRG: es gibt menschen, die bedeutender sind als eine ganze armee - unser Adolf beweist es im guten sinne, dieser johanneische apostel aber ebenfalls, der im negativen. und hat ein Adolf Hitler nicht einmal dem Judentum den krieg erklärt

HITLER: diesem sogar zunächst und vor allem - nachzulesen bereits in Mein Kampf

JÖRG: also in unserem neuen evangelium, in der einzig wahren heilslehre. endzeit bringt endlösung - und solange die nicht restlos zufriedenstellend gelöst, solange kann von endsieg nicht die rede sein, so eben auch nicht von der vollendung des grössten sieges in der deutschen geschichte.

JOHANNES: aber bitte, militärs sind militant gegen ihresgleichen - sie betrachtersich nur als auf dem felde der ehre befindlich, wenn sie wehrlose zivilisten aussparen.

JÖRG (höhnisch): o, der luftraum - ein wie weites feld, an ehrlosigkeit, verstehtsich! (sirenen heulen auf). Adolf, unsere heimatfront muss sich mehr und mehr des bombenhagels gnadenloser terrorangriffe erwehren

HITLER: ha, "die bombengeschädigten sind die avantgarde der rache"

JÖRG: gewiss, räche Dich an den hauptverantwortlichen - hab unsere deutschen frauen und kinder vor augen, die sich nacht für nacht, zuletzt auch noch am hellichten tag in die schutzkeller verkriechen müssen. unsere frauen und kinder und greise, die in die luftschutzbunker flüchten, die

reissensich kein bein aus, wenn jüdischen frauen und kindern gleiches widerfährt, denen ist das hemd näher als der rock. werden eigene zivilisten massenweis reihweise zu tode gebombt, brauchen wir es nicht für das grösste aller verbrechen zu haltren, wenss einem anderen zivilisten-volk ebenso ergeht

HITLER: nur zumeist humaner - indem wir sie kurz und möglichst schmerzlos vergasenlassen

JÖRG: und unbemerkt - die lässt du ja nicht wie zurzeit der Grossen Französischen Revoluzion auf marktplätzen enthaupten, - und dann, die heeresberichte aller staaten pflügen es per sondermeldung in alle welt hinauszuposaunen, wenn es einmal mehr gelang, hunderttausende feinde zu vernichten, wenn es gelang, eine grosstadt des gegners auszuradiieren, deren zivilisten zu pulverisieren - wir aber, wir machen es mit den Juden nur ganz geheim

HITLER: geheimste kommandosache - nicht einmal bei tischgesprächen will ich persönlich davon hören - hier ist ja nur intimstes selbstgespräch.

JÖRG: historischer tagebuchführung! in diesem punkt, der uns seit eh und je der punkt, der springendste aller springenden punkte, hier benötigen wiz keine sondermeldung. tot ist tot, gleich wie, auch gleich, wie jeweils gemeldet. - also, Adolf, nocheinmal, was unser neues evangelium befiehlt, jetzt kannst Du es befehlen, jetzt oder nie! jetzt gehts unter im allgemeinen sichermorden.

HITLER (stutzt auf, als Jörg eine kassette abspult bzw. eine platte ablaufenlässt): was ist das? meine sprache

JÖRG: die, deren Du Dich in der öffentlichkeit zu bedienen pflegst - die aber doch stärker als bisher stimme Deiner innerlichkeit werden sollte. hör gut hin, was Du ausführtest, als Du den USA den krieg erklärtest!

HITLER: "... die kräfte, die herrn Roosevelt trugen, waren die kräfte, die ich aufgrund des schicksals meines volkes und meiner heiligsten inneren überzeugung bekämpfte. der gehirntrust, dessen sich der neue amerikanische präsidient bedienen musste, bestand aus angehörigen desselben volkes, das wir als eine parasitäre erscheinung der menschheit in Deutschland bekämpften und aus dem öffentlichen leben zu entfernen begannen"... "in knapp fünf jahren waren in Deutschland die wirtschaftlichen probleme gelöst und die erwerbslosigkeit beseitigt. inderselben zeit hat präsidient Roosevelt die staatsschulden seines landes auf das ungeheuerlichste erhöht, den dollar entwertet, die wirtschaft noch mehr zerrüttet und die erwerbslosigkeit beibehalten. dies ist aber nicht verwunderlich, wenn man bedenkt, dass die geister, die dieser mann zu seiner unterstützung gerufen hat oder besser, die ihn gerufen hatten, zu jenen elementen gehörten, die als Juden ein interesse nur an der zerrüttung und niemals an der ordnung besitzen können..."

JOHANNES: das letztere, welche irrlahre! alle menschen aller rassen und klassen und zuletzt auch aller wohnsterne unseres kosmos, sind erbsünder; alle sind imprinzip gleich gut und gleich böse, keine rasse ist nur des teufels, während die andere nur engelhaft.

HITLER: das stimmt nicht. der Jude hat "interesse nur an der zerrüttung und niemals an der ordnung besitzen können." und so wissen wir, "welche kraft hinter Roosevelt steht: es ist jener ewige Jude, der seine zeit als gekommen erachtet..."

JOHANNES: wie wir in den Wald hineinrufen, so schallts hinaus - als ein Adolf Hitler dazu übergang, dem Judentum als dem angeblichen weltfeind nr. 1 den krieg zu erklären, kam das bereits einer kriegserklärung an die USA gleich, die dann langsam aber sicher, zuletzt auch schnell und sicher offiziell auch wurde.

JÖRG: nun gut, daraus resultiert: die Juden zu vernichten, das ist dann ein hieb auch gegen unseren kriegsgegner USA, ein enthauptungsschlag sogar; denn die Juden bilden in den USA führung-screw. wenn wir amerikanische grossstädte auch noch nicht ausradieren können, irgendwie können wir es doch - wie geheim auch immer. Adolf, wir müssen unsere vernichtungsarbeit razionalisieren, ein sistem drausmachen, würdig der grossen sisteme der klassiker der filosofie des deutschen idealismus.

HITLER: ideal! so gibts im geheimen in diesem II.Weltkrieg auch noch einen unterschwellig geführten giftgaskrieg.

JÖRG: nur mithilfe von gas ist die massenausrottung zu bewerkstelligen.

HITLER: "ich habe das recht, millionen einer minderwertigen, sich wie das ungeziefer vermehrenden rasse zu beseitigen."

JOHANNES: wo bleibt die achtung vor der menschenwürde?

HITLER: Juden sind nur menschenunwürde

JOHANNES: sie sind menschen wie alle anderen - menschen mit unsterblicher seele, die den unaustilgbaren unterschied zwischen mensch und tier ausmacht.

JÖRG: o wie seelenvoll:

JOHANNES: übersehen wir diesen unterschied zwischen mensch und tier, wird der mensch binnen kurzem herabgedrückt auf die stufe des schlachtviehs, ja des ungeziefers.

HITLER: mir ist der unterschied schon geläufig - daher steht in Hitlerdeutschland auf abtreibung die todesstrafe. Juden sollen nun auch unsterblich sein?

JOHANNES: gewiss - wie jeder mensch, der sich des himmels würdig erweisen kann, sich nicht der hölle schuldigmachen sollte.

HITLER: der Jude ist der ewige Jude? das eben soll er nicht länger sein. und ist er unsterblich, dann nur als bestimmt für die hölle.

JOHANNES: bedenke selber, in je schwerere sünde du dich verstrickst, desto schwerer wird am schluss die reue - und ohne reue droht die hölle.

JÖRG: doch nicht dem führer

JOHANNES: dem ganz gewiss, wenn er die jetzt geplante schuld verbricht und diese

JÖRG: niemals dann bereut.

JOHANNES: da sei Gott vor - vor solcher hölle!

HITLER: die es nun den Juden zu bereiten gilt:

JOHANNES: ich beschwöre Dich, bedenke, alles höllische hienieden ist nur ein abbild der eigentlichen, der ewigen hölle im jenseits

JÖRG: hahaha, der kinderschreck mit dem flackernden brand der hölle!

JOHANNES: versinnbildlicht hienieden schon zb. durch verbrennungsöfen und durch grossstädte, die jetzt mehr und mehr zu scheiterhaufen umgewandelt werden. abbild der eigentlichen hölle ist vor allem jene, die wir hienieden anderen menschen bereiten. aber höllen, die wir bereiten, bereiten wir uns selbst als vollendete hölle drüben in der anderen welt.

HITLER: wir uns selbst?

JOHANNES: zb. wenn wir teuflisch werden wie Stalin und jetzt auch ein Hitler

JÖRG: den Stalin, ja, den sollten wir uns zum vorbild nehmen, Adolf!

HITLER: ja, irgendwie bewundere ich diesen "teufelskerl". nach unserem endsieg werde ich ihm grosszügig sein und als aufenthalt "eine villa konzedieren."

JOHANNES: der glaubte nicht an menschenwürde, weil er nicht an die unsterblichkeit der menschenseele hoffte, ohne Gottesliebe, wie er ist. so kannte er keinen unterschied zwischen menschen und dem vieh. millionen liess er elend verrecken. dem klassenkämpfer Stalin folgt nun der rassenkämpfer Hitler auf dem fuss.

HITLER: der übermensch muss halt auf leichenbergen stehen können. nächsten oder gar feindesliebe ist die moral der sklaven. wir müssen unsere feinde hassen.

JÖRG: wie es unser neues evangelium befiehlt.

JOHANNES: wie uralt, diese unhellslehre! der unglauabe mit seinem hass führt zu hoffnungsloser selbstausrottung der menschheit. wer zerstört, wird bald selbst zerstört.

JÖRG: wie unzerstörbar der führer, das hat er jüngst erst bewiesen, unerschütterlicher fels, als der er sicherwies im kampf vor Moskaus toren. Adolf, nur wer zerstört, kann aufbauen

JOHANNES: wer ist denn hier der teuflische zerstörer, der das Judentum vernichten will, weil es so zerstörerisch?

JÖRG: nur wer zerstört, kann aufbauen. Adolf, wag es mit den leichenbergen! du hast es erfasst. fass nur richtig zu. alles liegt in deiner hand, wahrer herr der geschichte, der du bist. aufgehalt die hand (tut so), zugeedrückt, und schon ist der weltfeind nr. 1 in Deiner hand zerkwetscht, bist Du ausgewiesen als ritter gegen tod und teufel.

JOHANNES: fassungslos, einfach nicht zu fassen, was wir als menschen alles zu fassen zu kriegen vermögen! welcher abgrund an erfassungs- und fassungs-vermögen! vieles gewaltiges gibt es, nichts ist gewaltiger als der mensch, als nun gar der übergewaltige übermensch als untermensch übermenschlichen, weil teuflischen kalibers.

JÖRG: für den übermenschen steht unser Hitler beispielhaft, ja, als der neue heilige, der vorbildlich der gesamten menschheit.

JOHANNES: wer rettet die menschheit vor des teufels grossen unheiligen - wer nicht, wenn nicht die heiligen!

JÖRG: hahaha, Du bist mir ein komischer heiliger!

JOHANNES: ich höre nicht auf, dem Adolf Hitler zuzusprechen, was ihm heilsam, um trotz allem doch noch das ewige heil findenzukönnen.

JÖRG. Adolf, aufgepasst, dieser sich heilig dünkende mann, dieser scheinheilige lebt aus

jüdischem auserwählungsdünkel

JOHANNES. das möge ein Hitler gut bedenken: was sein plan zur ausrottung des Judentums so unvergleichlich einmalig werdenlässt, das ist

HITLER: ist was?

JOHANNES: dein ressentiment gegen die göttliche erstauswahlung dieses volkes der kinder Israels

JÖRG. hahaha, so faselt der johanneische Christ, jener Johannes, den der Nazarener besonders schätzte, weil der den schärfsten blick hatte für seinen anspruch auf Göttlichkeit, weil der wie kein anderer abhob auf die menschwerdung Gottes - die selbstredend unvereinbar mit der göttlichkeit unseres kaiserlichen Adolf Hitlers

HITLER. und so "erfülle ich ein werk des Herrn" bin ich entschlossen, solche anmahnung zu beantworten eben mit dem "vernichtung der christlich-jüdischen verderbnis."

JOHANNES. wir beten in dem gebet, das Christus lehrte, beten im Vater-unser: Vater, "Dein wille geschehe wie im himmel so auf erden" - und die ersterfolgte auserwählung des jüdischen volkes, jene die beispielhaft steht für die weltalleinzigartige auserwählung des erdenvolkes - die ist nun einmal des göttlichen Vaters unabänderlicher wille. daher Gottes gnadengaben unwiderruflich.

HITLER. lies doch mein Mein Kampf-evangelium. da steht es klar und deutlich: wir sind das Auserwählte Volk, nicht die Juden

JOHANNES. auch wir können teilhabegewinnen an des erstauswählten volkes begnadigung - aber ein schreckliches wehe, also apokalypse, verkündet der Vater denen, die sich Seinem willen nicht unterwerfen wollen

HITLER. verkündet es also den Juden, die ihre angemahnte auserwählung ausspielen wollen gegen die unsere, die einzig gültige

JOHANNES. dieser kampf um die auserwählung - genau die ist's also, die diesen bevorstehenden Holocaust unvergleich, sogar welteinmalig werdenlässt.

JÖRG: hm, miteinemmale geht uns wieder mehr und mehr das licht aus - wirds dunkel, ist das so recht symbolisch für unser intimgespräch, das als selbstgespräch im verborgenen spielt. nun, Adolf, wer von uns macht das rennen? wie willst Du es halten mit der lösung der Judenfrage? wie hast Du Dich entschieden?

HITLER (er geht im dämmerlicht zur türe hinaus) warte, die welt wird es gleich zu hören bekommen!

JÖRG: o, Du ergreifst einmal mehr das wort?

HITLER: und zwar zum 30. Januar 1942, zum gedenken an unsere machtergreifung im jahre 1933.

17. BILD

JÖRG: aufgepasst, nun kommts, wie alles beim führer: gedacht, dann auch gesagt - und sofort danach dann auch getan.

HITLER (Übertragung):"jeder versuch, mit England zu einer verständigung zu kommen, war gänzlich zwecklos. es waren hier menschen, die von ihrer voreingenommenheit, wahnsinnigen ideologie und verbohrtheit nicht mehr loszukommen schienen..." (pause)

JOHANNES: menschen schier wahnsinniger ideologie und verbohrtheit? von wem ist die rede?

JÖRG: immer von dem, der fragt. - pass gut auf, bald wirst Du es hören, wie geschmeidig, flexibel und tolerant der führer ist.

HITLERS STIMME: "wir sind uns dabei im klaren, dass der krieg nur damit enden kann, dass entweder die arischen völker ausgerottet werden, oder dass das Judentum aus Europa verschwindet. ich habe am 1. September 1939 im Deutschen Reichstag es schon ausgesprochen - und ich hüte mich vor voreiligen profezeiungen - dass dieser krieg nicht so ausgehen wird, wie es sich die Juden vorstellen, nämlich dass die europäisch-arischen völker ausgerottet werden, sondern dass das ergebnis dieses krieges die vernichtung des Judentums sein wird. zumerstenmal wird diesmal das echt altjüdische gesetz angewendet: 'aug um auge, zahn um zahn.'

JOHANNES. o, in diesen weltkriegen sind die europäisch-arischen völker tatsächlich dabei, sich um ihre weltgeltung zu bringen - bis sie dann zuschlechterletzt sich sogar einmal zur selbstausrottung ihrer kinder im mutterschoss verstehen werden.

HITLERS STIMME..."und je weiter sich diese kämpfe ausweiten, umsomehr wird sich - das mag sich das weltjudentum gesagtseinlassen - der antisemitismus ausbreiten..."

JÖRG: geniale lösung! wollen die Anglo-Amerikaner und das weltjudentum unsere endlösung verhindern, bitteschön, sie sollen kommen und mit uns frieden schliessen.

JOHANNES: damit ein Adolf Hitler ungehindert jenes ziel verfolgen kann, das er immerzu imaugehat: Russland zu besiegen

JÖRG: lebensraum im osten zu gewinnen, jawohl! leben und lebenlassen, das ist die devise, die der führer ausgegeben. heil Hitler als unserem heilsamen friedensfürst! da, hör, der führer wiederholt, was er gesagt:

HITLERS STIMME: "meine profezeiung wird ihre erfüllung finden, dass durch diesen krieg nicht die arische menschheit vernichtet, sondern der Jude ausgerottet werden wird. was immer auch der kampf mitsichbringt, oder wie lange er dauern mag, dies wird sein endgültiges ergebnis sein. und dann erst, nach der beseitigung dieser parasiten, wird über die leidende welt eine lange zeit der völkerverständigung und damit des wahren friedens kommen."

JOHANNES: wenn das nicht eine sich selbst erfüllende profetie des falschen profeten ist, was denn sonst?! wie heisst es? friede erst, wenn der losgelassene teufel in den abgrund zurückgeschleudert wurde, dem er entsteigen durfte; so meine Geheime Offenbarung - und so nun hört es sichs an und sieht es aus, wenn abgesprungene Christen diese unsere christliche Offenbarung versäkularisieren.

JÖRG: der führer ist der Messias und auch der neue profet unseres modernen evangeliums.

JOHANNES: ein profet, der vorhersagt, was er praktizieren will.

JÖRG: der sein programm realisiert, sistematisch-programmgemähs, mit profetischem ernst. aufgehört endlich mit diesen gotteslästerung wider "die geheiligte person des führers"! der ist heilig genug aus seinem herzen keine mördergrube zu machen.

JOHANNES: müsste das volk nicht stutzig werden ob solcher reden seines führers?

JÖRG (auflachend):da, das volk stutzt auf; denn die sirenen heulen zum fliegeralarm. rettesich, wer kann!

JOHANNES: nach den verführerischen sirenentönen früherer jahre - nun diese fürchterlichen sirenen!

JÖRG: hahahaha, die feinde haben gegen uns den Kreuzzug proklamiert und der

JOHANNES: wird mehr und mehr des hakenkreuzes nur

JÖRG: bedientsich der strategie des ausrottungskrieges gegen wehrlose menschen, verlegt sich auf die taktik der demoralisierung der zivilbevölkerung. jetzt gehen einmal mehr tausende tonnen sprengstoffs und glühenden fosfors auf die grosstädte nieder, die dabei sind, in schutt und asche zu versinken.

JOHANNES: hunderttausende menschen werden von bomben zerrissen, vom fosfor bei lebendigem leib verbrannt

JÖRG: hahaha, dabei hebt das nur die moral der Deutschen, die sich jetzt erst recht um Hitler scharen, weil sie nicht ausgerottet werden wollen

JOHANNES: schrecklicher teufelskreis, der kreiselt innerhalb der völkerschaften, die sich ihrer christlichen auserwählung partout nicht würdig erweisen wollten!

JÖRG: teufelskreis, der unsere deutsche kriegswirtschaft keineswegs vernichtet, im gegenteil, die verkriechtsich unter der erde und erreicht ungehindert niegekannten kulm. - o, schau da! an der wand erscheinen interessante filmaufnahmen.

JOHANNES: wie ein menetekel an der wand!

JÖRG: das sind aufnahmen über unsere KZs, über angebliche arbeitslager, die in wirklichkeit todeslager sind. das sind erschiessungskommandos, die die Juden likwidierten. doch das ging zu zähflüssig vonstatten. jetzt gelang es, die vernichtungsarbeit zu razionalisieren, durch gaskammern die täglichen tötungskapazitäten beträchtlich zu potenzieren. unser berühmtes organisationsvermögen, es ist dabei, seine bewährungsprobe zu bestehen, um dabei seine meisterprüfung abzulegen. - dort sehen wir im bilde krematoriumsöfen und benzingetränkte leichenberge. - und da bilder vom bombenkrieg - schau ihn Dir an, den feuersturm, der da aus der luft auf unsere leute heruntertost:

JOHANNES: die ortschaften der menschen werden im einzelnen das, was der krieg als ganzes ist, eine einzige brandfackel. menschen stehen in flammen. alles wie ein simbol für die hölle als ein ewiges feuermeer. - alles, wie geschildert

JÖRG: jawohl, wie vom führer profezeit

JOHANNES: wie geschildert in meiner Geheimen Offenbarung, im volksmund auch Apokalypse genannt..

JÖRG: lass uns doch in frieden mit diesen wirren bilderströmen.

JOHANNES: da erfolgt sie, die ausgiessung der zornesschalen - da hören wir sie, die sieben posaunenstösse zum strafgerichti - schaurig, wie sie sichaufführen, die kinder des Reiches unter sich, die auserwählten völker, die in der mehrheit ihrer menschen von ihrer weltweit einzigartigen berufung nichts wissen wollten und nun dazu ausersehen sind, sich tollwütig gegenseitig anzuspringen, um sich erbarmungslos selber den garaus zu machen. da sehen wir es doch illustriert: die unbotmässigen kinder des Reiches werden hinausgeworfen in die äusserste finsternis. den hinauswurf besorgen sie selber.

JÖRG: o, hörsich den mal einer an! da spricht Johannes der Evangelist und Apokaliptiker. Eurem evangelium zufolge sollen die Juden doch des Messias blut auf sich und selbst noch auf ihre kinder herabgerufen haben. wer will dem führer vorwürfe machen?

JOHANNES: mein Herr hat es gesagt: ärgernisse müssen kommen, wehe aber dem, durch den. - schau auf den feuersturm vom himmel! Du siehst: wer gericht vollziehen muss, stellt sich mit dem gerichteten auf eine stufe, beweist, wie er es auf seine art bzw. unart nicht bessermacht; denn wer so etwas verbricht wie diese vernichtungslager, der ist ein antikrist und beschwört sich selber das strafgericht, das jetzt ja auch über ihn ergeht. die henker im gericht müssen die spielen, die selber reifsind, gehenktzuwerden.

JÖRG: hahaha, als ob einen der halse unserer nazigrössen jemals der strick der henkers umwinden könnte!

JOHANNES: kinder und kindeskinder büssen, werden darüber erstmals wieder heimstatt finden - die sie büssenlassen, befleckensich mit schuld, die so schnell nicht abgebüsst sein wird. aber für alle gilt: was strafe ist, kann zur sühne gereichen, die zu anfänglicher auserwählung zuguter- und sogar zubesterletzt zurückfindenlässt. - mein Gott, wer steht denn da in der tür?

JÖRG: o, der führer! Adolf Hitler ist da! erschrick doch nicht so!

JOHANNES (auf Hitler weisend, der zunächst wie angewurzelt in der tür steht): grausiger anblick

JÖRG: aber ich möchte doch bitten!

JOHANNES (den arm vors gesicht schlagend): schier unerträglich!

JÖRG: wieso?

JOHANNES: ich sehe hinter dem führer einen teufel, einen namenlos grausigen, einen, den ich schon einmal gesehen habe

JÖRG: schon einmal, wo?

JOHANNES: damals - seinerzeit - hinter den Kristusmördern von Jerusalem!

HITLER (verliert sein statutenhaftes, schnellt in den raum hinein, weist auf die bilder an der wand, die sich gerade wieder filmisch inbewegungsetzen, brüllt): ausmachen! sofort ausmachen! davon will ich nichts wissen, also auch nichts sehen, weder von dem noch von dem: (zeigt auf die leichenberge der KZs und der ausgebombten städte). das behindert mich in meiner objektivität.

JÖRG: die nur möglich, gehen wir auf distanz, bleiben wir neutral und unbedingt olümpisch!

HITLER: genauso ist es - solches bildmaterial verbitte ich mir für jetzt und alle zelten

JOHANNES: zuschlechterletzt wirts Dir voraugenstehen müssen für alle ewigkeit.

HITLER: wirts bald - sind die bilder nicht verschwunden, vergess ich mich

JOHANNES: warum? warum die augen verschliessen vor dem, was wir verantworten müssen? es gereicht zum menetekel; denn im endgericht wird gezählt, gewogen und unweigerlich zuleicht befunden, wenn Du nicht bereust, was Du verbrochen hast. bereue aufderstelle, beweis die reue, gib befehl, das morden zu beenden, hör auf mit Deinem krieg!

JÖRG: unverschämte rede! Adolf, der da (zeigt auf Johannes), das ist doch auch einer von denen, die zum heile der menschheit vernichtet gehören, ja sogar einer ohnegleichen; soll der doch der apostel sein, der nicht stirbt, sozusagen der Ewige Jude auf christlich.

HITLER: das ist er die längste zeit gewesen - allerdings soll er noch erkennen, wie sein wahrer herr wiedergekommen

JÖRG: wie die endzeit ja da, die, die sichvollstreckt mit unserer endlösug, der er nun am ende auch selber erliegen wird

HITLER: doch erst dann, wenn die aufgabe zufriedenstellend gründlich gelöst.

JÖRG: und dann kommt mit Hitler sein wahrer herr auf ihn zu, der, der kommt, auch ihn noch zu ermorden.

HITLER: im kampf mussichzeigen, wer der wahrhaft auserwählte. wer es ist? der, der erfolg hat!

JÖRG: also wir, erfolgreich wie wir waren und nun bald wieder sind HITLER: erfolgreich wie nie noch in unserer geschichte!

HITLER: und so wird der erfolgreichste überleben, eben der wahrhaft auserwählte.

JÖRG (auf Johannes zeigend) also der da nicht, auch und gerade nicht, wenn er sich schimpft: Johannes`, der apostel, den sein Herr besonders schätzte, als solcher Johannes, der apostel, der nicht stirbt.

JOHANNES: wer immer in der welt wahrhaft christlich-johanneisch, der wird nicht sterben in ewigkeit, der ist auserwählt zur seligsten seligkeit.

JÖRG: unverschämter grössenwahn!

HITLER: ausgeburd christlich-jüdischer verderbnis! bursche, wenn unsereins nicht davor zurückschrickt, millionen Juden zu hassen bis zur vergasung dann mach ich mir wahrhaftig kein gewissen daraus, anschliessend auch noch so hunderttausende geistliche auszulöschen.

JÖRG: wer a sagt, sagt b

HITLER: aber damit müssen wir noch warten, bis der endsieg endgültig errungen

JÖRG: und unsere endlösung endlich in jeder beziehung zufriedenstellend gelöst.

JOHANNES: bevor du endgültig am ende, sollst Du bereuen, was Du da verbrichst. (zeigt auf die bilder)

HITLER: wie, die laufen immer noch?

JÖRG (ausschaltend): jetzt ist endgültig schluss, mein führer. das ist auch unbedingt notwendig;

sonst könntest Du noch auf den trichter kommen, im sinne dieses sittlichkeitsapostels zu bereuen. doch wir sollen das gute, das wir getan haben, nie bereuen.

HITLER: die bilder sind weg - noch geht das licht nicht wieder an zur vollen stärke.

JÖRG: bald ists soweit, sehr bald schon. dann, wann nicht nur eine neue szene, sondern gleich ein ganzer neuer akt gefällig!

HITLER: die nächste zene zum neuen akt, zum vernichtungsakt, versteht sich!

III. Akt, 18. bild:

JÖRG: Adolf, hören wir uns nochmal an, was Du am 30. Januar mit Deiner unvergleichlichen redegewalt dem deutschen volk eingehämmert hast

HITLERS STIMME: "wir haben heute den 30. Januar. der winter war die grosse hoffnung des östlichen gegners. er wird ihm diese hoffnung nicht erfüllen. in vier monaten waren wir fast bis Moskau und Leningrad gerückt. vier monate des winters im norden sind jetzt vorbei. der feind ist an einzelnen stellen wenige kilometer vorwärtsgekommen und hat dabei hekatomben an blut und menschenleben geopfert. es mag ihm das gleichgültig sein. aber es wird sich schon in wenigen wochen im süden der winter brechen, und dann zieht der frühling langsam weiter nach norden, das eis wird schmelzen, und es wird die stunde kommen, wo der boden wieder hart und fest sein wird, und der deutsche musketir mit seinen geräten auf ihm wieder operieren kann und neue waffen aus der heimat wieder nachstossen werden, wo wir den feind schlagen werden und diejenigen rächen wollen, die jetzt nur allein diesem frost zum opfer gefallen sind; denn das kann ich Ihnen sagen, der soldat vorn hat das gefühl seiner turmhohen überlegenheit über den Russen nicht verloren..."

JÖRG: grossartig, dieses Dein patos! das ist patos vom absoluteitsunendlichkeitsapatos der deutschen idealistischen panteisten - mit Adolf Hitler darf dieses uns praktisch-politisch werden.

JOHANNES: der panteist will sein wie Gott - Michael aber heisst: 'wer ist wie Gott'? wir sollten nicht luziferisch sein, sonst hätte der früher wohlwollend so genannte deutsche Michel St. Michael unweigerlich wider uns.

JÖRG: wagen wir den kampf!

JOHANNES: wir führen ihn fort, jenen kampf, der im himmel begann

HITLER: um uns nun den himmel gewinnenzulassen. die vernichtungsschlachten sind wieder angelaufen.

JÖRG: fanfaren werden bereits geputzt für neue sondermeldungen. freilich, das allerbesonderste an vernichtungsschlag, das behalten wir nach wie vor für uns, das bleibt Geheime Kommandosache

HITLER: geheim, streng geheim wie das intimbuch unseres selbstgespräches.

JOHANNES: mein Herr hat gesagt, nichts ist verborgen, was nicht offenbar würde.

JÖRG: also ist der führer Dein herr. zu spruchreifgewordener zeit wird der führer der geschichte melden, der weltfeind nr. 1 sei vernichtet.

JOHANNES: wenn mein Herr endgültig wiederkommt, wird er Luzifer zurückschleudern in den ihm gebührenden abgrund. wehe den handlangern satans, die nicht bereuen und sich bekehren wollen!

JÖRG: wehe also Dir!

GENERAL: mein führer, Sie sagten es vorhin selber: wir stiessen vor bis nach Leningrad und Moskau - noch nicht hinein.

HITLER: bester, mein kalkül zielt dahin, durch inbesitznahme kriegswirtschaftlich entscheidender industriezentren Russlands lebensnerv zu treffen. das ist mir wesentlicher als der prestigegewinn der eroberung der hauptstadt.

JÖRG: in der tat konnten wir uns des besitzen solcher industriezentren weithin versichern.

GENERAL: nun gut, wenn wir der russischen industriekapazität solche bedeutung zumessen, dürfen wir nicht übersehen, welch ausschlaggebende bedeutung die hilfe der waffen- und grundgüterlieferungen aus den USA für Russland haben muss. unsere seekriegsführung kann diese transporte nicht ernsthaft gefährden. die amerikanischen geleitzüge löschen ihre ladungen in Murmansk. von hier aus müssten wir blockieren. 15 mio to erreichen da ihren bestimmungsort. führer, vergleichen wir diese zahl mit den zahlenangaben, die im verlaufe von erfolgsmeldungen in unserem deutschen wehrmachtsbericht bekanntgegeben werden. so gigantisch unsere zahlen über erbeutetes kriegsmaterial - muss es sich da nicht relativieren?

HITLER: er argumentirt nicht schlecht - doch übersehe er nicht: unser general Dietl hat sich mit seinen truppen an diesen kriegsentscheidenden hafen herangearbeitet.

GENERAL: allerdings, bis auf 45 km sogar. wir sind an drei abschnitten mit je zwei divisionen zum angriff angetreten - aber an keinem dieser drei angriffspunkte wirklich durchschlagend durchgebrochen

HITLER: noch nicht - aber nur wenige kilometer von den stellungen unserer deutschen soldaten entfernt fahren die züge amerikanischer nachschubhilfe vorüber

GENERAL: kaum durch flieger oder artillerie oder gar zupackende infanterie gehindert.

HITLER: noch nicht - aber doch schon um haaresbreite, fast schon

GENERAL: wir waren aber auch schon fast in Moskau; unsere panzerspitzen standen weniger als 50 km davor, landser sahen die türme des Kreml winken. doch dann fuhr väterchen frost dazwischen, zwang zum rückzug.

HITLER: keine bange, komme ich heute nicht, dann morgen umso schneller - keine bange, wir brauchen nicht mit altkanzler Brüning aufzustöhnen: ich stand doch 100 m vor dem ziel - warum liess man mich das zum greifen nahe ziel nicht nehmen, um stattdessen den Hitler zumzugekommenzulassen?! haben wir das grösste geschafft, warum sollen wir scheitern an einer kleinigkeit?

GENERAL: das grösste, immer wieder stehts oder fällts mit dem kleinsten.

HITLER: schafften wir die riesige raumstrecke vorher spielendleicht, es wäre gelacht, würden wir nicht fertig mit dem zwerg von 45 km vor dem ziel!

GENERAL: führer, Ihr wort in Gottes ohr!

HITLER: wir werden uns schon nicht blamierenlassen von unseren soldaten auf den übungsgelände

ländern: das übungsschiessen führt immer wieder zum volltreffer, zum meisterschuss in die 12

GENERAL: bisweilen geht der schuss ganz nahe an die 12 in der zielscheibe - doch ganz nahe ist nicht drin, wie nahe er auch sein mag.

JÖRG: wir bleiben schon bewahrt vor Tantalusklagen und -kwalen. keineswegs sind wir verdonnert, unermüdlich den stein den berg hinauf,zuwälzen keineswegs, um ihn kurz vor dem gipfel abstürzenzulassen.

HITLER: solche Tantaluskwal überlassen wir dem Ahasver.

JÖRG: dem also, ders verdient hat.

HITLER: die sache mit eismeerhafem Murmansk, die werden wir schon schaffen

JÖRG: alles zu seiner zeit

HITLER: zunächst einmal kaprizieren wir uns auf unsere 1942er sommeroffensive. die entscheidung des Russlandfeldzuges ist dort zu finden, wo ich sie vonanfangang suchte, nämlich am südflügel.

GENERAL: der auftrag lautete: westlich Stalingrads soll eine gewaltige zange die Sowjets umfassen, damit alsdann der stoss ins kaukasische erdölgebiet geführt werden kann. die kampagne lief unter dem stichwort: "operazion blau" - mein führer, sind wir nicht dabei, diesem namen allzusehr ehrezumachen

HITLER: wieso?

GENERAL: indem wir allzuungezwungen ins blaue hinauslaufen!

HITLER: Sie meinen?

GENERAL: ursprünglicher planung zufolge sollten die beiden grossen ziele nacheinander anvisiert werden - wir aber liessen uns hinreissen zur teilung unserer kräfte, laufengefahr, uns zu verzetteln.

JÖRG: wie hat der führer zuanfang erklärt? "der soldat vorn hat das gefühl seiner turmhohen überlegenheit über den Russen nicht verloren."

GENERAL: dennoch sollten wir uns davor hüten, uns von Russlands schier unendlichen weiten in den bann reissen- und uns um unseren gesunden menschenverstand bringenzulassen.

JÖRG: der religiöse hunger nach unendlichkeit treibt uns voran - und zuletzt ins ziel hinein.

GENERAL: der entschluss, gleichzeitig und gleichräumig mit dem angriff auf Stalingrad eine heeresgruppe zum stoss auf die ölfelder von Baku und auf den Kaukasus anzusetzen

JÖRG: würdig Adolfs genial baukräftiger fantasi!

GENERAL: wenn er uns nur nicht in eine katastrophe hineinmanövriert!

HITLER: setzen wir alles auf eine karte, wird sich einmal mehr herausstellen, wie es sich bei meinem entschluss keineswegs um einen operativen fehler handelt, geschweige um meinen grössten.

GENERAL: mein führer, wer alles erobern will, läuftgefahr, nichts wirklich zu gewinnen und zuschlechterletzt garnoch alles zu verlieren, was er hatte.

JÖRG: hört, hört, wie sich dieser schwarzseher von dem miesmachen Johannes, dem Apostolischen, ansteckenliess!

GENERAL: schliesslich haben wir auch noch der unendlich starken macht Amerika den krieg erklärt.

HITLER: um eben durch unsere eroberungszüge Amerika ebenbürtig werdenzukönnen. das land der unbegrenzten möglichkeiten, das ist in zukunft bei uns verwirklicht. ich habe bereits chancen errechnet, nach den USA ausgewanderte europäische Arier zurückkommen und in Russland aufs grosszügigste siedelnzulassen.

JÖRG: Adolf, nicht zuletzt durch massenrausch bist Du zur macht gekommen, und auch in zukunft wird uns dieser rausch nicht betörend.

HITLER: obwohl es auch zukünftig an berausenden erolgen nicht fehlen wird. warum so kleinmütig? wir sehen doch an der Südfront die deutschen verbündeten bemüht, 500 km steppe zu überwinden, um anschliessend einen der mächtigsten gebirgszüge der welt zu bezwingen. mit der eroberung der letzten russischen küstenstreifen am Schwarzen Meer werden die englisch-russischen positionen in Nordpersien zufallgebracht, wie alsdann auch die südlichen zulieferungswege der amerikanischen hilfe vom Persischen Golf zum Kaspischen Meer und alsdann die Wolga aufwärts durchschnitten werden können. bevor wir Amerikaner bitten können, für Grösstdeutschland Russlands unendliche weiten zu besiedeln, müssen wir amerikanische zufuhren für Russland zum erliegen bringen.

GENERAL: ein ziel, das am extrem entgegengesetzten ende, im norden, in Murmansk, ja ebenfalls erstrebenswert

HITLER: und um ein wenig schon erreicht, bald dann auch geschafft werden wird, nur geduld!

JÖRG: nur wer setzt auf alles oder nichts, kann darauf hoffen, alles gewinnenzukönnen.

GENERAL: na ja, vertiefen wir uns in diese unsere generalstabskarte, lässt es sich nicht bezweifeln: unser angriff auf die Schwarzmeerhäfen, auf die ölfelder von Tiflis und Batum kam doch schon ganz schön dem ziele nahe. allerdings sind unsere deutschen verbände erschöpft von soviel offensive

HITER: um keineswegs in unangebrachter defensive vor erschöpfung zusammenbrechenzumüssen. wird nur immer weiter wacker offensiviert, vergessen wir alle erschöpfung.

JÖRG: berauscht wie wir sind durch berausende erfolge, die winken.

GENERAL: mein führer, Sie scheinen in tatsache einmal mehr rechtzubekommen.

JÖRG: der führer irrt nie!

GENERAL: scheint so. also die letzte nachricht, die uns gerade erreichte

HITLER: sondermeldung!

GENERAL: ja, lohntsich als sondermeldung. also da ist eine kleinigkeit von besonders grossartiger bedeutung

HITLER: lässt sich hören!

GENERAL: soeben gelang es deutschen gebirgsjägern, auf dem höchsten Kaukasusberg unsere deutsche fahne aufzupflanzen.

HITLER: diese erstürmung des Elbrusgipfels, sie steht wahrhaft beispielhaft für den weg, den die

deutschen armeen bisher geschafft haben.

GENERAL (studiert meldungen): hier ist noch eine Kleinigkeit nachzutragen. während unseres Gipfelsturmes

HITLER: unserer erfolgreichen Gipfelbezwungung

GENERAL: herrschte schlechtes wetter, bei alsbald aufgekommenem guten wetter ergaben nachforschungen: unsere feldzeichen waren nicht am trigonometrischen punkt der höchsten spitze, sondern an einem 38 m tieferen punkt gesetzt worden, dessen höchste erhebung die gebirgsjäger im nebel und eissturm für die gipfelspitze gehalten hatten.

JÖRG: Kleinigkeitskrämerei - nicht der rede wert!

HITLER: auf gar keinen fall; denn sonst könnten böse zungen höhnen: schau da - so nah drauf zum dran, und doch nur 100 m davor - weil davor steckengeblieben!

GENERAL: da sei Gott vor.

HITLER: also aufs grosse ganze kommt's an - und was das anbelangt, da werden wir schon ganz gross ins ziel hinein uns schießen

GENERAL: die 12 in der scheibe treffen.

HITLER: absolut treffsicher wie unsere trefflichen soldaten sind. und was nun das grosse ganze anbelangt, da denke ich für das nächste jahr 1943 an den vorstoss einer motorisierten heeresgruppe über den Kaukasus nach dem Nahen Osten.

GENERAL: da sag nochmal einer, es gäbe keine wiedergeburt! mein führer, in Ihnen ist Alexander der Grosse wiedergekommen

JÖRG: stelle Er bitte den vorläufer mit dem vollender nicht auf eine stufe!

GENERAL: pardon! jedenfalls eröffnestsich für unseres führers Alexanderfantasien in Afrika eine neuerliche unendlichkeit an chancen.

HITLER: der ich zunächst nur recht zögerlich gegenüberstand.

JÖRG: Russland ist und bleibt uns unendlich teuer

HITLER: aufs unendlichste und teuerste. das ist und bleibt das gelobte land für den lebensraum, nach dem wir fahnden. allerdings, inzwischen erweistsich, wie wir das eine tun können, ohne das andere lassenzumüssen, und wie die unendlichkeiten sich dabei sogar ergänzen

JÖRG: so als sollten sie sich auswachsen zur absolutunendlichkeit.

GENERAL: also was Afrika anbelangt, so konnte generalfeldmarschal Rommel eingetretene rückläufigkeiten inzwischen wieder ausbügeln, indem er zum angriff überging. führer, der letzte nachrichtenstand lässt hoffen.

HITLER: das lässt sich hören! was bitte?

GENERAL: Rommel erreichte bereits die ägyptische grenze

HITLER: sieg! sieg heil!

GENERAL: er konzentriertsich auf den durchbruch bis Alexandria

JÖRG: da, da haben wirs doch bestätigt! der neuerliche Alexander der Grosse im vormarsch auf Alexandria

GENERAL: gewiss, so gross die chancen, an risiken fehlt es nicht, die truppen, die wir für Afrika benötigen, fehlen uns in Russland - weil wir in Russland nicht zuviele truppen abzweigen können, könnten die truppen in Afrika sich als nicht schlagkräftig genug erweisen.

HITLER: aber sie schlagen doch ihre schlachten.

GENERAL: erfolgreich auch - weil Rommel es versteht, vorzugehen wie der listenreiche Odysseus. qualität der führung ersetzt kwantität der waffen. den finten des Odysseus gelingt es, mit geringstem kraftaufwand grösste wirkung zu erzielen, geradeso als sei er auf seine weise der erfinder des hebels.

HITLER: (zeigt auf die wand, wo bilder zu sehen): sie können sich schon sehenlassen, die kriegslisten, die Rommel zuranwendungbringt. er täuscht über die stärke seiner panzer, indem er durch einige fahrzeuge riesige staubwolken aufwirbelnlässt.

GENERAL: unsere generalstabsmähigen sandkastenspiele - sie spielen weiter im wüstensand:

JÖRG. nur immer tüchtig wirbel gemacht - und sei's auch nur mit staub

GENERAL. aufwirbelnder sand lässt stärker erscheinen, als wir sind, was Rommel dann auch tatsächlich stark werdenlässt, weil die list verfängt. übrigens war Rommel immer wieder unseren weisungen gegenüber ungehorsam, aber intelligent

JÖRG: und weils erfolgreich war, drückt selbst der führer beide augen zu.

GENERAL: er achtete nicht der gefahr der flankenstösse, setztsichhinweg über unsere mahnungen, sein wahnwitziges unternehmen abzubrechen - ehrlich gesagt, obwohl er erfolg hatte, immer noch hat, ich spreche nach wie vor von diesem Rommel als von einem "verrückten".

JÖRG: genie und wahnsinn, das sind halt zwillinge, hauptsache (sieht Hitler an), das verrückte dient dem genialen

GENERAL: dieses geniale kann aber auf dauer nicht übers bloss genialische hinauskommen, wenn Rommel nicht über genügend deutsche kräfte verfügen kann, daher sein staubgewirbel zuletzt doch verstauben, weil vergehen muss..

HITLER: wir können ihm von Russland nichts abzweigen

GENERAL: es wäre allerdings wahnsinn, ihm verstärkungen zu schicken, wens zuspät wäre.

JÖRG: so genial der führer, verrückt ist er wahrhaftig nicht.

HITLER: qualität der führung ersetzt kwantität an waffen. ich habe den mann solcher qualität wie Rommel unlängst erst zum generalfeldmarschal befördert

GENERAL: am tage der beförderung schrieb Rommel seiner frau: mir wäre lieber gewesen, Hitler hätte mir eine division geschickt. - die frage ist, ist die qualität kwalitativ genug, um die letzten 100 m vor dem ziel zwingenzukönnen - oder muss das minum das maximum scheiternlassen.

HITLER: das maximum, es hängt immer wieder am minimum, daher der an truppen kleine Rommel den grössten massenaufwand zuschanden werden lassen kann. Rommel mit seinem Afrikakorps wirds gelingen, bis zum Suezkanal vorzustossen, um damit die letzten hauptlebensader des britischen weltreiches zu durchschneiden.

GENERAL: so unentbehrlich und ausschlaggebend die qualität, ohne ein gewisses mahs an

kwantitäten gehts nicht. das beste wären kwantitäten an kwalitäten.

HITLER: dann wären wir nur noch famose handwerker, nicht mehr listenreiche strategen a la Odüsseus.

GENERAL: mit nur 100 panzern hat Rommel den kampf eröffnet. davon sind die meisten bereits ausgefallen. doch mit beutepanzern ist auch vorankommen; die haben auch ihre kwalität, fragsich nur, obs kwantitativ hinreicht.

HITLER:wirds, wenn die beute gross genug - und dann haben wir sie, die kwantitäten an kwalitäten; schliesslich sind die Briten

JÖRG: unseres kostbaren blutes.

HITLER: personifizierte kwalität, versteht sich. also die Briten können uns schon ihre panzer und auch andere waffen ausleihen. schliesslich erobern wir ihr weltreich nur, um es ihnen nach dem siege wieder zurückzugeben, verdoppelt sogar.

JÖRG: und gewonnen haben wir bald

HITLER: sobald sich unser Afrikakorps mit unserer Russlandarmee die hand gibt

GENERAL: bis dahin freilich sinds noch etwas mehr als 100 m vor dem ziel.

HITLER: nur nicht mahslos sein. alles der reihe nach, schritt für schritt, dann gehen wir ins ziel.

GENERAL: das ist schliesslich so unmöglich nicht. führer, soeben kommt die meldung: Rommel sei dabei, alles auf eine karte zu setzen.

HITLER: er wirds wissen: jetzt oder nie - also jetzt

JÖRG: hineingeschossen ins ziel, getroffen die 12 in der scheibe!

GENERAL: wenn er das ziel erreicht, das er sichgesteckt hat, muss er in 48 stunden Kairo erreichen. - Italiens duce ist bereits nach Libien gekommen, hält einen schimmel bereit, mit dem er in Ägyptens hauptstadt als triumfator einzuziehen gedenkt.

GENERAL: sportlicher kampf wie in der arena, jetzt auch noch als pferderennen.

JÖRG: alles wie gehabt, wie zuzeiten Alexanders des Grossen - unsere weltgeister zu pferde, wie Hegel sagte.

HITLER: wie im pferderennen? wir machen das rennen

JÖRG: darauf haben wir alle gesetzt: trefflich treffsicher, wie wir sind, werden wir das ziel schon nicht verfehlen.

HITLER: das wäre ja auch noch schöner! tausend und eine nacht! haben wir tausende und abertausende kilometer geschafft - die eins kommt auch noch dabei; denn die letzten 100 m sind dann doch schliesslich nur noch ein kinderspiel. das maximalste wird das minimalste auch noch schaffen.

JÖRG: daher es ein duce als schimmelreiter schaffen kann, im spiel, als würde aufgespielt zur klingenden parade

GENERAL: unsere generalstabsarbeit ein sandkastenspiel - und das, was da beschlossen,

JÖRG: geht nicht minder spielend leicht über die bühne. der Rommel schaffts, je verspielter, desto eher

GENERAL: wenn wir nur schon drin wären im ziel - ich zittere, bis die letzte hürde genommen.

HITLER: kleingläubiger!

GENERAL: es ist mein beruf, kritischzusein, also auch zu zweifeln

HITLER: hauptsache, er verzweifelt nicht

JÖRG: braucht er nicht - der führer schafft's.

GENERAL: ist der Duce als schimmelreiter kein apokalyptischer reiter - niemand wäre glücklicher als ich.

JÖRG: o, jetzt spricht er so wie der apostolische Johannes - der hält's mal wieder mit einem lied ohne worte. recht so. den mund soll er halten, muss er ja auch halten, weils ihm vor staunen über all unsere erfolge die sprache verschlagen muss.

HITLER: ich denke, wir haben zurzeit wichtigeres zu besorgen, als uns mit einem tagträumer zu befassen - und wär der selbst ein teil unser selbst.

GENERAL: es gilt, wach, wenn möglich überwachzusein - mein führer, wir nähern uns mehr und mehr dem endziel

HITLER: dem endsieg!

GENERAL: die letzten 100m - wir sind dabei, sie zu schaffen.

HITLER: das will ich wohl meinen. die seekriegführung kann uns ebenfalls mit erfolgsmeldungen delektieren.

HITLER: es gelang, die zahl unserer u-boote auf 100 ansteigenzulassen. sie haben mir inaus-sichtgestellt, von unserer rudeltaktik seien grosse erfolge zu erwarten

GENERAL (zückt zettel) um nun auch zu vermelden: es kam zur grössten geleitzugsschlacht dieses 2. weltkrieges, in deren verlauf 40 u-boote bei nur einem eigenen verlust aus einem geleitzug von 50 schiffen 21 mit 1410000 BRT herausgeschossen haben. - o, sie haben uns auch insbild-gesetzt: (zeigt auf die wand, wo entsprechend bilder aufflimmern)

JÖRG: die versenkungserfolge sind berauschend - wer murmelt denn da?

GENERAL: hm - der da, der der Johannes apostel unsterblich sein soll.

JÖRG: hahahaha, der zitiert wohl mal wieder aus seiner Geheimen Offenbarung

JOHANNES (bleibt im hintergrund) Apk 8,9: "ein drittel der schiffe gingzuabgrunde", Apk.16,3:"jedes lebewesen im meer erstarb." Apk.8,8, 16,8:-"es wurde so etwas wie ein feuer-glühender berg ins meer geworfen. der 7. engel goss seine schale in die luft." - bitte schön, dazu bekommen wir soeben entsprechend anschauliche bilder gezeigt!

JÖRG: aufgehört mit dem kwatsch! schnauze!

HITLER: das ist mein zenit auf see - in der tat wollen wir uns die gute laune nicht verderben lassen, am wenigsten durch einen unbewältigten teil unserer selbst.

GENERAL: mein führer, auch in der seekriegführung stehen wir nur noch 100 m vor dem ziel, vor dem endziel

HITLER: das der endsieg ist.

GENERAL: geht das so zügig weiter mit unseren versenkungserfolgen, kann das der gegner nicht

allzulange mehr verkraften.

JÖRG: dem geht die puste aus, unweigerlich

GENERAL: hm - wie - wie

HITLER: wie was?

GENERAL: wie unserem Rommel.

HITLER: wie bitte? Mussolinis schimmel

GENERAL: nun doch ein apokalüptischer reiter?

JÖRG: nein, der Kristus auf dem hohen ross. unser Messias, verstehtsich

GENERAL: musste sich zurzeit allerdings ein wenig auf rückzug verlegen.

HITLER: stehenbleiben! stehenzubleiben hat er, unbedingt!

JÖRG: hinein ins ziel - nicht abgedreht!

GENERAL: Rommel stand nur noch 60 km vor Alexandria, um nicht weiterzukommen. die Briten haben es verstanden, eine verteidigungslinie zu errichten, die nur im frontalangriff zu nehmen wäre

HITLER: also zu nehmen ist.

GENERAL: mit unseren schwachen kräften wäre nur erfolgreich weiterkommen, wenn es möglich wäre, die flanken der verteidigungslinie zu umgehen oder gar aufzurollen. eben das ist unmöglich. es kommt zum stellungskrieg. Rommel tritt auf der stelle - und nicht weiterkommen, das heisst in seinem falle, zurückgehenzumüssen. die letzten 100 m, die habens nun mal in sich.

HITLER: und werden auch noch zu schaffen sein.

GENERAL: dann benötigte Rommel verstärkung. hier sein telegramm. aber woher nehmen und nicht stehlen?

HITLER: der kampf um Stalingrad ist entbrannt, deutsche truppen sind bis in den Kaukasus vorgestossen

GENERAL: hm, ein glück kommt nie allein - aber ein unglück auch nicht. die allerletzte meldung: die Briten sind dabei, gegen unsere u-boote eine neue ortungstechnik anzuwenden. gegen diese technik könnte sich noch so tapfere einsatzbereitschaft der u-boot-besatzungen als zwecklos erweisen. radar taucht auf. unsere verluste an u-booten steigen sprunghaft. ein minimum infernalischer erfindung hat maximale auswirkungen.

JOHANNES (aus dem hintergrund): "ein drittel der schiffe ging zu abgrunde"

GENERAL: ich befürchte, das ist zu optimistisch gesehen, nur 1/3

JÖRG: was sagt der mürmler vom dienst?

JOHANNES: "jedes lebewesen im meer erstarb."

GENERAL: und was den eismeerhafen Murmansk anbelangt - die amerikanischen transportzüge liegen zwar bereits in reichweite unserer deutschen truppen, doch die letzten 100 m vor dem ziel, die habens und habens nun mal in sich. - mein führer, wir müssen uns jetzt stärker als bislang konzentrieren. wir dürfen uns mit unseren zielsetzungen nicht verzetteln. nocheinmal: wer alles haben will, bekommt nichts und läuft gefahr, auch noch zu verlieren, was er hat.

HITLER: keine regel ohne ausnahme. wir behalten, was wir haben, um noch Gott weiss was alles

dazuzubekommen.

GENERAL: führer, der generalstab sieht nicht ohne besorgnis, wie wir in Russland unsere offensive in zwei auseinanderstrebende richtungen vorantreiben: auf die ölfelder des Kaukasus zum einen, auf Stalingrad am Wolgaknie zum anderen

HITLER: die 6. armee ist unter generaloberst Paulus in Stalingrad bereits eingedrungen.

GENERAL: um ein wenig hätten wir Stalingrad so ganz nebenher, quasi im handstreich nehmen können. panzer einer vorausabteilung waren schon mitten drin im ziel, doch sie mussten sich zurückziehen, da der nachschub zu wenig gesichert war.

HITLER: na ja, wenige tage danach sind unsere truppen wieder vor- und nach Stalingrad hineingestossen.

GENERAL: um nun allerdings auf erbitterten widerstand gestossenzusein. der gegner vermochte, sich zu fangen und sich festzubeissen. doch wie es scheint, kann die 6. armee das rennen machen. es gelang, an zwei stellen in der stadt die Wolga zu erreichen. die sowjetischen verteidiger sind dadurch aufgesplittert

HITLER: so zäh der gegner sich verteidigt

GENERAL: unglaublich zäh, es muss um jede strasse, ja um jedes haus gerungen werden.

HITLER: diesmal konzentrieren wir alle kraft darauf, hineinzuschiessen ins ziel.

JÖRG: jawohl, in Stalingrad bleiben wir nicht wie in Leningrad und anderswo draussen vor. da kommen wir endlich voll und ganz ins ziel, bestimmt nicht, um nicht voll und ganz zum erfolg zu kommen.

HITLER: hier gelingt er, der volltreffer, der treffliche schuss, der die 12 trifft

JÖRG: mitten drin.

HITLER: und dann die wende bringt!

JÖRG: um 180 grad! Stalingrad, momen est omen! bald schon wird unser zielstrebiges vorgehen seine krönung finden, indem Stalingrad umbenannt wird in Hitlergrad.

HITLER: jawohl, um 180 grad wird sich die lage ändern, die die weltlage ist.

GENERAL: noch freilich ist der grössere teil des Stalingrader Wolgaufers in der hand der Roten Armee

JÖRG: gewesen

HITLER: bald, sehr bald. neun zehntel von Stalingrad ist bereits in unserer hand

GENERAL: und das letzte zehntel, die letzten 100 m vor dem ziel

HITLER: wird der "endgültige eroberungstoss" unserer armee in bälde erzwingen. ich habe nicht von ungefähr zubeginn des Russlandfeldzuges diesen kampf als einen "kampf der weltanschauungen" ausgerufen.

JÖRG: nomen est omen, mit Stalingrad findet dieser kampf seinen brennendsten brennpunkt. die nachfolgende umbenennung der stadt in Hitlergrad wird für alle ewigkeit beweisen, wie dieser glaubenskrieg geendet ist.

HITLER: wer hier verendete, jawohl.

GENERAL: würde ein Stalin ausgerechnet in Stalingrad erstmals über Hitler herr, er würde binnen kurzem ganz Ost- und weite teile Mitteleuropas beherrschen.

JÖRG: Leningrad liessen wir zunächst einmal links liegen, bestimmt nicht, um nun in Stalingrad zu verbluten. beide städte mit den namen kommunistischer häupter werden zum sinnbild. hier wird nun in des wortes voller bedeutung 'schlagender beweis' geliefert in der auseinandersetzung unserer weltanschauungen.

HITLER: jawohl, hier erreicht der dialog der kanonen in der kontroverse der weltanschauungen sein trommelfeuer.

GENERAL: vielleicht sollten wir uns aber doch nicht durch weltanschaulichen fanatismus den klaren blick trübenlassen für das, was jeweils vom fachlichsachlichen her geraten sein dürfte. wir haben im vorigen jahre Leningrad nicht im handstreich genommen

JÖRG: nicht zuletzt aus weltanschaulichen gründen

GENERAL: eben. nun haben wir unlängst die 11. armee vom südflügel der ostfront abgezogen, um sie zu verwenden bei --- Leningrad. wir könnten sie im kampf um Stalingrad schwer vermissen.

JÖRG: keine bange, erst muss jetzt hier der Stalin dran glauben - der Lenin fällt uns dann wie eine reife frucht wie von selbst in den schoss

HITLER: so wies eben ursprünglich von mir geplant gewesen.

JÖRG: Adolf, mit Deiner letzten rede hast Du Dich selbst überboten - mit dieser rede im Münchener Bürgerbräukeller zum gedenken des 1923er marsches auf die Feldherrnhalle.

HITLER: damals scheiterte der marsch, doch nur, damit der nachfolgende anmarsch umso erfolgreicher sichgestaltete. ich spreche jetzt als oberster feldherr. ich habe das sagen

JÖRG: Adolf Hitler hat zu sagen, und was er sagte, wird ausgeführt

HITLER: also auch das, was ich auf dieser meiner letzten rede gesagt habe. ich betonte: "wo der deutsche soldat einmal steht, da steht er"

JÖRG: bestimmt nicht, um fallenzumüssen.

GENERAL: was er müsste, wenn er in kritischer situazion allzustur stehenbliebe, nicht früh genug wegginge.

HITLER: wozu wahrhaftig keine notwendigkeit.

JÖRG: wirklich nicht! die feldherrnkünste des obersten feldherrn werden ihn bald zum weltherrn machen. - hinreissend war sie einmal mehr, des führers redegewalt, die ihn so gewaltig grossgemacht und ihm nun auch zu seinem grössten erfolg verhilft.

GENERAL (nimmt meldung entgegen): führer, general Halder verweist warnend auf gewaltige russische kräftekonzentrationen jenseits der Wolga gegen den auf Stalingrad vorgetriebenen deutschen angriffskeil.

JÖRG: dieser nörgler wirkt langsam penetrant - fast so wie unser apostolischer Johannes, der sich Gott-lob in letzter zeit bedeckt hält.

HITLER: der Halder ist hiermit für abgesetzt erklärt

GENERAL: ist das nicht etwas voreilig?

HITLER: früher, wäre besser gewesen. damit der Halder uns in zukunft völlig verschont, ist er ausserdem in ein KZ zu verbringen - gleich den beiden generälen, die voriges jahr vor Moskau entgegen meinem ausdrücklichen befehl sich zum feigen rückzug entschlossen, und das unter der verlogenen begründung elastischer verteidigung. .

JÖRG: hart aber gerecht, mehr als gerecht! wie oft hat dieser Halder Deine genialen planungen kritisiert - und wie oft hat Hitlers erfolg dem Halder unrecht gegeben?!

HITLER: wie oft? sooft, wie es zur verhandlung anstand, immer also.

GENERAL: aber, mein führer

HITLER: wollen auch Sie gehen?

JÖRG: will ers nicht halten mit dem blinden sprung in den bedingungslosen glauben an den führer?!

GENERAL: ich glaub ja - ich hoffe auf hilfe gegen meinen unglauen.

HITLER: dann sei er auch entsprechend fanatisch.

GENERAL: also ich meine ja nur - hm - also vom rein sachlichen fachlichen, vom militärstrategischen her gesehen handelt es sich bei Stalingrad nicht um ein weltanschauliches problem sondern schlicht und einfach um ein zweitklassiges angriffsziel, das jene kräfte des heeres und der luftwaffe verschlingt, die zur erreichung des hauptzieles unseres unternehmens unentbehrlich sind. - (nimmt die landkarte) vielleicht haben wir uns in der hitze des gefechtes

HITLER: hitzig ist dieses gefecht allerdings

JÖRG: nicht zuletzt mit unseren redeschlachten hier an ort und stelle.

GENERAL: also eventuel waren wir allzuunbesonnen, die hauptkraft der heeresgruppe B mit allzuunzureichend abgesicherten flanken bei Stalingrad zu belassen. wenn wir uns in der stadt festbeissen

HITLER: wie die Russen das besorgen

GENERAL: dann müsste das die Sowjets geradezu einladen, unsere 6. armee einzukesseln. - letzte meldung: es gelang den Sowjets, von unseren verbündeten besetztgehaltene frontabschnitte zu überrennen. - o, jetzt wirds kritisch: ausserdem fiel gegnerischen panzerverbänden am Don bei Kalatsch die für die versorgung der 6. armee lebenswichtige brücke in die hand

HITLER: was? unzerstört?

GENERAL: unzerstört. die Sowjets haben aus unseren panzerraids gelernt, mit erfolg.

HITLER: wie ist das nur möglich gewesen?

GENERAL: zum schutz eingesetzte flakeinheiten und 15,5 cm geschütze hatten zunächst einen ersten angriff von 40 russischen panzern abgewiesen

HITLER: und warum nicht den 2.?

GENERAL: weil sie damit nicht gerechnet hatten.

HITLER: wieso das denn nicht?

GENERAL: sie hielten sich dem Don neuerlich nähernde Russenpanzer für beutepanzer, vermeinten, die ausbildungskompanien von Kalatsch verwendeten sie für übungszwecke. wir haben

im verlaufe des Russlandfeldzuges soviel beute eingebracht, dass wir diesmal dem irrtum aufpassen, es handelesich erneut um beute, was dazu führte, unsere 6. armee eine beute der einkesselung werdenzulassen. hm, bisweilen gereicht uns gerade das zur schwäche, was vorher unsere stärke gewesen - und der gegner wird stark, eben weil er vorher so überaus schwach gewesen war und soviel beute uns hatte lassen müssen.

JÖRG: aufgehört mit dem papperlapap! im vorigen jahr, vor Moskau war's, kam Sibirien mit seiner eiskälte und frischen truppen über uns. der generalstab verlor den kopf, war drauf und dran, übereilten rückzug zu genehmigen. nur der führer behielt die nerven. anschliessender erfolg gab ihm recht. die front hielt im wesentlichen.

HITLER: in der tat, wir haben vor Moskau schon einmal schwächeanwandlungen überwunden. auch diesesmal werden wir daraus nur gestärkt hervorgehen.

GENERAL: in Moskau kam es garnicht erst zum strassenkampf - in Stalingrad gestaltet er sich umso wilder. der oberkommandierende der 6. armee, Paulus, entging nur knapp der gefangenschaft.

JÖRG: deren beute er niemals werden darf.

HITLER: bestimmt nicht werden wird.

GENERAL: er befandsich 15 km nördlich von Kalatsch, als die Russen auftauchten. er vermochte eben noch mit einem Fieseler Storch zu entkommen. es gelang ihm, sich ausserhalb des kessels abzusetzen, um nunmehr souverän die rettende ausbruchsbewegung seiner eingekesselten truppen zu leiten.

HITLER: nichts da! Paulus ist unverzüglich zuzufunken: "der O.B. begibtsich mit seinem stab nach Stalingrad. die 6. armee igeltsichein und wartet weitere befehle ab."

GENERAL: wie bitte? das sollen wir befehlen?

JÖRG: das ist -führerbefehl!

GENERAL: mein führer, müsste ein kritiker nicht geltendmachen

JÖRG: kritik gehört hier nicht hin, nur felsenfester glaube im "kampf der welt anschauungen."

GENERAL: ich meine ja nur - als gedanken-, als generalstabsmässiges sandkastenspiel

JÖRG: zum spielen ist die lage doch zuernst.

GENERAL: ja, aber könnte uns nicht der vorwurf gemacht werden, nach mahsloser überdehnung unserer fronten versteiften wir uns auf nicht minder mahslose einigelung? wir kämen vom maximalsten zum minimalsten. der allzuweite raum, er fände nun sein fatales gegenextrem im allzuengen raum von Stalingrad? dem allzuunermesslichen folge das allzumessliche? das seien pole, die sich gegenseitig zur zerstörung potenzierten. droht nicht bei solch verrückter weite und solch irrer enge der abgrund der selbstzerstörung?

HITLER: wir bleiben nicht wieder 100 m vor dem ziel liegen

JÖRG: diesmal nicht!

GENERAL: wie wir in weitschweifiger operation 100 m nur vors ziel gelangten, im engstirnigen, zusammengepferchten raum, erreichen wir das ziel ebenfalls nicht.

HITLER: kleingläubiger, erinnere er sich: voriges jahr hat sich uns Napoleons debakel vor Moskau nicht wiederholt

GENERAL: um sich uns nun in Stalingrad umso gründlicher bzw. abgründlicher wiederholenzumüssen?

HITLER: eben nicht.

JÖRG: im vorigen jahr gab der erfolg dem führer recht vor dem verzagenden generalstab

HITLER: ziehen wir doch die lehre aus der erfahrung vor Moskau! ich verpflichtete die truppen zu "fanatischem widerstand". im raum Demjansk wurden 100.000 mann eingeschlossen, im eingeschlossenen Cholm verteidigtesich die kampfguppe des generals Scherer. ich untersagte den ausbruch, liess die eingeschlossenen verbände aus der luft versorgen. damit glückte es, soviele feindkräfte wie möglich zu binden, um wenigstens den zusammenhang der front zu erhalten. das gelang. und die kessel wurden im April und Mai entsetzt.

GENERAL: hatten wir erfolg, um diesmal umso grösseren misserfolg zu bekommen? ich spreche nur vom möglichen.

JÖRG: kleingläubiger, erinnere er sich doch! vor Moskau schenkten wir dem führer blinden glauben - und siehe da, wir wurden nicht enttäuscht. Adolf Hitler war der einzig wahre Petrus!

GENERAL: in der tat, er erwies sich wie ein fels in der brandung

JÖRG: er war der unüberwindliche fels - und wirds nun wieder sein.

GENERAL: wirklich? bröckelt er diesmal nicht?

JÖRG: kleingläubiger, wie kannst Du so etwas auch nur als möglichkeit ventilieren?

GENERAL: gibts nicht so etwas wie einen erosionsprozess, der dann doch einmal zum durchbruch kommt?!

HITLER: ja, den gibts - und zwar hinsichtlich unserer eigenen stromgewalt.

GENERAL: wir benötigten schon gewaltige stromkraft - um aus dem kessel von Stalingrad herauszukommen. führer, ein ausbruch ist möglich, solange die einkreiser nur erst über begrenzte kräfte verfügen. es ist der einhellige rat aller experten

JÖRG: die der führer immer und immer wieder insunrechtzusetzen verstand!

GENERAL: einhellig der rat, dem auch ich mich nicht verschliessen kann: raus mit dem kopf aus der schlinge, solange dazu noch gelegenheit geboten!

JÖRG: der führer wusste, was er sagte, es seien unsere truppen den sowjetischen turm-hoch überlegen.

GENERAL: der turm im schachspiel muss wendig sein. turmhoch überlegen blieben wir, wären wir überlegener führung genug, rechtzeitig aus der falle auszurücken

JÖRG: der führer schweigt? er lässt sich doch hoffentlich nicht verunsichern?!

GENERAL: wir müssen uns wie die Briten seinerzeit in Dünkirchen auf erfolgreichen rückzug verstehen.

JÖRG: mit allem kann er kommen, doch nicht damit! wie hat unsere propaganda sich belustigt über die behauptung der Engländer, sie hätten es verstanden, sich erfolgreich zurückzuziehen!

HITLER: wir hielten uns den bauch vor lachen.

GENERAL: nur wer früh genug sich zurückzieht, kann im schlag aus der nachhand rechtzeitig genug wieder losschlagen. führer, erinnern Sie sich! Sie selber waren es, der vor beginn des Russlandfeldzuges betonte, es müsse uns gelingen, die sowjetischen truppenmassen möglichst grenznah zu packen und zu zerschlagen - warum nunmehr eigene truppen möglichst grenzfern schnappen und vernichtenlassen?

JÖRG: grenzfern? die grenzen Grossdeutschlands sind ausgewachsen zu Grösstdeutschland. wir kämpfen daher zurzeit recht grenznah.

HITLER (aufstutzend): was soll das?

JÖRG: entschuldigung - hier spricht der führer.

HITLER: ich - meine stimme

JÖRG: so, wie sie der weltöffentlichkeit bekannt, also nicht so, wie privat gesprochen wird, so wie hier, wo wir unter uns.

GENERAL: man muss ja auch einmal unter sich und für sich sein, um klug führenzukönnen

JÖRG: und nicht zu vergessen, was man selber gesagt, worauf man sich festgelegt. da, die rede vor den alten kämpfern!

HITLER: zugesprochen den jungen und neuen kämpfern

JÖRG: die angetreten, wie unser neues evangelium, des führers 'mein kampf' es befahl, um diesen kampf als des führers ureigenen kampf weiterzukämpfen

HITLERS STIMME: "was unsere soldaten an tempo hier zurückgelegt haben, ist gigantisch. auch das, was in diesem jahr wieder zurückgelegt wurde, ist gewaltig und geschichtlich einmalig... dass ich die sache nun nicht immer so machte, wie die anderen es gerade wollen - ja, ich überlege mir eben, was die anderen wahrscheinlich glauben und mache es dann grundsätzlich anders. wenn also herr Stalin erwartet hat, dass wir in der mitte angreifen - ich wollte garnicht in der mitte angreifen. nicht nur deswegen nicht, weil vielleicht herr Stalin daran glaubte, sondern weil mir daran garnicht soviel lag. ich wollte zur Wolga kommen, und zwar an einer bestimmten stelle, an einer bestimmten stadt. zufälligerweise trägt sie den namen von Stalin selber. aber denken Sie nur nicht, dass ich aus diesem grunde dorthin marschiert bin - sie könnte auch anders heissen - sondern weil dort ein ganz wichtiger punkt ist. dort schneidet man nämlich 30 mio to verkehr ab, darunter fast 9 mio to ölverkehr. dort fliesst der ganze weizen aus diesen gewaltigen gebieten der Ukraine, des Kubangebietes, zusammen, um nach norden transportiertzuwerden. dort ist das manganerz befördert worden; dort war ein gigantischer umschlagplatz. den wollte ich nehmen, und, wissen Sie, wir sind bescheiden, wir haben ihn nämlich" (Jörg unterbricht)

GENERAL: fast, mein führer, fast haben Sie recht mit ihrer behauptung; noch nicht ganz

JÖRG: klugscheisser, wir bleiben schon nicht 100 m vor dem ziel stehen. nur gut die ohren gespitzt, dann bekommst Du auch schon Deine antwort.

HITLERS STIMME: "es sind nur noch ein paar ganz kleine plätzchen da. nun sagen die anderen: warum kämpfen sie dann nicht schneller? - weil ich dort kein 2. Verdun haben will, sondern es

lieber mit ganz kleinen stossstrupps mache. die zeit spielt dabei garkeine rolle. es kommt kein schiff mehr die Wolga hoch. und das ist das entscheidende.

GENERAL: führer, haben wir nicht auch im vorigen jahr behauptet, Russland sei so gut wie völlig geschlagen? kurz danach kam die für uns gefährlichste krise.

HITLERS STIMME: "er soll ruhig angreifen. er wird sich dabei schwer ausbluten. und wir haben einbrüche noch immer korrigiert. jedenfalls stehen nicht die Russen an den Pürenäen oder vor Sevilla"

JOHANNES: noch nicht

JÖRG: nie

HITLERS STIMME: "jedenfalls stehen nicht die Russen an den Pürenäen oder vor Sevilla - das sind nämlich dieselben entfernungen wie für uns heute bis nach Stalingrad."

JOHANNES: das ist ein kommen und gehen - soweit sie aber auch kommen, hie wie dort, sie haben auch wieder zu gehen, von wo sie auch kommen.

HITLER: pah, der hat uns gerade noch gefehlt! wie wohltätig, als er sich zurückhielt

JOHANNES: ist halt ein gehen, doch dann auch wieder ein kommen, ein schweigen, freilich auch wieder ein sprechen.

HITLERS+STIMME: "jedenfalls sind die Engländer aus Frankreich hinauserzert worden. sie sind damals so nahe an unserer grenze gewesen. sie hatten 13 divisionen dort und ausserdem noch über 130 französische divisionen und noch ungefähr 24 belgische divisionen und noch 20 holländische divisionen, ganz nah unserer grenze am Rhein, an unserem Rhein, und wo sind sie jetzt?"

JOHANNES: ein kommen und gehen, doch auch ein gehen und wiederkommen.

HITLERS STIMME: "wenn es natürlich garnicht mehr anders geht, dann stellt man sich plötzlich um und sagt, es sei ein fehler, dass die Deutschen nach Kirkenes gegangen sind oder nach Narvik oder jetzt zb. nach Stalingrad... wenn es den Engländern gelungen wäre, uns das Ruhrgebiet zu nehmen und den Rhein dazu

JÖRG: wenn, ja wenn!

HITLERS STIMME: und dann auch die Donau und noch die Elbe

JÖRG: wenn, ja wenn!

HITLERS STIMME: und dann auch Oberschlesien

JÖRG: o wenn, ja wenn - wenn das wörtchen wenn nicht wär!

HITLERS STIMME: das ist ungefähr das Donezgebiet und das erzgebiet von Krivoj Rog - und wenn sie noch einen teil unserer petroleumquellen und nachher auch noch die Magdeburger Börde bekommen hätten

JÖRG: wenn, ja wenn!

HITLERS STIMME: ob sie dann wohl auch sagen würden, dass das ein grosser fehler war, dass sie den Deutschen diese sachen weggenommen hätten."

JÖRG: hahahaha!

JOHANNES: ein kommen und gehen und ein wiederkommen

HITLER (ärgerlich): wir kommen, keineswegs um wieder zu gehen. "wo der deutsche soldat steht, kommt kein anderer hin!"

JÖRG: Adolf, Du hast es gehört, Deine eigene rede zum 8. November 1942, Du hast es gehört, wie Du im wort

HITLER: allerdings - ich habe mein wort gegeben, nur, um es auch zu halten

JOHANNES: die redegewalt hat einen Adolf Hitler stark gemacht

JÖRG: zum stärksten mann, den Deutschland je gehabt

JOHANNES: bisweilen sind wir drauf und dran, durch eben diese unsere eigene stärke schwach-zuwerden.

GENERAL: der führer hat eine schwäche für sein prestige

JÖRG: eine berechtigte schwäche, die ihn schon nicht um seine stärke, die ihn schon nicht um sein prestige bringen wird. der führer darf sich nicht blamieren. ein führerwort hat unfehlbarzusein.

GENERAL: bin ich recht unterrichtet, beansprucht selbst der papst unfehlbarkeit nur recht selten. warum päpstlicher sein wollen als der papst?

JÖRG: der abgeschafft gehört. hier ist mehr als der stellvertreter, hier ist er selbst, der Messias, worauf unser Johannes bekanntlich wartet.

GENERAL: ich bin jetzt hier kein teologe - ich bin experte, der zu diagnostizieren hat: generaloberst Paulus ist in Stalingrad mit seiner armee, mit rd 22 divisionen, mit 330.000 mann durch einen russischen zangenangriff tödlich bedroht.

JÖRG: hört mal gut hin! (macht wieder die platte an: sprechköre: "führer befiehl, wir folgen, führer befiehl, wir folgen, führer befiehl, wir folgen" usw.)

GENERAL (nimmt meldung entgegen): führer, Sie wollen in Stalingrad kein 2. Verdun? letzte meldungen besagen, die kämpfe im nordteil Stalingrads seien bereits vergleichbar dem Verduner inferno von 1916.

STIMMEN: "führer befiehl, wir folgen" usw.

GENERAL: führer, den gegnern könnte es erstmals gelingen, uns unsere eigenen meisterhaft gekonnten umfassungs- und zangenmanöver zum bumerang werdenzulassen, uns also mit unseren eigenen waffen zu schlagen - und das deswegen, weil der führer ein opfer seiner eigenen propagandakünste wurde?

JOHANNES: verführerische sirenen, sie verwandeln sich in posaunenstöße des Jüngsten Tages. wir betörten uns selber.

HITLER: was soll denn dieses irre geschwätz?

JOHANNES: na ja, wir führen intimtagebuch

GENERAL: ganz unter uns - wird das buch mit sieben siegeln jetzt mehr und mehr entsiegelt?

JOHANNES: da sah ich aus dem meere ein tier aufsteigen, das hatte 10 hörner und sieben köpfe... und die ganze welt schaute voll verwunderung dem tiere nach. auch beteten sie den drachen an, weil er dem tiere die macht gegeben hatte. ebenso beteten sie das tier an und riefen: wer

ist dem Tiere gleich, und wer vermag mit ihm den Kampf aufzunehmen?

JÖRG: bravo, wie ich mit meinem Kontrahenten miteinemmale einig bin! Adolf, Du bist unschlagbar!

HITLER: wo der deutsche Soldat steht, kommt kein anderer hin - also auch nicht nach Stalingrad

JÖRG: damit es Hitlergrad genannt werde

JOHANNES: "auch wurde ihm ein Maul gegeben, um große Sprüche und Lästerungen auszustossen."

HITLER: mir scheint, hier gibts jemanden, dem unbedingt mal das unverschämte Maulwerk gestopft werden muss

JÖRG: ausgerottet werden muss sie, die christlich-jüdische Verderbnis!

JOHANNES: "und es wurde ihm Macht gegeben, es 42 Monate lang so zu treiben", will sagen, die Zeit ist nur kurz. "wer in Gefangenschaft soll, der geht in Gefangenschaft."

HITLER: eine russische Armee nach der anderen

JOHANNES: für jeden Antikristen ist die Zeit nur kurz. "wer ein Ohr hat, der höre".

HITLER: wie dem Lästermaul jetzt bald hören und sehen vergeht!

JÖRG: Adolf, deine voraufgegangenen Propagandapredigten im Verlaufe von tumultuarischen Massenkundgebungen gewannen den Charakter von Messen

HITLER: von Hochämtern unserer neuen Kirche, jawohl! deswegen hatte ich ja zuletzt zum 8. November im Münchener Bürgerbräukeller erneut das Wort ergriffen

JÖRG: der Blutzügen unserer Bewegung zu gedenken.

HITLER: Blutkult zu betreiben, jawohl

JÖRG: im Sinne des Blut- und Bodenkultes unseres neuen Evangeliums.

JOHANNES: nun folgt der Massenekstase das Massenopfer

HITLER: jawohl, die Sowjets werden verbluten, massenhaft. und so gebe ich nun für die 6. Armee in Stalingrad den Durchhaltebefehl, tief durchdrungen, wie ich bin, von unserem Glauben an den absoluten Wert und die entsprechende übermenschliche Übermacht der Menschen unseres kostbaren germanischen Blutes vor andersrassigen Bestien.

JÖRG: jawohl, der Mann, der soeben im Münchener Bürgerbräukeller sich mit einer Rede ohnegleichen an sein eigenes Prestige festschmiedete, um damit Hunderttausende seiner Landsleute aufs Verharren in Stalingrad sichfestlegenzulassen, dieser geniale Mann ist der Verfasser von Mein Kampf

HITLER: also unseres neuen Evangeliums

JÖRG: der mit seiner jüngsten Rede praktisch sein Buch fortschreibt, um damit gleichzeitig und gleichräumig im Kampf um Stalingrad den Beginn des Endes seines weltweit gewordenen Kampfes einzuleiten, den Beginn zum Endsieg, versteht sich.

HITLER: der Krieg gegen Russland war Bündige Konsequenz meiner Blut- und Bodenreligiosität

JÖRG: die darauf Aussein muss, Lebensraum im Osten zu suchen.

HITLER: in dieser unserer Art von eucharistischer Predigt liegt die Wurzel meiner Defensivstrategie,

die mit religiöser inbrunst festhält, was sie gewann für den allein wahren glauben, der wahrhaftig verteidigt zu werden verdient.

JÖRG: gläubige sind wir, die im entscheidenden augenblick in der verteidigung ihres wahren glaubens keinen millimeter zurückweichen, koste es, was es wolle, koste es selbst das leben. kein meter boden darf feige preisgegeben werden! unser angestrebter lebensraum, er wird zum todesraum, für die gegenseite selbstredend.

HITLER: so gebe ich meinen Germanen den befehl, der feindlichen umzingelung zu trotzen

JÖRG: zu vertrauen, auf die herrenmenschliche überlegenheit unserer rasse kostbaren blutes; gläubig zu sein wider jede vernunft; denn der wahre glaube versetzt berge, auch wenn die belagerer himalajahoch sichtürmen.

GENERAL (nimmt neue meldung entgegen): sollen wir es glauben?

JÖRG: er muss es - er kanns auch ruhigen gewissens tun.

GENERAL: ein wunder

JÖRG: beweis für den wahren glauben!

GENERAL: Manstein

HITLER: mein fähigster stratege

GENERAL: Manstein kam, sah - und ist bereits dabei zu siegen!

JÖRG: siegt - sieg heil! wie oft haben wir es ausgerufen und nun wirds praktiziert.

GENERAL: Mansteins maximal gewiefter taktik gelingt es, die minimale zahl ihm zurverfügungstehender panzer auszugleichen. er konnte bereits einen tiefen keil in die russischen stellungen treiben. Mansteins truppen sind dabei, Stalingrad vom südwesten her zu entsetzen. es gelang, sich bis auf 48 km an die eingeschlossene stadt heranzuarbeiten. die zur befreiung herangerückten truppen sehen am himmel die scheinwerfer der verteidiger von Stalingrad.

JÖRG: wir stehen 100 m vor dem ziel - und nun gehts durch!

HITLER: das endziel ist der endsieg, trotz allem! 'was uns nicht umwirft, macht uns nur härter'

GENERAL: vorausgesetzt eben, es wirft uns nicht um.

HITLER: "Du kannst, denn Du sollst!" (Kant)

GENERAL: wenn er nur durchkommen kann der Manstein mit seiner panzergruppe Hoth

HITLER: damit Stalingrad gehalten werden kann, was generaloberst Paulus ja unbedingt soll.

GENERAL: was sollen wir bitte?

HITLER: es gilt, "die feindlichen angriffe zumstehenzubringen und die vor dem beginn der angriffe innegehabten stellungen wiederzugewinnen."

GENERAL: unmöglich!

HITLER: Du kannst, denn Du sollst! es soll daher ein versorgungskorridor geschaffen werden.

JOHANNES: um einer sog. korridorfrage wegen - des korridors hin nach Danzig - begann dieser 2. weltkrieg, nun haben wir erneut ein korridorproblem, ein kampf auch darum, und was für einer!

JÖRG: einer, der die endgültige niederlage einläutet - unserer feinde.

GENERAL: mein führer, ich habe mich mit Manstein insbenehmengesetzt. Manstein kam und sah,

wie schwach die kräfte, wenn nicht siegte die vernunft, die unsere truppen aus Stalingrad auszubrechen heisst - der entsatzarmee entgegen, damit die nicht nur 100 m vors ziel zu stehen kommt, vielmehr ihr ziel erreicht.

JÖRG: schon wieder die vernünftetei

HITLER: was hat der glaube zu schaffen mit der hure vernunft?

GENERAL: aber hier ist militärstrategi, nicht glaubenskrieg

HITLER: glaubenskrieg ist, genau der, kampf der weltanschauungen, der zwischen mir und Lenin, der vor allem nun zwischen Hitler- oder Stalingrad.

GENERAL: Manstein will eine defensive

HITLER: defensive, d.h. zurückweichen - pah, das schmeckt mir zusehr nach demutsteater, nach niederknien, nach nachgeben

JÖRG: nie hat jemand die demut so als untugend entlarvt wie unser hoffilosof! Friedrich Nietzsche

GENERAL: theologische und filosofische seminarsitzungen, schön und gut - aber hier ist generalstabssitzung

JÖRG: eine unseres neuen glaubens, unseres stolzen evangeliums!

GENERAL: also Manstein will eine defensive operation

HITLER: hat er nicht zu wollen - nur anzugreifen hat er. offensiv müssen wir wieder werden!

GENERAL: die defensive soll beweglich genug sein, eine neue offensive zu ermöglichen, damit wir imstandesind, den Sowjetrussen ihre umfangsbewegungen zum bumerang gereichenzulassen - jene kesselschlachten, die uns gleich anfangs dieses kriegs als ziel vor augen standen, die in diesem jahre 1942 noch nicht so recht gelungen uns sind. dazu aber bedarf es grosszügiger bewegungsfreiheit

HITLER: notdürftig getarnte feigheit, die hier zumzugekommen soll? ohne mich!

GENERAL:wir müssen der 6.armee aus Stalingrad kühnen ausbruchsversuch gestatten, damit sie sich im raum von Rostow neu formiere, verbunden das alles mit einem rückzug der heeresgruppe A aus dem Kaukasus bis zum Don.

HITLER: das ist sabotage - versuch, mir den dolch in den rücken zu stossen. wir können unmöglich darauf verzichten, im Kaukasus die ölkwellen zu erobern. die können wir nie und nimmer aufgeben.

GENERAL: um es später schliesslich doch tunzumüssen - dann freilich nach der katastrophe, die wir in Stalingrad verhindern müssen. wir sind arme leute. wir dürfen unsere kräfte nicht verzetteln. kommen wir zurück auf unser ursprungskonzept, den gegner grenznah zu schlagen, nicht auf masslosen raumgewinn auszusein. hüten wir uns vor falschem unendlichkeitsrausch!

JÖRG: halten wir es mit idealistischem patos, wie es die panteismusdenker der grossartigen Filosofie des Deutschen Idealismus lehrten!

HITLER: heutzutage ist nur mit unendlicher kühnheit weiter- und dann auch durchzukommen.

GENERAL: führer, Manstein wagte bereits das denkbar grösste risiko, um die 6. armee zu befreien. er wagte damit die gefährdung der existenz nicht nur der H.Gr.Don, sondern auch der H.Gr.

A. der, wie Manstein es ausdrückt, "wettlauf auf tod und leben" wird gewagt

HITLER: nun auch gewonnen

GENERAL: fast ist er gewonnen - aber alles ist umsonst gewagt und alles verloren, wenn wir uns jetzt unbelehrbar zeigen. die Stalingradkämpfer müssen ausbrechen, der entsatzarmee die hand reichen. schritt für schritt muss die 6.armee sich absetzen, sie muss ihren befreiern ent-gegen-kommend werden.

HITLER: Stalingrad soll ich aufgeben?

JÖRG: damit es weiterhin Stalingrad heisse und nicht umgetauft werde in Hitlergrad?

HITLER: nie und nimmer! (schlägt mit der faust auf den tisch, brüllend): "ich gehe nicht von der Wolga zurück, ich gehe nicht von der Wolga zurück!"

JÖRG: was soll das alles? wieder einmal erweist sich der führer als der unüberwindliche fels in der erscheinungen flucht

HITLER: deren flucht wir nie und nimmer mitmachen!

JÖRG: und das wunder bleibt einmal mehr nicht aus. der entsatz meldet anfangserfolge. der Messias bringt das heil, um sich auszuweisen als der wahre retter - nun auch für die kämpfer in Stalingrad! der führer ist ein mann beispiellos felsenfesten glaubens. wir übrigen müssen versuchen, teilhabezugewinnen an diesen glauben.

HITLER: die truppen müssen entsprechend gläubig kämpfen, auch und gerade wenn sie eingeschlossen sind. sie müssen in den kampf ziehen wie in einen Gottesdienst.

GENERAL (mit seitenblick auf den abseitsstehenden Johannes): feldgottesdienst ist vor der schlacht.

JÖRG: dafür haben wir jetzt keine zeit. diese unart von feldgottesdienst gehört abgeschafft.

HITLER: die schlacht ist unser gottesdienst.

JOHANNES: hoffentlich nicht die der blutorgie von teufelsmessen.

GENERAL: wenn wir den ausbruch verbieten, wird der mütos wirklichkeit, wird die sage sagenhafte realität, die nämlich der Siegfriedsage, die des gemetzels an könig Etzels hof

JÖRG: ausgelöst dadurch, weil der finsterling Hagen dem lichten Siegfried den dolchstoss in den rücken verpasste.

HITLER: und ich will nicht der Hagen sein, der dem strahlenden Siegfried den dolch in den rücken bohrt! keine neue dolchstosslegende! also keine kapitulazion!

GENERAL: Stalingrad als neue Nibelungenhalle?

HITLER: Stalingrad wird zum ewig gültigen symbol dafür, wie wir ewig unüberwindlich sind

JÖRG: der wahrhaft unüberwindliche fels, der braune fels in der tosenden brandung der Roten Armee.

HITLER: es gilt, die wahrheit unseres glaubenssatzes zu beweisen: die erde gehört dem starken, während sie dem schwachen genommen wird. wer sich zurückzieht, der zeigt schwächemoment. ich nie! ich habe nicht umsonst profesezeit: "wo der deutsche soldat steht, kommt kein anderer hin!"

JÖRG: der führer ist wahrhaftig nicht wie der da (zeigt auf Johannes im hintergrund) der falsche

profet. hören wir doch nocheinmal kurz einen ausschnitt dessen, was er in seiner Stalingrad-rede am diesjährigen 8. November im Münchener Bürgerbräukeller gesagt hat

HITLERS STIMME: "auch eine andere macht, die einst in Deutschland sehr gegenwärtig war, hat unterdes die erfahrung gemacht, dass die nazionalsozialistischen profezeiungen keine frasen sind. es ist die hauptmacht, der wir all das unglück verdanken: das internationale Judentum. Sie werden sich noch der reichstagssitzung erinnern, in der ich erklärte: wenn das Judentum sich etwa einbildet, einen internationalen weltkrieg zur ausrottung der europäischen rassen herbeiführenzukönnen, dann wird das ergebnis nicht die ausrottung der europäischen rassen, sondern die ausrottung des Judentums in Europa sein. man hat mich immer als profeten ausgelacht. von denen, die damals lachten, lachen heute unzählige nicht mehr, und die jetzt noch lachen, werden es vielleicht in einiger zeit auch nicht mehr tun..."

JÖRG: wie recht der führer profezeit - wie sehr den untermenschen das lachen vergangen - bitte schön, schauen wir nur selbst! (siehtsichum) wir sind ja unter uns, führen intimtagebuch - noch sind solche bilder nicht für eine breitere Öffentlichkeit bestimmt! (an der wand erscheinen bilder über KZs, gasöfen, leichenberge usw.)

JOHANNES: welche bilder welch teufelsmesslerischen praktiken!

JÖRG: hm, unser intimtagebuch ist leider immer noch auch ein intimes selbstgespräch - wenigstens solange, bis der da (zeigt auf Johannes) auch noch dabei (zeigt auf die leichenberge)

GENERAL: mein führer, soeben erreichen uns bilder über Stalingrad! (schon stehen sie neben den KZ-bildern an der wand) unübersehbar. ganz Stalingrad ist ein trümmerfeld, nicht wenige abschnitte des eingeschlossenen gebietes sind dem erdboden gleichgemacht. in völliger kaltheit erstrecktsich rings die steppe. an der nordfront hatten wir uns deutscherseits während des sommers an einigen stellen eingegraben, doch im Westen und Süden war es unmöglich, schützenlöcher oder gräben auszuheben, da der boden gefroren. selbstredend fehlt es an holz für die errichtung von unterständen. zum schutz gegen das russische feuer und gegen schneestürme mit kältegraden bis zu minus 30 grad Celsius haben unsere soldaten oft nur das segeltuch ihrer zelte und

JÖRG: nun darf der führer nichts mehr sehen, was dazu angetan, ihm den klaren blick zu verstellen, ihm jene distanz zu rauben, die vonnöten, um objektiv kommandierenzukönnen!

GENERAL: aber der führer mischtsich doch nicht selten ein in belange unterer instanzen, bis hinab von kompanien - es ist doch unübersehbar, wie wir dabei sind, unseren eigenen landsern in Stalingrad ein vernichtungslager zu bereiten.

HITLER (geht zur türe): ich will davon nichts mehr hören - erst recht nichts mehr sehen! ich habe mir das ausdrücklich verboten! was sollen diese bildee!

GENERAL: "mein führee, es wäre ein verbrechen, die 6. armee ihrem schicksal zu überlassen. das bedeutet tod oder gefangennahme für eine viertelmillion tapferer soldaten. ja mehr noch! der verlust dieser grossen armee würde der ostfront das rükgmat brechen."

JÖRG: wessen erdreistet er sich? was der führer befiehlt - ein 'verbrechen' soll es sein?! unser

Messias - ein verbrecher? welche blasphemie! welche begriffsverwechslung, welche umwertung aller werte!

HITLER: was er da an tiraden verbricht - weil ers im privaten hier verbricht, solls nocheinmal durchgehen. wie oft soll ich noch sagen, von diesen bildern da (zeigt auf die wand) nichts wissen, also auch nichts sehenzuwollen.

JOHANNES: was einem so voraugensteht, das ist nicht so ohne weiteres wegzubekommen.

HITLER: verlassen einen die bilder nicht, verlasse ich eben ihren raum. (geht zur türe) also, es bleibt dabei: der ausbruch hat nicht stattzufinden

GENERAL: auch nicht der versuch, der panzergruppe Hoth entgegenzustossen?

HITLER: auch das nicht. flucht, die einmal inganggekommen, wird reissender Strom. den anfängen ist zu wehren, nicht zuletzt denen der feigheit! - (abgehend) jedes weitere wort erübrigtsich.

JÖRG: der führer geht, sich in ruhe auszuschweigen. diesmal verlegtsich also der führer aufs schweigen

GENERAL: wenss nur kein totsichweigen wird - ein schweigen, das hunderttausenden zum tode gereicht, nunmehr eigenen landsern.

JÖRG: keine bange, verlegtsich der führer aufs schweigen, dann ists wahrhaftig ein beredtes schweigen, nicht von der unart des sichtotsichweigens unseres apostolischen Johannes da, der halt nur aus lauter verlegenheit in letzter zeit nichts mehr zu sagen weiss. im übrigen, reden ist Silber

GENERAL: durchs reden ist der führer geworden, was er wurde

JÖRG: um nun auch noch zu beweisen, wie schweigen sogar gold ist, natürlich nur, wenss eine schweigsamkeit seiner güte. des führers schweigende verhaltenheit läutet jene goldenen erfolge ein, die ihn zu neuerlicher rede animieren; dieses silber ist dann ausfluss seines goldigen schweigens, das alles sagte, voraussetzung des erfolges, das es war.

GENERAL: möge der führer recht behalten und so erneut in bälde das wort ergreifen können, um neue erfolgsmeldung zumbestenzugeben.

JÖRG: keine bange, ob der führer redet oder sich zeitweise selber redeverbot auferlegt - bald schon werden wir es wiederum bestätigt finden: was immer der wahre Messias getan, ist gut getan, um als reden wie als schweigen zusammengenommen unser aller allerbestes zu ergeben.

GENERAL: zunächst einmal könnten wir vermeinen, diese bilder da an der wand sprächen für sich, schweigsam und beredt ineinem.

JÖRG: ein glück, dass der führer frühzeitig das lokal verliess. neue bilder zeigen neuerliche leichenberge

GENERAL: aus Stalingrad - russisches bildmaterial, diesmal über deutsche leichen

JÖRG: mögen sie doch weichen!

GENERAL: wir benötigten die verbrennungsöfen - die von da, da, wie sie im film von den KZs gezeigt.

JOHANNES: leichenberge hie wie da, selbstzerstörerisch sich gegenseitig bereitet.

JÖRG: schweig - dein reden ist nicht einmal silber, da Dein schweigen zuvor nur blech.

GENERAL: oder goldige rede, weil das schweigen zuvor pures gold gewesen?

JOHANNES: wir sehen sie wüten - sehen ihnen zu, den kindern des Reiches unter sich. die, die nicht glauben wollten an die wiederkunft meines Herrn

GENERAL: o - die, die nicht wie deinesgleichen wachsam, die nicht christlichjohanneisch sein wollten - es lieber hielten mit einem anderen herrn

JÖRG: der der liebe würdiger eben war und ist.

JOHANNES: die kinder des Reiches - wie hinausgestossen in äusserste finsternis, dorthin, wo heulen und zähneknirschen. das arme reich! reich, das mehr und mehr der armut wird!

GENERAL: immer neue bilder über leichenberge, nun auch in Stalingrad, wies der führer befahl - (nimmt meldung) letzte meldung besagt: panzergruppe Hoth kommt bis 50 km vor Stalingrad, kommt jetzt nicht weiter, kommt nur zum ziel, schafft nur die letzten 100 m, wenn die belagerten truppen aus Stalingrad herauskommen, um ihrem entsatz entgegentzukommen.

JÖRG: der führer hat es verboten, er weiss warum

GENERAL. Manstein hat der eingeschlossenen 6. armee befehl zum ausbruch gegeben

JÖRG. entgegen dem führerbefehl? kein wunder, wenn er sich im straf lager wiederfindet, sichzusammenfindet mit den zwei generalen, die es vor Moskau mit geschmeidiger strategie halten wollten.

GENERAL: das bleibt dem Manstein wohl erspart; denn der kommandierende Paulus hält sich strikt an den befehl der obersten instanz, also des oberbefehlshaber Hitler; er verzichtet darauf, auszubrechen, obwohl er Manstein als sündenbock bemühen könnte.

JÖRG. früh schon hat der führer gesagt: Manstein "ist nicht mein mann"

GENERAL. und hinzugefügt: "aber er kann was." - Mansteins verwegener vorstoss wurde inzwischen nicht nur zum stehen gebracht, sondern durch russischen flankendruck mehr und mehr zurückgedrängt. unterdessen wächst der feindliche druck auf anderen frontabschnitten; wir verfügen über keine reserven, um Mansteins position zu verstärken. will Manstein nicht das schicksal der eingeschlossenen armee teilen, muss wenigstens er sich zum erfolgreichen rückzug verstehen. der ist voll im gang. panzergruppe Hoth wird dringend, ja dringendst anderswo benötigt.

JÖRG: nur geduld - noch ist Stalingrad nicht verloren!

GENERAL: wir sehen es im bild, unentwegt wachsen die leichenberge, zurzeit vor allem in Stalingrad - um die wette mit den leichenbergen da in den KZs - wies der führer befahl.

JÖRG: (zeigt auf die leichen in den KZs): jetzt kann ers tun, die welt ist voller morden. jetzt oder nie gehts dem weltfeind nr. 1 an den kragen.

GENERAL: mord und totschiag allüberall - nun auch für die eigenen soldaten.

JÖRG: dann erst recht für die da! das fehlte ja noch, die zu verschonen, während die unseren krepieren. Gottlob, der führer hat das sagen und hat nun auch zu sagen, wie lt. Mein Kampf programm zu kämpfen und zu killen dann auch ist.

GENERAL: was? (nimmt meldung entgegen): es gibt leute, die dem führer das sagen und das zu-

sagenhaben nicht mehr so ohne weiteres zubilligen wollen.

JÖRG: gehorsamsverweigerung! darauf gibts selbstredend nur eine antwort:

GENERAL: hier ein schreiben des kommandörs des II. Korps, von Seidlitz Kurzbach - ein name, der untrennbar verbunden ist mit einer grossen zeit der preussischen militärgeschichte.

JÖRG: einer geschichte, die zu nichts verblasst angesichts der geschichte, die wir zurzeit unter unserem führer auszutragen und glorreich zu bestehen haben:

GENERAL: Seidlitz funkt: "hebt das OKH den befehl zum ausharren in der igelstellung nicht unverzüglich auf, so ergibtsich vor dem eigenen gewissen"

JÖRG: der beruftsich auf sein eigenes gewissen? was ist denn das für ein unverschämter Lutheraner?

GENERAL: "so ergibtsich vor dem eigenen gewissen, vor der armee und dem deutschen volke die gebieterische pflicht, sich die durch den bisherigen befehl verhinderte handlungsfreiheit selbst zu nehmen... die katastrophe durch eigenen angriff zu vermeiden. die völlige vernichtung von 200.000 kämpfern und ihrer gesamten materialausstattung steht auf dem spiel. es gibt keine andere wahl."

JÖRG: doch - die des unbedingten gehorsams; das ist unbedingte pflicht dem absolut-unbedingten gegenüber!

GENERAL (sichbekreuzigend): zum glück verliess der führer soeben das lokal - wäre er inkenntnisgesetzt über dieses anheimgeben

JÖRG: Seidlitz wäre einen kopf kleiner gemacht.

GENERAL: Seidlitz hat mut

JÖRG: mutig soll er sein, weil er feige fliehen will? welche begriffsverwirrung!

GENERAL: er wird um sein leben zittern, muss er doch gewärtig sein, der führer liesse sofort ein erschiessungskornmando einfliegen, um den befehlsverweigerer an die wand zu stellen

JÖRG: wie er es verdiente, der verräter!

JOHANNES: Seidlitz hält es mit der tapferkeit; ist wohl auch glaubens, tapfer dürften wir menschen nur sein für eine gerechte sache, die dann auch vernünftig wahrzunehmen ist.

JÖRG: jetzt gibt ausgerechnet der auch noch seinen senf dazu, sein völlig unmassgebliches gerede! warte nur (zeigt auf die leichenberge der KZs) "balde ruhest auch Du!"

GENERAL: trotzdem bricht er sein schweigen - tapfer wie er ist

JOHANNES: leider war ein mann von der soldatischen tapferkeit des generals Zeidlitz nicht chef des reichssicherheitsdienstes.

JÖRG: wie bitte? was soll das heissen?

JOHANNES: wer hat denn diese leichenberge in den KZs zu verantworten?

JÖRG: der, ders befehl und sehr wohl wusste, was er tat, wenn ers befehl.

JOHANNES: ist verantwortlich nicht auch der, der ausführte, was ihm befohlen?

JÖRG: das schlägt dem fass den boden aus - das ist rebellion. er ist wahrhaftig nicht der fromme Gottesmann, als der er sichtarnt. hetzt gegen heilige gehorsampflicht:

JOHANNES: gehorsampflicht ist uns heilig, wenn sie heiligem dient - wir haben die heilige pflicht,

ungehorsamzusein, wird unheiliges befohlen.

JÖRG: der mann da ist enttarnt, endgültig - kein wunder, christlich-jüdischer zersetzer, der er nun mal ist und ewig bleiben wird, wenn wir nicht endlich dazu übergehen, solcher unart von ewigem Judentum endgültig das genick zu brechen.

GENERAL: hm, auflehnung gegen wahnsinnsbefehle erst dann, wenns einem an den eigenen kragen geht?

JÖRG: hörsich das einer an - das gift dieses zersetzers, wie es wirkt!

GENERAL: na ja, keine sorge. wie gerade gemeldet wurde, brachte Stalingrads oberbefehlshaber, generaloberst Paulus, kritische unterführer zum schweigen mit dem argument: ein soldat dürfe nur gehorchen.

HITLER (wieder eintretend): general, gebe er durch: ich ernenne hiermit generaloberst Paulus zum generalfeldmarschl

JÖRG: damit er in ihn gesetzte hoffnung erfüllt:

HITLER: selbstredend. dem Seidlitz befehle ich, die ganze nordfront des kessels unter sein kommando zu nehmen.

JÖRG (dem general scharf zuflüsternd): wird da nicht der bock zum gärtner bestellt?

GENERAL: keineswegs. da der oberbefehlshaber, der nun gar noch generalfeldmarschall geworden, den gehorsam nicht verweigert, kann der unterführer nur gehorchen.

HITLER: ich gab auftrag, dem deutschen volk die einschliessung Stalingrads für einige monate zu verschweigen - wurde der befehl erfolgt?

JÖRG: genauso wie der, nichts über die likwidierung des europäischen Judentums an die öffentlichkeit unseres volkes dringenzulassen. mein führer, reden ist bekanntlich silber - wir hielten es mit der goldwährung schweigen. wir wissen, was wir der gehorsamspflicht schuldigsind.

HITLER: meine befehle sind nicht grundlos, auch wenn sie abgründiges anzuordnen scheinen.

JÖRG: mein führer, das volk darf nicht irrewerden in seinem felsenfesten glauben an seinen führer als den alleinseligmachen messias und seinen alleinheilig- und entsprechend heilmachenden heiland.

HITLER: ich werde mein schweigen brechen, zu spruchreifgewordener zeit, also sobald die truppen in Stalingrad freigekämpft, und wir ausholen können zu neuen offensivstößen, die dem gegner endgültig die kwerschnittlähmung verpassen.

GENERAL. mein führer, weil wir der erforderlichen reserven ermangeln, müssen wir den verlust von über 200.000 soldaten der Stalingrad-armee hinnehmen - damit werden uns für zukünftige entscheidungsschlachten erst recht die reserven fehlen.

HITLER. keine bange, wir werden neue armeen aus dem boden stampfen

JÖRG: alsdann brichst Du Dein schweigen, um dem volk umso beredter die wahrheit sagen- und dartanzukönnen, wie wahrhaft hochgefährlich die lage gewesen. auf finsterem hintergrund erstrahlt die leuchte umso lichtvoller, alsdann also werden wir kein blatt vor den mund nehmen - so wie das volk zu gegebener zeit unterrichtet werden wird, wie erfolgreich wir auf dem neben-

kriegsschauplatz gewesen, der in wirklichkeit unser hauptkriegsschauplatz gewesen, wie es nämlich gelang, mit dem Judentum den satanisch-zerstörerischen weltfeind nr. 1 zerstörtzuhaben.

HITLER: welch eine sondermeldung ist dann fällig, eine wahrhaft gefällige - allerdings gilt für hier und heute noch das strikte schweigeverbot. anders hier, wo wir unter uns.

JÖRG: wer sollte es wagen, an diesen ort wanzen einzulegen und unser selbstgesprächiges intimtagebuch nicht mehr intim bleibenzulassen! - eine sondermeldung ist fällig über eine vernichtungsschlacht, die millionen weltfeinde zurstreckebrachte. aber zurzeit ist das volk noch nicht aufgeklärt genug. es würde ob solcher sondermeldung nicht siegeszuversichtlich wie bei bisherigen sondermeldungen.

GENERAL: führer, immerhin haben wir monatelang die einkesselung Stalingrads verschwiegen - ist das schweigen nicht beredt genug, dafür nämlich, wie uns bei alldem nicht ganz wohl in unserer haut ist?

HITLER: wahrhaftig nicht.

JÖRG (misstrauisch) was soll die doppeldeutigkeit? heisst "wahrhaftig nicht": es ist uns durchaus wohl - oder tatsächlich nicht so ganz? (Hitler verschränkt die arme, sagt nichts, starrt zum fenster hinaus) spielst Du wieder den alten zögerer? - na ja, noch mitagitiert im hintergrund dieser apostolische Johannes, verhalten-verschwiegen zurzeit, aber immerhin, der tüp hat halt immer noch seine ausstrahlung.

HITLER: na ja, unter uns - wir sind ja ganz und gar unter uns - und der general hält es mit der absoluten schweigepflicht

JÖRG: mit heiliger gehorsamspflicht.

HITLER: ja - die pflicht, die unbedingte gehorsamspflicht

JÖRG: dem absoluten, eben unserem neuen evangelium gegenüber

HITLER: gut und schön - aber

JÖRG: aber - aberei jetzt selbst vom führer her? der führer spricht in der öffentlichkeit immer wieder vom Herrgott, von der vorsehung, vom allmächtigen, während meine propaganda ihn selbst zum Gott macht - er verhaltesich auch entsprechend - schrecklich aber dieses wenn und aber

GENERAL: (auf Jörg, dann auch auf Johannes sehend) selbstzerrissen, wie er nun mal ist.

JÖRG: die krise, die wir zurzeit um Stalingrad erleben müssen, sie ist nur simbolisch für die krise im ausgleichsbestreben des führers, mit sich selbst endgültig insreinezukommen - doch die krise werden wir schon meistern! wenss gelang, gelangt es dafür auch einfürallemale.

HITLER: na ja, unter uns

JÖRG: ganz unter uns bitteschön!

HITLER: (blickumsich): manchmal wundert man sich schon über sich selber.

GENERAL: filosofie hin, teologie her, aber vor allem muss jetzt unsere militärstrategi dran glauben: also denn, um ein hätte von Manstein glücken können, seinen trefflich gelungenen panzerraid von Dünaburg zu wiederholen - doch nur, wenn Paulus als der oberkommandirende der 6. Stalingrad-armee ihm gehorsam gewesen

JÖRG: er ist gehorsam dem, der seinerseits gehorsamzusein hat seiner vorsehung

HITLER: Manstein sollte als retter in der not das oberkommando über die heeresgruppe Don übernehmen.

JÖRG: selbstredend kann er oberkommandirender nur sein unter dem oberstkommando seines führers - um dann allerdings wirklich genial operierenzukönnen.

HITLER: selbstredend.

GENERAL: nun, Manstein gab dem Paulus den befehl zum durchbruch

JÖRG: wie bitte?

GENERAL: Manstein versucht, Paulus zu entlasten, damit der entlastungsangriff der panzergruppe Hoth gelingen kann.

HITLER (heiser auflachend) ein doppelter entlastungsangriff, hahahahal - nur müsste Paulus entgegenkommen, mitspielen

JÖRG: unglaublich - aber

HITLER: was soll die aberwitzige aberei?

JÖRG: das klingt doch - na ja, ganz unter uns

GENERAL: ganz und gar

JÖRG: klingt, als wäre es insgeheim unseres führers unbewusster wunsch und wille, ein Paulus würde es wagen, sich über einen führerbefehl einfach hinwegzusetzen - so wie der Rommel sichhinwegsetzte über weisung des oberkommandos, was ihn nicht schadete, weil er des führers geheimer intention zupass war

HITLER: pah, was da nicht alles in mich hineingeheimnist wird! - (geht mit verschränkten armen durch den raum, redet mehr vor sich hin, nicht recht überzeugend) nicht so - nein - nicht doch - nicht ---- doch.

JÖRG: kannst Du Dir wünschen, Dein gläubiger Paulus würde zum ungläubigen rebellischen Saulus? halten wir es mit Paulus! - und wenn generalfeldmarschall Paulus seinem namen ehremacht, denn muss er bereitsein zum freitod

GENERAL: wie bitte?

JÖRG. zum heldentod, so oder so - zb. dann, wenn ihn der führer ob seines ausbruchsversuchs füsiliere liess, obwohl er zu Hitlers innerer genugtuung seiner armee retter war.

GENERAL: hm, der führer legte einem zum Saulus gewordenen Paulus den kopf vor die füsse - sein prestige wäre gerettet, seine armee obendrein.

HITLER: was soll das? - hm, selbstverständlich dürfte der Paulus nicht in gefangenschaft gehen, müsste den heldentod sterben, wenn

JÖRG. warum über unmögliche dinge spekulieren

GENERAL: sind wir aber schon dabei zu spekulieren, der Seidlitz, der wäre so verwegen

JÖRG: um den preis, wider des führers unfehlbarkeit gefreveltzuhaben

GENERAL: aber des Adolf Hitlers stellung als führer und reichskanzler gesichertzuhaben.

JÖRG: was? der feind, wie freundlich?

GENERAL: (auf Jörg scharf hinblickend) der freund, wie feindlich! wer abbaut, baut oft auf und umgekehrt.

JÖRG: der Paulus, der muss zum selbstmord bereit sein, so oder so

JÖRG: zuletzt entscheidet der erfolg

GENERAL: es lässt sich nicht bezweifeln.

JÖRG: eben. so entscheidet der erfolg auch über unseres führers auserwählung durch die vorsehung

HITLER: der allmächtige wirds fügen - wie wunderbar auch immer. und so wird Stalingrad unser und der zum generalfeldmarschall beförderte Paulus leben bleiben!

JÖRG: sollen wir die krise überstehen, darf der führer nicht selbst sein selbstvertrauen verlieren. (tritt ganz nahe an Hitler heran, flüstert ihm scharf ins ohr, schlangenartig, zischelnd): benimm und fang dich endlich, auch wenn du mit dir allein bist! sonst könnte gar noch in dir der eindruck entstehen, etwas in Dir hoffe, es gäbe auch befehlsverweigerung in sachen ausrottung des Judentums.

HITLER: pah, was du nicht sagst - also das sagst du

JÖRG (auf Johannes weisend, der ziemlich im vordergrund zu stehen kam, mit der kunst seines mienenspiels redet): weil der da es sagt, es Dir einredet, schweigsam wie der ist. - (sichabwendend, für sich) wie unvorstellbar, wenn wir hier kein intimtagebuch führten. sonst sagen die menschen noch, der führer ist auch nur ein mensch. der ist sogar bereit, an den HerrGott und den Allmächtigen und jene Vorsehung zu glauben, von der er so gerne immer spricht - in dem sinne bzw. unsinn wie der da (zeigt auf Johannes) es ihm einspricht, eingesprochen hat vonjugendauf.

GENERAL: letzte meldungen besagen, Paulus setzesichhinweg

JÖRG (hüsterisch kreischend) über des führers weisung! unglaublich, unerhört - (zu Hitler) und du, du - du - schweigst?

GENERAL: setzesichhinweg über des von Mansteins weisung.

JOHANNES: die späteren könnten sagen, nun wird ein Adolf Hitler opfer des ihm bedingungslos gebrachten gehorsams.

JÖRG: grossartige heroische selbstüberwindung, die dem Paulus da gelang - ausserdem, frühere glorreiche werke folgen uns ja nach. am 8. Januar vorigen jahres 1942 hast Du (sieht Hitler an) generaloberst Hoepner aus der armee ausgestossen, weil er seiner panzerarmee auf eigene verantwortung befohlen hatte, sich von dem vorstoss auf Moskau abzusetzen und sichzurückzuziehen in eine winterstellung.

GENERAL: nun lässt Paulus an den führer funken: "ihre befehle werden ausgeführt. es lebe Deutschland!"

JOHANNES: wie soll Deutschland überleben, wenn gewisse befehle gewisser führer ausgeführt werden?!

JÖRG: gute frage - stellen wir uns vor, so etwas wie der da (zeigt auf Johannes) wäre der führer!

GENERAL: ist ja doch ein teil von ihm

JÖRG: den restlos zu überwinden der führer gottlob im begriffe ist. der als führer? dann erhöbesich unweigerlich die frage, wie solche führung überhaupt zugelassen worden war. schrecklich, wenn ein ermächtigungsgesetz für dessen macht fort und fort wirken würde! unvorstellbar.

GENERAL (auf Johannes blickend) ermächtigungsgesetz für den da? wirklich nicht vorstellbar!

JOHANNES: mein Herr hat es gesagt, auf mich, Der ich mich berufe auf den willen meines Vaters, hört ihr nicht; doch kommt der antikrist, der sich selbtherrlich auf sich selbst beruft, dessen achtet ihr.

GENERAL: armer Manstein - mann zwischen zwei befehlshabern, die nicht auf ihn hören wollten: zwischen dem oberkommandierenden Hitler und dem unterführer Paulus! er steht zwischen den mühlsteinen - die die 6. armee in Stalingrad zerreiben.

GENERAL (mehr für sich) die späteren könnten befinden, Mannstein allein bewies Wellingtons 'intelligenten ungehorsam', der aber nichts nützte, da Paulus ihm nicht gehorsam war.

JÖRG: karakter ist wertvoller als intelligenz und alle begabungen!

HITLER: Paulus hat karakter - die charakteristischste probe dafür wird er notfalls noch abzugeben haben.

GENERAL: was immer das heisst - mein führer, die Russen haben von uns als ihren meistern gelernt und sind dabei, ihr gesellenstück abzulegen. sie sind festeweg dabei, ihre offensive voranzutreiben. es gelang ihnen, die übergänge über den unteren Donez zu bedrohen, auch Rostow zu gefährden.

HITLER: wir werden die gefahr meistern, werden es schaffen, was immer auch droht!

GENERAL: der militärische sachverstand muss prognostizieren: ein Super-Stalingrad droht, ein Stalingrad mit einer million eingekesselter!

HITLER: pah, was fabeln Sie sich da zusammen - was Sie nicht sagen!

GENERAL: sage ich. wir träumten von gigantischen einkesselung, die gegenseite praktiziert sie

JÖRG: vergebens!

GENERAL: Hoth gab zu verstehen, die leute seiner panzergruppe kämpften inzwischen auch nur noch um ihr eigenes nacktes leben, seien nicht mehr imstande, das leben der Stalingrader-besatzung zu retten. da Paulus nicht frühzeitig genug entgegengekommen wäre, wäre es nun zuspät; denn Manstein verlange von Hoth eine seiner panzerdivisionen, da sonst an anderen frontabschnitten die lage nicht mehr zu meistern wäre. indem die panzer abdrehen, war die letzte rettende zufuhr für die 6.armee abgeschnitten.

HITLER: Hoth geht, doch nur, um zurückzukommen.

GENERAL: nunmehr droht ein Superstalingrad. führer, von zwei möglichen zielen, nämlich von Stalingrad oder dem Kaukasus, wollten wir nicht auf eins verzichten, wollten nicht auf den kleineren erfolg verzichten, um den grösseren erringenzukönnen - nun bleibt nur noch die wahl, von zwei grossen übeln das immerhin doch noch kleinere zu wählen und Stalingrad zu opfern.

HITLER: da ist ein kommen und gehen, aber für uns unbedingt ein wiedervorwärtsgehen.

GENERAL: führer, inzwischen, so die letzte informazion, kämpfen unsere panzer bereits 200 km von Stalingrad entfernt. nach lage der dinge ist damit die 6. armee in Stalingrad unwiderruflich aufzugeben! immerhin, Manstein wählte von zwei übeln das kleinere, so gross dieses kleinere übel auch ist.

JOHANNES: beweist das nicht, wie dieser krieg als ganzes für Deutschland ein übel und einfach nicht zu gewinnen ist?!

JÖRG: dieser defätist hat uns gerade noch gefehlt!

GENERAL: inverfolg der inbesitznahme Stalingrads war es unseren deutschen truppen gelungen, bis auf 800 m sich an den gefechtsstand des russischen oberbefehlshaber heranzuarbeiten.

JOHANNES: da galt erneut: 100 m vor dem ziel

GENERAL: fast in des wortes voller bedeutung

JOHANNES: wobei die simbolik umso simbolträchtiger wird, je mehr sie sich mit der vollen realität deckt

GENERAL: die letzte hürde war nicht zu schaffen - und nun dieser umschwung! Stalingrad war im frontalangriff uneinnehmbar, weil die Sowjets ihre letzten reserven dorthin warfen, während generaloberst Paulus keine einzige frische division zurverfügungstand. das letzte, das entscheidende bataljon

HITLER: wird selbstverständlich ein deutsches sein

GENERAL: war jedoch in Stalingrad ein russisches. in bälde stehen die Sowjets jetzt vor dem gefechtsstand unseres befehlshabers, 100 m davor, weniger noch.

JÖRG: nicht so

GENERAL: ist aber so

JÖRG: so nicht - niemals vor dem gefechtsstand unseres obersten befehlshabers!

GENERAL: ich spreche von Stalingrad

JÖRG: niemald wird Deutschland als ganzes ein Superstalingrad, nie, nie, niemals! wir kapitulieren nie! kapitulazion heisst, sich in den willen eines anderen zu ergeben - das kommt für uns nimmermehr in frage.

JOHANNES: ergeben wir uns demütig in den willen Gottes - vor dem müssen wir alle kapitulieren!

HITLER: das wort kapitulazion ist und bleibt aus meinem sprachschatz gestrichen!

GENERAL: selbstredend stehen die Sowjets noch keineswegs vor unseres Adolf Hitlers gefechtsstand - dazu bedarf es wahrhaftig noch der vorentscheidungen.

HITLER: das will ich wohl meinen!

GENERAL: aber vorentscheidungen wie diese dürfen sich nicht wiederholen, vorentscheidungen des kampfes um die letzten hundert meter vor der Wolga in Stalingrad, um die entsatzstreitkraft der panzergruppe Hoth, die 100 m vor dem befreiungsziel abdrehen muss. - also kommt kein wunder zuhilfe, müssen wir Stalingrad endgültig verlorenggeben.

HITLER: auf wie wahrhaft wunderbarer weise hat die vorsehung mir oftmals geholfen!

GENERAL: ich kann nichts wunderbares ausmachen jetzt

JÖRG: wir glauben an den sieg, weil wir den führer haben! unser Hitler, der ist unsere deutsche Jeanne d'Arc, unsere unüberbietbare wunderwaffe! die hl. Johanna ist nichts dagegen.

GENERAL: Dein wort in Gottes ohr! zurzeit sehe ich nur: Napoleons schicksal wiederholtesich uns vor Moskau nicht, um sich nun ein jahr später in Stalingrad umso gründlicher bzw. abgründlicher zu wiederholen.

JOHANNES: wer die vergangenheit kennt, kann sich in seiner jeweiligen gegenwart in der zukunft auskennen; denn die geschichte holtsich mit ihren wiederholungen alles wieder, wie gründlich originel variirt auch immer. die menschheit drehtsich im kreise, um sich mit jedem umschwung zu steigern, womit der kreislauf in sich selber zielstrebig auf sein endziel losgeht, so als er sie bei aller vielfalt gleichzeitig eine einheit, ein einziges grosses und ganzes, eine zeitlichkeit mit ihrer räumlichkeit hin auf das endziel ewigkeit und deren endgericht.

JÖRG: was soll das gekwatsche

GENERAL: er spricht von der ewigkeit - während unsere landser in Stalingrad sterben.

JÖRG: die brauchen dieses gesabbel nicht - goldene führerworte sind ihnen umso lieber.

GENERAL (nimmt meldungen entgegen): die Nibelungensage wird uns immer sagenhaftere wirklichkeit!

JÖRG: ein heldenepos ohnegleichen - und mitten drin unser Siegfried! (zeigt auf Hitler) diesmal aber gelingt er nicht, der infame dolchstoss aus dem hinterhalt

HITLER: niemand wird der kämpfenden front den dolch in den rücken bohren.

GENERAL: dafür wird die führung schon sorgen - das gemetzel an könig Etzels hof erreicht infernalisches ausmass, unsere halbverhungerten, halberfrorenen landser müssten unter normalen umständen allesamt krankgeschrieben werden.

HITLER: wir haben wahrhaftig keine zeit zum krankfeiern!

GENERAL: aber es kommt die zeit, ist sie nicht schon da, da können die mannen einfach nicht mehr, können nicht mehr aufrechtstehen, geschweige kämpfen. es sind von der noch vor wenigen wochen 250.000 mann starken 6. armee nur noch knapp 100.000 in Stalingrad. die anderen sind gefallen, erfroren, verhungert oder

HITLER: in gefangenschaft hat keiner zu gehen! lieber untergehen als verräterisch zu kapitulieren!

GENERAL: soeben kommt die nachricht, eine letzte grossoffensive der Sowjets sei ausgebrochen. 5000 geschütze trommelten unaufhörlich ihre granaten auf den schmalen flecken erde, den die deutschen landser noch besetzt halten.

JÖRG: welch ein drama an heldenkampf, welch heroische tragödie!

HITLER: nur kein "demutsteater" darf es werden - keine kapitulazion darf hier infragekommen!

GENERAL: nachdem wir unsere truppen ins schier unendliche sichausschwärmenliessen, müssen sie sich auf schier unendlich engem raum konzentrieren, um hie wie da der zerstörung ausgeliefertzusein. nach massloser ausschweifung nun dieses sichzusammenkrampfen auf strassenkampf im engsten bereich. im extremzusammenfall der gegensätze löstensich in der weite der kriegsschauplätze und nun in der enge von Stalingrad die armeen auf zu einem stosstrupp. ist sol-

che weite und solche enge nicht das abgrunds?

JOHANNES: in der tat, der auslauf ins unermesslich weite und breite, er findet nun sein debakel auf kleinstem raum, dem des kessels von Stalingrad, wo das unendlich maximale sein unendliches minimum findet - (mehr für sich) so wie einmal der einbruch ins atomare, in die welt des aller-kleinsten, weltweit allergrösste auswirkungen zeitigen und räumlichen mag, um zb. die ganze erde in ein einziges katastrofen-Stalingrad verwandelinzukönnen.

GENERAL: immer wieder erwiesensich unsere deutschen kräfte als vielzukein, um den grössten eroberten räumen gewachsenzusein. und nun sehen wir die wehr-kraft von über 200.000 deut-schen soldaten in Stalingrad auf engstem raume zusammengeballt, um um ihre wehr-macht ge-brachtzuwerden.

JOHANNES: was der grösse nicht gewachsen, erfährt im kleinsten seinen todesstoss

JÖRG: so, jetzt sagt nur noch, das alles werde zum vorspiel für unseres führers Grossdeutschland!

JOHANNES: das grösstdeutschland werden wollte, um klein- wenn nicht gar kleinstdeutschland werdenezumüssen.

JÖRG: also, wir sind zwar der meinung, Stalingrad gestaltesich zum heldenepos, verdiene ent-sprechende dramatische gestaltung - und siehe da, höre da, da kommen sie uns bereits in der art der griechischen köre - aber auf solchen korgesang

HITLER: darauf wahrhaftig verzichten wir liebendgerne! wären wir nicht im allerintimsten selbstgespräch, würden volksgenossen in der öffentlichkeit solche töne verbrechen, aufderstelle würden sie um einen kopf kleiner gemacht.

JÖRG (auf Johannes weisend): hahaha, der da übernimmt die rolle der griechischen köre, zunächst als einzelsänger - nachfolgend in trauerkundgebungen, die Hitlers propagandameister inszeniert.

JOHANNES: der korgesang gehört zum weihefestspiel - möge das dramatische geschehen von Stalingrad bei möglichst vielen soldaten den blick in die tiefe lenken, daher es bei aller himmel-schreienden not zum müsterienspiel ausreift, das zuletzt zum himmel führt - von der kreuzigung zur teilhabe an glorreicher auferstehung zur himmelfahrt.

GENERAL: allerdings, jetzt hat wohl mehr und mehr der militärgeistliche das wort zu haben

JÖRG: Adolf, das kommt davon! die mütze des militärgeistlichen zeigt unter dem hoheitszeichen mit unserem hakenkreuz immer noch das kreuz Kristi -jetzt, wos ans sterben geht, jetzt muss es sichentscheiden, wer das letzte wort behält, das alte oder unser neues evangelium!

GENERAL: der nachrichtenstrom geht weiter - für uns als malstrom des verderbens. häuser-trümmer werden von den Sowjets erobert, von deutschen landsern zurückgewonnen. inzwischen wurde der kessel in zwei teile zerspalten - es wiederholtsich, was unseren truppen zuvor bei den Sowjets gelang, diesmal nur mit umgekehrtem zeichen. mein Gott, auch das noch: auf dem lei-chenübersäten flugplatz Gumrak ist auch der letzte behelfsmähnsige streifen landeplatz für flug-zeuge verlorengegangen. nunmehr sind die männer von Stalingrad restlos abgeschnitten.

JÖRG: welch ein glück

GENERAL: wie bitte?

JÖRG: Welch ein Glück, wenn jetzt diese restliche Schar der Kämpfer von Stalingrad unseren Führer als heldenhaftes Vorbild vor Augen haben - als Vorbild an wundersamer Standfestigkeit. Unser Führer, er erweist sich zuletzt nun doch als unüberwindlicher Fels inmitten der sowjetischen Brandung, die das Abendland zu überschwemmen droht.

JOHANNES: Das ehemals christliche Abendland in tödlicher Gefahr? Mag schon sein.

JÖRG: Der Führer ist der Retter, nur keine Sorge

GENERAL: Soeben kommt die Meldung, sowjetische Parlamentäre seien vor der Front des deutschen Südkessels erschienen mit dem Anheimgen, Generaloberst Paulus solle kapitulieren. Paulus schildert uns die hoffnungslos gewordene Lage und bittet um Erlaubnis zur Kapitulation.

HITLER (scharf hervortretend, eiskalt): Mein Antwortfunktpruch: "Verbiete Kapitulation! Die Armee hält ihre Position bis zum letzten Soldaten und zur letzten Patrone und leistet durch ihr heldenhaftes Aushalten einen unvergesslichen Beitrag zum Aufbau der Abwehrfront und zur Rettung des Abendlandes." Adolf Hitler.

JOHANNES: Selbstmörderischer Widerstand in verzweifelter Lage? hm, wie christlich ist er wohl, der Retter des Abendlandes? Beelzebub soll uns verteidigen vor Luzifer bzw. umgekehrt?

JÖRG: Das Abendland soll gerettet werden - fürs neue Evangelium, versteht sich, nicht fürs alte.

HITLER: Für unsere neue Lehre, jawohl. In diesem Sinne lassen wir der 6. Armee durch den Äter dieses noch zugehen: "An Heeresgruppe Don! Verpflegungslage zwingt dazu, an Verwundete und Kranke keine Verpflegung mehr auszugeben, damit Kämpfer erhalten bleiben. ADK 6/I1"

JÖRG: Wie herrlich folgerichtig wir doch sind! Hier nun mit der Vollendung unseres Eutanasi-Programms!

HITLER: Das ich nicht von ungefähr gleich am ersten Kriegstage befohlen hatte. Sollten die sowjetischen Parlamentäre es wagen, erneut vorstellig zu werden, sind sie niederzumachen. Ich halte es mit der Devise: Alles oder nichts. Kann ich nicht alles haben und halten, soll nichts mehr bestehen.

JOHANNES. Soll Stalingrads todgeweihtes Schicksal Vorspielender Auftakt werden fürs ganze deutsche Land - soll's Nero-Befehle geben, von A bis Z nur wenig variiert

JÖRG. Hört, hört - solche Jeremiaden verbricht der Dirigent unseres neuerwachten griechischen Dramenkors

JOHANNES. Das Drama erwächst halt aus dem Mysterienspiel der Griechen - wie die Dramatik anfing, wird sie enden.

GENERAL: O, hier ist eine Denkschrift von unserem Auswärtigen Amt

HITLER: Die hat uns gerade noch gefehlt in dieser unserer Lage.

GENERAL: Möglicherweise bietet sie gerade das, was uns fehlt, gerade jetzt. Stalin will einmal mehr Genosse Stalin sein, unser Bundesgenosse. Er hat erneut einen Friedensfühler ausgestreckt. Der Außenminister ist überzeugt, Stalin meine es ernst.

HITLER (reisst die Denkschrift an sich, zerfetzt sie, brüllt): Ich lasse jeden hinrichten, der es wagen

sollte, auf eigene Faust den Vermittler spielen zu wollen. Von sowjetischen Parlamentären wollen wir nichts wissen, auch dann nicht, wenn's der Stalin persönlich ist.

GENERAL: aber vielleicht

HITLER: nicht vielleicht, sondern ganz bestimmt will ich von Verhandlungen nichts wissen, bis unsere Wehrmacht die Initiative zurückgewonnen hat.

JÖRG: Alsdann wollen wir davon sogar noch weniger wissen; denn Germanisierung des Ostraumes ist und bleibt unser Ziel, von dem wir nicht abweichen.

HITLER: Keinen Schritt gehen wir zurück von unserem Programm, das unser neues Evangelium ist und für alle Zeiten zu bleiben hat - keinen Schritt!

GENERAL: Keinen Schritt zurück - wie in Stalingrad.

JÖRG: Absolutbestreben kennt halt nur die Devise: alles oder nichts!

GENERAL: Wie letzte Meldungen besagen, ist Generaloberst Paulus auf das Kapitulationsangebot nicht eingegangen.

HITLER: Ich ernenne ihn hiermit zum Generalfeldmarschall!

JÖRG: Grossartig! Je mehr Du ihn erhöhst, desto erhoben-erhabener wirkt sein Opfergang und sein schliessliches Martirium fürs neue Evangelium.

HITLER: Paulus gehorchte mir

GENERAL: bis jetzt

HITLER: in jeder Beziehung

JÖRG: Bedingungslos, dem Absoluten treu ergeben, wie wir sind. So wird er Dir als Generalfeldmarschall wiederum in absoluter Treue absolut bedingungslos folgen.

HITLER: Wie er nicht ausbrach, so wird er nicht aufbrechen, die Waffen zu strecken.

JÖRG: Er war nicht feige, ging nicht laufen - so wird er tapfer sein bis zum allerletzten Atemzug. Im Klartext: Wenn der Generalfeldmarschall Paulus nicht kapitulierte, wird er sich auch nicht in Gefangenschaft begeben dürfen.

HITLER: "Kapitulation heisst, sich in den Willen eines anderen zu ergeben" - wer sich ergibt, in Gefangenschaft geht, kapituliert.

GENERAL: Mein Führer, könnte ein Kritiker nicht sagen: War die Durchhaltestrategie von Stalingrad schon selbstmörderisch - warum soll der Oberkommandierende durch Selbstmord enden?

HITLER: Der Punkt gehört auf's I. Wenn irgendwo, dann erweist sich hier in Stalingrad dieser Krieg als Weltanschauungskampf

JÖRG: So hast Du es von Anfang an proklamiert

HITLER: Genau. Und im Glaubenskampf erwarten wir Märtyrer

JÖRG: Da wollen wir auferbauen ein 2. Golgatha!

HITLER: Als Generalfeldmarschall geht Paulus höchster Bewährung entgegen

JÖRG: Indem er letzte Konsequenz zieht, nicht doch noch in letzter Minute zum Saulus wird.

HITLER: Indem er also eingeht in die nationale Unsterblichkeit.

JOHANNES: Unsterblich soll er werden, indem er sich selber tötet? Oder soll er sich unsterblich

blamieren, wenn ihn nach dem freitod tatsächlich die unsterblichkeit erwartet?

HITLER: tut er, wenn er sich selber gegenüber nun nicht auch bedingungslos. - können wir nicht glorreich siegen, dann wenigstens glorreich untergehen!

GENERAL: was nun die allerletzte meldung anbelangt

HITLER: so

GENERAL: hat generalfeldmarschal Paulus

HITLER: den heldentod gesucht und gefunden

GENERAL: kapituliert.

HITLER: das soll doch nicht wahr sein.

GENERAL: es erschien ihm als das einzig wahre, weil einzig nur noch sach- und fachgemähse.

HITLER: ist denn das die möglichkeit?

GENERAL: jedenfalls die wirklichkeit.

HITLER: "die haben sich da absolut formgerecht übergeben; denn im anderen falle stellt man sich zusammen, bildet einen igel und schiesst mit der letzten patrone sich selber tot."

JÖRG: Du hattest ihn beschworen, retter des Abendlandes zu werden - aber er verzichtete auf den freitod.

JOHANNES: rettung fürs cristliche Abendland durch - selbstmord?

JÖRG: der Paulus, wiewenig er den führer liebte, für den er doch lebte und treueschwäre verbrach! HITLER: er konnte gehindert werden, sich der feigheit vor dem feind schuldigzumachen, indem er mit seiner armee aus Stalingrad laufenging - doch nun ist er zu feige, ssich selber selbstherrlich zu entleiben.

JÖRG: daran konnten wir ihn leider nicht hindern, an dieser feigheit

HITLER: und ich kann ihn nicht einmal wegen feigheit vor dem feind erschiessen oder besser noch erhängenlassen!

JÖRG: er wurde Dir ein verräter. zuletzt wollte er nicht an Dich als an den wahren Messias glauben, für den es sichlohnt, sichaufzuopfern. (zeigt in den hintergrund) übrigens brächte der das da auch fertig, der apostel Johannes, der angeblich nicht stirbt, deshalb wohl nicht, weil er nicht bereit ist, für seinen wahren herrn und heiland sein leben hinzugeben.

JOHANNES: für meinen Herrn schon - nur eben für den wahren Heiland, der heil ins land bringt, nicht unheil über unheil.

JÖRG (auf Hitler weisend): dass es der da ist, das wirst Du schon noch erleben, auch wenn er zurzeit mit seiner Stalingradarmee festgenagelt und wie gekreuzigt ist. das aber weist den wahren herrn ja aus: auf kreuzigung folgt auferstehung.

HITLER: und die ist zurzeit in vorbereitung! general, auf und gerüstet zu neuerlicher offensive!

JÖRG: und solange soll Johannes noch überleben

HITLER: selbst Stalingrad überleben.

JÖRG: und solange noch den unsterblichen apostel spielen, bis der endsieg als endziel erreicht.

HITLER: umso siegreicher und glorreicher wird der endsieg sichdarstellen, je schlimmer die nie-

derlagen waren.

JÖRG: licht kann nur leuchten auf finsterem hintergrund.

HITLER: aber das mit dem Paulus - das kann ich noch nicht glauben. ich habe doch kapitulazion verboten. dieses wort gibt es nicht in meinem sprachschatz.

GENERAL: aber in deren praxis wohl doch. die landser betrachtensich als soldaten, nicht als religiöse märtirer.

JOHANNES: die kämpfen, solange es sinnvoll und vernünftig - Du aber fordertest einen sinnlosen kampf wider alle vernunft.

HITLER: sinnlos? wie Mein Kampf es befahl, kämpften wir.

JOHANNES: Und nun mit Stalingrad der schlagende beweis - wofür?

HITLER: wie erneut losgeschlagen werden muss; wie wir uns trotz allem schlagen und keinen fussbreit boden aufgeben dürfen.

GENERAL: sichschlagen, indem wir stur und starr stehenbleiben - mein führer, wenn das so weitergeht, wo werden wir da folgerichtig enden?

HITLER: im endsieg.

GENERAL: am ende könnte der führer dann nur allzubald an sich selbst vollstrecken müssen, was er dem generalfeldmarschal Paulus verübelt, an sich selber nicht getanzuhaben bzw. sich selber nicht angetanzuhaben.

JOHANNES: da aber sei Gott vor.

JÖRG: o, diesmal bin ich sogar mit unserer anderen wesenshälfte einig: soweit darf es nie kommen, soweit dürfen wir nicht herunterkommen.

HITLER: dann müssen wir ehen stehen und uns schlagen, bis sich der gegner geschlagen gibt.

JÖRG (schaltet das radio an): wir kommen nicht umhin, das volk zu informieren

JOHANNES: die satansmesse ist weiterzuzelebriren. (dumpfer trommelwirbel: dann wehrmachtsbericht... beendet mit dem 2. satz aus Beethovens 5. sinfoni...)

ANSAGER: es werden vier tage nazionaltrauer angeordnet; teater, kinos und vergnügungsstätten bleiben für diese zeit geschlossen. sie starben, damit Deutschland lebe! getreu ihrem fahneid haben die kämpfer der 6. armee die aufforderung zur übergabe stolz abgelehnt.

JÖRG: Adolf, es ist schon bemerkenswert: gestern noch tosender beifall Deiner alten kämpfer anlässlich Deiner Stalingrad-rede im Münchener Bierbräukeller zum 8. November - heute trauer-musik anlässlich der sondermeldung über den fall von Stalingrad, der zum fall unserer neuen kämpfer wurde.

HITLER: unsereins muss eben auf allen instrumenten spielen können - hauptsache, das spiel wird zuletzt gewonnen.

JÖRG: worüber es nicht den geringsten zweifel geben kann.

GENERAL: was nun die allerletzte meldung anbelangt

HITLER: so ist über Stalingrad wohl nichts mehr zu berichten

GENERAL: noch eine nachlese, mein führer. nach der waffenniederlegung versuchten etwelche

gruppen deutscher landser, der sowjetischen kriegsgefangenschaft zu entkommen.

HITLER: es gibt also doch noch helden

GENERAL: doch nur einer wurde held des tages. nur einem einzigen, einem unteroffizir einer flakbatterie, unteroffizir Nieweg, kam durch.

HITLER: dem mann ist sofort erholungsurlaub zu konzediren.

GENERAL: er kam durch - um das schicksal der deutschen ostfront insgesamt vorwegzunehmen?

HITLER: wie bitte?

GENERAL: 24 stunden nach seiner rettung fiel der unteroffizir Nieweg auf einem verbandsplatz der 11. panzerdivision einem unglücklichen granatwerferschuss zum Opfer.

JÖRG: warum den führer denn mit solcher nebensächlichkeit belasten. das ist doch hier nicht wesentlich.

JOHANNES: wie wesentlich ist jeder einzelne, auch und nicht zuletzt fürs grosse ganze allgemeine? und wie stellvertretend oft für die gemeinschaft?

JÖRG: na ja, wenn dieser einzelne Adolf Hitler - wie bedeutungsvoll für ganze ist der doch!

GENERAL: unverkennbar. ziehen wir die moral aus der geschichte! wollen wir doch nicht alles oder nichts wollen. da wir in Stalingrad alles unmögliche bekommen und halten wollten, behielten wir nun auch wirklich nichts, verloren auch noch den einen einzigen mann, der sich erfolgreich hatte zurückziehen können - dem als einziger ein Dünkirchen gelang!

JÖRG: jetzt spielt der auch noch den moraltrumpeter - der zersetzer im hintergrund ruht nicht. (zeigt auf Johannes) aber so etwas halten wir auf sparflamme. wie es besserzumachen, dafür lieferte ich den beweis! mein führer, ich habe mir erlaubt, im Berliner sportpalast das wort zu ergreifen und das volk zum totalen krieg aufzurufen! (es folgen ausschnitte aus des Goebbels sportpalastrede, in denen er Stalingrad als das grosse mahnmahl vorstellt, als verpflichtung, noch radikaler und totaler als bislang auszuharren usw.)

HITLER: Jörg, diese rede war die beste, das meisterstück unseres propagandmeisters!

JOHANNES: ein Adolf Hitler wollte Stalingrad halten und verlor den kampf und demnächst schliesslich noch den krieg, weil er mit seiner rede zum 8. November ein opfer seiner eigenen propaganda geworden war. nun soll die geniale propagandarede des vasallen retten, was zu retten ist

JÖRG: bist wohl neidisch auf mich als des führers besseres selbst?

HITLER: Du besser als redner denn ich - untersteh Dich!

JÖRG: um Gottes willen, das hab ich nicht gemeint.

GENERAL: mit verlaub - wäre dieses meisterstück an propagandarede nicht besser unterblieben?

JÖRG: das wird ja immer toller, das hier mit unserem intimen selbstgespräch.

GENERAL: die beste rede des propagandameisters - ist sie auch dessen erfolgreichste? erreicht sie nicht das gegenteil dessen, was nottut.

JÖRG: was ist denn das für eine logik?

GENERAL: werden mit solcher rede die Deutschen nicht auf just jenen sturen durchhaltewillen

verpflichtet, der zur katastrophe von Stalingrad geführt hatß warum die massen in jene starrheit unbeugsamen durchhaltewillens hineinsteigern, der eine unbewegliche defensivstrategie imgefolgehabe muss, die unseren deutschen armeen in bälde eine Stalingradkatastrophe nach der anderen beschere muss.

JÖRG: also wären wir hier nicht im selbstgesprächigen intimtagebuchgespräch

HITLER: also ganz unter uns - wären wir das nicht, gehörte der general auf der stelle standrechtlich erschossen.

GENERAL: mein führer, der beifall für den propagandameister steigertsich zur raserei: da ist bei solch frenetischem taumel seitens redner und zuhörenden mitspielern ein kraftaufwand ohnegleichen im spiel. aber ein kleiner schachzug im sandkastenspiel der führenden militärs könnte relativ leicht erreichen, was noch so massiertem kräfteinsatz nicht gelingt. eine einzige kunstvolle ausweichbewegung, frühzeitig genug vollzogen, hätte die katastrophe von Stalingrad verhindert.

JÖRG: hör nicht auf solches salongeschwätz - hör auf meine rede!

GOEBBELS STIMME: "seid ihr entschlossen und ist das deutsche volk entschlossen, wenn der führer es befiehlt, 10, 12 und wenn nötig 14 und 18 stunden täglich zu arbeiten und das letzte herzugeben für den sieg?..."

JOHANNES. tosende zustimmung - aber wie soll bei der abverlangten überanstrengung uns jene rettende idee zukommen, die vor katastrophe bewahren kann?

HITLER: geniale ideen sind gefälligst mir zu überlassen. was den redner anbelangt, ist dieser hiermit zum reichsbevollmächtigten für den totalen kriegseinsatz ernannt: der arbeitet wie ein berserker, diesen totalen krieg möglichst total werdenzulassen

JÖRG: ich lasse zu den waffen holen, was oder wer irgendwie noch den kopf unter dem arm zu halten vermag und noch nicht restlos arbeits- und wehrdienstunfähig ist.

GENERAL (da zeigt auf bilder): letztes bildmaterial, mein führer. deutsche landser, die ausersehen zur eroberung Moskaus, ziehen in die kriegsgefangenschaft und werden durch Russlands hauptstadt geführt - es könnte scheinen, es seien schier endlose ströme.

HITLER: geschieht ihnen recht - sie hätten niemals kapitulieren dürfen

GENERAL: es geschähe ihnen besser, hätten wir als oberkommandierende klüger taktiert und laviert und vor der gefangenschaft bewahrt. wir sollten einem so genialen strategen wie v. Manstein mehr spielraum geben.

JOHANNES: wäre v. Manstein auch der fähigste stratege unter allen strategen dieses 2. weltkrieges, aber er ist bestimmt nicht fähiger als alle anderen - zumal nicht bei diesem kräfteverhältnis.

HITLER: ich halte es ebenfalls nicht mit einer überschätzung dieses "pinkelstrategen". wir werden ihn in bälde zu entlassen haben.

GENERAL: warum sich seiner besten waffen begeben?

JÖRG: recht so, dieser Manstein ist zuwenig unseres wahren glaubens.

HITLER: er ist kein echter und rechter nazionalsozialist.

GENERAL: führer - wir selber sollen dazu übergeben, unser bestes pferd im generalstab abzuhalftern?

JÖRG: Du sollst keine fremden götter, dh. keine götzen neben Dir haben! so sagts auch unser neues evangelium

HITLER: das gebot der stunde muss es sein, totalen krieg zu führen und diesen radikal auch zu gewinnen. Manstein taugt nicht, meine rechte hand zu sein. das ist und bleibt der generalfeldmarschal Keitel

JÖRG: ganz recht, auch wenn böse zungen ihn den Lakeitel nennen.

JOHANNES: wir würden den herrn Keitel gewiss überschätzen, machte wir ihn einmal für alles hier verantwortlich und würden ihn als kriegsverbrecher verurteilen und hängen.

JÖRG: auch die Nürnberger hängen niemanden, bevor sie ihn haben.

JOHANNES: wenn sie ihn aber haben, hängen sie ihn - Gott-lob wohl nicht den v. Manstein. dafür wäre er zuschade.

GENERAL: wenn es jetzt an guter militärischer führung mangelt, die gegner könnten früher in Nürnberg sein und den henker spielen, als uns liebsein kann. zurzeit lassen die Russen generalfeldmarschal Paulus in Moskau einziehen, damit er jenen einmarsch vornimmt, zu dem wir im vorigen jahr nicht gekommen sind. wir erreichen, was wir wollen, nicht selten ganz anders, als wir es wollten. aber zurzeit gelingt es generalfeldmarschal v. Manstein, im süden der ostfront ein Superstalingrad zu verhüten. was den Sowjets in verfolg unserer einkesselungsschlachten nicht gelingt, uns gelingt, nämlich immer wieder auszubrechen und erfolgreich uns zurückzuziehen, um alsdann in so beweglicher defensive zu neuer offensive ausholenzukönnen. es gelingen uns zurzeit absetzbewegungen, die in der ganzen bisherigen kriegsgeschichte nicht ihresgleichen finden - eigentlich sollten wir über solche erfolgsmeldungen auch sondermeldungen herausgeben.

HITLER: nie und nimmer! ein rückzug wird nicht gefeiert - da wird eher noch der glorreiche untergang der 6. armee in Stalingrad geehrt.

JÖRG: hm, da wechseln die bilder der frontberichte an der wand - mir scheint, da ist inzwischen eine ganz neue zene fällig!

GENERAL: allerdings!

19. B I L D

GENERAL: unsere Wochenschauen haben auch mal wieder von Afrika zu berichten.

JÖRG: Adolf, Deine 8.November-rede 1942 im Münchener Bürgerbrökeller, die hatte es wirklich in sich.

GENERAL: ja, just am morgen dieses 8. November war eine gewaltige angloamerikanische transportflotte in Nordafrika gelandet - am abend, da der führer sprach, war die landung perfekt.

JÖRG: unser Adolf Hitler gedachte des 1923er marsches auf die Münchener Feldherrnhalle. der

war gescheitert, um dann doch zu glücken, indem der führer feldherr der feldherren wurde. nun kommt der feind, bestrebt, ihn doch noch als feldherrn scheiternzulassen. er kam, er sah - und schon war er besiegt, noch eh ers sich versah.

GENERAL: nach der Münchener rede des führers starteten die Sowjets ihre winteroffensive, die zur wende von Stalingrad führte - nun diese 2. front in Afrikas gluthitze.

HITLER: in der es sich erfolgreich zu behaupten gilt.

GENERAL: die zange, die die Sowjets um unsere Stalingradarmee legten, war mit der landung der Angloamerikaner in Afrika und Algerien ineinem symbolisch für die grössere zange, die die Alliierten nun langsam aber sicher, zum glück für uns zunächst noch nicht schnell und sicher, um Deutschland legen. das amerikanische invasionsheer ist dabei, sich auf Tunis inmarschzusetzen

HITLER: nach Tunis, nach Kartago - sie sollen nur kommen zur heimat des grossen Hannibal, damit wir ihnen ein Cannae bereiten!

GENERAL: (mit zeigestock an der landkarte) führer, vor noch nicht allzu langer zeit ging unser traum dahin, vom Kaukasus aus vorzustossen zum Nahen Osten, um eine brücke zu schlagen zu Rommels Afrika-korps. nun erleben wir so ziemlich das genaue gegenteil unserer Alexanderfantasien. nun gilt es, alles daran zu setzen, dass die zange sich nicht schliesst, die überdimensionale.

HITLER: wir werden selbstredend alles dareinsetzen.

GENERAL: in diesem sinne ersucht uns generalfeldmarschal Rommel dringend, Nordafrika zu räumen, frühzeitig genug.

HITLER: nie und nimmer - wieder so ein feigling, der nicht stehen und fechten und bis zum umfallen kämpfen will!

GENERAL: er will kämpfen, daher nicht umfallen. bleibt er stur und starr stehen, kommt er unweigerlich zu fall. letzte meldungen sind für uns alarmmeldungen und besagen: es gelang den von westen und osten herankommenden alliierten truppen, sichzvereinigen und unser Afrikakorps einzukesseln. ein ausweg aus diesem kessel ist nur noch im norden, zum Mittelmeer hin zu finden. es kommt alles darauf an, sich erfolgreich nach Italien abzusetzen.

HITLER: nicht rückzug, vormarsch ist die devise. ich befehle, neue kräfte nach Afrika zu pumpen. wir wollen es den Briten nicht nachmachen, die wir als ausreisser verhöhnten, als sie sich in Belgien und Frankreich, dann in Griechenland und auf Kreta zum rückzug verstanden.

GENERAL: sie verstandensich aber auf geschickte defensive - um nun entsprechend offensiv werdenzukönnen, siehe Tunis.

HITLER: wo wir uns behaupten müssen, koste es, was es wolle! der brückenkopf Tunis ist mit frischen deutschen kräften auszubauen.

GENERAL: die wir nie für Afrika freibekommen konnten, als wir noch in der offensive waren, um immerzu 100 m vor dem endziel steckenbleibenzumüssen - nun kommen sie, die reservekräfte, um zu verhindern, den rückzug erfolgreich werdenzulassen, jetzt, wo wir 100 m vor dem erfolg eines gelungenen rückzugs stehen.

HITLER: rückzug und erfolg - das ist ein schwarzer schimmel.

GENERAL: führer, nur einige wochen nach der vernichtung des deutschen brückenkopfes in Stalingrad wird nun auch der brückenkopf von Tunis aufgerieben

HITLER: wird er eben nicht, wenn weitere deutsche kräfte

GENERAL: in den auf verlorenem posten stehenden brückenkopf hineingeworfen werden. wir müssen aus Stalingrad die lehre ziehen! führer, irren ist menschlich, aber wenn wir nicht draus lernen, wirds teuflisch.

HITLER: das nenne ich teuflische begriffsverdrehung! ich habe jetzt mehr truppen für die verteidigung Tunesiens freigegeben, als ich jemals zuvor für die eroberung Ägyptens konzidiert hatte, womit alle voraussetzungen doch gegeben sein dürften

GENERAL: die niederlage von Stalingrad sichwiederholenzulassen.

HITLER: erinnern wir uns doch! als es unserem Rommel seinerzeit gelang, die Cürenaika und Libien zu erobern, verblieb die festung Tobruk in der hand der Briten, um uns lange zeit ein dorn im fleisch zu sein. nunmehr machen wir aus Tunis ein einziges grosses Tobruk.

GENERAL: wollen wir in diesem falle vom gegner lernen, nehmen wir uns Dünkirchen als beispiel, nicht Tobruk, das hier nicht vergleichbar.

HITLER: nichts da! mit Stalingrad und jetzt auch mit Tunis werden wir mit unseren unbedingten und absoluten durchhalteparolen Churchills vaterländische verteidigung von 1940 wiederholen - mit gleichem erfolg.

GENERAL: tun zwei dasselbe, können sie sehr wohl das einander widersprüchliche tun. wird widerstand sinnlos, sollten wir es halten wie die Briten in Singapur, die dort kapitulierten, weil sie sich nicht zurückziehen konnten. wir können aber, wenn wir nur wollen - morgen freilich können wir nicht mehr, sosehr wirs dann auch wollten.

JÖRG: unser glaube abverlangt uns fanatismus - militärwissenschaftliche köpfe sind da fehl am platz

HITLER: jawohl, glaube und wissenschaft sind unvereinbar. - na, was willst Du denn?

JOHANNES: ein Adolf Hitler verweigert erneut, was wissenschaftliche einsicht verlangt - er verweigert es aus gründen bzw. abgründen eines verrückten, von der echten und rechten stelle weggerückten absoluteitsstrebens. solch grundloser blinder glaube endet unweigerlich im abgrund.

HITLER: der spielt schon wieder so etwas wie mein gewissen

JÖRG: hör nicht auf Dein schlechteres selbst! der bringt es noch fertig zu behaupten, die deutschen soldaten auf einen antikristen wie Adolf Hitler den fahneid ablegenzulassen, das käme dem ansinnen an die Christen der Frühkirche gleich, dem götzen weihrauch zu streuen.

HITLER: wer den eid verweigerte, wäre unverzüglich ein kind des todes

JOHANNES: wäre sein opfer nicht himmlisch sinnvoll? jetzt jedenfalls muss die unangebrachte absolute beanspruchung der menschen enden mit einer absoluten, entsprechend totalen katastrophe. Du hörst nicht auf die wissenschaftler, die militärkapazitäten? nun, die wissenschaft widerlegt, was des aberglaubens - da liegt die wahrheit dessen, was unsere aufklärung gefordert

hat!

GENERAL (hebt eine landkarte hoch): als generalstäbler haben wir es mit dieser landkarte in der hand, das land, oder wir verlieren es; jenachdem, wie wir es richtig erfassen oder eben falsch. unser generalstabstisch sollte uns kein grüner tisch werden, von dem nur fehlentscheidungen kommen können. hier entscheidetsich unser schicksal!

JÖRG: ganz recht! unser führer Adolf Hitler sitzt in seinem hauptkwartir wie weiland in der festung Landsberg am Lech.

GENERAL: etwas besser bewacht ist das hauptkwartir schon als die festung am Lech.

JÖRG: damit er nur gar in ruhe sein Mein Kampf-Programm zuendescribein kann, es zuendescribein kann als oberbefehlshaber des kampfes, den er entfesselte. tinte ist ihm das blut der soldaten.

GENERAL: Mein Kampf, der wird nun fortzuschreiben sein in zahlreicher militärliteratur, daher wir zusehen sollten, uns nicht blamierenzumüssen

HITLER: unser kampf gilt blut und boden

JÖRG: ströme von blut müssen It, führerbefehl fließen, um den boden zu halten

GENERAL: der aber doch bitteschön nicht irrsinniger strategi wegen verlorengelassen soll

JÖRG: geht er auch nicht.

HITLER: in Tunis werden wirs beweisen! indem dieser mein schreibtisch zum kartentisch des feldherrn wurde, findet die theorie in der praxis von Mein Kampf kriegerisch-schlagfertige begründung

GENERAL: oder widerlegung?

HITLER: dann nur, wenn mir nicht absolut bedingungslos gehorcht wird! so wie Sie jetzt den kritikaster spielen, so kann es nicht ankommen.

GENERAL: führer, ich bin general. in general steckt generel. ich muss vonberufswegen das allgemeingültige voraugenhaben, erkennen, was im allgemeinen jetzt dem grossen ganzen das zuträgliche ist. ich muss das wesentliche einsehen und dementsprechend der allgemeinheit förderliche befehle geben. ich kann aber erneut nicht einsehen, wie es zutreffend sein soll, in Tunis Stalingrad sichwiederholenzulassen.

JÖRG: Adolf Hitler ist der generelste general, der filosof. filosofie ist die königin der wissenschaften, daher wissenschaftler dem führer dienstbar sein müssen.

GENERAL: wollen wir ja auch

HITLER: tun Sie nur, wenn Sie ergebnisse genug gehorchen.

JÖRG: wo glaube, da fehlt das wunder nicht

GENERAL: warum auf wunder hoffen, wenns vernünftig zugehen kann? wunder mögen kommen und helfen, wenn die vernunft ausgedient - doch ist hier unschwer einsehbar, was jeweils das vernünftigste wäre.

JÖRG: was soll die vernünftelei! der führer ist und bleibt der felsenmann.

HITLER: und der ist felsenhart entschlossen, nicht zurückzuweichen, wie ein hochgebirge steher

zu sein

GENERAL: um kurzerhand umganzuwerden? lassen wir den Petrus als den felsenmann da, wo er hingehört

JÖRG: hier gehört er hin, hier wo unsere neue kirche!

HITLER: und so ist unsere devise: halten um jeden preis!

GENERAL: eine devise das, die die lage unhaltbar werdenlassen muss!

HITLER: ich will von solcher kleingläubigkeit und haltlosen vernünftlei nichts mehr wissen. ich ziehe mich endgültig zurück auf mein besseres selbst (zieht Jörg an sich) und verlasse daher den raum! (mit Jörg ab) (im abgehen): "das ist das wichtigste, was es im ganzen menschlichen leben gibt: leute, die nur einfälle, gedanken usw. haben, die aber nicht eine charakterliche festigkeit und nicht eine zähigkeit und beharrlichkeit besitzen, werden es trotz alledem zu nichts bringen. es sind glücksritter... damit kann man aber nicht weltgeschichte machen. weltgeschichte kann man nur machen, wenn man tatsächlich hinter eine kluge vernunft, hinter ein lebendiges gewissen und eine ewige wachsamkeit doch eine fanatische beharrlichkeit setzt, eine glaubensstärke, die einen menschen zum inneren streiter werdenlässt."

GENERAL (mit Johannes allein): zuerst ist das gewissen eine abzuschaffende christlich-jüdische erfindung - nun ist gewissenhaftigkeit alles - gewissenlosigkeit und gewissenszwang, alles in einem.

JOHANNES: das ist zuletzt die "glaubensstärke" des irr- und aberglaubens, die der perversen gläubigkeit.

GENERAL (unruhig durch den raum gehend): unmöglich, dem führer in den arm zu fallen, ihm die sache aus der hand zu nehmen, die er nicht mehr erfasst, so auch nicht lange mehr imgriffbehalten kann! - was ist in letzter zeit eigentlich in diesen mann gefahren, was hat ihn so eigenunartig verändert? er ist wie verblendet, von allen guten geistern verlassen.

JOHANNES: war er je von solchen geführt, seit er diesen II. Weltkrieg vom zaune brach?

GENERAL (bleibt stehen, fixiert Johannes): hm, ich entsinne mich - entsann mich dessen öfter schon - Sie waren es doch, der mir seinerzeit nahelegte, auf brillante militärstrategische ideen keinen wert zu legen, sie für mich zu behalten, wenn sie keiner guten sache und keiner wahren lehre dienten - hm, Sie forderten mich auf, den armen an geist zu spielen, freiwillig!

JOHANNES: ich wusste, was ich sagte

GENERAL: gute idee, die Sie da sagten?

JOHANNES: nun, hat der führer nicht noch soeben zwischen tür und angel ähnliches gesagt?

GENERAL: verflucht und zugenäht - ja! der forderte mich auf, brillante ideen gefälligst für mich zu behalten! - o, es heisst, Sie seien ebenso wie der Jörg ein wesenteil dieses unseres Adolf Hitlers, ebenso, doch wie ganz anders! - hm, hört der auch nicht auf Sie als auf sein gewissen, irgendwie hört er doch dadrauf.

JOHANNES: und hört seinen krieg doch nicht auf.

GENERAL: und mein gewissen beliebten Sie auch zu spielen - spielten den beichtvater kwasi. ich

hörte nicht auf Sie, hielt es nicht mit meinem besseren selbst. wir eilten als Hitlers gefolgschaft von erfolg zu erfolg, wollten nicht minder selber auch erfolgreich werden - um nun im niegekannten misserfolg zu landen? in Tunis sieht es einmal mehr so aus.

JOHANNES: irren ist menschlich, wenn wir nicht draus lernen

GENERAL: wirts teuflisch, sagte ich dem Hitler eben noch

JOHANNES: wenn wir jedoch draus lernen, kanns trotz allem zuletzt doch noch engelhaft zugehen.

GENERAL: vorgestern meditierte Hitler, er betrachte es als seine historische mission, die menschheit von dem ballast eines sog. gewissens zu befreien - gestern forderte er, die soldaten in Stalingrad sollten gewissenhaft ihre pflicht erfüllen und sich aufopfern, heute fordert er von den kämpfern in Tunis, sie sollten siegen oder sterben, kapitulazion käme nicht in frage. da - letzte bilder - gefangene deutsche soldaten in Tunis - als elendsgestalten!

JOHANNES: irrtum - es handelt sich um insassen von Hitlers KZs, hier speziel um Juden, die ihrer Vernichtung entgegengeführt werden.- verlangte ich zuviel, wenn ich nahelegte, einem irr glauben nicht zu dienen, der abverlangt, millionenfach menschen andersartiger rasse auszurotten, Juden voran

GENERAL: und der nun darauf besteht, millionen menschen eigener rasse im unvernünftig-sinnlosen krieg untergehenzulassen?

JOHANNES: ungebührlich hochgelobte, nicht minder ungebührlich verfluchte, zuletzt ereilt sie allesamt vonseiten dieses menschen gleich schlimmes schicksal. wer sein volk ungebührlich verabsolutiert, muss ein anderes volk verteufeln - und dabei geht unweigerlich zum teufel, wer sich göttliche würde anmahst. die von ihren filosofen und nun auch von einem politiker wie Hitler dem absoluten gleichgesetzten menschen, sind nur allzubald überfordert, zuschlechterletzt absolut.

GENERAL: da, da sehen wir jetzt auch bilder über deutsche tote und verwundete und gefangene in Tunis! sein glaube gebietet, millionen Juden ehrlos vergasenzulassen, und seinen eigenen soldaten gebietet er innamen der ehre selbstmörderischen einsatz. es wird der irr glaube massenmörderisch nach allen seiten hin.

JOHANNES: zuletzt läuft alles auf einunddieselbe teufelei hinaus - auf jenen teufel, mit dem wir paktieren.

GENERAL: teufel, hölle, gibts das eigentlich?

JOHANNES: analogien und vorspiele dafür jedenfalls jede menge:

GENERAL: wir könnens unmöglich leugnen. - (bleibt vor den bildern stehen) unerträglicher anblick dieser verelendeten menschen in Hitlers KZ. mitleid mit diesen, wäre das nicht recht eigentlich mitleid über uns selbst, so fragte ich mich früher. nun die antwort: es ist mitleid über uns selbst, zb. über die elendsgestalten von Stalingrad und jetzt von Tunis und von wo und von wem in bälde sonst noch? - hm, eigenartiger zusammenhang!

JOHANNES: gleichwohl sinniger!

GENERAL: jetzt weiss ichs selbst, seit wann Hitler kein fortune mehr hat, seitdem er selber sagt,

es sei ihm "alles wie verhext", seitdem ist mit ihm nicht vernünftig mehr zu reden und zu handeln., seit wann haben uns alle guten geister verlassen? seitdem es den Juden an den kragen geht, könnte es scheinen, wir selbst würden ebenfalls einen kopf kürzer gemacht. als sässen wir in einem boot

JOHANNES: in dem dampfer, der Titanic heisst - in dem dampfer, dessen besatzung und passagiere nichts wissen wollten von ihrer auserwählung.

GENERAL: und nun sind wir nur noch auserwählt, über uns selber die strafgerichte zu verhängen?

JOHANNES: da sei Gott vor - als gnädiger richter! der Herr der Geschichte

GENERAL: es heisst, Sie seien als unsterblicher apostel auserwählt, dieses Herrn wiederkehr abzuwarten - nicht zu sterben, bis er wiederkommt

JOHANNES: der Herr der Geschichte möge kommen, möglichst bald, um uns vor uns selber zu erretten: sagten die christlichen teologen, ohne Gottes menschwerdung und sühnegang als kreuzessklave wäre die menschheit unweigerlich verloren, fragte ich mich des öfteren: ob diese teologen eigentlich wissen, was sie da sagen? stimmte es, müssten wir unweigerlich alle Buddhisten werden, stimmte der glaube an den erlösenden Gottmenschen nicht. in diesen kriegstagen bekommen wir einmal mehr zu verspüren, wie in der tat rettungslos die menschheit ohne einen gottmenschlichen erlöser wäre, wie verloren, wartete ich vergebens auf die wiederkehr des gottmenschlichen Welterlösers. .

HITLER (mit Jörg wieder eintretend): general, inzwischen ist unabweislich geworden, wie unser kampf in Afrika verloren ist.

GENERAL: allerdings, mein führer.

HITLER: nunmehr liegt es an mir zu beweisen, wiewenig stichhaltig der vorwurf ist, meine defensivstrategi sei stur und starr. ich erteile hiermit den befehl, unsere truppen nach Sizilien und von da nach Italien zurückzunehmen.

JÖRG: wir verstehen uns schon auf rückzug, doch erst dann, wenn wirklich nichts mehr zu machen ist.

GENERAL: es ist nichts mehr zu machen

HITLER: also zurück:

GENERAL: nichts mehr ist zu machen in sachen rückzug

HITLER: was soll das heissen?

GENERAL: es ist zuspät - nunmehr können die truppen nicht mehr eingeschifft werden.

HITLER: das ist eine behauptung, die

GENERAL: leider nicht zu widerlegen ist. der kessel in Tunis ist genausowenig aufzusprengen wie der von Stalingrad - hie wie dort werden unsere truppen verheizt. zu allem überfluss hatten wir unsere Afrikastreitkräfte auf 290.000 mann verstärkt. um diese sind wir jetzt schwächer.

HITLER: noch nicht - noch können wir sie retten.

GENERAL: allerletzte meldung, mein führer - nicht gerade geeignet zur sondermeldung - es sei denn solche, die wie nach Stalingrads fall mit trauermusik anhebt.

HITLER (unwirsch): was solls?

GENERAL: die front in Nordafrika ist völlig zusammengebrochen. unsere truppen im brückenkopf Tunis sind gefangengenommen - so enden wir mit unserer hannibalischen strategi im heimatland Hannibals genau wie Hannibal, - ich lese gerade: der britische könig Georg VI.

JÖRG: schwingtsich wohl aufs hohe ross und erfüllt die luft mit seinem triumfgeschrei

GENERAL: telefoniert an den englischen oberbefehlshaber in Afrika

HITLER: was?

GENERAL: "die schuld von Dünkirchen ist beglichen." - wie bitte? der Briten rückzug bei Dünkirchen, der war doch keine "schuld", nicht einmal ein fehler, wie jetzt durch unser debakel in Tunis vollendet bewiesen ist.

HITLER (barsch): was soll der kwatsch?

GENERAL: leider ist uns in Tunis kein 2. Dünkirchen gelungen, stattdessen bekamen wir ein neuerliches Stalingrad. wir benehmen uns mit unseren truppenkörpern wie ein exzentriker, wie ein extrem mensch, der zwischen extremen wie Afrika und Russland hin- und hergerissen und dabei heillos zerrissen wird.

JÖRG: erdreistet er sich etwa, selbst den führer zu kritisieren?

GENERAL: tdeutsche ruppen der russischen südfront sollten sich vereinen mit truppen des Afrikakorps. jetzt ziehen sie in Stalingrad und Tunis schiedlichfriedlich vereint in die gefangenschaft

JÖRG: lassen wir das!

GENERAL: hier ist der letzte deutsche funkspruch, der vom hauptquartir des oberbefehlshabers süd aufgenommen wurde: "sind abgetrennt und eingeschlossen. fertig zum sprengen. grüsst die heimat. es lebe Deutschland! heia Safari!"

JÖRG: der 'deutsche gruss', er heisst 'heil Hitler' und nicht 'heia Safari' - der letzte funkspruch ohne 'heil Hitler', ohne erwähnung des mannes, auf den der Fahneid die soldaten ausdrücklich verpflichtet hatte? kein bekenntnis mehr zu unserem führer als zum heiland, der heil ins land doch bringt? das ist wirklich eine katastrophe, diese art von kapitulazion!

HITLER: es bleibt einem auch nichts erspart

GENERAL: wahrhaftig nicht. nach dem eis Stalingrads gerieten wir in die glut Afrikas

JOHANNES: eis und hitze im übermass, gleicherweise kwälend und analogie zur hölle bildend.

HITLER: ich will nichts mehr hören von solchen klageliedern! (geht hinaus)

JÖRG: widerlicher zersetzer! (boxt Johannes auf die brust, geht raus)

GENERAL: wiederum ist es zu beklagen und zu variieren: nach unvernünftigen auslauf ins unbegrenzte folgte nicht minder grenzenlos unvernünftiges stehenbleiben auf kleinstem raum, nach fesselloser dynamik ebenso masslos starre statik. - extreme wieder wie zwischen eis und glut. (entsprechende bilder leuchten auf an der wand). so werden wir zwischen den mühlsteinen zerrieben. die zu ihrer eigenen kraft erwachenden supermächte nehmen uns in die zange.

JOHANNES: das Abendland, das ehemals christliche, verpulvert sich, gleicht zurzeit einer

supernova, die nun bald zu einem zwerg zusammenschrumpft, extrem schön, schaurig schön - zuletzt nur noch schaurig.

HITLER (kommt hereingestürmt): general, warum hier maulaffen feilhalten?! soeben kam die meldung, die Angeloamerikaner seien in Sizilien gelandet.

GENERAL: sehr naheliegend.

HITLER: wo bleibt das nächstliegende - unser fanatischer widerstand?

GENERAL: woher nehmen und nicht stehlen? es ist uns für den augenblick keine rechte defensive möglich, weil wir zuvor unangebracht offensiv geworden waren.

JÖRG: was soll die klugscheisserei?

HITLER: wo sind unsere truppen?

GENERAL: zuerst im kessel von Stalingrad, nunmehr im kessel von Tunis verfeuert - wir hatten sie ja noch eigens in den unhaltbar gewordenen brückenkopf hineingeworfen.

4. AKT, 20. BILD

GENERAL: das von Stalin angestrebte Superstalingrad - um ein ganz wenig, und es wäre da gewesen. langsam nur, doch dann dank überlegener führungskunst noch einigermaßen sicher gelang unseren deutschen truppen die räumung des Kaukasus, klappte es, aus der falle herauszukommen, bevor sie zuklappte. so schwierig es zuvor war, erobernd in den Kaukasus hineinzukommen, flüchtend hinauszukommen war nochmal so schwer.

HITLER: keiner kann von mir erwarten, solche absetzbewegungen zu belobigen. es muss gelten, seinen mann zu stehen, eisern also festzustehen.

GENERAL: nur weil es solche eisernen steher gab, gelangen uns die schwierigsten absetzbewegungen.

HITLER: es gab ausnahmen an tapferkeit, die freilich nur die regel der feigheit bestätigten.

GENERAL: so dürfen wir das nicht sehen. erinnern wir uns doch: neun sowjetische armeen dringen vor in richtung Rostow. Malinowski gelangt in den besitz des brückenkopfes von Manütschkaja. damit liefen drei deutsche armeen gefahr, abgeschnitten zu werden. der Russe war 30 km vor dem ziel, uns ein Superstalingrad zu bereiten. da war es nicht zuletzt das taktische geschick seines oberleutnants, der unsere generalstabsstrategie zum erfolg verhalf. der oberleutnant war ein steher. ihm gelang es, die Russen am weiteren vorstoss in den flaschenhals von Rostow zu hindern, indem er mit seinem bataljon in Samodurowka aushält und damit die deutschen divisionen zeitgewinnen lässt, den sowjetischen brückenkopf Manütschkaja anzugreifen und aufzureiben. so konnte Rostow offenbleiben für den erfolgreichen rückzug.

HITLER: ich will den ausdruck nicht mehr hören 'erfolgreicher rückzug'. wie der oberleutnant als einziger, so hätten die armeen stehenbleiben müssen.

GENERAL: mein führer, sässe in unserem hauptquartier ein meisterspion, der dem gegnerischen

lager wertvolle aufschlüsse zuspilte, er wäre uns nicht so gefährlich wie ein oberbefehlshaber, der sich nicht verstünde aufs unentwegte wechselfpiel von offen- und defensive. eins ziemtsich nicht für alles. wir haben unsere grundsätze, doch nur, damit sie jeweils situazionsgemäss zuranwendungkommen.

HITLER: ewig gilt der alte lehrsatz: der angriff ist die beste verteidigung.

GENERAL: doch nur, wenn die verteidigung gut genug, neue angriffe zu ermöglichen. in der defensive geschickt vorgetragene offensive führte zur wiedereroberung Charkows. leider waren wir nicht bereit, von den armeen der Heeresgruppe Mitte verbände freizugeben für die von Manstein geplante zangenoperazion gegen den Kursker Bogen. hätten wir die chance frühzeitig genug wahrgenommen, hätte diese planung inanbetracht damaliger sowjetischer kräfte kaum scheitern können. so musste Mansteins siegeslauf vom Dnjepr zum Donez ungeachtet alles parzialerfolge steckenbleiben - 100 m vor dem ziel.

HITLER: aufgeschoben ist

GENERAL: nicht selten aufgehoben, weil es zuspät geworden ist. wer den rechten augenblick verpasst, hat die schlacht verloren, bevor sie offiziell beginnt.

HITLER: es bleibt dabei, der angriff ist und bleibt die beste verteidigung - und der angriff, der ist und bleibt mein ureigenes element. greifen wir also an, nachträglich den Kursker frontvorsprung zu bereinigen.

GENERAL: ein schlagen aus der nachhand dürfte angebrachter sein, eine offensiv geführte defensive. wir müssen den gegner dazu verlocken, seine angriffskräfte zu verausgaben, um sie in die falle zu locken.

HITLER: was mir damit in wirkliirkheit zugemutet wird: plazetzugeben zu neuerlichem rückzug. nie und nimmer!

GENERAL: mein führer, anfangs unseres Russlandkrieges stand Ihnen doch selber das ziel vor augen, den feind möglichst grenznah zu packen und zu schlagen zu bekommen, um so auch der gefahr zu entgehen, uns in Russlands weiten totzulaufen. wir sind aber schon vielzuviel dem raumrausch erlegen. immerhin, wir versicherten uns so grosser räume, dass wir es uns erlauben können, zeitweise land preiszugeben, um dem gegner fallenzustellen.

HITLER: ich will keine pinkelstrategie - es bleibt dabei: der Kursker frontvorsprung wird eingeschlagen. nennen wir das unternehmen Unternehmen Zitadelle.

GENERAL: nun gut, dürfte es auch von zwei chancen nur die kleinere sein - ohne chance ist die sache nicht, vorausgesetzt, wir schlagen sofort los.

HITLER: nicht so. wir verschieben um mindestens zwei monate

GENERAL: führer, solch ein auf aufschub wäre verhängnisvoll

HITLER: für den gegner, jawohl; denn in zwei monaten stehen uns neue, bisher niegesehene panzer zur verfügung, die jedem Sowjetpanzer überlegen sind. es handelt sich um die ersten 90 schweren Tiger-Panzer von Porsche.

GENERAL: der vorteil kann gleichwohl den nachteil nicht ausgleichen, den uns eine verzögerung

einbringen muss.

HITLER: wie nur soll ich in diesem schicksalskampf des deutschen volkes bestehen können, wenn es mein schicksal ist, mit jedem meiner vorhaben auf kritik meiner mitarbeiter vom generalstab zu stossen?! hat das deutsche volk mir nicht früh und nachhaltig genug zugerufen: "führer befehl, wir folgen!""?

GENERAL: allerdings - und selbstredend hat der führer denn auch das letzte, das entscheidende wort. gegensätzliche auffassungen sind dazu da, sichzuscheiden, damit es eben zur entscheidung kommt - hoffentlich zur möglichst richtigen.

HITLER: selbstredend. deshalb greifen wir den frontvorsprung selbstverständlich von den flanken aus an.

GENERAL: mein führer, eben eine solche zangenoperazion sollten wir tunlichst unterlassen.

HITLER: wann endlich unterlässt er seinen widerspruch?

GENERAL: dann, wann ich endlich in der lage bin, mit Ihnen übereinzustimmen.

HITLER:was in aller welt soll uns hindern, uns auf das altbewährte rezept des flankenstosses zu verlegen?

GENERAL: was gestern noch gut war, kann heute schon nur befriedigend, wenn nicht gar schlecht sein. gewiss, der frontvorsprung lädt zwar ein, abgeschnittenzuwerden - doch gerade deshalb ist ein zangenangriff voraussehbar.

HITLER: aber wir sollten doch indirekt vorgehen, nicht direkt frontal

GENERAL: in diesem falle ganz direkt frontal - weil das nämlich ein indirektes vorgehen wäre; denn es läge auf der linie dessen, was der gegner nicht vorhersieht. wir hätten das überraschungsmoment auf unserer seite.

HITLER: aber kann er als generalstäbler denn nicht die landkarte erkennen?

GENERAL:es kommt nicht darauf an, ob die voraussetzungen eines direkten oder indirekten vorgehens im eigentlich geografischen sinne gegeben sind. führer, unsere abwehr hat inerfahrungbringen können, wie die Sowjets festweg dabei sind, die flanken im Kursker Bogen zu einer art Maginotlinie auszubauen. wollen wir es vermeiden, uns die zähne auszubeissen, indem wir ein tiefgestaffeltes verteidigungssystem berennen, müssen wir schlicht und einfach den 'Balkon' frontal angreifen.

HITLER: verschone Er mich mit diesem gelehrten gallimatias. tatsache ist: für Unternehmen Zitadelle sind deutscherseits 1800 flugzeuge und 3000 panzer wie sturmgeschütze bereitgestellt - den feldzug gegen Russland eröffneten wir am 22. Juni 1941 mit 3.580 panzerkampfwagen und 1830 flugzeugen. dh: es ist alles fast so wie zu beginn

GENERAL: auch in der beziehung, dass wir den termin um monate verschoben haben.

HITLER: das bedeutet: wir sind wie wiedergeboren - die gefallenen von Stalingrad, sie sind wie auferstanden. mit alter frische geht es wieder los! warum also trübsal blasen?

GENERAL: zugegeben, es ist alles wie gehabt - doch gleichzeitig könnte alles völlig anders sein. alles fließt

HITLER: und eben damit kommt die sache für uns wieder richtig in fluss. wir kommen wieder flüssig voran.

GENERAL: wir sind in der tat stark wie zu beginn - aber hoffentlich nicht gleichzeitig ungleich schwächer. wer gibt dem kaiser die legionen wieder, die Varus mit Hitler in Stalingrad verlor? wie sagte doch Heraklit? 'niemand steigt zweimal in denselben fluss.'

HITLER: am wenigsten dann, wenn der inzwischen zu einem wahren orkan gediehen ist. aufgepasst es geht wieder voran - und dem gegner wirds schwarz vor augen werden! (das licht geht aus, um zur neuen szene anzugehen, zunächst wie in einem kino, da bilder vom kampfgeschehen sichtbar werden)

21. B I L D

GENERAL: mein führer, alles fließt - und Unternehmen Zitadelle gestaltet sich für uns zu einem schlag ins wasser. ist unser kräfteinsatz auch durchaus vergleichbar dem zu beginn unserer Russlandkampagne, es fehlt das für den erfolg wichtigste, das überraschungs- und entsprechende überrumpelungsmoment. da die Sowjets auf tag und stunde und minute genau bis in letzte einzelheiten unserer offensive unterrichtet gewesen, erlebten sie keine neue katastrophe wie 1941, erleben wir Deutschen vielmehr ein 2. Verdun. die Sowjets hielten es diesmal insachen panzerabwehr mit der devise: nicht kleckern, klotzen. sie massierten pak von einer stärke und zahl, wie sie noch niemals in diesem krieg an einem einzigen frontabschnitt vorhanden war. ein panzer nach dem anderen erliegt diesem konzentrierten abwehrfeuer - unsere neuesten Porsche-tiger nicht ausgenommen. ihretwegen begaben wir uns der chance frühzeitigen losschlagens - ihre technische kwaliteit kann die vertane chance nicht wettmachen. mein führer, Sie versprachen sich von Unternehmen Zitadelle die wende - es bringt sie, endgültig, gegen uns?

HITLER: ich denke, wir brechen ab.

GENERAL: generalfeldmarschal von Manstein denkt nicht so.

HITLER: wann dachte der je wie ich?

GENERAL: ganz zu beginn - zurzeit unserer Ardennenoffensive. das waren noch zeiten

HITLER: wo der Manstein was taugte.

GENERAL: er liess uns soeben diesen bescheid zukommen: was seine HGr. Süd angehe, sei die schlacht nunmehr auf dem entscheidenden punkt angekommen."nach den abwehrerfolgen der letzten tage gegen fast die gesamten in den kampf geworfenen operativen reserven des gegners läge der sieg in greifbarer nähe. jetzt den kampf abubrechen, würde voraussichtlich bedeuten, dass man den sieg verschenke." - führer, der Manstein wähntsich 100 m vor dem ziel

HITLER: abbrechen soll er - drangeben soll ers!

GENERAL: die schlacht, die Ihnen zufolge die wende bringen sollte, soll steckenbleiben, 100 m vor dem erfolg?

HITLER: aufhören! die Angloamerikaner sind inzwischen auf Sizilien gelandet. dort werden unsere

truppen benötigt

GENERAL: die Angloamerikaner werden noch monate benötigen, ehe sie ihren angriff auf das italienische festland fortsetzen. erwägen wir bitteschön: generalfeldmarschal von Manstein hatte dringend davor gewarnt, das Unternehmen Zitadelle auf die lange bank zu schieben. zur begründung verwies er nicht zuletzt auf die lage in Tunis und Italien. nun ist prompt die lage entstanden, vor der er uns warnte. nunmehr jedoch legt er nahe, Unternehmen Zitadelle, einmal begonnen, auch zuendezuführen. doch Sie, mein führer, wollens nicht weiterführen, der lage in Sizilien wegen. führer, es ist wie seinerzeit bei Narvik und später wie oft dann noch: Sie zeigen übergrosse furcht vor risiken, laufengefahr, sich durch übervorsichtiges zögern um einen erfolg nach dem anderen zu bringen - Sie, der gleiche mann der doch tollkühn genug war, diesen krieg zu entfesseln, mit ihm eine welt unter seinen füßen erzitternzulassen. warum sind Sie sich selber der felsen, an dem Prometheus geschmiedet ist?

HITLER (der schon garnicht mehr hingehört hatte, jetzt zur türe hinausgeht) meine befehle sind ausdruck meines unabänderlichen willens. wer will dagegen ankommen?

GENERAL: der gegner, mein führer!

HITLER (abgehend): damit er zerschelle. kein widerspruch!

GENERAL (zu Johannes, der aus dem hintergrund hervorkommt) dreimal hatten wir imverlaufe einer einzigen planung recht, um jedesmal unser recht nicht zu bekommen. am besten wäre es gewesen, Unternehmen Zitadelle überhaupt nicht durchzuführen; wurde die operazion nun doch durchführt, wärc es besser gewesen, wenigstens früh genug die kampagne zu eröffnen, was nicht geschah. wie es nun schliesslich 3. angebracht gewesen wäre, wenigstens fertigzumachen, was begonnen wurde.

JOHANNES: guter freund, wir erleben mit Manstein die tragödie eines mannes, der von a bis z rechthat, um zwischen allem, was zwischen a bis z liegt, beweisenzukönnen, wie trefflich er führen konnte - der nur eben um des a und des z, um des alfa und omega, um des anfangs und des endes wegen, also um Gottes willen nicht hätte führen, nicht einem besessenen wie Hitler hätte assistieren dürfen.

GENERAL: o, da kommt er wieder mit seinem bibelspruch: selig, die arm sind an geist - ihre geistesgaben für sich behalten.

JOHANNES: das zu tun, wäre einem martirium gleichgekommen - nun aber werden Sie doch auch ein märtirer, nur eben lediglich ein märtirer seines fachs, seiner wissenschaft, weil Hitlers pseudoreligiöse weltanschauung der fachidiotie unentwegt das konzept verdirbt.

GENERAL (nimmt meldung entgegen): ist denn das die möglichkeit? nach dem vorschnellen abbruch der operazion Zitadelle versteht sich Hitler darauf, die zahl der verbände der Heeresgruppe Süd um ein mehr von fünf infanteriedivisionen und einer panzerdivision zu verstärken. genauso irrsinnig wie die verstärkung fürs Afrikakorps, als es zuspät geworden war! nicht früh genug, und jetzt zuspät, und das ausgerechnet jetzt, wo nach abrechen des Unternehmens Zitadelle die lage überall gespannter geworden ist. -was ist das? (radio ist eingeschaltet; beifall hörbar)

JÖRG (kommt aus dem hintergrund): der führer hat einmal mehr das wort ergriffen. diesmal anlässlich des 20. jahrestages des marsches zur Feldherrnhalle im Münchener Bürgerbräukeller.

HITLERS STIMME: "was auch kommen mag. wir werden es meistern. niemals werden wir den fehler des Jahres 1918 wiederholen, die waffen eine viertelstunde vor 12 niederlegen. darauf kann man sich verlassen. derjenige, der die waffen als allerletzter niederlegt, das wird Deutschland sein, und zwar fünf minuten nach zwölf!"

GENERAL: Hitler schwört, niemals die waffen 1/4 vor 12 niederzulegen? das besorgte er doch soeben noch bei Unternehmen Zitadelle, indem er die flagge 100 m vor dem ziel einstreichenliess.

JÖRG: nur desto zielstrebigere das nächsthöhere ziel angehenzukönnen. im übrigen, es immer wieder toll, wie ganz anders der führer sich nach aussen hin zu geben versteht als hier im kleinsten kreis unseres intimtagebüchlerischen selbstgesprächs. da - er kommt!

HITLER (schon von draussen hörbar): rückzug wird nicht geduldet! eingekesselte truppen sind beispielhaft für Deutschland als ganzes. die waffen werden erst 5 nach 12 niedergelegt, also dann, wann die entscheidungsschlacht geschlagen, der angreifer an unserem abwehrwillen zerbrochen ist.

GENERAL (zum eintretenden Hitler): mein führer, wir legen die waffen tatsächlich erst 5 nach 12 nieder, um dabei niedergeschlagen zu werden, indem wir nämlich imverlaufe unserer verteidigung erst 5 nach 12, d.h. regelmässig zuspät, rückzug dulden und nun erdulden müssen, wie der gegner uns die waffen aus den händen schlägt, um uns dabei um die möglichkeiten von offensivschlägen aus gewieft geführter defensive heraus zu bringen.

HITLER: dummdreistes gerede! der generalstab will immer nur operieren. kaum habe ich schweren herzens meine zustimmung gegeben, sich zurückzuziehen, bleibt der versprochene neuerliche vorstoss aus, werde ich ersucht um neuerlichen rückzug

GENERAL: weil die erlaubnis zum taktieren und lavieren regelmässig zuspät erteilt wurde. und diese stur-starre kriegführung ist schuld an all den kesseln und russischen durchbrüchen. durch diese art der kriegführung wurden uns in Russland rd 70 deutsche divisionen unnötig aufgerufen.

HITLER: ich will dieses unsubstanzierte gewäsch nicht länger hören. ich gab daher befehl, den oberchwätzer, generalfeldmarschal v. Manstein, seines amtes zu entheben.

GENERAL: das soll doch nicht wahr sein!

HITLER: so wahr ich der führer bin und mir der marsch zur Feldherrnhalle glückte, daher ich feldherr bin der feldherren!

GENERAL: aber solange Manstein mit von der parti, gelang es immer und immer wieder, das von Stalin angestrebte Superstalingrad zu vereiteln - auch wenn Manstein einen zweifrontenkrieg führte: einmal gegen den feind, das anderemal gegen unseren eigenen oberbefehlshaber, der doch eigentlich unser bester freund sein sollte.

HITLER: es auch ist. Manstein vermag der neuen, jetzt erforderlich gewordenen kriegführung im osten nicht mehr gerecht zu werden. die zeit des manövrierens ist vorbei. oberste militärische tugend ist jetzt fanatischer widerstandswille.

JÖRG: der glaubenskämpfer hat das Wort, hatte es schliesslich vonanfangen unseres feldzuges gen Russland. erst das bekenntnis zum glauben an des führers Mein Kampf- evangelium führte zum Russlandfeldzug.

HITLER: ich hatte und habe das wort und werde es auch zu sprechen wissen.

GENERAL: in der tat ist ein wort vonnöten darüber, wie es weitergehen soll. (geht zur landkarte): inzwischen ist uns die Ukraine verlorengegangen. die Russen stehen an den grenzen Polens und Rumäniens.

HITLER: doch in der mitte kann sich die deutsche front noch halten - und wird halten, was sie verspricht; durchhaltewillen wird sie beweisen.

GENERAL: dann gibt es bald kein halten mehr. die front hält sich nur noch ingestalt eines weit vorspringenden bogens, der u.a. noch bis Witebsk reicht.

HITLER: bislang konnte dieser 'balkon' gegen winterangriffe der Sowjets behauptet werden.

GENERAL: doch nunmehr ist es an der zeit, ist es höchste zeit, diesen frontbogen auf eine an der Beresina im ausbau befindliche sehnenstellung zurückzunehmen

HITLER: ausgeschlossen!

GENERAL:mein führer, wir verkürzten damit die front, sparen kräfte ein und den Russen würde die möglichkeit genommen, uns einzukesseln.

HITLER: falsch getippt! durch diesen frontbogen lassensich die Sowjets verleiten, südlich davon, in Galizien, anzugreifen. auf garkeinen fall wird man russischerseits frontal angreifen. ich rechne mit einem stoss in die tiefe flanke vom süden her. wir massieren daher alle reserven südlich, ziehen sie ab von der Heeresgruppe Mitte.

GENERAL: mein führer, woran das erinnert?

HITLER: nämlich?

GENERAL: an den Kursker Bogen im Unternehmen Zitadelle! es erinnert an unseren letzten offensivversuch. kommt nun bei der Heeresgruppe Mitte jenes ende, das im Kursker Bogen seinen anfang nahm?

HITLER: eben das gilt es zu verhindern.

GENERAL: genau! mein führer, als wir erkannten, wie die Russen im Kursker Bogen ihre flankenverteidigung zu einer Maginotlinie ausgebaut hatten, wollten wir frontal angreifen, der den gegner unerwartet getroffen und überrumpelt hätte. Sie, mein führer, wollten von diesem plan nichts wissen - nun wird von Mansteins plan aufgegriffen durch --- Stalins general!

HITLER: irrsinn!

GENERAL. angriff von den flanken her dient indirektem vorgehen, das überrumpeln kann - nunmehr greift indirekte strategie uns frontal an, weil diesmal der frontalangriff indirekt, entsprechend überraschend und überrumpelnd ist. flexibilität ist alles

HITLER. alles will ich hören - garnichts von hüperintellektualistischer strategenkunst. die ist mir so verhasst wie moderne abstrakte kunst.

GENERAL: hier imfalle des "wiedergeholten" Kursker Bogens, des weit nach Osten vorgestaffelten

frontbalkons der Heeresgruppe Mitte soll nunmehr die offensive der Sowjets sich so entscheidend erfolgreich gestalten, wie unsere eigene letzte grosse offensive erfolglos war?

HITLER: genug von dem geplärre! (wendetsich zum gehen): der Russe wird superschlau, also indirekt und per flankenstoss, vorgehen wollen - aber so schlau wie er, sind wir schon allemal. richten wir uns ein, wie ich es befohlen habe! (ab)

GENERAL (zum Johannes, der erneut aus dem hintergrund hervortritt): was Hitler herrn von Manstein vorwirft, trifft auf ihn selber zu. er hat ein organ für offensive - doch von defensive versteht er nichts. im angriffskrieg war er nicht schlecht, doch

JOHANNES: doch nun gestaltetsich der ungerechte angriffskrieg mehr und mehr zu einem verteidigungskrieg, dem Hitler nicht mehr gewachsen ist.

GENERAL (überrascht): hm - Sie meinen?

JOHANNES: was ich sage. dieser krieg war als Hitlers krieg vonvornherein ein verbrecherischer angriffskrieg, den nur verlogene propaganda als berechtigten verteidigungskampf vorstellte. nun muss Hitlers angriffskrieg scheitern, weil dieser Hitler nur was wissen will von offensivstössen, nichts versteht von defensive. so scheitert er an seinem eigenen verbrechen. durch seinen tollwütigen angriffsgeist verbricht er jene fehler über fehler, die seinen angriff scheiternlassen müssen. wodurch ich gefrevelt, genau dadurch komme ich zu fall.

GENERAL: hm, seine stärke war der angriff - welche schwäche nun durch eben diese angeborene stärke! - (nimmt meldungen entgegen) hilf!

JOHANNES: wofür?

GENERAL: für unsere schwäche! mein Gott, die letzten meldungen sprechen für sich. es ist soweit. die Russen greifen nicht, wie von Hitler gewünscht, von den flanken her an. ganz frontal greifen sie an bei der Heeresgruppe Mitte!

JOHANNES: das aber bedeutet

GENERAL: die reserven, ohnehin dünn nur vorhanden, sie stehen genau an der falschen stelle. uns dreht ein Cannae! Hannibal ist wieder da, doch diesmal einer, der nicht 100 m vor Rom stehen bleibt, einer, der in bälde in Berlin einmarschieren wird!

JOHANNES: welche not überkommt nun das volk! kein retter in der not?

GENERAL: unser fähigster kopf, Manstein, der bislang immer noch trotz stark eingeschränkten spielraums die katastrophe vor dem schlimmsten bewahren konnte, ist entlassen. Hitlers führung ist uns zu einer uneingeschränkten illusionsstrategi geworden

JOHANNES: und damit symbolischgeworden für den illusionären karakter seines "Mein Kampf"-glaubensbekenntnisses.

HITLER (eintretend): heute am 22. Juni 1944 eröffneden die Russen ihren angriff

GENERAL: moment mal - der 22. Juni erinnert doch an einen bestimmten tag?

HITLER: jawohl, es war der tag unseres angriffstermins gegen Russland, am 22. Juni 1941

GENERAL: zufällig der nämliche tag, an dem auch kaiser Napoleon seinen angriff auf Russland gestartet hatte. nun gehts umgekehrt zu, nun suchen die Russen die entscheidung - möglichst

grenznah, wie wir es anfangs planten.

HITLER: die Russen greifen an an diesem 22. Juni - doch dieser erste angriff ist erst ein ablenkungsmanöver.

GENERAL: mein führer, das kann ich nicht so sehen!

HITLER: die weitere entwicklung wird mir recht geben.

GENERAL: mein führer, Sie waren gewarnt vor diesem russischen generalangriff, wie er sich nun abspielt - genauso wie Stalin vor dem 22. Juni 1941 immer und immer wieder vor unserem angriff gewarnt worden war. Stalin war damals unbelehrbar, ist es unser führer Adolf Hitler jetzt?

HITLER: Stalin meisterte die krise - was der konnte, können wir schon lange.

GENERAL: können wir nicht, wenn wir jetzt Stalins anfangsfehler ebenfalls erliegen und uns auf sture durchhaltebefehle verlegen. wehe uns, wenn wir jetzt nicht möglichst beweglich operieren. innerhalb unserer verteidigungslinien ist gähnende leere, als befänden wir uns im schier unendlichen weltraum. in den vordersten linien kommt oft nur ein mann auf 50 oder 80 m.

HITLER: das volk ohne raum gewann also offensichtlich genügend raum, den es nun zu behaupten gilt.

GENERAL: jedenfalls haben wir genügend spielraum, uns nicht an einzelne raumpunkte klammern zu müssen. führer, wir haben keine reserven, an ablösung für die abgekämpften truppen ist nicht zu denken, die ersatzteile für unsere ausrüstungen werden immer schlechter. gegen die 34 divisionen der Heeresgruppe Mitte und deren einzige panzerdivision führen die Russen 140 infanteridivisionen und 43 panzerbrigaden in die schlacht. zu dem massierten beschuss der sog. Stalinorgeln kommt absolute luftüberlegenheit des gegners, wie früher im westen, so nun auch im Osten unserer fronten.

HITLER: das telefon - wir werden hören, wie unsere soldaten sich als wellenbrecher bewähren.

GENERAL (nimmt ab): wie bitte? im raum von Witebsk bereits katastrophale lage - die stadt eingeschlossen - damit wäre das gesamte LIII. armeekorps umzingelt. - wie bitte? ahahaha, kommandierender general bittet den führer dringend um genehmigung zum ausbruch der eingeschlossenen truppen.

HITLER: abgelehnt: ich habe Witebsk zur festen stadt erklärt, die selbstverständlich bis zur letzten patrone zu verteidigen ist. die soldaten schlagensich in diesem kampf wie in einem gottesdienst, sind also bereit, sich aufzuopfern, märtirer zu werden, ihr kostbares blut zu verbluten.

GENERAL (einlegend): halten um jeden preis macht die lage unhaltbar. mein führer, wie oft haben wir das nun schon erlebt? lassen rückschläge nicht doch einmal rückschlüsse auf fehlschlüsse zu?

JÖRG: würde der führer das zugeben, wäre damit zugegeben, alle seine bisherigen diesbezüglichen entscheidungen und deren auswirkungen seien verfehlt und vermeidbar gewesen - der führer aber hat immer recht. geht es um den einsatz des kostbaren blutes, also unseres heroischen genmanengeblutes, ist und bleibt der führer absolut unfehlbar. blut muss fließen, damit wir uns des raumes würdig erweisen, der zuletzt und trotz allem dem kostbarsten blute zugehört.

GENERAL (händeringend): also der feldgeistliche habe jetzt bitte nicht das wort, wenigstens nicht

der da von dieser art!

JÖRG: Adolf, Du bist und bleibst der unüberwindliche fels - der fels in tobender brandung.

HITLER: meine soldaten partizipieren an mir als dem ewigen fels. daher lasse ich nicht von meiner wellenbrecher-teori. die festen plätze sollen sich ruhig einschliessenlassen, um die kräfte des gegners aufzusplittern.

GENERAL: das bedeutet, die eingeschlossenen truppen der sicheren vernichtung auszuliefern, ein Superstalingrad inkaufzunehmen..

HITLER: dann nur, wenn die truppen pflichtvergessen sind und nicht bis zur letzten patrone kämpfen, wenn sie sich dem martirium versagen wollen

JÖRG: das nun einmal glaubenskämpfern abzuverlangen ist

HITLER: das volk, das nicht stark genug ist, die abverlangte bewährungsprobe zu bestehen, beende sein dasein; die soldaten des volkes sollen ihren fanatischen widerstand nicht beenden, sondern vielmehr erst richtig beginnenlassen.

JÖRG: wenn das volk sich im neuen glauben nicht bewähren will, müsste es als glaubenslos werdendes volk zur strafe untergehen.

JOHANNES: ja, ein volk, das seinem wahren glauben nicht treugeblieben, erlebt schon sein strafgericht. soweit wären wir uns einig.

GENERAL: nichts für ungut - aber hier ist doch kein feldgottesdienst - und unser generalstabstisch darf auf garkeinen fall zum berühm-berühmten Grünen Tisch werden, von dem aus die lage bekanntlich nicht richtig zu beurteilen und auch nicht recht zu meistern ist. - da, neuerliches telefonat! wohl eine hiobsbotschaft mehr. (am telefon) wie bitte? die masse der 9. armee ist im raum von Bobruisk eingeschlossen.

HITLER: halten, aushalten, nur keine demutshaltung, nur kein zurückweichen! halten

GENERAL: bis nichts mehr zu halten ist? (legt ein) mein führer, bedenken wir, was uns schon die Odüssee als urdichtung unserer abendländischen dichtung nahelegte: mit dem helden Odüsseeus ist uns so etwas wie das urbild eines genialen strategen gegeben, mit der Odüssee so etwas wie ein bilder- und entsprechendes lehrbuch für strategi und taktik, um dann ja auch bezeichnenderweise immer wieder über krieg und kampf zu handeln.

JÖRG: was soll die märchenstunde jetzt, wo es um alles oder nichts geht?

GENERAL: in Odüsseeus steckt als sprachliche wurzel odüssomai, dh. er ist zürnend mit vielen gegnern verfeindet. und was ist die wurzel von strategie? to straggenomai! das aber heisst: sich-drehen und sichwinden. damit sind wir belehrt: der gute stratege ist ein gewiefter mann, das genaue gegenteil eines sturen oberkommandierenden. strategen, die in die militärgeschichte eingegangen sind, waren leute, die sich dem idealbild des listenreichen, des verschlagenen, weil vielerorts hin verschlagenen Odüsseeus anzunähern verstanden. unser Russlandfeldzug gestaltete sich mehr und mehr zur Odüssee, zur irrfahrt. wir werden herumgetrieben; seien wir durchtrieben genug, heil herauszukommen.

HITLER: sagenhaft, auf welche einfälle man verfällt, mich von meinem wahrer weg abzubringen

JÖRG: nun sogar mithilfe von sagen! sagenhafte tücke!

GENERAL: führer, was sich jetzt abspielt, verdient nicht mehr den namen Odüssee; denn es entbehrt deutscherseits des listenreichen, einfallsreichen manövrierens. es ist keine schlacht mehr, es ist nur noch ein schlachten, in dem wir Deutsche abgeschlachtet werden.

HITLER: kein wort mehr über kunstvolles operieren, ich will sie nicht eingehen, "die schande des sichabsetzens", das versagen in der stunde der glaubensprüfung

GENERAL: was ist zu halten von einem operatör, unter dessen messern die operierten verbluten müssen?

JÖRG: als ob der führer als der einzig wahre heiland heilkünstler wäre!

HITLER: oberkommandierender bin ich, nicht sanitäter! kunstvolles operieren? das ist doch nur künstliche ausflucht, sich seiner pflicht zum martirium zu entziehen.

JÖRG: in vorderster front ist auszuhalten,

GENERAL: wie soll's gelingen, ist die front bald nur noch eine einziger hauptverbandesplatz?! wir Deutschen waren doch vonvornherein den Russen an kräften weit unterlegen. errangen wir trotzdem triumphale erfolge, so vor allem weitaus besseren operierens wegen. der beginn war eine Odüssee und führte bis kurz vors ziel. nun sind wir mit unseren kräften, die ohnehin nie allzukräftig waren, stark geschwächt, um uns zudem noch unseres eigentlichen vorteils, nämlich des odüsseeisch geschickten operierens zu begeben - während der Russe bei all seiner gewaltigen übermacht in seinen führungsmethoden seinerseits mehr und mehr odüsseeisch geschickt vorgeht und damit vorangeht. damit fallen die wüfel gegen unsere deutschen truppen. mein führer, unsere qualität wog auf die übermächtige kwantität des gegners - überlassen wir nunmehr die führungskwalität dem gegner, sind wir heillos dessen überstarken kwantitäten ausgeliefert.

HITLER: habe ich nicht gesagt, ich wollte nichts mehr hören von diesem geschwafel, das nur erbärmliche feigheit bemänteln soll.

GENERAL: der volksmund sagt, wer nicht hören will, muss fühlen

JÖRG: jawohl, wo das hinführt, wenn das volk nicht mehr zu seiner aufforderung stehen sollte: "führer befiehl, wir folgen." (lässt entsprechende platte erneut abspielen.)

GENERAL: neuerlicher anruf

HITLER: der beantwortung finden soll in neuerlichem aufruf zu ehernem durchhalten um jeden preis!

GENERAL (nimmt ab): wie bitte? Minsk wurde durch die 2. Weissrussische Front eingedrückt. damit wäre die einschliessung der Deutschen perfekt. wie bitte? die luftwaffe zeigt sich ausserstande, die versorgung eingeschlossener truppen zu meistern. der zuständige general gab daher den kampf auf und kaitulierte - vergleichbar anderen. (hängt ein) der widerstand unserer truppen ist weitaus geringer, als er noch in früheren kesseln gleich Stalingrad gewesen. die soldaten resignieren, föhlensich nicht mehr richtig geführt, nur noch verführt zu sinnlos gewordenem widerstand. die schmerzengrenze ist erreicht - bald schon überschritten. so übermenschliches die truppe leistete, übermenschlich sind wir nicht. dieser kampf ist nurmehr nur noch eine einzige ver-

folgungsjagd, bei der die Deutschen verzweifelt der gefangennahme zu entkommen suchen.

HITLER: jawohl, wer nicht bis zum letzten atemzug kämpft, wer sich vorschnell gefangengibt, der ist ein ehrloser feigling, ein flüchtling.

GENERAL: sie fliehen vor sinnlos gewordenem kampf - aber auch vor sowjetrussischer gefangenschaft. Deutschland auf der flucht!

JÖRG: vor seiner führung sollte es nicht fliehen

GENERAL: sollte es eigentlich nicht fliehen müssen - doch wenn das so weitergeht, werden die zivilisten bald auch schon die flucht ergreifen, nicht nur die, die sich nacht für nacht in die luftschuttkeller flüchten; auch die der deutschen ostgebiete.

HITLER: ich verbiete jede fluchtbewegung

JÖRG: aufs allerentschiedenste!

HITLER: wir zogen in den kampf, um ostland zu gewinnen, nicht, um den deutschen osten zu verlieren. also müssen wir stehenbleiben und uns behaupten

GENERAL: mein führer, was die militärische lage anbelangt, so muss die schwache front der Heeresgruppe Mitte als zerbrochen angesehen werden. die hauptkräfte der 4. und 9. armee sind zwischen Minsk und der Beressina eingekreist. es wiederholtsich endgültig die katastrophe des Schwedenkönigs Karls XII. und die des Franzosenkaisers Napoleon in Russland, nicht zuletzt an der Beressina; und dabei wiederholtsich mannigfach das trauerspiel von Adolf Hitlers Stalingrad.

JÖRG: abwegig, unseren führer mit dem Schwedenkönig und Napoleon zu vergleichen!

GENERAL: unser krieg mit Russland wies vonafangan mit beiden ähnlichkeiten auf, mit Napoleon bis auf den stichtag genau - wir vollendeten die ähnlichkeit der siege, nunmehr auch die der niederlage.

HITLER: so sollten wir das nicht sehen.

GENERAL: so müssen wir es aber sehen, weil wir einsehen müssen: was wir unsererseits den Sowjetrussen entgegensetzen haben, ist nur noch ein sicherungsschleier, ein spinnengewebe, wie daliegend, um bald schon darniederzuliegen, um zerfetztzuwerden. wir erlebten unser Cannae. 350.000 unserer mannen sind vernichtet. ja, es wurde berichtet, die Russen seien selber überrascht über die grösse ihrer so weitreichenden erfolge, ja, auch die Angloamerikaner schüttelten verwundert die köpfe, weil ihnen die Sowjets allzustark übermächtig zu werden drohen. mein führer, wir wollten anfangs dieses krieges den Russen möglichst grenznah schlagen - nun werden die truppen grenznah geschlagen, nur eben unsere eigenen. und bald schon ist die grenze überschritten.

JÖRG: der Rubicon wird schon nicht überschritten

HITLER: wir müssen nur halten, festhalten. dieser 2. weltkrieg war mein krieg

JÖRG: der krieg eines einzigen mannes, eben der Hitlers? na ja (sichumsehend) wir sind ja ganz unter uns, im selbstgespräch

HITLER: es war der krieg eines einzigen mannes - und nun hängt eben alles an diesem einzelnen mann, nur muss mein volk auf den auch bis zum ende hören

GENERAL: auf den, an dem's halt hängt

JÖRG: sonst hängt das volk nicht mehr nur über dem abgrund, sonst fällt es herab ins bodenlose.. allerdings dürfen wir nicht versäumen, das dem volke genügend klarzumachen. mein führer, ich muss Sie dringend bitten, erneut in der deutschen öffentlichkeit das wort zu ergreifen, zurückzugreifen auf unsere stärkste waffe, auf unseres Adolf Hitlers rednergenie.

HITLER: ich habe mir selber redeverbot auferlegt

JOHANNES: bemerkenswertes selbstgespräch! nach soviel redeverbote, nun das letzte für sich selber.

JÖRG: wenn irgendein redeverbot angebracht - dann für Dich; wer zuletzt spricht, spricht am besten, weil er das entscheidende schlusswort hat.

HITLER: für das sich mein schweigen rüstet - daher dieser da (zeigt auf Johannes) ja noch den apostel spielen soll, der nicht stirbt, da ers miterleben soll.

JÖRG: das schlusswort spricht naturgemäss der, der den endsieg hat.

HITLER: alsdann werde ich umso beredter reden, ganz so wie früher.

JÖRG: aber ein erfrischendes wort vorher kann auch nicht schaden, es wäre sogar schade und würde schaden, bliebe es aus.

HITLER: Jörg, Du kennst mich doch - im selbstgespräch kann es ruhig gesagt werden: ich will alles oder nichts

JÖRG: ich bin Dein besseres selbst und habe die ehre der selbsterkenntnis: der führer allein will alles sagen, was zu sagen ist, umso restlos allein zu sagen zu haben

HITLER: Du hast erkannt. ich will allein die scene beherrschen - und solange da was zwischensteht, möchte ich lieber überhaupt nichts sagen.

GENERAL: mein führer, die gegner könnten sagen: je weniger er nunmehr in der welt zu sagen hat, desto weniger sagte er auch. je geringer seine weltbedeutung, desto mehr verstummte er. seine redegewalt hatte ihn gross-gemacht, je kleiner er wurde, desto schwächer wurden seine aus-sagen, desto weniger hatte er eben in jeder beziehung zu sagen.

JÖRG: was, Hitler soll als redner immer schwächer werden, je schwächliches seine sache wurde? schliesslich soll er gar ganz und gar verstummen?

HITLER: niemals! dazu ist mein derzeitiges schweigen vielzuvielsagend:

GENERAL: so gesehen wäre unser Johannes-apostel unsterblich Ihr besseres selbst, schweigsam, wie der in letzter zeit geworden ist.

JOHANNES: und so hoffe ich zuversichtlich, Adolf Hitler würde zuletzt das sagen, was ihm sein anderes ich zu sagen hat.

JÖRG: habe ich nicht gesagt, Du hättest redeverbot, absolutes? halt Dich dran!

GENERAL: zurzeit jedenfalls sprechen die waffen - und diese gewaltige sprache ist unüberhörbar, vor dieser sprachgewalt zerstiebt, was illusionäres geschwätz.

HITLER: eben - ich lasse die waffen sprechen, um dann nur noch das schlusswort hinzuzufügen zu brauchen, zur spruchreifgewordenen zeit.

GENERAL: neue meldungen laufen ein (nimmt sie entgegen): hm, sie sprechen für sich.

HITLER: zuletzt für uns!

GENERAL: derweil verschlägts mir die sprache! hilfe, mir schwinden die kräfte, schwarz wird mir vor augen. (setzt sich, licht dunkelt ab)

HITLER: nur kein schwächeanfall - was immer an meldungen anfällt, das letzte wort behalten wir. erst 5 nach 12 geben wir auf.

GENERAL: das ist es ja, weil wir immer zuspät aufgeben, erst 5 nach 12, können wir nirgend mehr vorankommen wieder. dann kann man nichts mehr sagen, hat auch nichts mehr zu sagen. (licht aus)

22. BILD:

JÖRG: die sonne geht unter? jawohl, doch nur, um wiederaufzugehen - und so wiederauferstehen auch wir zur nächsten scene! Adolf, ganz unter uns

HITLER: nur unter uns selbst - im selbstgespräch, als führten wir tagebuch, intimes, versteht sich.

JÖRG: also wir sind in letzter zeit tatsächlich verdammt sprachlos geworden.

HITLER: aber es täuscht sich, wer meint, es hätte uns die sprache verschlagen

JÖRG: doch muss es der aussenstehende annehmen; sprachlos geworden, wie wir scheinen, geben wir in letzter zeit kaum noch sondermeldungen heraus - nicht einmal mehr solche mit trauermusik wie nach dem untergang der armee von Stalingrad; und das, obwohl wir inzwischen drei armeen eingebüsst haben, es also doppelt und dreifach heroisch zugeht.

HITLER: dauernde götterdämmerungsstimmung stärkt nicht den siegeswillen - und so werden wir uns hüten, dem volk reinen wein einzuschenken darüber, wie wir nunmehr schon x-Stalingrade zu verkraften hatten.

JÖRG: in der tat, gewisse dinge gehören verschwiegen, zeitweilig jedenfalls. freilich können wir deshalb auch nicht mit einer sondermeldung herausrücken, die es wert wäre, verkündet zu werden

HITLER: unsere wunderwaffen werden uns bald schon sondermeldungen beschere

JÖRG: gewiss - das ist aber nicht die von mir gemeinte sondermeldung, die wir dem volke noch vorenthalten müssen.

HITLER: sondermeldungen sprechen für sich - haben wir sie zur verfügung, sollten wir damit auch herausrücken.

JÖRG: ich meine unseren sieg im verborgenen, der unser grösster sieg zu heissen verdient

HITLER: Du meinst?

JÖRG: die besiegung des weltfeindes nr.1

HITLER: in der beziehung allerdings sind unsere wunderwaffen bereits voll wirksam

JÖRG: unsere gaskammern arbeiten immer perfekter, weil immer rationaler und entsprechend rational.

HITLER: was soll das bild an der wand?

JÖRG: o, es kommt wie gerufen, zur rechten zeit! es zeigt Dich in Deiner kampfzeit - auf der festung Landsberg - als wir beide gemeinsam die programmatik von Mein Kampf verfassten - die wir nun realisieren, aller welt zum trotz. (leichenberge aus KZs)

HITLER: ja, wir bleiben uns selber treu, bewahren uns trotz aller rückschläge unseren felsenfesten glauben, auch und gerade wenn alle mächte der welt, voran die weltmächte, wider uns anstürmen.

JÖRG: der wahre glaube setztsichdurch, nun erst recht.

HITLER: jawohl, "nun erst recht muss das internationale Judentum in seiner ganzen dämonischen gefahr erkannt werden." und wer es erkannt, wer es richtig erfasst hat, der fasst auch zu, vernichtend, verstehtsich!

JÖRG: wie wir zufassen, das kann erfasst werden, sehen wir diese bilder: an diesen ist erkennbar, was alles in der hand eines einzigen menschen liegen kann. da kann keiner kommen und sagen, was der mann erkannte und beschloss, das ging doch nur vom grünen tisch aus.

HITLER (klopft auf den tisch): was hier von diesem tisch verfügt - das ist für die davon betroffenen wahrhaftig alles andere als weltfremdes tischgeschwafels. wiewenig ich blosser schreibtischstrategie bin, das haben mittlerweile auch andere noch erfahren - die labortische unserer wissenschaftler, sie sind alles andere als blosse grüne tische.

JÖRG: und die sitzen mit uns an einem tisch. unsere diesseitslehre hält es zwar mit blut und boden und vitalismus

HITLER: unser reich ist von dieser welt, o ja, so wills

JÖRG: unsere auf weltmacht und entsprechender welteroberung erpichte heilslehre

HITLER: genauso

JÖRG: aber wir können ihr nur zum sieg verhelfen, sind wir intelligent genug, die besten waffen zu erfinden.

HITLER (zum eintretenden general): general, bald ist eine sondermeldung fällig, eine gefällig-beachtliche obendrein.

GENERAL: allerdings, wenn in bälde die anglo-amerikanische invasion platzgreift - es wäre schon beachtlich, könnten wir sie im keime ersticken.

HITLER: ich meine eine wesentlichere sondermeldung

GENERAL: das wäre wahrhaftig schon etwas besonderes, gelänge es, die lage an der ostfront zu stabilisieren - ich fürchte, zu solcher sondermeldung wird es so schnell nicht kommen - und war den italienischen kriegsschauplatz anbelangt, wird Rom wohl bald auch dem gegner in die hände fallen

HITLER: was wir nicht mit einer sondermeldung zu feiern bräuchten. nein, wichtigereees ist gemeint: es gelang unserer forschung und technik, das raketenzeitalter zu eröffnen, indem wir erstmals unbemannte flugkörper auf den luftweg bringen.

GENERAL: in der tat, das ist etwas besonderes, etwas ganz besonderes auch - und die sondermeldung liessesich schon hören, die mitzuteilen wüsste, es sei uns gelungen, mit diesen raketen die aufmarschstellungen der invasionstruppen zu zerschlagen.

HITLER: nichts da!

GENERAL: wie bitte?

HITLER: die neue waffe hat schon ihren namen: V-waffe

GENERAL: Victoria-waffe? nun, wenn sie in den englischen einschiffungshäfen kräftig genug einschlägt, könnte das

HITLER: nicht das wichtigste sein. V-Waffe heisst: vergeltungswaffe.

GENERAL: vergeltung?

HITLER: rache ist ein gericht, das kalt genossen wird. es gilt, die terrorangriffe auf deutsche zivilisten zu vergelten. London ist das angriffsziel. die Briten sind kriegsmüde, jetzt werden wir sie kapitulanzsreif schiessen.

GENERAL: aber führer, bedenken wir doch: die Engländer, die in der finstersten zeit ihrer bisherigen geschichte gegen Hitlerdeutschlands erdrückende übermacht ganz allein dastanden und trotzdem nicht die waffen niederlegten, die sollen ausgerechnet jetzt durch raketenbeschuss Londons zur kapitulanz gezwungen werden können? ausgerechnet jetzt, wo sie dabei sind, aufs festland zurückzukehren, wo wir uns so auf dem rückmarsch befinden wie sie auf dem vormarsch, wo wir so ohnmächtig werden, wie wir 1940 mächtig waren?

HITLER: wie mächtig wir sind - das werden sie jetzt unsere raketen lehren.

GENERAL: aber doch nur, wenn sie unserer schwer ringenden front entlastung bringen. stattdessen starten wir terror gegen zivilisten?

HITLER: terror bedingt gegenterror. strafe muss sein.

GENERAL: sind wir nicht schon genug mit verblendung bestraft? mein führer, 3.500.000 mann stehen auf dem sprung zur invasion. dazu kriegsmaterial im gewicht von 20 mio tonnen. es geht der spruch: "wenn England nicht im meer versinkt, dann nur deshalb nicht, weil es von tausenden von fesselballonen über wasser gehalten wird." das grösste invasionsunternehmen der weltgeschichte steht bevor, die gewaltigste Invasionsarmee aller zeiten ist inaufstellungsbegriffen - und wir konzentrieren unsere ohnehin nur wenigen waffen nicht auf diese wehrhaften männer sondern auf wehrlose frauen und kinder.

HITLER: aug um auge, zahn um zahn, das war immer schon mein glaubenssatz,

GENERAL: führer, wir versäumten, uns zurwehruzusetzen gegen terrorangriffe gegnerischer bomberschwärme, die nicht müde werden, unsere zivilisten umzubringen - mit dem düsenjäger stand der deutschen luftwaffe ein jagdflugzeug zur verfügung, das an geschwindigkeit und steigleistung seinesgleichen in der welt nicht kennt. es fliegt 1000 km in der stunde, rd 200 km/h schneller als alle anderen jäger. dieses flugzeug sichert uns einen unvorstellbaren vorsprung - Sie aber, mein führer, verbieten die serienproduktion.

HITLER: zurecht! blitzflugzeuge ja, aber nicht blitzjäger, blitzbomber! ich befahl den umbau des Jägers in einen bomber.

GENERAL: unsere deutsche luftfahrtindustrie ist die aller länder der welt überlegen - paradoxerweise ist der himmel von deutschen flugzeugen wie leergefegt.

HITLER: nicht mehr lange - der blitzbomber kommt.

GENERAL: mit einem bomber bringen wir diese neue Waffe um ihr prorpium.

HITLER: der angriff ist und bleibt die beste verteidigung - und zum angriff taugt der bomber, erst recht der blitzbomber.

GENERAL: gewiss, der jäger ist zunächst ein instrument zur verteidigung vor dem angreifenden bomber - aber verteidigen kann er nur, wenn er angreift. der blitzjäger ist die offensive defensive in kwintessenz. solche verteidigung ist das gebot der stunde

HITLER: keineswegs. Sie wissen doch, ich will nichts wissen von all dem, was nach 'demutsteaterl schmeckt - angreifen will ich, nicht verteidigen, nicht mich zurückbiegen, nichts will ich wissen von dem, was aussieht wie feiger rückzug.

GENERAL: kein demutsteater? demut ist mut zum dienen, so auch zum schützen, zb. zum schutz der zivilbevölkerung.

HITLER: dieser schutz ist jetzt nebensächlich. im vergleich zum kämpfer ist der zivilist ein unnützer brotesser.

GENERAL (mehr für sich): wir haben uns 1939 zum angriffskrieg verstanden. nun scheitert er, nicht zuletzt deshalb, weil wir keines verteidigungskrieges willens sind.

HITLER: meine stärke ist und bleibt der angriff

GENERAL: welche schwäche nun durch eben diese angeborene stärke!

JÖRG (hervortretend): nichts da von wegen 'schwäche'! wir halten es mit der herrenmenschlehre Friedrich Nietzsches, nicht mit weibischer passivität und abgeschmackter christlicher demut.

HITLER: garnichts halten wir von christlicher liebe, gar feindesliebe, die mich bewegen könnte, den luftterror gegen zivilisten nicht mit gleicher münze heimzuzahlen. Nietzsches 'wille zur macht und nichts ausserdem', das ist mein wille zum los- und drauf- und dreinschlagen! - was ist denn das? (ein ohrenbetäubender krach, alles schwankt und wankt, das licht geht schlagartig aus)

GENERAL (nach einer weile): zum glück ist alles gut gegangen. mein Führer, unsere V-waffen, unsere raketentechnik, steckt noch in den kinderschuhen. aus versehen ist eine dieser flügelbomben in der näheren umgebung unseres hauptkwartirs niedergegangen.

JOHANNES (tritt aus dem hintergrund, steht bei der dunkelheit im licht, sagt nur): wie selbstmörderisch! (licht wieder aus.)

23. B I L D

JÖRG: licht an - die nächste scene kommt bestimmt

GENERAL: ist bald wohl da. die invasion wird wohl nicht mehr lange aufsichwartenlassen.

HITLER: sie sollen nur kommen und sich die zähne ausbeissen. wir werden es sehen: unser Atlantikwall hält, was die Maginotlinie umsonst versprach.

GENERAL: mein führer, unsere westfront erstrecktsich von der Biskaia bis hinauf nach Dänemark: was unsere grösse ist, macht uns klein. Varus gibt dem kaiser nicht seine legionen wieder, am wenigsten jetzt, da sich der verlust der Stalingradarmee mehr als einmal wiederholte. es stehen überall nur kleine einheiten zur abwehrschlacht bereit. die von Stalin immer wieder angemahnte 2.

front war eigentlich immer schon da, schon vor Tunis und Italien. soviel drohende 'möglichkeiten', soviel 'wirkliche' verzettelungen für uns.

HITLER: die 2. front war immer schon da, lange bevor sie da ist?

GENERAL: was die ostfront anbelangt, müssen wir inzwischen die möglichkeit ventilieren, ob es den Russen nicht ganz allein gelingt, Berlin zu erobern, ohne eine geglückte invasion im westen, allerdings mit der ständigen drohung einer solchen, was unsererseits ständig starke kräfte binden musste.

HITLER: gelingt es, die invasoren abzuschmettern, bekommen wir die notwendigen kräfte für den osten frei.

GENERAL: wenn wir wüssten, wo sie landen, wäre die schlacht für uns schon halb gewonnen. wir könnten aufhören mit dem kleckern, könnten klotzen. unser oberbefehlshaber Rundstedt erwartet die landung an der schmaleren stelle des kanals zwischen Dieppe und Calais.

HITLER: auf den ersten blick ist sie die einladendste, einfach weil der weg zum ziel der kürzeste. doch die Angloamerikaner werden uns den gefallen nicht tun, hier fussfassenzuwollen

GENERAL: wo sie naturgemäss die bestausgebaute verteidigung inempfangnimmt. aber das geografisch nächstliegende ist nicht immer das naheliegende. doch die möglichkeit dieses frontalangriffs ist nicht auszuschliessen. sie kostet uns wirkliche kräfte.

HITLER: ich erwarte die landung in der Normandie

GENERAL: womit Sie einer meinung wären mit generalfeldmarschal Rommel. es wäre darüber hinaus zu hoffen, Sie wären nun auch noch in anderer hinsicht mit Rommel einer meinung

HITLER: was ich in der vergangenheit keineswegs immer sein konnte; Rommel war zuwenig steher, hielt es mit hirnverbrannten tesen notwendiger sog. erfolgreicher rückzüge.

GENERAL: um diesmal mit seinem führer dann wohl einer meinung zu sein; denn Rommel plädiert dafür, den landenden gegner gleich an der küstenlinie zu stellen, zu schlagen und ins meer zurückzujagen. das muss doch ganz in Ihrem sinne sein, im sinne ihrer durchhaltebefehle. waren sie in Stalingrad und anderswo fehl, hier sind sie am platz.

HITLER: Rundstedt und andere plädieren dafür, die Angloamerikaner ins land hineinzulassen, sie einzukesseln und mit ihrer hauptstreitkraft zu vernichten.

GENERAL: Rommels einsicht dürfte in diesem unserem falle die allein zutreffende sein. hier gilt in tatsache die devise: alles oder nichts. sofort zurückschlagen und aussicht auf erfolg haben oder nie mehr. angesichts der kräftekonstellazion liegt alles am ersterfolg - bleibt der uns versagt, gibt es nichts mehr an an echten chancen. anfangs nur könnte die übergewaltige überlegenheit des gegners sich als nicht unbedingt erdrückend erweisen, anfangs nur ist der verteidiger in natürlich vorteilhafterer posizion. der strand muss auf der stelle die HKL abgeben, daher deutsche abwehrkräfte möglichst strandnah postiert werden müssten.

HITLER: die wahrheit liegt in der mitte. verstehen wir uns also zu einem kompromiss.

GENERAL: mein führer, in diesem falle ist jeder kompromiss ein fauler kompromiss.

HITLER: das sagen ausgerechnet Sie mir? Sie spielen den fanatiker?

GENERAL: hier ist nun wirklich über alles oder nichts zu verhandeln.

HITLER: nicht so radikal! also, die deutschen kräfte, nicht zuletzt die panzerdivision, werden Rommels kommando entzogen

GENERAL: unmöglich!

HITLER: aber wirklich. die deutschen streitkräfte werden nicht so küstenfrontnah aufgestellt, wie von Rommel verlangt

GENERAL: unglaublich

HITLER: so glaube er mir doch, wie ich die rechte mitte finde; denn die truppen sollen auch nicht soweit im hinterland postiert stehen, wie Rommels kontrahenten das gerne möchten.

GENERAL: die praxis wird zeigen, welche theorie hier stimmt - aber es ist bestimmt nicht bloss theoretisch, wenn ich sage, sollte es den Angloamerikanern praktisch glücken, fuszufassen, wäre damit die entscheidung dieses krieges unwiderruflich gefallen. kommen sie einmal langsam aber sicher voran, dauert es nicht lange, bis sie schnell und totensicher vorwärts stürmen.

HITLER: erinnern wir uns gefälligst der redewendung, es sei nicht angebracht, seine rechnung ohne den wirt zu machen. ist die landungsstelle ungewiss, der landetermin ist es nicht minder.

GENERAL: ein generalstäbler müsste nicht zuletzt so etwas wie ein hellseher sein. - hm (schaut in den hintergrund) unserem Johannes werden solche fähigkeiten zugesprochen - der jedoch hüllt sich in letzter zeit mehr und mehr in stillschweigen.

JÖRG: tut er recht dran; dem würde der führer am wenigsten beachtung schenken. der hat keine stimme in der gemeinde, am wenigsten der des generalstabes, der nun wirklich über schicksalsfragen des volkes zu entscheiden hat.

GENERAL: hm, dieser Johannes da - der meint ohnehin, es sei im leben mehr als einmal angebracht, seine weisheit für sich zu behalten und aus freien stücken den armen an geist zu spielen. - was nun die landung der angloamerikanischen expeditionstruppen anbelangt, haben die sich zweifellos bereits durch schlechte wetterbedingungen verzögert.

HITLER: wenn das wetter ungünstig ist, dann zurzeit.

GENERAL: allerdings, das ist mehr Dezember- als Juni-wetter. es wird der gegenseite nichts anderes übrigbleiben, als den angriff erneut um wochen aufzuschieben.

HITLER: d.h. stünde ich auf der gegenseite, würde ich meine hannibalische Ardennenoffensive von 1940 wiederholen. ich würde trotz bzw. gerade wegen des schlechten wetter-weges starten, um entsprechend überraschend operieren zu können.

GENERAL: der oberkommandierende gegenspieler Eisenhower ist mehr ein cleverer handwerker seines fachs als ein genial-verwegener Hannibal. das psüchologikum ist nun einmal auch ein politikum, nicht zuletzt ein militärpolitikum. so werden wir mit an gewissheit grenzender wahr-scheinlichkeit befinden können: bei diesem zweifelhaften wetter wird der gegner ein so einzigartiges landungsunternehmen nicht wagen, das nun einmal der natur der sache nach besonders stark von der wetterlage abhängig ist.

HITLER: bisherigen erfahrungen nach pflegen die Angloamerikaner ohnehin mehr auf nummer

sicher zu gehen.

GENERAL: davon werden wir wohl ausgehen dürfen.

HITLER: dann werde ich jetzt wohl daran denken dürfen, schlafenzugehen, um ausgeruht genug zu sein, wenn die entscheidung auf uns zukommt. wenn, wann und wo sie auch immer kommen mögen, sie werden keine schlafmütze antreffen.

JÖRG: Adolf, "den seinen gibts der Herr im schlaf", damit freilich auch unseren gegnern als deren wohlverdiente niederlagen, die eintreten, weil mögliches verschlafen wurde.

HITLER: in der tat - diese schlafmützen versäumen den rechten zeitpunkt zum losschlagen, weil sie ein bisschen seegang fürchten. aber meine vergeltungswaffen, meine raketengeschosse, die werden sie schon noch aus ihrem Dornröschenschlaf herausreißen. (ab)

JÖRG (während das licht ausgeht) schnell das licht ausgemacht, Adolf benötigt dringend seinen schlaf. schlaf zur rechten zeit, damit die fällige entscheidung zur rechten zeit nicht verschlafen wird! schlaf gut, Adolf! - in letzter zeit gönntesich der führer nur noch sehr, sehr wenig schlaf. jetzt geht er endlich mal ins bett. gewiss werden wir uns zeitlassen dürfen, bis das licht wieder angehen muss, weil die nächste scene uns inszenegesetzt. - hm, der führer erweist sich mehr als einmal als vorbildlich. mehrere unterführer tun es ihm gleich, nehmensich des schlechten wetters wegen sonnigen heimaturlaub; selbst Rommel geht, sichzuhaus auszurufen. gute nacht!

24. BILD:

(nach einer weile durchzuckt irres licht den raum - trommelfeuer - schreie: sie kommen!)

GENERAL: Hannibal ist wieder da! er kommt den weg, den der gegner am wenigsten vermutet - und schon ist er dabei, uns im schlaf zu überrumpeln! sosehr wir deutseherseits die invasion erwartet haben, sie kommt nun doch für uns überraschend. wir müssen sofort den führer wecken!

JÖRG: kommt überhaupt nicht in frage! in letzter zeit gönnte er sich nur noch an die zwei stunden schlaf, fieberhaft grübelnd, wie er den krieg doch noch wenden könne

GENERAL: mein Gott, und in einer der allerentscheidendsten stunden des krieges verschläft er die entscheidung? wecken wir ihn doch!

JÖRG: nur über meine leiche. der führer benötigt dringend schlaf.

GENERAL: unerhört! die beiden divisionen, über die wir zum ersten gegensschlag direkt verfügen können, sollen nicht ohne Hitlers

JÖRG: des führers, bitte!

GENERAL: sollen nicht ohne des führers ausdrückliche einwilligung inmarschgesetzt werden. doch just diese zwei divisionen, auf deren blitzschneller sofortereinsatz jetzt alles ankommt, werden nicht eingesetzt, weil Hitler, pardon, weil der führer schläft?

JÖRG: ohne ein minimum an schlaf kann der führer keine maximal vernünftigen entscheidungen treffen.

GENERAL: verflixt und zugenäht! Hitler pflegt die nacht nicht selten mit stundenlangen monologen

vor sichlangweilendem publikum zu verbringen

JÖRG: bis er müde genug, schlafenzugehen

GENERAL: und nun wird vor lauter schwätzerie die nötige akzion zur spruchreifgewordenen zeit verschlafen? das darf doch nicht wahr sein!

JÖRG: mähsige er gefälligst seine stimme - sonst könnte der führer wachwerden! (licht aus): der führer benötigt seinen wohlverdienten schlaf! wenn er aber erwacht, wohlausgeruht auf dem plan erscheint, dann ist er es, der die nächste scene bestimmt.

25. BILD:

HITLER (noch schlaftrunken): sie kommen? um wieder gehenzumüssen

GENERAL: doch nur, wenn unsere truppen jetzt schnell genug herangehen.

HITLER: alles mit der ruhe, nur nichts überstürzen - nur keine vorschnellen entscheidungen!

GENERAL: mein führer, Sie haben recht gehabt! die invasion gilt der Normandie. Sie sahen es voraus!

HITLER: mit verlaub - was sich nunmehr abspielt ist doch nicht die hauptakzion, nur eine nebenkampagne, die uns ablenken soll. dementsprechend sind die reserven in abwartestelle zu belassen.

GENERAL: mein Gott - führer - warum werden Sie ausgerechnet jetzt an sich selber irre? das ist sie, die invasion. jetzt muss der gegner ins meer geworfen werden, jetzt oder nie.

HITLER: und wenn es der hauptstoss doch nicht ist?

GENERAL: mein führer, jetzt gilt die devise 'alles oder nichts'.

HITLER: warum so radikal? das liegt mir nicht.

GENERAL: warum so zögerlich?

JÖRG: der führer ist kein glücksritter

GENERAL: wir müssen jetzt alles auf eine karte setzen, alle truppen hierhin werfen, selbst auf die gefahr hin, nachher vor dem nichts zu stehen, weil das tatsächlich nur ein ablenkungsmanöver war.

HITLER: unmögliches ansinnen!

GENERAL: wagen wir jetzt nicht sofort alles, selbst auf die gefahr hin, danach möglicherweise vor dem nichts zu stehen, dann stehen wir totensicher vor dem völligen nichts, wenn das hier, was wahrscheinlich, der hauptschlag ist. in unserer lage muss gelten: nur wer alles wagt, kann dem nichts entrinnen, wenn es so hautnah herangekommen.

HITLER: vabanquespielen gilt nicht.

GENERAL: wir stehen so oder so vor dem nichts, nur nicht so oder so gleicherweise wahrscheinlich.

HITLER: ich halte es mit dem filosofen I. Kant: von der wünschelrute wahrseheinlichkeit will ich nichts wissen. keine experimente!

GENERAL: mein führer, nocheinmal: die sog. 2. front ist da - droht nun 2. front innerhalb dieser 2. front?

HITLER: diese drohung ist bedrohlich

GENERAL: käme diese 2. front innerhalb dieser 2. front, wären wir ohnmächtig angesichts der übermacht

HITLER: er hat's erfasst!

GENERAL: wollen wir chance haben, mächtig zu bleiben, müssen wir hic et nunc operieren mit allen zurverfügungstehenden kräften, gradeso, als gäbe es innerhalb dieser 2. front nur eine einzige front, also keine 2. landung

HITLER: es könnte sie aber geben

GENERAL: wer nicht wagt, nicht gewinnt, am wenigsten diese verteidigungsschlacht!

HITLER: tollkühnheit ist keine wahre tapferkeit

GENERAL: mein führer, da kehrt er erneut hervor, der alte zögerer, wie wir ihn schon bei Narvik kennenlernten - der alte zögerer, der umso zögerlicher, je tollkühner er zuvor gewesen, verwegener genug, den weg des wagnisses eines 2. weltkrieges zu gehen.

HITLER: gehen wir auf nummer sicher, lassen wir unsere hauptmacht stehen bei Calais, wo sie steht, den eigentlichen, den hauptangriff abzufangen.

GENERAL: weil wir vor nichts zurückschreckten, alles wollten, sollen wir jetzt plötzlich vor dem völligen nichts stehen, weil wir nichts riskieren?!

HITLER: und alles behaupten wollen, was wir gewonnen haben. wir legen grundsätzlich die waffen erst 5 nach 12 nieder.

GENERAL: jawohl, es ist gleich schon 5 nach 12, also zuspät, wenn wir nicht auf glockenschlag 12 genau zuschlagen. mein Führer, Montgomeri hat in einem aufruf zur invasion erklärt, Rommel würde alles versuchen, den Angloamerikanern ein 2. Dünkirchen zu bereiten.

HITLER: was wäre Rommel, wenn ich nicht wäre?!

GENERAL: Rommel hat mit Ihnen zutreffend vorhergesehen, wo die landung erfolgt, aber er plädiert auch dafür, aufderstelle zum gegenschlag auszuholen, damit uns ein 2. Dünkirchen gelingt. - allerdings (Hitler von der seite ansehend) zu Dünkirchen gehören zwei, in erster linie unser führer! und so kommt es wirklich zu einem neuerlichen Dünkirchen. da hat doch schon einmal jemand unserem deutschen panzervorstoss bremsen angelegt

HITLER: was soll das heissen?

GENERAL: da hatte doch schon mal jemand den Briten zwei tage zeitgelassen, sich-fest-zusetzen. das erwies sich als entscheidend. Montgomeri, freund Rommel versucht, ein 2. Dünkirchen zu vermeiden - aber zu Deinem glück ist Hitler mal wieder mit von der parti. mein führer, drei vortreffliche panzerdivisionen und andere truppen mehr stehen zum erfolgversprechenden gegenstoss bereit - um nicht zurverfügungzustehen; denn der führer wiederholt den haltebefehl von Dünkirchen. können die invasoren sichfestsetzen, dann werden sie bald wieder, wie bei Dünkirchen, doppelt flüssigwerden, diesmal nicht zum erfolgreichen rückzug, sondern zum

ebenso erfolgreichen vormarsch, der nicht zuletzt deshalb möglich ist, weil zuerst einige jahre vorher der rückzug gelang.

JÖRG: hörsich das einer an, diese völlig unangemessenen vergleiche!

GENERAL: wenn der führer doch richtig hinhörte! oder muss gesagt werden: warum wurde der führer überhaupt aus dem schlaf geholt? hätte er doch weiter geschlafen!

JÖRG: war nicht nötig; denn nunmehr ist er ausgeschlafen genug.

HITLER (nimmt meldung entgegen): und ich werde unsere chance schon nicht verschlafen. soeben kommt die meldung, die invasoren kämen ungleich langsamer voran, als sie geplant hatten.

GENERAL: egal, haben die Angeloamerikaner anfangs auch nur 100 m fussgefasst anstatt, wie erhofft, 1000, hauptsache, sie konnten fussfassen. und unsere abwehr bleibt stecken. 100 m vor dem ziel, das alte lied! ist der erfolg zunächst nicht so gross, wie vorgesehen, im grossen und ganzen ist er da, weil die landung als solche gelang - und wir wieder einmal 100 m vor dem ziel unsere panzer nicht einsetzten.

HITLER: nun nehme er doch verstand an: mühsam nur können die invasoren einen kleinen brückenkopf behaupten

GENERAL: aber das zeigt mit seiner mühsal, wie sie sich schliesslich überhaupt nicht hätten festsetzen können, schlägen wir zu, solange dazu noch die rechte zeit. für den gegner aber gilt: wie klein der brückenkopf anfangs, hauptsache, wir sitzen fest. werden die gestreckten ziele auch nicht erreicht, bei weitem nicht, zweitrangig, wenn das klassenziel erreicht, sicheinzunisten; das aber war so selbstverständlich nicht.

HITLER: redet er auch mit engelszungen - er weiss doch, was einmal mein unabänderlicher beschluss, das ist und bleibt unabänderlich!

GENERAL: so bleibt halt unabänderlich, was kommt

JÖRG: dass also einmal mehr der führer sicherweist als unüberwindlicher fels in der brandung

GENERAL: haushoch schlägt die brandung, diesmal sogar die meeresbrandung - (lässt sich in einen stuhl fallen). haltes Sie mich für entschuldigt, mir wirds ganz schwarz vor augen.

JÖRG: geht das licht auch aus - hauptsache, der führer bleibt uns erhalten als nie erlöschende leuchte. dann werden wir gewiss die nächste scene meistern. (licht aus)

26. B I L D :

HITLER: es ist soweit, wir haben truppenverstärkungen herangeholt

GENERAL: es ist zuspät - 5 nach 12. mein führer, es gelang nicht, den anlandenden und noch schwächeren angreifer im ansatz zu zerschlagen und nicht zur entfaltung seiner ihm nun einmal zugebotestehenden erdrückenden übermacht kommenzulassen. nun kam es zur entstehung des kessels Argentan-Falaise.

HITLER: die truppe hatsichzuverteidigen, meter um meter

GENERAL: wir begehen den nunmehr schon sattsam bekannten fehler: wir lassen die truppen sich nicht früh und grosszügig genug von unhaltbar gewordenen stellungen absetzen - es wiederholtsich auch das spiel von Afrika! die verstärkung für das Afrikakorps kam nicht früh genug. als die mannschaften dann nur noch auf aussichtslosem posten stritten, kam die verstärkung, doch nur, um eingekesselt und vernichtet zu werden. jetzt werden im kessel der Normandi mehr streitkräfte verheizt, als zuvor verluste in der abwehrschlacht ganz vorne zu beklagen waren. wir haben vier divisionen der vernichtung preisgegeben, um den fall Cherbourgs um eine woche hinauszuzögern - nach der eroberung Cherbourgs ist die 1. fase der invasion als abgeschlossen zu betrachten. die invasion als solche kann nunmehr nicht mehr abgeschlagen werden. die übermacht des gegners ist einfach zu erdrückend. allein in der luft besitzen die Angloamerikaner eine fünfzigfache übermacht.

HITLER: nicht mehr lange. in bälde sind wir in der lage, mit 1000 düsenjägern den himmel freizufegen. Sie wissen, ich lege die waffen grundsätzlich erst 5 nach 12 nieder

GENERAL: also wenn es zuspät ist! mein führer, Sie verboten es, düsenjäger in serienproduktion gehenzulassen. als es dazu noch früh genug war, wäre es auch nur eine halbe minute vor 12 geschehen, es wäre schliesslich noch frühzeitig genug geschehen. nun ist es zuspät. wenn sie kommen, die düsenjäger, sind die invasoren schon tief ins land hineingekommen - - die überlegenheit des feindes zur luft wie gleicherweise zur see steht exemplarisch für dessen materialüberlegenheit überhaupt. das auf die invasionsfront losgelassene stahlgewitter übertrifft alles, was wir in diesem krieg erlebten. (bilder erscheinen zur illustrierung). die deutsche stellungen werden buchstäblich pulverisiert, überlebende landser verlieren nicht selten den verstand. der von unserer propaganda hochgejubelte Atlantikwall hält bei weitem nicht, was wir uns von ihm versprochen - umsomehr freilich die zahlreichen heckenanlagen in der Normandi, die das weiterkommen der Alliierten zunächst weit über erwarten abbremsten. doch am 31.Juli kam die erosion zur revolution: die Briten verstandensich plötzlich auf schwerpunktverlagerung von ostwärts der Orne zum mittelabschnitt südlich von Baieux. wir warfen unsererseits alle truppen, die wir von Caen abziehen konnten, an diesen gefahrenpunkt. doch damit finden die Amerikaner gelegenheit, die tür bei Avranches an der westküste der halbinsel Cherbourg aufzusprengen. und nun sind general Pattons panzer dabei, sich nach westen zu ergiessen und unseren deutschen panzerraid von 1940 zu einem neuerlichen Frankreichfeldzug sichwiederholenzulassen. Patton hat seinen kommandören eingeschärft: "scheren Sie sich um ihr ziel, nicht um ihre flanken!"

HITLER: "da fährt so ein wahnwitziger cowboi-general auf der einzigen strasse und über eine einzige brücke mit einer ganzen armee nach süden und in die Bretagne, schertsich nicht um das risiko und tut so, als ob er allein auf der welt wäre. ist denn das zu fassen?"

GENERAL: mein führer, Sie hätten es eigentlich als erster fassen und vorhersehen können. es ist doch unsere eigene taktik und praktik, die uns vorexerziert wird. das Russlanddebakel wiederholtsich: der gegner kommt, uns mit unseren eigenen waffen zu schlagen.

HITLER: aber wir haben doch keineswegs die waffen aus der hand gelegt, viel mehr uns neue

zugelegt. Patton vermeint, er habe sich das tor zum ausbruch in den freien französischen raum aufgestossen - was er sichaufstiess war das tor zum abgrund.

GENERAL: in der tat ist nunmehr die frage, ob Patton das tor offenhalten kann oder nicht. mit der beantwortung dieser frage ist der höhepunkt der invasionsschlacht gekommen. alles hängt an einer strasse und einer brücke; denn nur eine einzige strasse mit einer einzigen brücke führt von Avranches über die Selune in die Bretagne. Patton steht 100 m vor dem ziel - erreicht der jetzt sein ziel? so wie unsere truppen zu anfang des Frankreichfeldzuges? das ist die frage!

HITLER: was general de Gaulle 1940 mit seinem panzergegenangriff um ein wenig gelungen wäre, dann doch missglückte - diesmal unternehmen wir es, keineswegs, um 100 m vor dem ziel mit unserem gegenstoss steckenzubleiben. die ungesicherten flanken werden dem feind zum verhängnis gereichen.

GENERAL: die vorbereitungen für den gegenangriff sind als abgeschlossen zu betrachten. wären wir erfolgreich, würden wie die angloamerikanischen Invasionstruppen an der nahtstelle treffen und in zwei teile spalten.

HITLER: für ein so kriegsentscheidendes unternehmen wie die eindämmung des durchbruchs von Avranches fordere ich die zusammenziehung sovieler truppen wie nur irgend möglich.

GENERAL: oberst Bracher kratzte alle kräfte zusammen, nicht zuletzt die versprengten auf den sammelstellen. letzten meldungen zufolge trat er bereits zum gegenangriff an, sogar erfolgreich.

HITLER: der silberstreif von hoffnung am horizont!

GENERAL: silberstreif von hoffnung am himmel deshalb vor allem, weil das diesige wetter den einsatz amerikanischer jabos verhindert. da - allerletzte nachricht: unsere grenadiere dringen bereits in die stadt ein

HITLER: sieg!

GENERAL: sie nehmen haus um haus!

HITLER: sieg heil!

GENERAL: unsere sturmgeschütze hämmern die amerikanischen widerstandsnester zusammen und halten den bataillonen die ami-panzer vom leibe. zum glück hängen die wolken tief, regen rieselt. alles andere als flugwetter. unsere chancen stehen zehnmal so hoch, wenn die alliierten luftstreitkräfte nicht eingesetzt werden können.

HITLER: dafür unsere panzer desto kräftiger. sie können beweisen, wie sie nicht von pappe.

GENERAL: wahrhaftig nicht, kwalitativ sogar überlegen, wie sie den amerikanischen sind.

HITLER: also "Avranches ist unter allen umständen zu nehmen und zu halten. es ist der angel-punkt unserer verteidigung. mit ihm steht und fällt die entscheidung im westen." - nach der verpassten gelegenheit, die Invasoren gleich anfangs küstennah zu stellen und mit schnell herangeholten kräften aufzureiben, kommt es nunmehr zur 2. entscheidungsschlacht. immerhin gab es gleich anfangs ebenfalls die planung, den gegner ins land hereinzulassen und dann in klassischer panzerschlacht zu vernichten.

GENERAL: diese 2. konzeption könnte tatsächlich ihre chance haben. je mehr Amerikaner wir

durch die bresche von Avranches passieren lassen, desto mehr können wir gefangen nehmen.

HITLER: ich sehe es kommen, der Alliierten wird sich eine panik bemächtigen, daher es der masse unserer siegreichen deutschen verbände möglich werden wird, eine schwenkung nach norden auszuführen und dadurch die gesamte front des gegners zufallzubringen.

GENERAL: die entwicklung treibt zur entscheidung - erregender augenblick! was die entscheidende brücke anbelangt - (zeigt auf die karte) besteht die aus 11 niedrigen bögen, unter denen ein schnellfließendes flüsschen dahinströmt, das aus der Normannischen Schweiz kommt, um in die bucht von Mont-Saint-Michel auszumüden. - Mont Saint-Michel? o, die entscheidungsschlacht tobt im angesicht des heiligtum des erzengels, der nicht zuletzt als Schutzpatron der Deutschen gilt. ob der 'deutsche Michel' es hier und jetzt schaffen wird? - hm (blickt in den hintergrund) was mag unser so schweigsamgewordener apostel Johannes dazu sagen oder zumindest bei sich denken?

JOHANNES: als apostel, der die zeiten durchlebt, verfügt unsereins über ein ungewöhnlich gutes gedächtnis.

GENERAL: wie unschwer vorstellbar.

JOHANNES: nun, ich entsinne mich Heinrichs, der im frühjahr 1002 den deutschen königstron bestieg und zum kaiser Heinrich II. avancierte - er war einer der ganz wenigen politiker, die heiliggesprochen werden konnten.

JÖRG: von diesem kaiser Heinrich II. zum führer Adolf Hitler - wo gibts da einen brückenschlag?

JOHANNES: wir hörten es soeben, die wasser, über die die hier entscheidende brücke führt, mündet in der bucht von Mont-Saint-Michel. und eben dieser erzengel Michael geruhte besagtem Kaiser Heinrich II. zu erscheinen.

JÖRG: Adolf, dann steht Dir wohl auch noch einiges bevor?

HITLER: ich denke, wir haben hier entscheidenderes durchzuberaten als märchenstunde abzuhalten.

GENERAL: hm, st. Michael soll sich kaiser Heinrich geoffenbart - und was gesagt haben?

JOHANNES: der kaiser bat den engel, immerzu schutzpatron seines deutschen volkes zu sein.

GENERAL: darauf die antwort?

JOHANNES: der engel lächelte, sicherte zu, der bitte zupasszusein, vorausgesetzt freilich, das volk bliebe auch ihm, st. Michael, treu.

GENERAL (wischtsich den schweiss vom gesicht): und nun also diese entscheidungsschlacht im angesicht von Mont Saint-Michel. - hm, was ist das?

JÖRG: hörtsichan wie flugzeuge.

GENERAL: um Gottes willen - wir sind verloren!

JÖRG: wie bitte?

GENERAL: mein führer, der silberstreif von hoffnung am horizont vergeht; denn das diesige wetter zerstiebt.

SCHREIE von draussen: jabos! jabos! jabos!

GENERAL: der schreckensruf, der altbekannte. da, unübersehbar. schon kommen sie herunterge-

stürzt, immer neue - die reinsten heuschreckenschwärme. - da, das telefon: was werden wir schon zu hören bekommen? (nimmt hörer ab) ja, wir sehn's, der waschküchenhimmel verwandeltesich von einem augenblick zum anderen in reinstes himmelsblau. die luftüberlegenheit der Alliierten hat das wort. - unsere sturmgeschütze - wie bitte? bereits zerschlagen. nun prasseln die bomben auf unsere panzer - einer nach dem anderen fällt aus. --- mein führer, die inaussichtgestellten 1000 düsenjäger, wo bitte sind sie?

HITLER: bald, bald, nur geduld - ausharren, durchhalten, bis sie zur stelle sind!

GENERAL: mit geduld ist nichts mehr zu machen - es ist 5 nach 12 - opse, zuspät! - mein führer. die entscheidungsschlacht von Avranches, sie ist verloren - wir sind über zwirnsfäden gestolpert. der wettergott war uns nicht gnädig. an welchen zufällen hängt doch oft das kriegsgeschick!

JOHANNES: an zufällen, wie sie uns Gottes vorsehung zufallen lässt. - hatte hier nicht einer den engel zu hilfe gebeten?

JÖRG: das fehlte ja noch.

JOHANNES: eben - daran fehlts.

HITLER: hier wird jetzt nicht herumpalavert. der angriff ist misslungen? nur, um wiederholt zu werden.

GENERAL: führer, um einem neuerlichen deutschen angriff auf Avranches zuvorzukommen, unternahm soeben das II. kanadische korps einen angriff grossen stils im Süden von Caen. - letzte meldung: unsere truppen werden wieder aus Avranches herausgedrückt.

HITLER: es gilt, die brücke zu zerstören, die aus dem flaschenhals Avranche in die Bretagne führt.

GENERAL: so müsste es sein - allerdings besagt die allerletzte meldung: die dafür eingesetzten sprengtrupps kamen nicht rechtzeitig genug zum ziel. sie kamen nur 100 m vors ziel - auch versuche der luftwaffe, die brücke zu bombardieren, treffen nicht ins ziel - aber Pattons panzer, die rollen, kennen nur eins: hinein ins ziel, sich einen hund gekümmert um die flankensicherung! - womit wir selber angefangen, damit endets, bei den anderen. was unsere stärkste stärke, siehe da, es wurde zur schwächsten unserer schwächen. wie die Russen unsere allzulehrigen schüler wurden, so nun ebenfalls Pattons Amerikaner. dabei bestand nur chance, uns ihrer quantitativen überlegenheit überlegen zu zeigen durch jene qualitäten, die sie uns abguckte, nun zur anwendung bringen im verein mit ihrer übermacht, mit der sie sich uns über uns hermachen können.

HITLER: der übermacht der feinde wollte ich mich erwehren, indem wir uns der unermesslichen wirtschaftlichen reichtümer der Sowjetunion versicherten. verstehen Sie, warum ich keinen rückzug von solchen zentren dulden wollte?

GENERAL: um deshalb zu verzichten auf jene operativen qualitäten, die uns überlegen einliesen. da schliesst sich so etwas wie ein teufelskreis.

HITLER: überlegen ist aber unsere qualität an technik der quantität technischer einsätze unserer feinde

GENERAL: welche qualität wir verspielten - siehe den düsenjäger

JÖRG: aber wir konnten doch unsere hoffnungen setzen auf die von flugzeugen abgeworfenen

magnetischen und akustischen druckminen

HITLER: die in der tat bei massivem einsatz unter den flotten der Alliierten massive verluste verursacht hätten

GENERAL: hätten wir sie eingesetzt dort, wo die Angloamerikaner ihre 2. front eröffneten, und nicht aufgespart für dort, wo wir eine imaginäre zweite front innerhalb dieser 2. front erwarteten

HITLER: die niemals eröffnet wurde - wie ich es zutreffend vorausgesehen

GENERAL: und selber die richtige auswertung dieser richtigen erkenntnis vereitelte. gewiss, druckminen hätten verheerend wirken können, taten es aber nicht

HITLER: in letzter zeit ist uns eben "alles wie verhext"

JÖRG: als hätte dieser teuflische Johannes den bannfluch über uns gesprochen.

GENERAL: mag schon sein. anstatt uns diesen Michael als schutzpatron unseres volkes herbeizuwünschen, hat er ihn uns noch weggewünscht - und nun ist uns alles wie verwünscht. wie sagten die alten? 'an Gottes segnen ist alles gelegen'. wie soll das alles wo enden? gibt's amende nur ein einziges verenden? schwarz vor augen muss einem werden (licht aus)

27. BILD:

GENERAL: mein führer, wo wir anfangen, enden wir., hoffentlich nicht verendend. wir stehen am ende dieses jahres 1944 so ungefähr an jener reichsgrenze, von der aus wir 1940 aufbrachen.

HITLER: nun, wo wir endeten, fangen wir wieder an, was umso leichter gelingen dürfte, wenn das allgemein für unmöglich erachtet wird. mit dem sichelschnitt, mit der Ardennenoffensive beganns

GENERAL: wie's Manstein vorgeschlagen, wie's realisiert werden konnte, weil der führer ähnlicher intuition gewesen und Mansteins präziser begrifflichkeit plazet gab. - Manstein wurde inzwischen entlassen, lassen wir ihn erneut zumzugekommen, damit er diesmal den oberbefehl übernimmt über ein unternehmen, das er seinerzeit initiieren, dem er jedoch nicht selber vorstehen konnte.

HITLER: ich sagte es bereits: der "Manstein kann was, aber er ist nicht mein mann."

GENERAL: sollten wir nicht sachlicherweise subjektivistische vorurteile zurückstellen?

HITLER: dieser unser krieg ist ein weltanschauungskrieg -

GENERAL: ein glaubenskrieg

HITLER: der Manstein ist mir zuwenig gläubig -

GENERAL: hauptsache, er versteht sein handwerk, verbunden das auch noch mit künstlerischem fingerspitzengefühl

HITLER: fachidioten mag ich ebensowenig wie entartete künstler, die zu allem überfluss noch fortschrittlich geheissen werden. also damals eröffneten wir die Ardennenoffensive ohne Manstein - wiederholen wir sie!

GENERAL: wieder ohne von Manstein

HITLER: wieder ohne den, o ja

GENERAL: vermutlich wäre Manstein unter jetzigen umständen ohnehin nicht damit einverstanden

HITLER: sieht dem ähnlich. wir stimmten nicht mehr überein - hm, warum sollte der Manstein jetzt abwinken?

GENERAL: der alte Heraklit hat es bereits gesagt: niemand kann zweimal in denselben fluss steigen.

HITLER: wie bitte?

GENERAL: der strom, der uns 1940 stromgewaltig vorwärtstrieb, er strömt nicht mehr. 1944 ist ebbe mit dem, was vorher reissende flut gewesen.

HITLER: ich wollte bereits im winter 1940 losschlagen zum generalangriff an der westfront -

GENERAL: erinnere mich gut. wir, der generalstab zog nicht richtig mit.

HITLER: holen wir damals versäumtes nunmehr nach

GENERAL: wovon damals abzuraten - heute ist einem winterangriff erst recht nicht zuzuraten. wie gesagt: alles fliesst, um alte vorteile verfliessenzulassen.

HITLER: alles fliesst, um doch immerzu das nämliche auch zu sein, nicht zuletzt das wechselspiel von ebbe und flut. der fluss fliesst unentwegt, um uns im fluss der ereignisse zügig voranzutreiben bis zum fluss Maas als erstes. die Alliierten ruhensichaus auf den lorbeeren ihrer erfolge in der Normandie und in der Provence. ruhe sanft - desto ungestümer können wir losstürmen und uns den lorbeer um die eigenen stirne winden. auf also zum neubeginn

GENERAL: oder denn zum endgültigen ende.

HITLER: nach dem Atlantikwall haben wir uns zunächst einmal festgebissen in den Westwall.

GENERAL: die deutsche bevölkerung ist fieberhaft damit beschäftigt, an den alten reichsgrenzen panzergräben auszuheben

HITLER (auflachend) gefälltst so, dass sie unseren eigenen panzerrudeln nicht hinderlich werden, wenn es nun gilt, erneut vorzustürmen.

GENERAL: neue panzerdivisionen sind aufgestellt, panter, tiger, königstiger. sturmgeschütze stehenbereit. die infanterie und die panzergrenadire sind mit dem neuen sturmgewehr 44 ausgerüstet. die gesamten artilleriereserven stehen unmittelbar hinter der front bereit.

HITLER: Göring sparte nicht mit zusagen hinsichtlich zurverfügungstehender flugzeuge

GENERAL: erinnert sei daran, wie reichsmarschal Göring durch nicht einzuhaltende zusagen unsere katastrophe von Stalingrad entscheidend mitverschuldete - er wollte seinem führer nach dem mund reden, um ihm ungewollt in den rücken zu fallen. - also, bringen tatsächlich wir die hälfte des von Göring zugesagten einsatzes in anschlag, mag's hinhalten.

HITLER: vor allem werden diesmal die ersten 100 düsenjäger mitkämpfen und den himmel freifegen

GENERAL: wirklich? soll es doch noch nicht 5 nach 12 sein?

HITLER: unabweisbar wird der beweis ausfallen, wie ich grundsätzlich immer erst 5 nach 12 die waffen niederlege. so dürfen wir trotz allem noch auf eine wende dieses krieges hoffen. diesmal wird er gelingen, der flankenstoss von Avranches, als Ardennenstoss meiner Hitleroffensive. zwei unserer panzerarmeen fällt die aufgabe des durchbruchs und dessen ausweitung zu. erstes ziel ist

die wiedereroberung des hafens Antwerpen. es gilt, die nahtstelle zwischen Briten und Amerikanern aufzureissen. die voneinander getrennten englischen und amerikanischen soldaten werden fluchtartig auf überstürzte wiedereinschiffung aussein. ein neuerliches Dünkirchen winkt, diesmal jedoch nicht eins, vor dem wir 100 m vor dem ziel verharren.

JÖRG: ja, mein führer, wunderbare wende steht zu erwarten.

HITLER: vor mir steht ein leuchtendes vorbild

JÖRG: unsere neue kirche hat keinen mangel an heiligen

HITLER: ich denke da an die situation, wie sie im Siebenjährigen Krieg gegeben war: "die standhaftigkeit eines mannes hat er ermöglicht, dass dieser kampf durchgeführt worden war und doch am ende das wunder einer wende eintrat"

JÖRG: Friedrich der Grosse das grosse, das heiligmässige, entsprechend heilsame vorbild, ihm nach!

GENERAL: mein führer, der vorstoss soll als erstes bis zur Maas tragen.

HITLER: so ist's geplant.

GENERAL: das lässt mich denken an Jeanne d'Arc, deren heimatort Domremi an der Maas.

JÖRG: general, wieso der vergleich?

GENERAL: unsere derzeitige situation gleicht der Frankreichs, bevor die hl. Johanna auftrat, die wunderbare wende herbeizuführen; auf geheiss des erzengels Michaels.

JÖRG: pah, jetzt kommt der wieder mit der! wir brauchen keine komische heilige; denn wir haben den führer, der nunmehr auf der bildfläche erscheint, um gegen jede wahrscheinlichkeit das kriegsglück zu wenden. - der Michael, der in der Normandi vom Mont Saint Michel auf uns herniederschaute, der liess sich nicht bemühen. darauf sollen wir also nicht bauen.

GENERAL: hm - und was sagt unser apostel dazu, der, der nicht stirbt

JÖRG: nicht, bis er unsere nunmehr endgültig anstehende wunderbare wende miterlebt und erfährt, wie mit unserem führer Adolf Hitler in tatsache jener Herr gekommen, dessen erscheinen er abzuwarten haben soll.

GENERAL: nun - ich erinnerte mich aus dem geschichtsunterricht der zeitläufte um die hl. Johanna - und an welche zeit seines lebens an kirchengeschichte erinnert sich unser apostel?

JOHANNES: um die kirchengeschichte als heilsgeschichte kreiste immerzu die weltgeschichte als unheilsgeschichte - und da erinnere ich mich der letzten 100 tage kaiser Napoleons.

JÖRG: abwegiger vergleich

GENERAL: und der vergleich mit der hl. Johannes?

JOHANNES: die Jungfrau von Orleans führte die 'Restschar', die in echtem kreuzzug hineinstürmte ins ziel. Jeanne d'Arc wurde dann zwar umgebracht, doch erst 5 nach 12, als ihr werk vollendet.

JÖRG: das war nur vorspiel für den jetzt anstehenden hakenkreuzzug, der unser Golgata in glorreiche auferstehung wandelt!

HITLER: also die hl. Johans steht im dringenden verdacht, 1940 den Briten bei Dünkirchen

gehoffenzuhaben

JOHANNES: was nicht zu verneinen ist.

HITLER: halte ich es also mit unserem nazionalheiligen, mit Friedrich dem Grossen! - da, es ist soweit. neuerliche sondermeldung fällig! (tönt auf)

JÖRG: unsere wochenschau lässt es sich nicht nehmen, das deutsche volk darüber insbildzusetzen, wie die wunderbare wende angelaufen.

GENERAL: der überraschungsschlag gelang in der tat - doch könnte es nicht überraschen, wenn er im nu versandet.

HITLER: eben das darf auf garkeinen fall der fall sein.

GENERAL: aus den inaussichtgestellten 100 düsenjägern ist nichts geworden. wir haben zuspät mit der serienproduktion begonnen - 5 nach 12. obs hie nun gleichwohl noch einen schuss in die 12 absetzt? - hm, einlaufende meldungen sind nicht ungünstig. schon einen tag nach beginn der offensive steht eine deutsche panzergruppe wenige kilometer vor dem hauptkwartir der 1. amerikanischen armee

HITLER: hinein ins ziel, vorwärts!

GENERAL: das hauptkwartir ist hals über kopf geräumt worden.

HITLER: den kopflos gewordenen häuptionern des hauptkwartirs nachstossen - übers ziel hinaus-schiessen, damit wir hineinkommen ins ziel!

GENERAL: unsere panzer sind wahre technische wundertiere

HITLER: prächtige tiere, panter, tiger, königstiger.

GENERAL: doch die benötigen nun mal sprit, ohne diesen spiritus rectus geht es nicht. die ölkwellen aus dem Kaukasus sprudeln uns nun mal nicht.

HITLER: der feind hat sein benzin, damit er es gefälligst uns überlässt.

GENERAL: hm, das könnte wirklich glücken.

JÖRG: Adolf, die von Dir so oft beschworene vorsehung - sie lässt sich nicht umsonst anrufen:

GENERAL: unsere truppen sind bei Audrimont, in der nähe von Stavelot, wenige hundert meter an ein ungeheueres benzinlager herangekommen, das über 11 millionen liter fasst

HITLER: hundertmal grösser als das grösste der depots, die wir schon genommen haben. - ran und rein in dieses depot!

GENERAL: inbesitzgelangt dieses benzinlagers, wäre unsere Achillesferse abgedeckt. - unsere 5. panzerarmee steht inzwischen 22 kilometer vor dem strassenknotenpunkt Bastogne.

HITLER: das als unser erstes hauptziel unbedingt zu vereinnahmen ist - hinein ins ziel!

GENERAL: der besitz von Bastogne ist entscheidend für erfolg oder misserfolg weiteren vor-dringens. ausserdem befindensich in der stadt ebenfalls grosse treibstofflager.

HITLER: Bastogne soll lediglich von einem korpsstab besetztgehalten werden. der wird selbstver-ständlich dabei sein, seine koffer zu packen.

freunde, die sichelschnittoffensive von 1940 wiederholtsich! sieg heil! wir stiegen in denselben fluss, siehe da, er ist und bleibt der gleiche, die Maas, die erreichbare!

GENERAL: hm - schade

JÖRG: was? schade? gönnt der eigene generalstäbler dem führer die wunderbare wende nicht?

GENERAL: wenn das nicht mal die wende ist!

JÖRG: ist die doch, die wende, die wirklich wunderbare!

GENERAL: da eilte doch die in Reims stazionierte 101. amerikanische luftlandedivision nach Bastogne - der wettlauf mit unseren panzern ist voll im gange. mein Gott, das ist doch wie verhext! die Amerikaner kommen als erste an, mit ganz geringem vorsprung - 100 m vor uns - aber eben vor uns

HITLER: dann bleibt uns zunächst nichts anderes übrig, als Bastogne einzukesseln und zu umgehen.

GENERAL: und auf den treibstoff zu verzichten - der uns bei Audrimont auch noch nicht in die hände fiel.

JÖRG: das wäre doch gelacht, wenn unser Hitler immer nur 100 m vors ziel käme, nie hinein ins zentrum!

JOHANNES: als käme man allemal in den vorhof, ins zentrum nie.

JÖRG: so siehst Du gekommen: deswegen bist Du ja noch nicht abgemurkst, weil Du erleben sollst, wer hier das ziel trifft, wer sich als der trefflichste mann erweist, als der wahre Herr der Geschichte.

GENERAL: führer, wie die dinge liegen, machten wir den fehler, das schwergewicht unserer kräfte auf den rechten flügel unseres offensivstosses zu verlegen, zur 6. panzerarmee. dort ist der raum für operationen allzubeengt.

HITLER: doch bald muss erfolgsmeldung kommen über unsere zumeinsatzgekommenen fallschirmjäger

GENERAL: allzuviel fortune dürften sie nicht gehabt haben - es bleibt merkwürdig still um sie.

HITLER: zum glück ist der wettergott auf unserer seite, verhindert einsatz der gegnerischen luftwaffe.

JÖRG: immer wieder hatten wir in voraufgegangerer zeit gelegenheit, vom sagenhaft guten 'Hitlerwetter' zu sprechen - dieses Hitlerwetter bleibt uns treu, diesmal, weil es schlechtes wetter ist. hauptsache, es ist uns erneut dienlich wie früher der sonnenschein, der den führer als sonniges sonntagskind und liebling der vorsehung auswies.

GENERAL: ich befürchte, das wetter wird mal wieder grausam sonnig - schauen wir nur hinaus: der himmel hat aufgeklärt. da kommen sie auch schon, die hiobsnachrichten! bombenteppich über bombenteppich, das nähere wie das weitere hinterland der front ist pausenlosen angriffen ausgeliefert. schon sind sämtliche verbindungen der heeresgruppen zerschlagen. - mein führer, unsere erfolge 1940 resultierten nicht zuletzt aus dem originellen zusammenspiel von schneidig vorgehenden panzertruppen und ebenso schneidig operierender luftwaffe. mangelt es nunmehr in dieser 2. sichelschnittoffensive auch nicht an panzern

HITLER: sind diese inzwischen doch besser entwickelt noch als 1940

GENERAL: an der unterstützung durch luftstreitkräfte mangelt es jedoch fast ganz.

HITLER: 1940 waren die panzerspitzen oftmals gefährlich weit vorgeprellt, um doch der gefahr der flankenstösse entgehenzukönnen

GENERAL: weil unsere luftwaffe die panzerkräfte abdeckte. nun sind wir in dieser Ardennenschlacht ebenfalls waghalsig vorgestossen, doch jetzt wettet das verderben herein, bereitet durch die luftwaffe, dummerweise die gegnerische. diese luftstreitmacht ist zu übermächtig. da haben wir sie erneut, die wechselwirkung von panzern und flugzeugen, aber diesmal als uns abträglich. - das wetter ist diesmal kein Hitlerwetter, das wetter ist nicht schlecht genug.

HITLER: aber die offensive muss weitergehen: angreifen ist und bleibt das gebot der stunde.

GENERAL (setzt sich, liest letzte meldung) angegriffen wird

HITLER: das will ich auch meinen!

GENERAL: der gegenangriff der Angloamerikaner ist bereits angelaufen - der gegenschlag, der unsere truppen vielerorts bereits zurück in ihre ausgangsstellung nötigt.

HITLER: trotzdem - nicht nachlassen - offensive fortsetzen! das deutsche volk setzt doch alle hoffnung auf dieses unser vorgehen.

GENERAL: mein führer, ich befürchte, diese Ardennenoffensive war für Deutschland nur eine vorübergehend wirkende belebungsspritze von der art, wie sie Ihnen Ihr leibarzt dr. Morell zu verpassen pflegt. kritiker sagen, sie schadet mehr, als sie nutzt, sie befördert raubbau. wir haben unsere letzten kräfte verpulvert. soeben kommt die nachricht, es sei eine neuerliche offensive der Russen losgebrochen.

HITLER: diese behauptung ist "der grösste schwindel seit Dschingis Khan".

GENERAL: schwindel soll es sein, wenn die Sowjets offensiv werden mit einer wucht a la Dschingis Khan? oder ist es nicht schwindelerregend, wenn ausgerechnet wir uns noch zu einer offensive verleitenliessen, die so zum misserfolg verurteilt war wie die der feinde zum erfolg prädestiniert?

HITLER: was denn tun? was anders tun als loszuschlagen, solange dazu noch irgendeine gelegenheit sichbietet? was tun?

GENERAL: was noch zu tun verbleibt? als in der schlacht um den Kursker bogen ein Manstein nach grausam harten durchbruchskämpfen befand, langsam aber sicher bröckle der Russen widerstandskraft, die frucht unsrerer offensive könne doch noch eingefahren werden - genau da, als wir 100 m vor dem ziel, befahl der führer, die offensive abubrechen, da die Angloamerikaner in Sizilien gelandet - nunmehr müssen wir die Ardennenoffensive gegen die Angloamerikaner abbrechen, weil truppen gegen den ansturm der Russen abgezweigt werden müssen. - rüsten wir uns für den schlussakt!

HITLER: der ist noch nicht gekommen, noch lange nicht

GENERAL: wirklich nicht?

HITLER: wahrhaftig nicht, auch wenn noch gelten muss : 'es ist alles wie verhext.'

GENERAL: in der tat - was nur tun dagegen?

HITLER: fahnden nach der hex!

GENERAL: wie bitte?

HITLER: wo zum teufel ist sie, die hex?

GENERAL: die hex?

JÖRG (hervortretend): die verdammt, die verbrannt gehört

GENERAL: die - die heilige Johanna?!

JÖRG: Adolf, du duldest doch immer noch diesen apostolischen Johannes neben dir

HITLER: bisweilen ist mir, als ginge ein anderer körperlich neben mir her, ein wirklich leibhaftiger - einmal du, Jörg, zum anderen dieser Johannes

JÖRG: aufgehört damit - tu nicht länger so, als wär's ein stück von dir

HITLER: das du doch bist - und hab ich nun mal immer jemanden neben mir gehn, dann doch lieber dich, den Jörg, als diesen Johannes

JÖRG: der doch nur die hexe Johanna ist! solange die nicht auf dem scheiterhaufen verbrannt, solange

HITLER: bleibt's zackeduster. (licht aus)

5 AKT 28 Bild:

GENERAL:nachdem wir mit dem aufwand zur neuerlichen Ardennenoffensive alles nocheinmal auf eine karte setzten und dieses vabanquespiel verspielten, findet der führer hier im bunker der Reichskanzlei seine letzte zufluchtsstätte.

JÖRG: wie bitte? der führer findet zu-flucht? soll das heissen: er 'flüchtet'?

GENERAL: es bleibt ihm wohl nichts anderes mehr übrig. jedenfalls ist er in der nacht zu diesem 16. Januar 1945 in seinem sonderzug aus dem führerhauptquartir Adlerhorst bei Bad Nauheim im Taunus nach Berlin zurückgekehrt

JÖRG: und soll am frühen morgen vom Schlesischen Bahnhof zur reichskanzlei gefahren sein - er müsste schon hier sein.

GENERAL: müsste er - wenn sein sonderzug nicht im bombenhagel unterging.

JÖRG: o, da ist er, der führer!

HITLER (eintretend): warum heulen die sirenen?

GENERAL: soeben kommt die meldung, alliierte bombenverbände nähertensich Berlin, es handle sich um mehr als 800 maschinen. das wird einen der schwersten angriffe der letzten kriegsmonate absetzen. erfahrungsgemäss kommen irgendwann am abend geschwader der britischen Roial Air Force, das zerstörungswerk fortzusetzen. luftangriffe 'rund um die uhr' sind für die bevölkerung an der tages- und an der nachtordnung. unsere deutsche flakund jägerabwehr ist kaum noch der rede wert.

HITLER: dafür unsere raketenangriffe umsomehr - angriff ist und bleibt nun einmal die beste

verteidigung.

GENERAL: für unsere zivilisten gewiss nicht. angriff der düsenjäger wäre für sie die beste verteidigung.

HITLER: kein vergleich mit unseren raketen. 'die bombengeschädigten sind die avantgarde der rache', die mit unserem raketenhagel auf London inszeniert wird

GENERAL: sehr zum schaden unserer wehrlosen zivilisten; denn auch die Angloamerikaner halten es jetzt mit der devise: 'aug um auge, zahn um zahn'; sie fordern mit ihrem luftkrieg backenzahn um backenzahn zurück, leider viel, viel mehr, als wir ihnen ziehen konnten und können. (nimmt meldung in empfang): um Gottes willen. zurzeit hagelt es bomben über Dresden.

JÖRG: Dresden? Dresden gilt doch als lazarettstadt.

GENERAL: die stadt ist ohne militärische oder grössere industrielle bedeutung, andererseits bei kunsthistorikern in aller welt berühmt. eigentlich kein ziel für Kreuz-Fahrer. schon der herrlichen kirchenbauten wegen nicht. hm, wie ich den nachrichten entnehmen muss, ist die stadt ausserdem mit flüchtlingen aus den bedrohten ostgebieten überfüllt. - Gott, welch ein menetekel an der wand! (bilder vom angriff auf Dresden, von leichenbergen). es regnet allein 650.000 brandbomben - auf eine Stadt von 630.000 einwohner.

JOHANNES: westalliierte bombenschützen wetteifern mit Hitlers und Himmlers und Stalins KZ-Schergen.

GENERAL: wo flüchtlinge zu-flucht suchten, finden sie nun keine ausflucht.

JOHANNES: sie flohen vor dem Osten und fielen dem Westen in die hände, so eben wie Ost und West sich überbieten, den gräueln, die von ihrer mitte, von Deutschland verbrochen worden waren, nachzueifern, das gebot christlicher nächsten und feindesliebe zu missachten.

JÖRG: was gibt der schwachkopf da von sich? er spricht von gräueln, die von uns, vom Deutschland Adolf Hitlers ausgegangen sein sollen?

HITLER: schon in Mein Kampf habe ich es klipp und klar ausgesprochen: "so glaube ich heute imsinne des allmächtigen Schöpfers zu handeln: indem ich mich des Juden erwehre, kämpfe ich für das werk des Herrn."

JOHANNES: und nun kommen andere, sich der Deutschen zu erwehren - imnamen des Herrn. es wird wohl nicht mehr lange dauern, dann wird sich die menscheit als ganzes umbringen

GENERAL: in Gottes namen!

JOHANNES: um Gottes willen!

GENERAL: inzwischen sind die lageberichte vom östlichen kriegsschauplatz wahrhaft alarmierend. wir hielten es mit der offensive, der letzten Ardennenoffensive, um nunmehr zu schlagkräftiger defensive nicht mehr imstandezusein. in der Ardennenoffensive verheizten wir unsere besten panzerdivisionen, die nun fehlen, um die offensive der Russen zu stoppen.

HITLER: wie stellt sich die lage dar?

GENERAL: die Sowjettruppen holten von Südpolen aus zu einer grossoffensive, hier aus dem Weichsel-brückenkopf bei Sandomierz her. aus erfolgreichem durchbruch entwickeltesich bald

eine bedrohung des mittelabschnittes überhaupt. die armeen Schukows stiessen aus ihren brückenköpfen bei Warschau vor. sie sind dabei, über Westpolen nach Schlesien einzubrechen. letzte meldung: Konjew erreichte oberhalb Breslaus die Oder auf 60 km breite, um sich gleich mehrere brückenköpfe sichernzukönnen.

JÖRG: unfasslich! wie schwer taten wir uns, das Donzebecken zu räumen, weil wir dessen industrielle kapazität für kriegsentscheidend hielten - und nun ist bereits das reiche industrievir Oberschlesiens von den Russen überrollt

HITLER: es gilt, zumindest an der Westfront das für uns lebenswichtige Ruhrgebiet zu behaupten.

GENERAL: wer wollte behaupten, das könnte uns gelingen? immerhin erwies sich die Oder als natürliche barriere, die auch im zeitalter der technik nicht im ruckzuckverfahren zu überwinden ist. aber auf dem rechten flügel rückten nun die Russen unter Rokossowski ostwärts von Warschau gegen Ostpreussen. sie rückten auch vor über das 1. weltkriegsschlachtfeld von Tannenberg, von wo aus sie ostwärts von Danzig die Ostsee erreichen. der grösste teil der deutschen truppen in Ostpreussen ist damit abgeschnitten und wird bei Königsberg eingeschlossen - die Russen wiederholen die kesselschlacht von Tannenberg, diesmal mit umgekehrtem vorzeichen, also zu ihrem gunsten.

JOHANNES: derweilen erreicht das elend der flüchtlinge unvorstellbare ausmähse - wetteifernd mit dem der flüchtlinge, die in Dresden nicht fanden, was sie suchten, um erbarmungslos zu abertausenden umgebrachtzuwerden.

GENERAL: wir haben bilder, die es demonstrieren können. (erscheinen an der wand)

HITLER: davon will ich verschont sein. als ob ich mir das nicht selber ausmalen könnte!

GENERAL: es übersteigt menschliches vorstellungsvermögen. als am 10. Oktober 1944 Russen erstmals in Ostpreussen eindringen, bereiteten sie unter deutschen zivilisten in Nemmersdorf ein grausiges blutbad, metzelten frauen und kinder und selbst babies ab.

JÖRG: das sprachsicherum, daher sich millionen von Deutschen auf die flucht begaben, in schier endlosen trecks über winterliche ebenen oder per schiff der sowjetischen soldateska zu entkommen versuchten.

JOHANNES: als apostel, der nicht stirbt, hat unsereins seine geschichtserinnerungen - da ist uns eine bewegung inganggekommen, die durchaus der der völkerwanderung vergleichbar.

GENERAL: es versuchten z.b. mehr als 30.000 dieser flüchtlinge auf vier grossen schiffen zu entkommen. der geleitzug umrundete die halbinsel Hela und verliess die Danziger Bucht. das grösste schiff war die Wilhelm Gustloff, das die Russen torpedierten. mehr als 8000 menschen ertranken. woran mag das unseren unsterblichen apostel erinnern?

JOHANNES: es waren fünfmal soviel menschen wie bei dem untergang der Titanic

GENERAL: hm, Titanic und kein ende!

JOHANNES: als die Titanic kurz vor ausbruch des 1. weltkrieges unterging, erschien das wie ein menetekel an der wand für den untergang eines titanischgewordenen, ehemals christlichen Abendlandes. nun ging es von dieser 1. Titanic von wiederholung zu wiederholung: von dieser

Titanic bis zu all den katastrofen auf den meeren, jenen etwa, die der erbarmungslose u-boot-krieg mitsichbrachte, bis jetzt hin zum untergang der Wilhelm Gustloff. die erste Titanic scheiterte an eisbergen. doch das war nur ein harmloses vorspiel. harmlos waren ja diese eisberge imvergleich zu jenen eisbergen, die menschliche herzen heissen.

HITLER: nur wenn wir als oberbefehlshaber eiskalt sind bis ans herz hinan, sind wir unserer aufgabe gewachsen. anders geht es nun mal nicht

JÖRG (auf Johannes zeigend): der will den föhn spielen, der das eis zum schmelzen bringt - vergeblich! guter freund, so haben wir nicht gewettet.

GENERAL: flüchtlingskolonnen aus Ostpreussen streben in gewaltmärschen nach Danzig, beflügelt von der hoffnung, dort sicherheit findenzukönnen. es gelang aber russischen truppen, sich dazwischen zu schieben. blieb den flüchtlingen nur die hoffnung, die sog. Nehrung - diese schmale landzunge, die das Frische Haff von der Ostsee trennt - über das eis des Haffs zu erreichen. einmal auf der Nehrung, konnten die flüchtlinge nach westen weiterziehen. doch nun kommt plötzlich tauwetter dazwischen. das eis des Haffs wird brüchig.

JOHANNES: diese flüchtlinge auf dem einbrechenden eis - wie unheimlich simbolisch sie sind für das Reich, dessen menschen nun absinken müssen ins erbärmlich bodenlose, ins abgründige; wie simbolisch für die millionen von menschen, die mit dem deutschen ost-land nun buchstäbliche den boden unter den füssen verlieren, heimatlos werden müssen. ein zweiter untergang Jerusalems spielt sich ab! und wieder das schicksal des exils für ein auserwähltes volk, das

JÖRG: es vollauf zurecht mit uns, mit seiner wahren auserwählung hielt!

JOHANNES: wieder die vertreibung von kindern des Reiches, die bettelarm werden müssen. land-verlust derer, die nicht des Heilandes sein wollten!

HITLER: die zukunft bleibt abzuwarten! daher darfst Du ja auch abwarten, bis wir Dich einen kopf kleiner machen

JÖRG: dann, wann der endsieg trotz allem unser!

GENERAL: das eis lockertesich, weil tauwetter aufkam. doch als das schlimmste erweist sich das granatfeuer, das nunmehr auf die eisstrasse gelegt wird.

JOHANNES: die menschenherzen aus eis - die sind und bleiben das allerschlimmste, wo immer in der welt so eiskalte herzen schlagen!

GENERAL: wie sie Dresden bombardierten trotz seiner hilflosen flüchtlingsmassen

JÖRG: vielleicht gerade deswegen:

GENERAL! so halten sie es nun russischerseits mit der ausrottung ziviler flüchtlingsheere. 1/3 der flüchtlinge muss denn auch versinken.

JOHANNES: bemerkt denn keiner, wie da entsetzliche schabernacksdämoni am werk? Deutschlands kriegsgegner gehen dazu über, das an Deutschland und Deutschen zu realisiren, was ein Adolf Hitlers für andere, für sog. untermenschen, geplant hatte.

HITLER: weg mit diesem christlichen mitleidsgefasel! rache ist ein gericht, das kalt genossen wird - der endsieg wird uns gehören, damit das endgültige rachewerk.

JOHANNES: wir bekamen, was wir wollten, nur so, wie wir es ganz und garnicht gewollt hatten. Hitlerdeutschland bekommt zurück, was es der welt angetan - aber nicht nur so einfachhin, nein, doppelt und dreifach und um ein wievieles mehr noch. wäre Deutschland mitten im frieden, sozusagen wie aus heiterem himmel und im wesentlichen unverschuldet von diesem schier grenzenlosem leid betroffen worden - die Deutschen wären aufderstelle das am meisten bemitleidete volk der erde gewesen, dem helfend beizuspringen sich alle welt hätte angelegenseinlassen.

JÖRG: hahahaha, der spricht von mitleid!

HITLER: diese wehleidige christliche memme. wenn der tag unserer rache kommt, dann wird das wort mitleid aus jedem wörterbuch gestrichen.

JÖRG: Du wirst es noch erleben - er wird kommen, der tag der rache!

JOHANNES: er ist doch schon da!

GENERAL: ich stehe einfach fassungslos

HITLER: wovor?

GENERAL: wie wir selber doch den Rotarmisten ihr rachehandwerk erleichterten.

HITLER: was heisst denn das nun wieder?

GENERAL: es ist doch immer wieder dasselbe lied

HITLER: das mir völlig zuunrecht vorgejammert wird.

GENERAL: unsere defensivstrategi ist fehlerhaft. infolgedessen waren unsere truppen im handumdrehen in drei brückenköpfen eingeschlossen: in Kurland, in Ostpreussen und in Pommern. da ist kessel über kessel, in denen deutsche soldaten, die dr. Goebbels als beauftragter für den totalen krieg erbarmungslos noch von überall her zusammengekratzt hat, sinn und zwecklos verheizt worden.

HITLER: wie können Sie so mit mir reden?

GENERAL: weil uns spätestens jetzt unsere militärpolitik zur innenpolitik gereicht. ich rede so mit Ihnen, weil es um den schutz unserer wehrlosen zivilisten geht. wir sollten der Kurlandarmee erlauben, einen ausbruch zu versuchen.

HITLER: niemals! aufgehört mit diesem gerede von notwendiggewordenem rückzug! der ist und bleibt in wirklichkeit nur eine feige flucht!

GENERAL: geschickter rückzug der truppen hätte die not der flüchtlinge um ein erhebliches vermindern können. weil wir rückzug mit flucht verwechseln, geraten nun hilflose flüchtlinge in den holocaust. noch sind unsere truppen nicht blosse gespensterdivisionen, nur auf dem papier vorhanden. sie sind noch da, mit fleisch und blut, teilweise noch mit guter ausrüstung. sie können ihres amtes walten, wenn sie helfen, namenloses elend zu ersparen. - mein führen wozu eigentlich ist die Wehrmacht da? nicht zuletzt dazu, die wehrlosen volksgenossen, wahrhaftig nicht zuletzt die volksgenossinnen zu verteidigen.

HITLER: nichts da! nicht zur verteidigung, zum angriff ist die wehrmacht da.

GENERAL: aber erwägen wir doch bitte: die Kurland-armee rekrutiertsich aus 1/4 millionen soldaten, die wir dringend benötigen, um die front an der Oder verteidigenzukönnen.

HITLER: angriff ist und bleibt die beste verteidigung, daher die heeresgruppe Kurland in Lettland zu belassen ist. ich habe schliesslich nie gegen den westen frontmachen wollen. aber was Russland imsinnehat, das wird doch mit jedem tag deutlicher. die Angloamerikaner müssen sich notgedrungen mit uns Deutschen zusammentun. alsdann steht uns mit der heeresgruppe Kurland in Lettland ein unersetzlich wertvoller brückenkopf für einen gemeinsamen angriff auf das knapp 600 km entfernte Leningrad zur verfügung.

GENERAL (ringt die bände): Sowjettruppen im zügigen anmarsch auf Berlin - und wir beraten über einen neuerlichen angriff auf Leningrad!

JÖRG: der führer bleibtsich selber treu. er argumentiert so wie damals, als wir vor Dünkirhen stehenblieben, um die Briten heimgehenzulassen.

GENERAL: die sind inzwischen zurückgekommen - keineswegs, um mit uns gegen Leningrad oder gar gegen Moskau loszumarschieren. den Angloamerikanern glückte der Rhein-übergang. die Rheinbarriere brachzusammen. die 3. britische armee rückte nördlich der Lippe vor, südlich der Lippe stiess die 9. US-armee vor bis zum rand des Ruhrgebietes, um bald das ganze industriegebiet zu umzingeln.

HITLER: ich aber dekretierte die "Ruhr-festung", ich verbot bei todesstrafe, einen einzigen ort freiwillig aufzugeben.

GENERAL: eben deshalb wurden unsere truppen mit mehr als 100.000 mann in einem kessel von 110 km länge und 80 km breite eingeschlossen und sind dabei, aufgeriebenzuwerden und in die gefangenschaft abzumarschieren. - der vormarsch gestaltetsich für die Angloamerikaner zu einem spaziergang. als der britische premir Churchill mit seinem general Montgomeri die Rhein-front inspizierte, schlug er kurzerhand vor, doch einmal ans andere ufer überzusetzen

HITLER: mit wievielen truppen als leibwache, nach wieviel feuvorbereitung?

GENERAL: keiner, garkeiner! sie konnten gleichwohl unbeanstandet am jenseitigen ufer landen, dort gut eine halbe stunde promenieren

HITLER: unvorstellbar, wie das gewesen wäre, wäre ein Churchill zufällig einem deutschen stosstrupp in die hände und zu mir nach Berlin verbracht worden! hahaha, was sie wähen, ich, der führer Adolf Hitler, ich würde davor zittern, dem feinde in die hände fallenzukönnen, dem angeblich siegreichen Churchill hätte es blühen können.

JÖRG: oder sollte mr. Churchill imsinnegehabt haben, wie weiland des führers stellvertreter Rudolf Hess sich ins feindesland zu begeben und um friedensverhandlungen nachzusuchen?

HITLER: aufzufordern, mit vereinten kräften auf Leningrad und Moskau vorzustossen! begreift ihr endlich, warum ich die Kurlandarmee nicht ausreissenlassen will?

GENERAL: das begreife wer will und wers kann - ich wills nicht, weil ich es mit dem besten willen nicht kann.

JÖRG: der führer bleibtsich halt selber treu. schon in der kampfzeit vor der machtergreifung

HITLER: habe ich ausgerufen:"nach unserer alten metode nehmen wir den kampf wieder auf und sagen: angreifen, angreifen! immer wieder angreifen! wenn einer sagt, Sie können doch nicht

nocheinmal, ich kann nicht nur nocheinmal, ich kann noch zehnmal!" und so habe ich auch nach dem fall von Budapest keineswegs meinen plan zur wiedereroberung der Donaulinie aufgegeben.

GENERAL: unmöglich! während die Russen vor den toren Berlins stehen, halten wir zwischen den Karpaten und der Drau vier armeen aufrecht, mehr als 30 divisionen, darunter die 6. panzerarmee.

HITLER: und wir schlagen los. wir starteten zwischen dem Platten- und dem Velenceersee zur grossoffensive. es gelang, die 3. Ukrainische Front zurückzudrängen

GENERAL: an einer ecke. ein entscheidender durchbruch misslang

HITLER: noch - doch es ist noch nicht aller tage abend.

GENERAL: ich befürchte schon - und zwar für uns. die letzte meldung besagt: die deutsche grossoffensive erwies sich nur allzurasch als strohfeuer. die Sowjets traten zum gegenstoss an. Wien vernimmt bereits russischen geschützdonner.

HITLER: wie bitte? und die 6. SS-panzerarmee?

GENERAL: wurde nur durch raschen rückzug vor der völligen vernichtung gerettet.

HITLER: schändlich!

GENERAL: wieso schändlich, kampfkraft gerettet zu haben?

HITLER: meine soldaten haben sich nicht der Schande des sich absetzens schuldig zu machen!

JÖRG: die mannen der 'Leibstandarte Adolf Hitler' am allerwenigsten.

HITLER: ich erteile hiermit den befehl, die männer der leibstandarte hätten die meinen namen tragenden ärmelbänder abzunehmen.

GENERAL: ist es nicht schändlich, sturmerprobte truppen solcher unart zu entehren?

HITLER: todesstrafe dem, der meine befehle missachtet!

GENERAL: todesstrafe dem, der sich durch geschicktes manövrieren vor dem tode rettet, um lebenden noch überaus nützlich werden zu können?

HITLER: todesstrafe den feiglingen!

JÖRG: in unserem Hitlerdeutschland finden wir landauf-landab benennungen von strassen und plätzen nach unserem Adolf Hitler. ich befürchte, unsere gauleiter haben es sich damit oftmals viel zu einfach gemacht.

JOHANNES: das mag wohl sein.

JÖRG: sie sahen nur die ehre - übersahen die pflichten, die damit verbunden.

HITLER: daher es angebracht sein dürfte, solche benennungen nach meinem namen nicht als allzusehr selbstverständlich hinzunehmen. es muss ein strafexempel statuiert werden. ich bleibe bei meiner verfügung auch und gerade bei meiner Leibstandarte.

JOHANNES: Adolf Hitler selbst verfügt als erster, was schule machen könnte.

HITLER: jawohl, überall dort, wo sie es wagen, so leichtsinnig meinen namen zu missbrauchen, ist namensänderung vorzunehmen - und seie überall in Deutschland! allüberall da, wo das volk meiner nicht wert.

JOHANNES. erweist sich der führer Adolf Hitler als erster der befehlshaber, der anordnet, seine zeichen zu entfernen? wir sagen und tun oft mehr, als wir bewusst haben sagen können und tun

wollen.

JÖRG: also wenn dieser faselhans wirklich der apostel ist, der nicht stirbt, wird er noch erleben, wie sie, die unwürdigen, wie diese in bälde in Deutschland plätze des namens Adolf Hitler umbenennen werden - nur sorgsamer als bisher, gewissenhafter.

HITLER: ebenso wie die ärmelbänder meines namens den unwürdigen abzureissen sind - eben weil er das alles noch erleben soll, soll er noch ein weichen leben, so als wäre er wirklich der unsterbliche apostel. was das volk anbelangt, soll dem gelegenheit geboten werden, bisherige ver-säumnisse zu korrigiren. ich befehle daher verstärkte aufstellung von VOLKSSTURM-einheiten.

GENERAL: mein führer, was soll denn ein solches unqualifizirtes aufgebot von halbwüchsigen und gebrechlichen älteren männern?!

HITLER: die lage retten, das soll es, und das wird es auch!

GENERAL: ich kann nur immer wieder sagen: im Norden stehen 12 divisionen der heeresgruppe Kurland unnütz herum, weil verboten wurde, sie über See abzutransportiren; 200 km südwestlich davon ist die heeresgruppe Nord im gebiet von Königsberg ebenfalls abgeschnitten, um zur schlacht um Deutschland ausgeschaltetzusein. Himmlers Heeresgruppe Weichsel besteht praktisch nur auf dem papir und kann fast nichts tun, um den sowjetischen vorstoss auf Berlin abzufangen. in Ungarn verpuffen wir unsere kräfte, es stehen uns noch schlagkräftige truppen zur verfügung auf dem Balkan, in Italien, in Skandinavien. doch wir rufen Volkssturm zu den waffen, damit der uns die reichshauptstadt rettet.

JÖRG: der führer bleibtsichtreu, bedingungslos. er hat gesagt, wo der deutsche soldat steht, kommt kein anderer hin - fehlt es deswegen an truppen, die hauptstadt zu verteidigen, müssen halt neue truppen aufgestellt werden, muss der Volkssturm her.

HITLER: im übrigen: die Russen werden nicht in richtung Berlin angreifen.

GENERAL: mein führer, ich entsinne mich, Sie legten seinerzeit keinen sonderlichen wert darauf, Moskau einzunehmen

HITLER: genauso wird es Stalin halten. Berlin ist ohne strategischen wert. die Russen werden von einem wirklichen kriegsmann befehligt, von Stalin, nicht von militärs mit verkalktem gehirn. sie werden daher in richtung Dresden angreifen. daher werde ich drei zusätzliche panzerdivisionen zu Schörner schicken, um Wien zu entsetzen.

GENERAL: entsetzlich, mein führer, entsetzlich!

HITLER: wahrhaft entsetzlich, mit welchen mitarbeitern ich mich herumschlagen muss! bornierter gehts nimmerl - nun, schon als knabe war es mein sohneslos, mich gegen einen verkalkten, allzukonservativen vater zurwehrsetzenzumüssen. immer wieder begegnete ich im weiteren verlaufe meines lebens väterlichen neuauflagen, nicht zuletzt und vor allem sogar ingestalt heillos konservativer-ortodoxer generalstäbler.

JÖRG: und immer wieder wurde er aktuell, dieser vater-sohn-konflikt.

HITLER: aber der sohn ist inzwischen längst volljährig geworden, brauchtsich keine prügelstrafe mehr gefallenzulassen

JÖRG: und wenn schon geprügelt werden soll und wohl auch muss, dann halten wirs getrost mal umgekehrt.

HITLER: Jörg, Du hast es erkannt, Du bist und bleibst mein zweites, als solches mein besseres selbst! für heute empfehle ich mich. (herausgehend,uf den generalweisend): und mit leuten seines schlaes werden wir schon fertig, schlag-künftig, wie wir schliesslich sind.

GENERAL (Hitler nachsehend): hm, der sohn Adolf, der ist inzwischen landesvater geworden - er ist jetzt selbst der vater

JÖRG: aber ganz gewiss kein verkalkter.

GENERAL: wär ers doch nicht! aber von kühnen neuerungen will er längst nichts mehr wissen; und insachen defensivstrategie verbeisst er sich in allzukonservative vorstellungen aus dem 1. weltkrieg.

JOHANNES: es könnte scheinen, der vater habe den sohn zuletzt doch überwältigt

GENERAL: leider nur im negativen.

JÖRG: das scheint nur so; doch dem ist nicht so, auch wenn Adolf daherwankt wie ein greis.

JOHANNES: der sohn, der allzuwenig auf den vater hörte, wird wie ein vater, auf den wir nun wirklich nicht hören sollen.

JÖRG: Du kannst und kannst nicht lassen vom zersetzerischen unwesen.

GENERAL: jetzt, da er selber allzu starrköpfiger vater geworden, bekommt er prügel, der frühere sohn, wird er geprügelt wie noch nie, auch nie in seiner jugend von einem vater oder von lehrern, obwohl denen nicht selten die prügel allzulocker sass. und nun schleicht er durch die gegend wie ein geprügelter hund.

JOHANNES: das ist das ende von Hitlers MEIN KAMPF-evangelium: Deutschland ist geschlagen, zerschlagen wie noch nie.

JÖRG: das ende von Mein Kampf? dass ich nicht lache! jetzt gehts erst richtig los!

GENERAL: der endkampf steht an, allerdings. soeben kommt als neueste meldung: die Sowjet-russen setzenan zur endoffensive, zum grossangriff auf Berlin. sie haben nocheinmal alle ihre kräfte zusammengefasst: 20 armeen, 150 divisionen, 2 1/2 millionen mann, 41.600 geschütze, 6.300 panzer, 7.500 flugzeuge.

JÖRG: was ist das? ein ganz neuer ton kommt auf!

GENERAL: ganz recht. das donnern der bombenteppiche der Angloamerikaner ist uns längst vertrautgewordene begleitmusik - doch nun ein ganz neuer ton. die 22.000 geschütze der Russen tönen wieder anders als die bomben.

JÖRG: o, das licht geht aus.

GENERAL: lichtausfall? bei solchem beschuss wohl alles andere als ein wunder.

JÖRG: aber jetzt wird ein wunder an tapferkeit hingelegt - eine neue zene ist fällig!

29. BILD:

JÖRG (während das licht wieder angeht): eine neue szene, ein neues blatt welthistorischer bedeutung darf geschrieben werden - das wunder an tapferkeit, wir erleben es soeben. unser 'Oberster Befehlshaber', unser führer Adolf Hitler verliess die hauptstadt

GENERAL: hoffentlich für immer; denn vom standpunkt sachlich-fachlicher militärstrategi gesehen ist eine verteidigung Berlins unangebracht

JÖRG: welche verkennung der lage! unangebracht soll sein die verteidigung der reichshauptstadt? nein, ein Adolf Hitler verliess die hauptstadt, keineswegs als flüchtling, als angreifer vielmehr! der führer entschloss sich, die nur noch knapp hundert kilometer entfernte front an der Oder zu inspizieren.

GENERAL: ich habe ihn gemeinsam mit generalstabskollegen gewarnt: die lage sei recht unübersichtlich. er laufe gefahr, von den Russen gefangenommen oder imverlaufe von kampfhandlungen getötet zu werden.

JÖRG: die vorsehung wird ihn uns zu erhalten wissen; der führer wird ebensowenig in die hände der Sowjets fallen wie Churchill und Montgomeri in die hände einer zufällig dahereifahrenden deutschen militärpatrouille, als sie ohne absicherung den Rhein überkrewerten, um am anderen, noch von unseren truppen besetzt gehaltenen ufer zu promenieren.

JOHANNES: mein Herr hat gesagt, 'wer sucht, der findet' - Adolf Hitler sucht den tod, wobei er den heldentod finden möchte.

JÖRG: o, da spielt mal wieder einer den hellseher - unser spinner, der freilich von einer irrigen auffassung in die andere stürzt.

GENERAL: hm, unter uns

JÖRG: das sind wir allerdings dann erst, wenn der führer heil wieder unter uns, wenn er zurückgekehrt ist

GENERAL: einiges sagtsich schon besser, wenn wir ohne ihn unter uns; also unter uns gesagt: käme Hitler bei seinem frontbesuch ums leben, hätte er einen tod gefunden, den er sich in dieser situation besser nicht hätte wünschen können.

JÖRG: hörsich mal einer an, in welche masken todeswünsche schlüpfen können!

GENERAL: er wäre wirklich kämpfend untergegangen

JOHANNES: geriete er in russische gefangenschaft, könnte das seiner letzten freiheitlichen selbstentscheidung förderlich sein - er doch noch auf unsereins eingehen und in sich gehen.

JÖRG: pah, der führer erlag keinem attentatsanschlag, bestimmt nicht, um elend krepieren zumüssen in den händen, d.h. in den klauen der Sowjets

JOHANNES: wie auch immer - er ist wohl bis zum letzten atemzug freiherr, freier herr über das ewige schicksal seiner selbst, über das kampffeld seiner selbst

JÖRG: hahahaha, dem des ganz unter uns seins!

GENERAL: o, es werden bereits bilder geliefert über Hitlers besuch der Oderfront! (sichtbar an der wand): da sitzt er im oberkommando der 9. armee bei Bad Freienwalde

JÖRG: völlig anders nach aussen hin als hier, sind wir unter uns mit unserem intimitagebuch an selbstgespräch befasst!

GENERAL: er sitzt da als tiefgebeugter mann am kartentisch, beschwört die generale und stabs-offizire

JÖRG: unter allen umständen müsse der bevorstehende sturm der Russen auf Berlin zurückgeschlagen werden.

GENERAL: die verteidigung Berlins ist nur von propagandistischem wert - nun kämpft er folgerichtig mit der propaganda, die immerzu seine stärkste waffe gewesen - zuletzt seine selbstmörderische.

JÖRG: toll, wie der führer sein handwerk versteht! nun sehen wir ihn mit einer tapferkeit ohnegleichen sogar einen divisionsgefechtsstand besuchen. eindrucksvoll, wie er die front der angetretenen panzergrenadire abnimmt:

JÖRG: unverkennbar, wie die abgekämpften männer neuen mut schöpfen. der führer ist die nie versiegende kwelle unserer kraft, wie kraftlos er auch zu wirken scheint, er ist und bleibt der akkumulator, der uns immer wieder aufladen kann. seine dämoni ist ungebrochen.

JOHANNES: da ist etwas wahres dran, allerdings.

JÖRG: wie schön, wenn selbst wir uns hin und wieder einig sind. - im übrigen wünsche ich mir, der führer käme nun doch endlich wieder zurück.

GENERAL: die heimfahrt ist nicht minder gefährlich wie die anfahrt es war.

JÖRG: tief befreit können wir aufatmen, wenn der führer endlich zurückgekommen. dieser unterirdische bunker mit seinen 14 m unter dem keller der alten reichskanzlei und dem garten ist der bestimmt sicherste aufenthaltsort in Berlin. nun ja, der unschuldigste von allen, er soll auch am sichersten sitzen.

GENERAL: hier sitzt er wirklich unter nummer sicher.

JOHANNES: doch wer möchte schon mit ihm tauschen?

JÖRG: niemand könnte es - einmalig, wie er ist und bleibt

JOHANNES: so sicher er ist, innerlich zittert er, wovon allein schon sein zittriges äusseres aussehen beredter ausdrück.

JÖRG: verdammt nochmal, hör auf, den seelsorger spielenzuwollen.

JOHANNES: er ist sicher davor, seinen feinden in die hände zu fallen - aber nicht sicher vor tod und endgericht. er ist seines lebens sicher, keineswegs seines ewigen und eigentlichen lebens.

JÖRG: er ist seines lebens sicher? in der tat, (klatscht in die hände): da ist er ja wieder, heil zurückgekommen vom frontbesuch. er kommt aber auch zur rechten zeit. da muss gerade eine grosskalibrige bombe in allernächster nähe eingeschlagen sein. der riesenbunker, wie ähnlich dem schützengraben, in dem Adolf im ersten weltkrieg als blosser gefreiter lebte und immer wieder überlebte, allem wüsten beschuss zum trotz.

GENERAL: die gesamte bunkeranlage schwankt und wankt, gespenstisch, wie die lampen hin und her pendeln.

HITLER: der sandige untergrund gab die druckwellen wohl weiter.

JÖRG: im übrigen können wir trotz allem beruhigt sein; meterdicker beton bewahrt uns davor, durch eine bombe oder luftmine ermordet zu werden.

GENERAL: wir können uns vorkommen wie lebendig begraben. die ventilatoren arbeiten zwar noch, doch statt frischer luft blasen sie uns brandschwaden, trümmerstaub und verwesungsgeruch zu aus dem leichenhaus, das Berlin geworden ist

JÖRG: grausig ist nicht zuletzt der gestank, der von den verstopften toiletten ausströmt.

JOHANNES: es ist wie eine analogie zur hölle

JÖRG: wir könnten meinen, er glaubte an eine hölle.

JOHANNES: wie sollte ich nicht, da der glaube angesichts dieses vorspiels beinahe schon ein wissen ist. ein abbild zur hölle kanns geben nur, gibts die hölle.

JÖRG: mein führer, dieser unser amtssitz gleicht einer katakombe - aber bekanntlich erwächst aus einer katakombe die weltkirche.

HITLER: so verhält es sich, genauso. allerdings nur, wenn meine getreuen mir bis zum letzten ergebnisbleiben

JÖRG: dem führer den schuldigen absoluten gehorsam entgegenbringen

HITLER: unbedingten absoluten

JÖRG: wir sind vereidigt zum gehorsam vor dem absoluten, der selbstredend auch das martirium abverlangen darf

HITLER: abverlangen muss

JÖRG: auch wenn der widerstand auf den ersten blick sinnlos erscheinen könnte.

GENERAL: mein führer, erinnern Sie sich noch? schon im Dezember 1941, als wir eine meldung über einige örtliche, mit panzern vorgetragene gegenangriffe der Roten Armee vor Moskau erhielten, sahen Sie mich an und sagten kurz und bündig: "meine herren, wir haben das grosse spiel verloren. dieser krieg ist jetzt nicht mehr zu gewinnen."

Jörg: hahaha, das sagte der führer, nachdem er kurz vorher noch proklamiert hatte, der sowjet-feind läge bereits zerschmettert am boden.

JOHANNES: er sagte es, wie es ihm jeweils eingegeben von dem dämon, der ihn umtrieb.

JÖRG: vom dämon? ganz recht! jajajaja. auch das bedeutendste genie ist stimmungen unterworfen. wir wollen uns also nicht irremachen lassen, auch nicht durch den führer selbst, wenn ihn in den nächsten tagen hin und wieder ungesunde selbstkwälerische anwandlungen heimsuchen sollten. notfalls müssen wir den führer gegen sich selber inschutznehmen.

GENERAL: unser selbstgesprächiges intimtagebuch gestaltet sich immer spannender - offensichtlich und auch offenhörbar der frontlage entsprechend.

GENERAL: wurde der führer hellichtig, als damals aus Moskau heraus russische panzer aufkreuzten, und er sagte: "der krieg ist verloren" - ist er es, weil die panzer von damals ausgewachsen zu jenen panzerarmeen, die uns jetzt in Berlin vor der haustüre stehen?

JOHANNES: der führer Adolf Hitler in diesem bunker - er mutet an wie ein eingekerkter, in sich

selbst eingesperrter, ein zum letzten selbstgespräch vertiefter bzw. in sich selbst verbohrender mensch

JÖRG: wobei wir nur hoffen können, Dein anteil an diesem unserem selbstgespräch würde ein-für-allemal auf null reduziert.

HITLER (Jörg und Johannes ansehend): in der tat, da steht mehr als ein blosser gegensatz, da steht ein widerspruch, der unversöhnlich

JOHANNES: zwischen dem es sich nun bald zu entscheiden gilt

JÖRG: ein-für-allemale

JOHANNES: für immer und ewig nämlich.

HITLER: noch weiss niemand, wann und wo wir zur letzten entscheidung gerufen werden.

GENERAL: gar solange dürfte es nicht dauern mehr - was die letzten meldungen anbelangt, so - na ja - so (licht geht aus) - die allerletzte scene dürfte soweit entfernt nicht mehr sein.

30. BILD:

HITLER: es ist soweit, die entscheidendste entscheidungsschlacht steht an.

GENERAL: allerdings, mein führer. die sowjetische Apriloffensive aus den Oderbrückenköpfen schlug durch, um unsere deutsche front an mehreren stellen aufzutrennen. bald schon ist unsere reichshauptstadt Berlin von allen seiten eingeschlossen.

HITLER: "Sie werden sehen, der Russe erleidet die grösste niederlage, die blutigste niederlage seiner geschichte vor den toren der Stadt Berlin."

GENERAL: ob eine Jeanne d'Arc zuhelfeeilt? jedenfalls stehen französische freiwillige zur verteidigung der Reichskanzlei

HITLER. nicht blutsreine germanische getreue? unmöglich!

GENERAL. kaiser Napoleon bedientesich ja auch ohne skrupel preussischer truppen, obwohl die nicht unbedingt die französischsten Franzosen.von einigen Hugenotten abgesehen. schliesslich kämpfen wir ja auch schulter an schulter mit den Japanern, obwohl die nicht unbedingt die arischsten der Arier.

HITLER: d wie ie blutreinste, wie die Engländer, deren weltreich nunmehr nicht zuletzt die Japaner ins wanken bringen - garnicht im sinne meiner Mein Kampf-programmatik.

GENERAL. die lage gestaltet sich oft ganz anders, als wir glauben . selbst wir als die Mein Kampf-gläubigen. - jedenfalls, unser verteidigungsplan sieht vor eine äussere hauptkampflinie, den S-bahn-ring als 2.HKL, 2. das regirungsviertel als kernraum der verteidigung. zur besetzung dieser linien standen zunächst nur 90.000 mann zur verfügung, davon 2/3 Volkssturm und Hitler-jugend, deren kampfwert naturgemäss

HITLER: aufs höchste zu veranschlagen; denn fanatischer glaube ist und bleibt das allerwesentlichste.

JÖRG: er allein ist es, der berge versetzt, auch berge von hindernisse - vorausgesetzt, es ist der

wahre glaube

JOHANNES: von dieser voraussetzung ist auszugehen.

JÖRG: unbedingt

JOHANNES: unbedingt

GENERAL: zum glück konnten Volkssturm und Hitler-jugend noch vor der einschliessung verstärkt werden durch die von der zerbrochenen Oder-front herangeführten reste kampferprobter truppen.

JÖRG: im übrigen hat der führer bereits einen operazionsplan bereit

HITLER: bereit, wie ich bin zur rettung der reichshauptstadt, zur rettung des reiches

JÖRG: zur rettung des führers als des inbegriffs des reichs unseres reiches.

HITLER: Wencks 12. armee soll von südwesten aus angreifen, Busse von südosten. alsdann sollen beide gemeinsam die Russen südlich der hauptstadt zerschlagen. gleichzeitig wird Steiner von nordosten aus angreifen und die truppen Schukows nördlich von Berlin amhalten. sobald dann Wenck und Busse die Russen im süden geschlagen haben, sollen sie nach norden vorstossen, um den feind in einem gemeinsamen angriff zu zerschlagen.

GENERAL: ein genialer plan - oder nur ein fiebertraum? bei allem genie doch nur wahnsinn?

JÖRG: verfasst von einem mann, der sich unbeschadet aller enttäuschungen den glauben bewahrte, sich daher ein Jeanne d'Arc ereignis verspricht, eine wahrhaft wunderbare wende - selbstredend nicht durch st. Michael, den unsere neue religion ja verabschiedet hat.

HITLER: wir glauben nicht mehr an müten - nur noch an unsere sache.

JÖRG: also nicht an fantasmagorien.

JOHANNES: was es nunmehr zu beweisen gilt

GENERAL: jetzt oder nie.

HITLER: immer schon habe ich gewicht gelegt auf die feststellung, unsere bewegung sei keine blosse politische partei, sie sei mehr, sei eine bewegung, eine weltanschaulichen wesens

JÖRG: sie sei religion und unsere neue kirche. der führer ist der wahre Messias. die soldaten wissen: jetzt geht es um alles oder nichts; denn diesmal geht es um leben oder tod des führers persönlich. unsere religiöse begeisterung, das ist die eigentliche wunder-waffe, die wir haben. und die werden wir zu schwingen wissen.

HITLER: "wir werden in den kampf ziehen wie in einen Gottes-dienst."

JOHANNES: diese messe hat ihre opferstätte - das blut fliesst in strömen.

HITLER: jawohl, deswegen erlasse ich diese proklamazion an die soldaten der deutschen ostfront: "in dieser stunde blickt das ganze deutsche volk auf euch, meine ostkämpfer, und hofft nur darauf, dass durch eure Standhaftigkeit, euren fanatismus, durch eure waffen und unter eurer führung der bolschewistische ansturm in einem blutbad erstickt." - so, meine hoffnungen setze ich jetzt zunächst einmal auf den erfolg des angriffs der gruppe Steiner.

JÖRG: wir warten eigentlich schon den ganzen vormittag über auf nachricht vom gang der operazion.

HITLER: es ist bereits 3 uhr - doch die meldungen lassen auf sich warten.

GENERAL: was die allerletzte meldung anbelangt

HITLER: ja - bitte.

GENERAL: besagt die, es sei der Roten Armee gelungen

HITLER: was unserer gruppe Steiner gelungen, das wollen wir wissen

GENERAL: nichts; denn es gelang der Roten Armee, den äusseren verteidigungsring im norden Berlins zu durchbrechen und mit panzerspitzen in die reichshauptstadt einzudringen.

HITLER: und der Steiner-angriff?

GENERAL: dürfte demnach niemals stattgefunden haben.

HITLER: obergruppenführer Steiner hat doch einige 20.000 mann zusammengetrommelt

GENERAL: aber er verfügt über keine artillerie

HITLER (brüllend): diese feige, niederträchtige treulosigkeit in der welt!

GENERAL: Steiner verfügt über keine panzer

HITLER: ich bin imstichgelassen worden, umgeben wie ich bin von verrätern und versagern.

GENERAL: Steiner verfügt über kein benzin

HITLER: ich erwünsche die armee samt deren korrupzion, schwäche und lüge

GENERAL: Steiner verfügt über keine lastwagen

HITLER: so ist das ende jetzt gekommen

JÖRG: niemals

HITLER: ich kann nun nicht mehr weiter.

JOHANNES: weiterkommen ist hienieden immer - fragsich nur wie

HITLER: mir bleibt nur noch der tod

JOHANNES: der ist und bleibt das ende aller dinge und menschen.

HITLER: inmitten all der ehrlosigkeit bleibt nur noch das streben nach einem ehrenvollen tod

GENERAL: was Steiner anbelangt, verfügen dessen mannen nur über gewehre, pistolen und handgranaten

JÖRG: nur nicht über den glauben, der berge von hindernisse wegräumt

GENERAL: die neueste meldung besagt, anstatt zum angriff überzugehen, sahsich gruppe Steiner genötigt, vor einer sowjetischen panzerkolonne zu fliehen.

HITLER: fliehen anstatt anzugreifen?

JÖRG: schändliches sichabsetzen, wo es den führer zu retten gilt? schande über schande: dieses volk ist dieses führers wahrhaftig nicht würdig! gott, was geht mit dem führer vor sich?

HITLER (bekommt einen hüsterianfall, bleibt einige zeit bewegungslos, hält den kopf auf der brust, hebt alsdann sein tränenüberströmtes gesicht und gibt einen schrei wie ein verwundetes tier von sich.)

JÖRG: wer könnte hier mitanwesend sein und nicht erzittern?

JOHANNES: in der tat, ich erzittere allemal, wenn ich das miterlebe.

JÖRG: das ist doch einmalig, was hier sichabspielt.

JOHANNES: nicht unbedingt - ich erlebte es öfter schon.

JÖRG: öfter?

JOHANNES: als exorzist.

JÖRG: wie bitte?

JOHANNES: bei besessenen, jawohl.

JÖRG: höre Er auf mit solchen fantastereien, die dem ernst der lage doch nun wirklich nicht angemessen sind.

JOHANNES: ist wohl nicht so ganz einfach, von fantastereien zu lassen.

HITLER: "ich werde Berlin nicht verlassen - nie, nie:"

GENERAL: aber das ist unumgänglich

HITLER: ich bleibe in Berlin und werde auf den stufen der reichskanzlei fallen. das ist mein unabänderlicher entschluss. ich werde persönlich die verteidigung der hauptstadt in die hände nehmen.

GENERAL: alles ist für die abfahrt des führers vorbereitet. wir wollen morgen schon in Berchtesgaden amtieren.

HITLER: mein entschluss ist unabänderlich.

GENERAL: damit wird Berlin, mit dem führer in der mitte, zum angelpunkt der Schlacht

HITLER: so und nicht anders soll es sein in dieser blutigen messe

GENERAL: Berlin wird zum angelpunkt eines absolut ungleichen ringen, das unsererseits nicht mehr zu gewinnen ist.

HITLER: das eben wird sichzeigen.

GENERAL: noch besteht die möglichkeit, sich aus dem kessel abzusetzen

HITLER: nicht mehr für mich. hier in Berlin wird sicheingeiegelt. hier wollen wir dann siegen oder sterben.

GENERAL: das ist ja genauso wie seinerzeit in Stalingrad.

HITLER: wer a sagt, sagt b - und so durch bis z.

GENERAL: aber was das nicht ein fehler damals bei Stalingrad?

HITLER: von a bis z nein! wer jetzt bei z sagte, das war ein fehler damals bei a, der müsste zugeben, es sei alles bis herunter zum z

JÖRG: von a bis z

HITLER: fehlerhaft gewesen.

JÖRG: der müsste die blasfemische behauptung wagen, schon Stalingrad sei eine sinnlose opferstätte gewesen. alles sei sinnlos gewesen,

GENERAL: von a bis z

HITLER: und nun seis bei z angelangt mit der einsicht, es sei ohnehin zuspät geworden.

GENERAL: schliesslich nicht zuspät, da doch noch das eine oder andere zu retten.

HITLER: aber wir haben doch nicht gefehlt - meine art von strategi war kein fehler

JÖRG: ebensowenig wie unsere weltanschauung.

GENERAL: ein wissenschaftler würde bei vergleichbar vorliegenden tatbeständen nicht unbedingt

befinden, ein von ihm angestregtes experiment sei als geglückt anzusehen. - also ich kann nur erneut vorschlagen, der führer möge sich in die 'Alpenfestung' absetzen.

HITLER: sie ist nicht befestigt, nicht ausgebaut genug

GENERAL: weil wir uns nach der räumung Roms nicht frühzeitig genug zum rückzug in die Alpen-Welt entschliessen wollten

HITLER: rückzug kam eben nie in frage - jetzt auch nicht für mich. ich lasse mich nicht weiter-schleppen.

JÖRG: niemals lässt der führer sich verschleppen - am wenigsten von teufeln

HITLER: im übrigen geriete ich ja doch nur von einem kessel in den anderen.

GENERAL: mein führer, läuft das nicht auf das eingeständnis hinaus, am ende zu sein? ist der beschluss, in Berlin zu bleiben, nach dem fall der reichshauptstadt nicht mehr weiterkämpfenzu-wollen - ist der nicht kapitulazion?

HITLER: "es gibt für mich keinen zweifel: die schlacht hat hier einen höhepunkt erreicht. wenn es wirklich stimmt, es entstünden in San Francisco unter den Alliierten differenzen entstehen - und sie werden entstehen - "

GENERAL: zweifellos

HITLER: "dann kann eine wende nur eintreten, wenn ich dem bolschewistischen koloss an einer stelle einen schlag versetze. dann kommen die anderen vielleicht doch zu der überzeugung, dass es nur einer sein kann, der dem bolschewistischen koloss einhaltzugebieten in der lage ist, und das bin ich und die partei und der heutige deutsche staat."

GENERAL: die gegner von morgen sind sich heute noch im wesentlichen einig, nämlich angesichts des gemeinsamen feindes von heute.

HITLER: "wenn das schicksal anders entscheidet, dann würde ich als ruhmloser flüchtling vom parket der weltgeschichte verschwinden. ich würde es aber für tausendmal feiger halten, am ferienort Obersalzberg einen selbstmord zu begehen..."

JOHANNES: selbstmord ist feige, allerdings

HITLER: danke - "... der führer bin ich, solange ich wirklich führen kann. führen kann ich nicht dadurch, dass ich mich irgendwo auf einen berg setze..."

JÖRG: und das volk anschliessend befinden muss: kaiser Barbarossa kam zwar aus dem Kiffhäuserberg heraus, um diesmal 'Unternehmen Barbarossa' zu starten - doch nur, um erneut zu scheitern und zurückzumüssen in seinen berg.

HITLER: "nur um meinen Berghof allein zu verteidigen, dazu bin ich nicht auf die welt gekommen."

JOHANNES: wahrhaftig nicht! "wir sind auf erden, um Gott zu lieben, ihm zu dienen und dadurch in den himmel zu kommen."

JÖRG: jetzt serviert der uns noch den unsinn der katechismuslehre

HITLER: danke.

JÖRG: keine illusionen bitte: aushalten im absurden:

HITLER: sichbewähren im unmöglichen, jawohl. also voller befriedigung kann ich verweisen auf

die verluste des gegners, der hier in Berlin 'einen grossen teil seiner kraft verbraucht' und im häuserkampf zum ausbluten gezwungen" wird.

GENERAL: trotzdem ist vor illusionen zu warnen.

JÖRG: was der führer anführt, entspricht den tatsachen

HITLER: durchaus. "ich werde mich heute ein klein wenig beruhigter hinlegen... und möchte nur aufgeweckt werden, wenn ein russischer panzer vor meiner schlafkabine steht."

JÖRG: erkwickender schlaf lässt eine zeitlang gegenwärtige übel vergessen

HITLER: es ist schon nicht schön, welch schöne erinnerungen man mit dem tode verlieren muss. "aber was heisst das alles. einmal muss man doch den ganzen zinnober zurücklassen."

JOHANNES: wie ausgezeichnet unser Adolf Hitler aus seiner jugendzeit meinen religionsunterricht behalten hat! ich erinnere mich als lehrer: ein gutes gedächtnis war immer seine stärke.

JÖRG: was unsere stärke, ist leider immer auch unsere schwäche; so hat ein Adolf Hitler Deinen kwatsch an heilslehre leider bis heute noch nicht ganz vergessen.

JOHANNES: rückkehr ist immer noch möglich

JÖRG: wie bitte?

JOHANNES: entsprechender rückzug ist möglich, gut geordneter sogar.

JÖRG: jetzt macht dieser dreiviertelsidiot auch noch auf militärstrategie.

GENERAL: obwohl er sich in diesen angelegenheiten bisher ausschwig

JOHANNES: ich mache auf strategie, auf lebensstrategie.

JÖRG: also das hat uns gerade noch gefehlt - rückzug? nie, es sei denn, endgültige absetzbewegung von dem da! (zeigt auf Johannes)

JOHANNES: absetzbewegung ist vonnöten, dringend, absetzbewegung vom irr- und aberglauben

JÖRG: hahahaha, da wären wir uns ja wieder einmal einig.

JOHANNES: es wird zeit zum rückzug vor dem ewigen abgrund, zeit wirds zum rückzug; denn es ist 1/2 minute vor 12. viel zeit ist nicht mehr; und nach der zeitlichkeit kommt unweigerlich die ewigkeit.

HITLER: ich bleibe dabei: wir legen grundsätzlich erst 5 nach 12 die waffen aus den händen.

JOHANNES: dann ists zuspät, dann hats 13 geschlagen, ist die entscheidung gefallen für immer und ewig.

HITLER: das werden wir ja sehen: halten wir es mit der militärstrategie! noch gibt es die armee Wenck: der wirds gelingen, den ring der belagerer aufzubrechen. "Wenck muss und wird die Russen weit genug zurückjagen, um unser volk zu retten."

JOHANNES: mein Gott, ist ein Adolf Hitler noch zu retten?

JÖRG: Wencks wirds schaffen! auf zum letzten gefecht! - was sind das für töne?

GENERAL: soeben schlagen erstmals sowjetische granatan auf dem gelände der reichskanzlei ein - darüber erbebt der bunker unter dem herabstürzenden mauerwerk.

JÖRG: die entscheidungsschlacht kommt in ihr entscheidendestes stadium!

JOHANNES: die entscheidung klopft an die türe - die für die ewigkeit.

GENERAL: hm - schon bemerkenswert - wir können direkt sprechen von 'einem tag der hoffnung'!

JOHANNES: hoffentlich!

JÖRG: bestimmt, ganz bestimmt

GENERAL: letzte nachricht können wir als gute nachrichten charakterisieren.

HITLER: sieg! sieg heil!

GENERAL: die armee Wenck rückt an

JÖRG: um den führer zu befreien!

HITLER: Wencks 12. armee wird es schaffen! der schuss in die 12, er wird uns doch noch gelingen - und dann schlägts 13, für unsere feinde, versteht sich!

GENERAL: gewiss, Berlin ist inzwischen vollständig eingeschlossen, auch die letzten beiden uns noch verbliebenen flugplätze sind von den Sowjets besetzt - doch soeben kann uns Wenck über funk melden, sein XX. Korps habe die ortschaft Ferch erreicht.

HITLER: die wende, die wunderbare! Wenck nur wenige kilometer von Potsdam entfernt! die lage hat sich entscheidend zu unserem gunsten verändert.

JÖRG: der grosse umschwung des krieges steht unmittelbar bevor.

GENERAL: soeben erreicht uns dieser funkspruch! 'gegenangriff der 12. armee südlich Potsdam festgelaufen. truppen sind in sehr schwere abwehrkämpfe verwickelt. vorschläge durchbruch zu uns. Wenck.'

HITLER: es bleibt dabei - alles wie verhext. (starrt auf die wand) was soll denn dieser film - über Stalingrad - über Paulus?

GENERAL: der vergleich drängtsich auf, mein führer. es ist unwillkürlich an Stalingrad zurückzudenken, wo sich unser kriegsschicksal um 180 grad drehte. wir sind in Berlin eingeschlossen, wie Stalingrad es war, die beiden letzten flughäfen fielen den Sowjets in die hände. wie gehabt, nämlich in Stalingrad, doch siehe da, Wenck steht vor der tür - wie panzergruppe Hoth vor Stalingrad! ausbruchsversuch der belagerten wird vorgeschlagen, hie wie da. ausbruch käme freilich aufgabe der belagerten stadt gleich, wozu Paulus nicht bereit war, weil der führer es verboten hatte. und nun ist Adolf Hitler selber der belagerte. - der entsatzangriff der panzergruppe Hoth bei Stalingrad kam quasi 100 m vors ziel, um dann doch nicht durchzukommen. mit Wenck verhält es sich nicht anders. - mein führer, legen wir die karten offen auf den tisch, hier diese generalstabskarten! wir können uns allenfalls noch bis zum 1. Mai behaupten, daher es angebracht sein dürfte, Sie entschlossensich, zu Wenck auszubrechen.

HITLER: mein entschluss ist unabänderlich!

GENERAL: führer, bedenken sie, wie um die parallele, wenn Sie wollen die ironi vollzumachen: derselbe offizir, der den Sowjetangriff auf Berlin leitet, war derselbe, der Stalingrad gegen unseren ansturm verteidigt hatte: armeegeneral W.I. Tschuikow. er steht ebenfalls 100 m vor dem ziel. - wie gesagt, spätestens anfang Mai 1945 steht er mitten drin im ziel.

JOHANNES: Wencks 12. armee, Adolf Hitlers letzte wunderwaffe, trog - jetzt bleibt aber die hoffnung auf das eigentliche wunder, die auf bekehrung

HITLER: die Russen stehen vor meiner haustür wie vorher vor des generalfeldmarschalls Paulus gefechtsstand - aber einen gewichtigen unterschied wirds geben. wozu der Paulus zufeige gewesen, dazu soll es mir an mut nicht fehlen.

JOHANNES: der letzte korridor steht noch offen - noch.

HITLER: mein beschluss ist unabänderlich.

JOHANNES: der allerletzte steht noch aus - noch - doch nur noch für sekunden vor 12 - dann ist es aus, das leben, das als ganzes auch nur wie eine sekunde.

GENERAL: mein führer, wir müssen zu einem ende kommen, eine art endlösung finden. - (weist auf die wand) wir sehen uns nocheinmal insbildgesetzt! sehen aufnahmen von kämpfen kwasi vor unserer haustüre. - die Russen stehen nur noch 300 m von unserer reichskanzlei entfernt.

HITLER (zeigt auf die bilder): aber aus den ruinen tauchen die verteidiger auf, drängen die angreifer zurück

GENERAL: werden erneut zurückgeworfen

HITLER: um wiederum vorzustossen.

GENERAL: bis der angriff zu einem gewissen stillstand kommt - freilich dem nur des augenblicks einer atempause. schon eröffnen artillerie und Stalinorgeln erneut das feuer, mit vorher niegekannter wucht und konzentrazion

JÖRG: das ziel ist klar

GENERAL: unser letzter gefechtsstand.

HITLER: den wir bis zum letzten atemzuge zu behaupten gedenken. es gilt, sich nicht der "schande des sichabsetzens" schuldigzumachen.

GENERAL (zeigt auf die filmwand): wer wird uns denn da insbildgesetzt?

HITLER: Eva Braun

JÖRG: die Eva auf braun, die Eva Hitler zu werden verdiente.

HITLER: und es ihrem verdienst entsprechend auch werden soll; ich war immer bestrebt, orden-, ehren- und verdienstzeichen gerecht zu verteilen. die ehe mit meiner langjährigen lebensgefährtin ist für Eva Braun, nun in bälde Eva Hitler, der trefflichste verdienstorden, den ich vergeben konnte.

GENERAL: mein führer, ich entsinne mich, wie sie einmal vor tischgästen geltendmachten: "was mich betrifft, so werde ich nie heiraten... führer und filmstars sollten keine ehe eingehen.."

JOHANNES: siehe da, nun muss der führer seinen führersitz bald aufgeben - und die ehe ist Adolf Hitlers letzte zuflucht - in zuflucht steckt flucht.

GENERAL: hm, der führer verzichtet, indem er sichzurückzieht ins schlichte eheleben - ein Adolf Hitler setztsichab? erfolgreich?

JÖRG: so ist es halt bestellt mit dem letzten schachzug seiner lebensstrategie.

GENERAL: hm, nun beherrscht er sie doch, diese kunst? nun setzt er sich ab ans andere ufer, nachdem er sich auf dieser seite seines lebensflusses nicht mehr länger halten konnte?

HITLER: alle anwesenden sind zur hochzeitsfeier eingeladen - sie bewegtsich in bescheidenem rahmen, verstehtsich.

JÖRG: hauptsache, er wird gefeiert, dieser leibestod als vereinigungstod ohnegleichen!

GENERAL: was sehn wir dort für leute im bild?

JÖRG: o, greifkommandos - helden unseres endkampfes auf der jagd nach defätisten und drückebergern. von ihnen ist die rede als von 'fliegenden standgerichten'

GENERAL: mir wurde berichtet, dieser jagd fielen nicht nur einfache soldaten, sondern auch hochdekorierte offizire und sogar generale zum opfer. -o, schau an, wie einer gehängt wurde

JÖRG: sein letztes ordens- und ehrenzeichen ist keineswegs so verdienstvoll wie das, der der führer seiner Eva Braun mit der verleihung des titels Eva Hitler zugebracht hat.

JOHANNES: eigenartige schilder als grabinschriften: "ich hänge hier, weil ich den führer verraten habe... weil ich den glauben an den führer verloren habe" - oder hängen sie dort, weil sie sichweigerten, weiteren widerstand zu leisten, damit ihr führer noch gelegenheit finde, eine hochzeitsfeier über die bühne gehenzulassen.

JÖRG: von der Du verdammtes biest selbstredend ausgeschlossen bist.

GENERAL: (horcht auf): was ist denn das für eine sprengung?

HITLER: pionire haben meinen befehl ausgeführt

GENERAL: welchen bitte? werden wir jetzt alle gemeinsam in die luft gesprengt?

HITLER: ich gab auftrag, die schleusen des Landwehrkanals zu sprengen, um die von Russen besetzten U-Bahn-schächte zu überschwemmen.

JOHANNES: aber damit sind doch viele zivilisten, die dort schutzsuchten, dem tod durch ertrinken ausgeliefert.

HITLER: nur so können wir uns wehren, können "der schande des sichabsetzens" entgehen.

JOHANNES: da haben wir es nocheinmal, zumletztenmale: der ungerechte angriffskrieg, er endet in solch ungerechter verteidigung!

JÖRG: hörsich mal einer diesen schwafelhans an! zur endoffensive auf Berlin hat der sowjetmarschall Schukow diesen tagesbefehl erlassen: "sowjetsoldat, räche Dich! verhalte Dich so, dass der einbruch unserer armeen nicht nur den heutigen Deutschen, sondern auch ihren fernen enkeln in Erinnerung bleibt. denke daran, dass alles, was die deutschen untermenschen besitzen, Dir gehört. Sowjetsoldat, habe kein mitleid im herzen!"

JOHANNES (sichbekreuzigend): die sprache der antichristen, die von christlicher nächsten- oder gar feindesliebe nichts wissen wollen! das resultat: die 'untermenschen' als übermenschen überbietensich an schier übermenschlichem, schon teuflisch zu nennendem untermenschentum.

JÖRG: er bekreuzigtsich? gekreuzigt gehört der kerl und

GENERAL: mein Gott, das bombardement ist nun immer mehr bis in die tiefe der wohnung des führers zu hören. die sowjetische artillerie gibt das letzte her, und das ist wahrhaftig nicht das letzte vom letzten. wir werden die ventilatoren abstellen müssen.

JÖRG: hahahahaha, umsonst, aller aufwand an munizion umsonst! was sie auch an feuerzauber hinlegen, das kann den führer nicht kratzen - er ist nicht umzuschossen, es sei denn, durch sich selber.

GENERAL: letzte meldung besagt, die Russen seien keine hundert meter mehr vom bunker entfernt.

JÖRG: 100 m vor dem ziel - aber nicht drin im ziel! der führer wird ihnen nicht als zielscheibe dienen können!

GENERAL: bleibt dem führer nichts anderes übrig, als selber das zu besorgen, was seinen zahlreichen attentätern nicht gelang, nämlich auf sich selbst zu schießen

HITLER: das zu besorgen, was ein generalfeldmarschal Paulus in Stalingrad zufeige war!

JOHANNES: wozu war er angeblich zufeige?

HITLER: zur letzten konsekvenz

JOHANNES: der des sichabsetzens?

HITLER: wie bitte?

JOHANNES: vor der verantwortung?!

JÖRG: der führer und 'sichabsetzen'? eben das darf und wird nimmermehr geschehen.

JOHANNES: hoffentlich nicht!

HITLER: die hoffnung bleibt nicht unerfüllt.

JOHANNES: dann steht verzicht auf selbstmord an

JÖRG: wie bitte?

JOHANNES: 'selbstmord', d.i. doch "die schande des sichabsetzens" in höchstpotenz.

HITLER: was Du nicht sagst

JOHANNES: sage ich

JÖRG: als des führers falsches selbst!

JOHANNES: ich sage, er soll seinen mann stehen, einstehen für das, was er getan, steher soll er sein - bereuen, was er schlecht getan.

JÖRG (Hitler scharf zuflüsternd): verstopf Dir die ohren! überhör teuflische sirenentöne. ich denke, die entscheidung ist gefallen.

JOHANNES: mit den Russen vor der haustüre fiel nur die vordergründige entscheidung

JÖRG: in der tat, die entscheidendste entscheidungsschlacht ist doch tatsächlich immer noch nicht endgültig geschlagen

GENERAL: immer noch nicht? hm

JÖRG: ich meine die zwischen mir und (auf Johannes zeigend) Dir.

JOHANNES: wer von uns beiden ist und bleibt für alle ewigkeit des Adolf Hitlers eigentliches selbst?

JÖRG: wart ab, Du stirbst, Du, Du angeblich unsterblicher apostel; denn Du stirbst jetzt bald endgültig ab als des Hitlers zweites und angemasstes besseres selbst! bald, sehr bald!

JOHANNES: 'bald' wird kommen mein Herr, zb. zum gerichtstag, sehr bald schon. der tod klopft an die türe, recht gebieterisch.

JÖRG: Adolf, es bleibe dabei: keinerlei weibische passivität, kein zurückweichen, kein nachgeben, wie wir ja auch zunächst und vor allem für alle ewigkeit nichts wissen wollen vom christlichen

demutsteater - so auch garnichts, rein garnichts von feiger reue - geh ein in die unsterblichkeit, zeig bis zuletzt kein schwächemoment! kapituliere nicht!

JOHANNES: ein Adolf Hitler zeigesich endlich wahrhaft tapfer - zeige einsicht: als führer hast Du mit Deiner irrigen weltanschauung als untergrund von allem, was Du erstrebtest, das Gegenteil erreicht. gewiss, jedesmal wolltest Du den himmel auf erden, um stattdessen die erde höllisch werdenzulassen. zuletzt geht es nun um den hirmel, der allein der himmel ist - finde um Gottes und Deiner selbst willen nicht die hölle, die endgültige alsdann.

GENERAL: mein führer, der Russe rückt immer näher. wir müssen zu einem ende kommen, zur endgültigsten endlösung. allerdings, als militärfachmann habe ich hier nichts mehr zu sagen. (hinausgehend) in dieser art der entscheidung von lebens- oder ewig-lebens-strategi bleibt jeder für sich allein.

JÖRG (auf Hitler starrend): versammelt zum allerletzten selbstgespräch! ganz und gar unter uns. pah, Adolf sitzt da, die augen verschlossen, die hände vor den kopf geschlagen - wir könnten vermeinen, er sei noch unschlüssig. Adolf, wie zögerlich Du immer warst, im grundsätzlichen warst Du doch allezeit eisern entschlossen und unverrückbaren willens, immerzu, nun auch für die ewigkeit.

JOHANNES: nicht immer war er, was er wurde - er ging aus von mir.

JÖRG: unübersehbar. verdammt, mir wird ganz schwarz vor augen. es könnte scheinen, die entscheidung sei wirklich noch nicht gefallen

JOHANNES: aufgepasst, die entscheidendste entscheidung, die ist nun fällig: die letzte scene, die entscheidet - die freilich einfürallemal: (licht geht aus, nach einer weile an zum

31. BILD:

HITLER (aufrecht stehend, während Jörg vor ihm sitzt, um ein diktat aufzunehmen): Jörg, Du bist mein allerletzter getreuer. und Dir allein will ich treubleiben. so diktire ich Dir zum abschluss meiner irdischen lebens- und deren laufbahn mein letztes vermächtnis: zwei testamente, ein politisches und ein privates.

JÖRG: abschliessend nimmt ein Adolf Hitler nocheinmal gelegenheit, seine heilslehre der alten irrlehre korrigierend entgegenzustemmen: sein testament entgegenzustellen dem, das sich das Neue Testament zu nennen beliebt.

HITLER: mein evangelium überlebt das Johannesevangelium

JÖRG: und so ist die niederschrift des letzten hitleristischen testamente der abschluss auch unserer tagebuchführung

HITLER: der abschluss unseres oftmals recht kwalvollen selbstgespräches

JÖRG: in dessen verlauf ich endlich den endsieg errang, jenen endgültig auszuschalten vermochte, dessen zersetzende christlich-jüdische einflüsterungen uns immer wieder wie ein schlangenbiss dazwischenfuhren.

HITLER: jawohl, Johannes, der angeblich unsterbliche apostel, er bleibt uns draussen vor

JÖRG: nocheinmal brachten wir vor der türe das schild an: Juden unerwünscht, zutritt verboten: - leider mussten wir die beachtlichste sondermeldung dem deutschen volke bis zuletzt vorenthalten: die in sachen bzw. in personen endzeitlicher 'endlösung'.

HITLER: was ich nun in meinem politischen testament nachholen kann. schreibe: "ich habe keinen zweifel darüber gelassen, dass, wenn die völker Europas wieder nur als akzienpakete dieser internationalen geld- und finanzverschwörer angesehen werden, dann auch jenes volk mit zurverantwortunggezogen wird, das der eigentlich schuldige an diesem mörderischen ringen ist: das Judentum! ich habe weiter keinen darüber imunklarengelassen, dass diesmal nicht nur millionen erwachsener männer den tod erleiden und nicht nur hunderttausende an frauen und kindern in den städten verbrannt und zu tode bombardiert weeden dürfen, ohne dass der eigentlich schuldige, wenn auch durch humanere mittel, seine schuld zu büssen hat."

JÖRG: damit wird sie doch noch verkündet, unsere beachtlichste und erfolgreichste sondermeldung - immerhin, wenn der führer darauf in seinem letzten testament ausdrücklich nocheinmal zu sprechen kommt, bemerken wir doch unschwer, wie er innerlich mitsichgekämpft haben muss, um zu praktizieren, was seiner heilslehre gewesen ist.

HITLER: es fiel so einfach nicht, dem apostel Johannes den stuhl vor die türe zu setzen.

JÖRG: wir sollen das gute, das wir getan haben, nie bereuen. es gibt schon gutes und böses, so auch berechnigte reue, aber eben im sinne unseres evangeliums.

HITLER: das es nun zumabschlusszubringen gilt

JÖRG: hätte ein Adolf Hitler bereut imsinne des apostels Johannes, wäre er zu kreuze gekrochen, hätte er sich schimpflich abgesetzt von unserem hakenkreuz und dessen ewig gültigen, weil wahren grundsätzen - welcher in ewigkeit nicht wiedergutzumachender schaden wäre entstanden!

HITLER: welch ein fehler, diese unsere lehre als fehlerhaft anzusehen!

JÖRG: dieser fehler unterblieb - und das ist unser endsieg.

HITLER: Jörg, ich diktiere Dir erneut und diesmal zumletztenmale wie damals auf der festung Landsberg am Lech

JÖRG: wo Du mir die Mein-Kampf-programmatik diktiertest. und von diesem schreibtisch aus verfolgten wir, wie des führers lehre in die tat umgesetzt wurde, ich denke, lehrreich genug. nun gilt es, diese heilslehre nocheinmal fortzuschreiben und damit für alle ewigkeit festzuschreiben

HITLER: hier in der reichshauptstadt, die heute eine einzige festung

JÖRG: von festung zu festung hat unser Mein Kampf sichdurchgekämpft

HITLER: und soll in zukunft weiterhin ausgekämpft werden. daher diktiere ich erneut: "es muss weiter das ziel sein, dem deutschen volk raum im osten zu gewinnen."

JÖRG: unser weltanschauliches blut- und bodenprogramm ist unsere geradezu religiöse strategie, an der es unverrückbar festzuhalten gilt, ebenso wie an strategie und taktik unserer militärpolitik, daher

HITLER: ich hiermit nocheinmal bekräftige und als letzten willen diktire: "die führer der armeen, der

marine und der luftwaffe bitte ich, mit äussersten mitteln den widerstandsgeist unserer soldaten im nationalsozialistischen sinne zu verstärken unter dem besonderen hinweis darauf, dass auch ich selber als der gründer und schöpfer dieser bewegung den tod dem feigen absetzen oder gar einer kapitulazion vorgezogen habe. möge es dereinst zum ehrbegriff des deutschen offizirs gehören, dass die übergabe einer landschaft oder einer stadt unmöglich ist, und dass vor allem die führer hier mit leuchtendem beispiel voranzugehen haben in treuester pflichterfüllung bis in den tod.

JÖRG: dieser kategorische imperativ, dessen praktizierte vernunft, das ist unser sieg, unser end-sieg, der zuletzt doch die welt christlich-jüdischer verderbnis überwindet. der führer bleibtsichtreu, ändert nicht ein jota am gesetze

HITLER: daher ich voller zuversicht diktiere: "aus dem opfer unserer soldaten und aus meiner eigenen verbundenheit mit ihnen bis in den tod wird in der deutschen geschichte so oder so einmal wieder der same aufgehen zur strahlenden wiedergeburt der nazionalsozialistischen bewegung"

JÖRG: wir sinds, die auferstehung feiern!

HITLER: zuletzt sind wir es, die sich mit der strategie unserer heilslehre als der einzig wahre herr der geschichte erweisen. ich verfüge daher: wir wollen diesen apostel Johannes nicht likwidiren

JÖRG: selbst jetzt noch nicht? selbst jetzt soll er überleben, wo sogar unserer führer stirbt?!

HITLER: soll er, damit er in nachfolgender zeit miterleben muss, wie unsere sache trotz allem "strahlende wiedergeburt" erlebt.- zunächst miterlebt er ja, wie ich mich nie und nimmer zur kapitulazion verstehe.

JÖRG: getreu Deinem wahrwort: ich kapituliere nie, niemals; denn kapitulieren heisst, sich in den willen eines anderen ergeben."

HITLER: sich in den willen eines apostels Johannes ergeben? in ewigkeit nicht! auch dann nicht, wenn dieser Johannes mir erklärte, er verträte den willen Gottes.

JÖRG: keine ergebung darein - amen:

HITLER: amen - ja, so sei es! (licht geht aus, um flackernd wiederanzugehen zum

32. BILD:

GENERAL: pah, nocheinmal entfesseln die Sowjetruppen einen feuerorkan auf die reichskanzlei

JOHANNES: einen ohnegleichen

GENERAL: einen, der selbst schlachterprobte landser erleichenlassen muss. die Russen versuchen, Hitler aufs dach zu steigen, ihm auf dem kopf herumzutrampeln.

JOHANNES: umsonst. schon in den schützengräben des 1. weltkrieges entkam ein Adolf Hitler allen noch so infernalischen trommelfeuern - mehr als einmal als einziger. so bleibts bis zuletzt, auch in seinem 2. weltkrieg.

GENERAL: wir könnten meinen, der führer sei nicht kleinzukriegen.

JOHANNES: immerhin war er eine der be-merkens-wertesten gestalten bisheriger weltgeschichte, von entsprechender freiheitskapazität. so soll ers selbst entscheiden, wie ers zuletzt mit den

letzten dingen hält.

GENERAL: dem Hitler ist mit wieviel geschützaufgebot nicht beizukommen? hm, die da draussen scheinen es selber einzusehen. sie legen zumindest eine feuerpause ein. (setzsich)

JOHANNES (sich ebenfalls setzend): nach solchem aufruhr ist die ruhe doppelt und dreifach wohltuend, nervenbalsam fürwahr.

GENERAL: da könnten wir meinen, selbst eine stecknadel fallenzuhören.

JOHANNES: wann endlich ist ende dieses höllischen feuerzaubers?

GENERAL: das feuerwerk war zunächst schaurig schön - zuschlechtert nur noch schaurig.

JOHANNES: wieviel gut und blut hat das alles gekostet? wieviel geld ist allein für munizion aller arten oder auch unarten in diesem 2. weltkrieg in des wortes voller bedeutung "verpulvert" worden, sinn- und so auch zuletzt zwecklos - und das alles, während die weit überwiegende mehrheit der Menschen hungert bis zum verhungern, fast verhungert. (kurze pause) - da!

GENERAL (springt gemeinsam mit Johannes hoch) da! - ein schuss: (nach neuerlicher kurzer pause) gehts wieder los? wars ein startschuss zu neuerlichem trommfelfeuer?

JOHANNES: ruhe wieder

GENERAL: ruhe vor oder nach dem sturm?

JOHANNES: mir scheint, als wäre das nicht irgendein schuss gewesen - einer einmaliger art

GENERAL: mir auch - ich bitte doch, ein einzelner schuss soll etwas ganz besonderes sein bei all dieser schiesserei? - aber nach blindgänger schmeckte er nicht, dieser eine schuss.

SCHREIE: der führer ist tot - er hängt da mit blutverschmiertem gesicht - neben ihm frau Eva Hitler

JÖRG (eintretend): Adolf Hitler ist verschieden. er starb mit der waffe in der hand.

JOHANNES: der selbstmordwaffe - der waffe, die vollendung alles dessen, was seiner waffengewalt gewesen.

JÖRG: freitod - er war so frei. heldenhaft starb er, treu ergeben in den eigenen willen, selbstherrlicher strategie bis zum letzten augenblick und atemzug.

GENERAL: nach soviel selbstmörderischer strategie - nun die vollendung durch den selbstmordschuss.

JÖRG: ein Adolf Hitler bliebsich selber treu, fanatisch, wie er war.

GENERAL: wir, seine nächsten mitarbeiter, nannten ihn 'mein führer' - doch darum war er doch noch nicht 'mein Herr und mein Gott!'

JÖRG: Du feigling, warum grüsst Du nicht mehr wie bislang?

GENERAL: wie bitte?

JÖRG: mit 'heil Hitler:?' warum nicht?

GENERAL: schlicht und einfach, weil ich das heil nicht sehen kann.

JÖRG: noch nicht! doch genug, 'bald kommt der Herr'.

JOHANNES: von diesem glauben lasse ich nicht.

JÖRG: daran tust Du recht; denn der führer profezeite vor seinem tode seiner sache "strahlende wiedererweckung".

JOHANNES: wiedererweckung des antikristentums? mag sein. in welcher neuer gestalt immer es auftritt

JÖRG: die Sowjets müssen bald hier sein in der reichskanzlei

JOHANNES: in welcher erneuerten gestalt auch immer, es ist und bleibt die alte teuflergewalt, die vom wirklich Neuen Testament nichts wissen will, um uralte teuflerei wiedereinzuführen, uns zu bringen um die frucht der einzig wahren erlösung.

GENERAL: 'mein führer' nannten wir ihn immer - aber wie hat er uns verführt, unser know how teuflisch missbraucht! dann doch besser warten auf -ja, auf wen eigentlich? hm, warten mit diesem da, mit Johannes, dem apostel, der nicht stirbt, um abzuwarten, bis wiederkommt dessen Herr, der mir wirklich der einzig wahre Herr der Geschichte zu sein scheint.

JÖRG: verräter! da, wir bekommen bestätigt, was der führer noch in seinem letzten testament beklagen musste! (zückt es, liest vor): -'... mein vertrauen ist von vielen missbraucht worden. treulosigkeit und verrat haben die widerstandskraft während des ganzen krieges untergraben. deshalb war es mir nicht vergönnt, mein volk zum siege zu führen. der generalstab des heeres war mit dem generalstab des ersten weltkrieges nicht zu vergleichen. seine leistungen stehen weit zurück hinter denen der kämpfenden front..."

GENERAL (hochschnellend) wie bitte? ich solls schuld sein?

JÖRG: ja, wer denn sonst?!

GENERAL (niedersackend, verstohlen zu Johannes aufblickend): na ja - tatsächlich - ich wurde mitschuldig

JÖRG: hauptschuldig, verstehtsich

GENERAL: weil ich meine ideen nicht für mich behielt, nicht freiwillig 'arm im geist' sein wollte, nicht hörte auf die einsprechungen des unsterblichen apostel als meines besseren selbst.

JÖRG: pah, der hockt ja da wie im beichtstuhl - verstehtsich wohl gar noch zu öffentlicher beichte - wie ganz anders doch der führer, der nicht zu kreuze kroch!

GENERAL (zu Johannes aufblickend): darf ich hoffen auf absoluzion?

JOHANNES: wenn die reue echt - sofort!

GENERAL: dann bitte, sprich mich frei von meinen sünden!

JÖRG (schrill auflachend): hahahahaha, der verlorene sohn kehrt heim!

JOHANNES: auf, das mastkalb für ihn geschlachtet!

JÖRG (befremdet zu Johannes blickend, der plötzlich in ekstase fällt): was ist denn mit dem da plötzlich? der spielt den ekstatiker?

GENERAL (aufstutzend): er schaut aus, als hätte er eine vision

JOHANNES: eine hinreissend schöne! mir wird einblick gewährt in die herrlichkeit des himmels

GENERAL: Deines Herrn?

JOHANNES: Dessen wiederkunft abzuwarten mir aufgetragen.

JÖRG: unverschämt, solch ein teater aufzuführen!

GENERAL: und was dürfen Sie sehen?

JOHANNES: unbeschreiblich prächtiges, mehr als sagen-haft, weil einfach un-sägliches, eben himmlisches; aber nicht so etwas wie himmel nur auf erden, himmel, der der eigentliche und alleinige himmel ist. - mein Gott, zu solcher Übergewalt an ehrenvoller glorie dürfen wir unterwegs sein - derart himmlisches können wir nun wirklich jedem wünschen

GENERAL: was ist Ihnen? miteinemmale verfinstertsich Ihr blick - was sehen Sie denn jetzt?

JOHANNES: ein schild.

GENERAL: ein Schild?

JOHANNES: furchtbarer inschrift

GENERAL: was - und wo?

JOHANNES: vor diesem himmel - sozusagen an der himmelspforte angebracht.

GENERAL: hm - und was steht darauf vermerkt?

JOHANNES: "verdammte raus! für verdammte zutritt verboten!"

JÖRG (grell auflachend) hahahahaha, habens wohl abgeguckt unseren schildern:"zutritt für Juden verboten!"

JOHANNES: und daneben ein engel, ein kerubim mit flammendem schwert

GENERAL (zögernd, halblaut): und wer will rein - muss raus?

JOHANNES: (lässt sich fallen): hilfe, mir wirts ganz schwarz vor augen - gut so, ich wills auch garnicht sehen - (nach einer pause) hätte er doch nur auf mich gehört! doch er wollte und wollte nicht und hätte doch gekonnt!

GENERAL: er wollte sich nie zum rückzug verstehen

JOHANNES: und nun ist ihm versagt der glorreichste vorstoss, für immer und ewig.

JÖRG: hilfe - mir wirts jetzt auch ganz schwarz vor augen - mir schwindelt ob solchen geschwätzes!

JOHANNES: liessen wir doch ab vom schwindeln, der zum ewigen schwindel verführt! (licht geht aus, um nach einer weile anzugehen zum abschlussbild):

33. BILD:

(sichtbar wird eine stichflamme, andeutungen auf Hitlers benzingetränkte und verbrennende leiche)

GENERAL: der allerletzte akt geht über die bühne. Hitlers letzter wille wird vollstreckt: in woldecken eingehüllt tragen sie die leichen von Adolf und Eva Hitler in den hof der reichskanzlei, übergiessen sie mit benzin - nun schmeissen sie einen brennenden lumpen auf das Ehepaar - schon hüllen hochschlagende flammen die körper ein,

JÖRG: erhabener, feuriger liebestod! das Ehepaar verzehrtsich im feuer der liebe!

JOHANNES: "wer sich also nicht im buche des lebens eingeschrieben fand, der wurde in den feuerpfuhl geworfen" - so zu lesen in der apokalypse Johanni. auch der hass ist ewiges feuer, das in ewigkeit nicht zu löschen ist.

JÖRG: jawohl, unauslöschliches feuer! Adolf, gehe ein in Walhal! was Deine lehre anbelangt, so wird die nie untergehen.

JOHANNES: ob die welt die lehre ziehen wird aus dieser lektion mit einem anderen evangelium? hoffentlich, sonst war selbst das alles hier nur relativ harmloses vorspiel. (an der filmwand erscheinen bilder von des Ehepaars Hitlers grabgrube) weltbrandstifter enden verendend in den flammen, die sie selbst entfachten. dieser Hitler war ein einziger flammenwerfer. feuersprühender beschuss wütete an allen fronten, prachtvolle städte und blühende landschaften verwandeltensich in scheiterhaufen, auf der nun Hitlers neues evangelium 'Mein Kampf' verbrennt. der antichristliche verfasser war luziferisch, war wie Luzifer, dh. wie der lichtträger, der star. die supersonne verstrahlte, wandelte sich in eine schwarzes loch. der selbstmörder nahm teil an der sonne satan, um darin nunmehr unterzutauchen, nicht nur milliardenjahrelang. alles weltliche in seiner zeitlichkeit ist nur ein gleichnis fürs unvergängliche, fürs ewige, leider auch für den höllenbrand. -)plötzlich sind die brennenden leichen wie weggeputzt, stattdessen tauchen auf bilder vom atomblitz auf Hiroshima und Nagasaki)

GENERAL: die atomwaffe, die das verbündete Japan ebenfalls zwingt, den kampf aufzugeben. hm, welche ironi! wir träumten vom einsatz einer wunderwaffe, die uns doch noch den endsieg bescheren könnte - einer wunderwaffe, die der gegner entwickelte, um sie noch nicht eingesetztzuhaben gegen uns in Deutschland, weil wir geraden noch rechtzeitig genug vor vollendung der bombe kapitulierten.

JOHANNES: welch ein segen, Hitlers grosser fehler wegen noch zur rechten zeit solcher apokalypse entkommenzusein!

GENERAL: das heisen wir glück im unglück. beim grössten unglück unserer bisherigen geschichte, das grösste glück war mit im spiel.

JOHANNES: jedenfalls in diesem 2. weltkrieg. ein 3. weltkrieg als unglück eines atomkrieges - wie wäre da noch ein glück im unglück vorstellbar?

GENERAL: nach menschlichem ermessen einfach unvorstellbar. - hm, diese atombombe, eingesetzt noch gegen die hauptstadt Berlin, wie ganz anders hätten sich Hitlers letzte tage gestaltet - wie? wie der Letzte Tag der Welt!

JOHANNES: endzeitliche endlösungen zeichnensichab, vor denen strategenkünste versagen. die neue waffe half, den 2. weltkrieg so rasch wie möglich zu beenden. aber sie zeigt ineinem, wie möglicherweise ein 3. weltkrieg ausarten müsste.

GENERAL: in der tat, was den 2. weltkrieg beenden half, es ist menetekel für den 3.

JOHANNES: was den frieden herbeizwang - wehe, wehe, dreimal wehe, wenn es den krieg bestreitet. aber was immer noch kommen mag, mein Herr ist ja auch noch da, um wiederzukommen! mein Herr steht im hintergrund der geschichte. ich muss wohl nicht mehr allzulange warten, bis Er wiederkommt, um endgültig in den vordergrund zu treten. --"amen, komm, Herr Jesus, komme bald!"